

Vom Verfasser
EIN BEITRAG

1/X 1909

ZUR

GRAMMATISCHEN ENTWICKLUNG
DER KINDERSPRACHE

VON

PROF. DR. I. A. GHEORGOV

SOFIA

STANFORD LIBRARY

LEIPZIG

VERLAG VON WILHELM ENGELMANN

1908

*Ja
H. Meck*

70.213
.412

(Sonderdruck aus dem »Archiv für die gesamte Psychologie« Bd. XI, Heft 3/4.

422197

Q.

VERLAG VON H. W. H. H. H. H.

Einleitende Bemerkungen.

Schon bei einer anderen Gelegenheit, nämlich in meiner Abhandlung über »Die ersten Anfänge des sprachlichen Ausdrucks für das Selbstbewußtsein bei Kindern«, welche im 3. und 4. Heft des V. Bandes des »Archivs für die gesamte Psychologie« erschien¹⁾, habe ich ausführlich berichtet, wie ich mein Material über die sprachliche Entwicklung des Kindes, für welche ich mich seit jeher besonders interessierte, gesammelt habe. Hier sei nur wiederholt, daß ich die Beobachtungen über die Entwicklung der Sprache an meinen beiden Söhnen, von denen der eine am 4. November 1889, der andere am 3. Dezember 1890 geboren wurde, gemacht habe. Die näheren Umstände, welche mit diesen Beobachtungen zusammenhängen und zur Kennzeichnung derselben nötig wären, will ich hier nicht weiter anführen, sondern verweise auf meine erwähnte Abhandlung.

Während ich in jener Schrift die Entwicklung der Sprache, soweit sich dieselbe in der Art, wie das Kind seine eigene Person sprachlich zum Ausdruck zu bringen trachtet, kundgibt, verfolgt

1) Die Abhandlung ist später auch als 1. Heft des II. Bandes der »Sammlung von Abhandlungen zur psychologischen Pädagogik«, herausgegeben von E. Meumann, Leipzig 1905, erschienen.

habe, will ich hier die Sprachentwicklung hinsichtlich der grammatischen Formen im allgemeinen und im einzelnen behandeln und hoffe, daß die Ergebnisse meiner Beobachtungen einen wertvollen Beitrag zum Studium der Äußerung des Seelenlebens des werdenden Menschen liefern werden. Ich bin nämlich der Ansicht, daß das Studium der seelischen Entwicklung des Kindes durch die Erforschung der grammatischen Entwicklung der Kindersprache eine wesentliche Förderung erfahren wird, da unzweifelhaft zwischen seelischer und sprachlicher Entwicklung eine innige Wechselbeziehung stattfindet, und zwar nicht bloß in dem Sinne, daß die seelische Entwicklung einen bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung der Sprache übt, sondern daß auch umgekehrt von der Entwicklung der Sprache eine nicht unwesentliche Beeinflussung auf die Psychogenese stattfindet. Und in dieser Hinsicht ist von besonderer Wichtigkeit die Beobachtung der Entwicklung der grammatischen Formen in der Sprache des Kindes, da man hiervon besonders die Möglichkeit bekommt, auch einen Rückschluß auf die Entwicklung der Seele des Kindes zu machen. Und eben gerade in dieser so wichtigen Seite der sprachlichen Entwicklung haben wir bis jetzt sehr wenig Material zur Hand. Unter anderen weist auf diesen Mangel an genügendem Beobachtungsmaterial, »um in den eigentlichen Werdegang des Sprechens in Sätzen — und ich würde hinzufügen: auch in die morphologische Entwicklung der Kindersprache — Einblick zu gewinnen«, Prof. Meumann in seinem übersichtlichen Büchlein über »Die Sprache des Kindes« hin¹⁾, und nach ihm hob auch Dr. William Stern zum Schluß seines Referats über »Die Sprachentwicklung eines Kindes, insbesondere in grammatischer und logischer Hinsicht«, welches er vor dem I. Kongreß für experimentelle Psychologie in Gießen im April 1904 hielt, diesen Mangel an Beobachtungen und Aufzeichnungen hervor, was die Entwicklung der Syntax der Kindersprache betrifft²⁾. Wie gesagt, ist es wichtig, nicht bloß Beobachtungen über die Entwicklung der kindlichen Syntax, sondern auch über die gleichfalls sehr interessante morphologische

1) Dr. E. F. W. Meumann, Die Sprache des Kindes. Zürich 1903. S. 67.

2) W. Stern, Die Sprachentwicklung eines Kindes, insbesondere in grammatischer und logischer Hinsicht. Sonderabdruck aus dem Bericht über den Kongreß. S. 112.

Entwicklung der Kindersprache zu besitzen. Und in dieser Hinsicht ist es von besonderer Bedeutung, daß wir Beobachtungen an Kindern von Nationalitäten verschiedener Sprachgruppen hätten, da, wie ich schon hervorgehoben, meiner Meinung nach auch die Sprache der Umgebung von nicht unwesentlichem Einfluß auf die seelische Entwicklung des Kindes ist. So wird die Seelenentwicklung eines Kindes einen verschiedenen Weg einschlagen, je nachdem das Kind einer Sprachgruppe angehört, wo etwa der Infinitiv im Verbum fehlt, wie es in unserer bulgarischen Sprache der Fall ist, wodurch das Kind eines so bequemen Mittels beraubt ist, ohne die Zeitformen sich sprachlich auszudrücken, und schon früher auch die Zeit in seiner Ausdrucksweise in Betracht nehmen muß. Ebenso wird man bei sonst gleichen Umständen eine andere Seelenentwicklung bei einem Kinde haben, welches in einer Sprache sich auszudrücken hat, in der jede eigentliche Deklination fehlt und wo die verschiedenen Beziehungen, die sonst durch die Deklination der Nomina zum Ausdruck kommen, mit Hilfe von Präpositionen ausgedrückt werden. Oder, um noch einen Hinweis zu machen, anders wird sich die Seele eines Kindes jener Sprachgruppe entwickeln, die sonstigen Umstände natürlich immer als gleich vorausgesetzt, wo die Sprache die verschiedenen Zeitmöglichkeiten der Vergangenheit durch einige wenige Zeitformen ausdrückt, wie im Deutschen, als dort, wo die Sprache diese Zeitmöglichkeiten mit größerer Genauigkeit bezeichnet.

Aus allen diesen Gründen finde ich es darum für wichtig, zur Lösung des Problems der Psychogenese des Kindes, daß genügend viel Material aus der grammatisch-sprachlichen Entwicklung der Kinder verschiedener Sprachgruppen gesammelt wird, und einen wichtigen Beitrag dazu hoffe ich eben durch meine Beobachtungen an Kindern slawischer Nationalität, von denen mit geringen Ausnahmen bisher sehr wenig Beobachtungen vorliegen, zu liefern.

Das erste Wort, welches mein erster Sohn am 412. Tage mit Verständnis sprach, war das Wort *dxa* (= *daj*, gib), welches er von da an nicht bloß in der richtigen Anwendung, wenn er etwas verlangt, gebraucht, sondern auch wenn er etwas gibt, also im Sinne des französischen Wortes *voilà* oder *tiens*, was ein neues Beispiel von dem bei Kindern oft zu Anfang beobachteten gegensätzlichen Gebrauch der Wörter darstellt. Die nächsten Wörtchen

sind *fa* (am 430. Tage) im Sinne von pfui oder schmutzig, *va* (= *chleb*, Brot) am 457. Tage, *ča*¹⁾ (= *čaj*, Tee) am 476. Tage.

Bei meinem zweiten Sohne erscheint das erste Wort (*xjxj* = *žž* im Sinne von heiß, brennt) am 433. Tage, dann am 453. Tage *de* (= *dxe*, guck, ich gucke) beim Versteckspielen und *joc, jos* (= *boc*)²⁾, am 518. Tage *chade* (= *čajde*, allons), wenn er merkt, daß wir Vorbereitungen zum Ausgehen machen, und er auch mit uns ausgehen will. Und auch die nächsten Wörter sind bei ihm von dieser Art: *di*, wenn er auf seinem Pferdchen reitet und es anspornt (530), *éte* (= *éto*, voilà), auf die betreffende Person zeigend, wenn man ihn fragt, wo seine Mama, sein Papa ist (555), *ópa, óba, chóba* (= *chóppa*)²⁾, wenn er sich in meine Arme wirft (560), *na* (tiens, 561), *dej* (= *daj*, gib, 564).

Alle diese ersten Wörter, besonders aber diejenigen, die mein zweiter Sohn gebraucht, sind sogenannte »Satzwörter«, d. h. ihre eigentliche Bedeutung ist nicht die eines bloßen Wortes, sondern eines vollständigen Satzes, und zwar drücken diese Satz- wörter fast immer Wünsche und Begehungen des Kindes aus. Also auch meine Beobachtungen bekräftigen so ziemlich die Meinung, die in letzter Zeit Prof. Meumann verfielt, nämlich daß »die erste Art selbständiger Verwendung von Worten beim Kinde ausschließlich der Äußerung seiner Wünsche und Begehungen zu dienen scheint«³⁾. Danach haben, wie auch Dr. W. Stern mit Meumann annimmt, »die ersten Wortbedeutungen des Kindes durchaus nicht den Charakter von Aussagen über Gegenständliches, sondern nur den von Stellungnahmen des Subjekts, von lust- oder unlustvollem, begehrendem oder verabscheuendem Verhalten, und erst später entwickeln sich hieraus allmählich Bedeutungen, die ein Konstatieren objektiver Tatsächlichkeit enthalten«⁴⁾. Besonders bei meinem zweiten Sohne tragen fast alle ersten Worte deutlich den Charakter von Wunsch- oder Gefühlsworten.

1) Über die Wiedergabe mancher Laute des Bulgarischen siehe »Die ersten Anfänge« usw. S. 336.

2) a. a. O. S. 357.

3) E. Meumann, a. a. O. S. 53.

4) W. Stern, a. a. O. S. 110. — Meine Abhandlung war schon druckfertig, als inzwischen das neue ausführliche Werk von C. und W. Stern, Die Kindersprache, eine psychologische und sprachtheoretische Untersuchung, Leipzig 1907, erschien.

A. Mein erster Sohn.

I.

Wenn wir nun diese Stufe der Kindersprache, auf welcher der verbal-interjektionale Charakter der Worte noch vorherrschend ist, verlassen und zu jener Epoche in der Kindersprache übergehen, wo schon deutlich die intellektuelle Funktion der Wortbezeichnung zu erkennen ist, so finden wir bei meinem ersten Sohne unter den ersten Wortbezeichnungen die Worte für die Eltern, *papá* und *mamá*, welche er am 509. Tage (bei 16 $\frac{1}{2}$ Monaten) sprach, wenn man auf die betreffende Person zeigte und das Kind fragte, wer das ist. Dabei sieht man nun deutlich, daß das Kind sich schon der Sprache als eines Mittels zur Bezeichnung der Gegenstände vollkommen bewußt geworden ist. Von diesem Zeitpunkt an tritt diese Seite der Sprache immer mehr hervor, wobei die meisten neuen Worte, die das Kind gebraucht, Substantiva sind: *gijs* (= *grijs*, Grieß, 514), *kaš* (= *káša*, Brei, gegen den 525. Tag), *káté* (= *kjufté*, gehackte Kotelette, gegen den 545. Tag), *Tána* und *Kána* (Namen der Bedienten, gegen den 590. Tag), usw. Um diese Zeit sagt er auch immer *la, la*, wenn er verlangt, daß wir ihn auf den Arm nehmen; wahrscheinlich ist dieses Wort von *elá* (komm) gebildet und in einem veränderten Sinne gebraucht (516. Tag). Damit beginnt auch das Verbum in seiner Sprache sich einzufinden, und zwar sind unter den ersten Verbalen, die er gebraucht, folgende: *mámü* (für *néma*, es gibt nicht), welches er sagt, wenn etwas verschwindet, oder wenn wir ihn fragen, wo irgendein abwesender Gegenstand oder eine abwesende Person ist (gegen den 585. Tag); dasselbe Wort spricht er gegen den 600. Tag schon als *néma*, *neáma* aus; — *káči* (für *iskam da okačá*, ich will aufhängen, oder für *okači*, hänge auf); er sagt dies, wenn er vom Spaziergang zurückkommt und entweder selbst seinen Hut aufhängen will oder jemanden auffordert, dies zu tun, indem er ihm den Hut übergibt (gegen den 600.—670. Tag); — *pádná*, *pádněš* (= *šte pádna*, ich werde fallen, *šte pádněš*, du wirst fallen); so sagt er, wenn er von einem Stuhl oder vom Kanapee oder von einer Treppe heruntergenommen werden will, damit er nicht fallen soll, wenn er dies selbst tun würde (auch gegen den 600.—670. Tag).

II.

Mit dem Auftreten des Verbuns ist nun die Möglichkeit gegeben, schon auch in wirklichen Sätzen zu sprechen und nicht bloß in Satzwörtern, und in der Tat stellen sich auch die Sätzchen bald nach dem Erscheinen des Verbuns ein, denn am 577. Tage (zwei Monate nach dem ersten Verbum) sagt er sein erstes Sätzchen: *daj le* (= *daj chleb*, gib — mir — Brot); — ebenso gegen den 600. bis 670. Tag: *papá dójde*, *mamá dójde*, *dédo dójde* (Papa, Mama, der Großvater ist gekommen, eigentlich: kam), wobei jedoch die gebrauchte Zeitform (Aorist) nicht zum eigentlichen Vorgang, der damit bezeichnet wird, stimmt, da das Kind dieses Sätzchen gebraucht, wenn es die betreffende Person gerade kommen sieht; richtig mußte also das Kind eigentlich sagen: *papá ide*; — *déto páče* (= *detéto pláče*, das Kind weint); — *mákiti páče* (= *málkijat pláče*, der Kleine weint); — *mákiti pi* (= *spi*, der Kleine schläft); — *papá píše* (Papa schreibt); — *papá píše be be*, *ve ve* (der Papa schreibt *be be*, *ve ve*); — *mamá bóli túka* (= *mamá ja boli túka*, die Mama schmerzt es hier), welches er sagt, wenn man ihn fragt, warum man der Mama keine Trauben zum Essen gibt; die Frage auf diese Weise selbständig beantwortend, zeigt er dabei auf die Brust oder auf den Bauch (diesen Satz sagt er gegen den 690. Tag); — *tam ima kíši* (= *krúši*, dort gibt es Birnen); — *tam ima góxde* (= *gróxde*, dort gibt es Trauben); alle diese drei Sätzchen gegen den 705. Tag; in diesen Sätzchen ist, wie man sieht, immer die Gegenwart ausgedrückt, so daß die Bemerkung Sterns, wonach »daajenige Tempus, das sprachlich zuerst auftritt, nicht die Gegenwart, sondern die unmittelbare Zukunft ist: denn diese Zukunft ist das Ziel des Strébens, der Erwartung, der Furcht, und die erste Sprache ist eben Willens- und Affektausdruck«¹⁾, keine so allgemeine Geltung zu haben scheint.

Um dieselbe Zeit taucht auch die Vergangenheit in der Zeitform des Aorists auf, der in unserer Sprache sehr gebräuchlich ist. Ich bin gar nicht der Meinung Sterns, wonach die Vergangenheit etwas so Entferntes für den kindlichen Verstand sei, daß sie auch in der Sprache viel später erscheinen müsse als die Zukunft und die Gegenwart — bei seinem Töchterchen sechs Monate später. »Sehr charakteristisch ist ferner das Verhalten des Kindes

1) W. Stern, a. a. O. S. 111.

zu den verschiedenen Phasen der Zeit. Vergangenheit und Zukunft sind beide als das Nichtseiende logisch gleichwertig; aber für den Willen sind sie durchaus ungleichwertig, und diese Beziehung bestimmt ihre sprachliche Bewältigung. Daß das Kind ursprünglich durchaus in der Gegenwart lebe und gegen Vergangenheit und Zukunft gleich indifferent sei, ist kein korrekter Ausdruck der Tatsachen, zum mindesten nicht der sprachlichen Tatsachen. Dasjenige Tempus, das sprachlich zuerst auftritt, ist nicht die Gegenwart, sondern die unmittelbare Zukunft; denn diese Zukunft ist das Ziel des Strebens, der Erwartung, der Furcht, und die erste Sprache ist eben Willens- und Affektausdruck. Darum bleibt — es ist dies wohl eine allgemeine Beobachtung — anfangs der Infinitiv die einzige Verbform, und zwar durchaus in optativer Bedeutung, etwa zwei Monate später tauchte bei unserer Tochter der Indikativ präs. und erst weitere 6 Monate später das part. perf. auf; die Vergangenheit(,) als das dem Willen Entzogene, ist lange für das lediglich vorwärtsblickende Kind nur ein Schemen; das erwachende Interesse für Tatsachen der Vergangenheit setzt schon eine stärkere Objektivationsfähigkeit voraus¹⁾. Wenn auch im allgemeinen vielleicht richtig, kann diese Ansicht Sterns nicht absolute Gültigkeit beanspruchen. Das Kind kommt schon vor der teilweisen Aneignung der Sprache zum Bewußtsein der Vergangenheit und hat eine wenn auch unklare Vorstellung der Vergangenheit. Damit das Kind eine Erscheinung in der Gegenwart erfaßt, muß ihm dieselbe als eine solche, die vorher nicht existiert hat, bewußt werden; sowie auch umgekehrt das Verschwinden einer Erscheinung dem Kinde nur mit Hilfe der Vorstellung der Vergangenheit, in welcher dieselbe gewesen ist, existiert hat, zum Bewußtsein kommen kann. So muß das Kind, um zu erfassen, daß die Sonne scheint, das Licht brennt, wenigstens unklar sich bewußt sein, daß früher die Sonne nicht geschienen, das Licht nicht gebrannt hat; und da dieses Bewußtsein schon vor dem Auftauchen der Sprache sich entwickelt, muß auch psychisch kein so großes Hindernis für das Erscheinen des sprachlichen Ausdrucks für die Vergangenheit vorhanden sein, sobald das Kind in der Sprache so weit vorgeschritten ist, die verschiedenen Zeitmöglichkeiten auszudrücken. Eben deswegen erscheint auch bei meinem ersten Kinde

1) W. Stern, a. a. O. S. 111.

die Vergangenheit fast gleichzeitig mit dem Ausdruck der Gegenwart und auch beim zweiten nicht viel später. Wenn die Beobachtungen Sterns uns andere Tatsachen liefern, so muß das teilweise von den Eigenheiten der deutschen Sprache, teilweise von anderen individuellen Bedingungen abhängen, jedoch durchaus nicht allein von jenen allgemeinen psychischen Gründen, welche Stern als allgemeingültig für alle Kinder hinstellt¹⁾.

Interessant ist es hier, auch einige verblose Sätze anzuführen, die um diese Zeit gebraucht werden: *mamá te go* (= *éto ja mamá*, hier ist die Mama, eigentlich: la voilà maman, gegen den 600. bis 670. Tag), ebenso: *čoško pi* (= *čověko parí*, der Mensch Geld), welches er sagt, wenn er Geld sieht, und dabei meint: dieses Geld ist für den Menschen, d. h. für den Träger²⁾, gegen den 690. Tag; ferner: *Kána vavá* (= — *vodá*, Kana Wasser, d. h. Kana ist nach Wasser gegangen, gegen den 600.—670. Tag).

Die unmittelbare Zukunft als Ausdruck des Wollens erscheint etwas später als obige Zeiten³⁾: *as, as da xéma* (ich, ich soll nehmen, 711); — *as, as, as da túlja bito* (= *ax, ax, ax da túrja kibrita*, ich, ich, ich soll die Zündhölzchen hinstellen), als er verlangt, die Zündhölzchen selbst auf den Schrank zu stellen, wo man sie gewöhnlich aus Vorsicht vor ihm bewahrte, 713.

Der Imperativ ist eigentlich die erste Zeitform, die zum Ausdruck kommt, und zwar war das erste mit Verständnis gebrauchte Wort schon ein Imperativ, nämlich das Wort *dxa* = *daj* (gib), welches als *daj* auch im ersten Sätzchen vorkam (*daj le* = *daj chleb*, gib Brot, 577). Die nächsten Imperative sind: *donesí* (bringe, gegen den 690. Tag; gegen den 700. Tag erscheint derselbe Imperativ in dem besonders durch seine Länge bemerkenswerten Satz: *káko, donesí pěveno měso, kaféli, móko* = — — — —, *kartófi, mórkoví*; *kako*⁴⁾, bringe gebratenes Fleisch, Kartoffeln, gelbe Rüben), *sedí* (= *sední*, setze dich, 715 und 717), *s'áší* (= *svárší*, endige, 717), *čekaj* in dem Satze: *čekaj da vida* (warte, damit ich sehe,

1) Übrigens scheint Stern in seinem letzten ausführlichen Werke nicht mehr auf dieser Meinung fest zu bestehen.

2) Siehe meine »ersten Anfänge usw.« S. 337.

3) Allerdings können auch manche Phrasen, in denen vielleicht Verben mit dem Ausdruck der unmittelbaren Zukunft gebraucht worden sind, in der Zwischenzeit, wo ich die Sprache des Kindes nicht peinlich genau verfolgte, wie später, übergangen worden sein.

4) Dialektische Anrede der weiblichen Bedienten.

oder: laß mich sehen, 720), *legi si (papá, legi — = —, legni si túka*, Papa, lege dich hieher, 721). Im Plural kommt der Imperativ erst am 1006. Tage zum Gebrauch in dem Satze: *ne mi dávajte véce vodá* (gebt mir nicht mehr Wasser) und am 1053. Tage in der indirekten Form: *da ne ostánete dálgo, če šte vi bija* (ihr sollt nicht lange bleiben, denn — sonst — werde ich euch schlagen). Diese indirekte Befehlform, die besonders für die 3. Person sehr gebräuchlich ist und meist mit der Partikel *néka, néka da* (etwa wie das französische *que*) eingeleitet wird, kommt seit dem 724. Tage vor: *Tána néka xéme Ládo* (Tana — das Stubenmädchen — soll Vlado nehmen, auch am 733. Tage); — am 731. Tage ist dieselbe Phrase mit *néka da* gebraucht worden; — *mamá néka čete* (= *čete*, die Mama soll lesen, 731). — In der ersten Person des Plurals erscheint diese Form mit *da* am 735. Tage: *túka da pišeme* (= *pišem*, hier sollen wir schreiben); — *tová da túlim* (= *túrim*) *tam péškata* (= *na péškata*, das sollen wir dort — auf — den Ofen legen, 772); — und mit Auslassung des *da* am 771. Tage: *kónčeto namélime* (= *da namérim*, das Pferdechen sollen wir finden).

Die nächste Form ist der Aorist, der, wie erwähnt, im Bulgarischen sehr gebräuchlich ist. Der erste wirkliche Aorist kam in der Zeit zwischen dem 600. und 700. Tage vor: *pátiti* oder *páciti pádna* (= *šápkata* —, der Hut ist gefallen); — dann am 705. Tage: *papá fáli múcha kófata* = — *chvárlí muchá v kófata*, Papa hat — eine — Fliege — in — den Wassereimer geworfen); — gegen den 713. Tag: *cingoloto* (= *ciganinát*) *domáti ne donése, xélje donése* (der Zigeuner hat nicht Paradiesäpfel gebracht, Kraut hat er gebracht); — *Ládo túli* (= *Vládo túri*, Vl. hat gestellt, 714); — *pádna dóle zemáta* (= *na zemjáta*, fiel unten — auf — den Boden, 715); — *mamá dáde kafé papá* (statt: *na mamá* — — —, der Mama gab Papa Kaffee, 716); — *papá vidé ógânát* (der Papa sah das Feuer, 730). — Jedoch kommen hin und wieder Formen des Präsens im Sinne des Aorists vor; so sagt das Kind am 736. Tage: *papá dáva* (gibt, statt *dáde* = gab) *na Ládo kutjka, čúpi* (= *i ja sčúpi*, Papa gab dem Vlado — eine — Schachtel, — und er sie — zerbrach). — Alle diese Formen und die vielen folgenden waren immer in der dritten Person. Die erste Person des Aorists taucht dagegen erst am 824. Tage in der Phrase auf: *ax naméli* (= *namélich*, ich fand) und zwei Tage später die zweite Person: *ti napávi* (= *naprávi*, du hast gemacht, 826). — Die erste Person des Plurals

erscheint nach weiteren $4\frac{1}{2}$ Monaten am 970. Tage in dem Satze: *tója děka go viděchme* (diesen, den wir sahen); — und am 1289. Tage erst wieder: *nie edin păt chodichme* (wir gingen einmal hin).

Das Imperfektum, welches im Bulgarischen in der Umgangssprache verhältnismäßig seltener gebraucht wird als der Aorist, erscheint auch beim Kinde viel seltener. Im Laufe meiner ganzen Beobachtungen habe ich bei meinem ersten Sohne im ganzen nur 16 Fälle vom Gebrauch des Imperfektums angemerkt, wobei jedoch in den meisten Fällen das Verbum bloß die Form des Imperfektums hat, während es im Sinne des Aorists gebraucht worden ist. Und von diesen wenigen Fällen sind die meisten wieder Formen des Verbums »sein«. So sagt das Kind am 716. Tage: *dědo túka běše* (der Großvater war hier), ebenso am 744. Tage: *úbavo* (= *chúbavo běše vān*, schön war es draußen). — Ein interessantes Sätzchen mit mehreren Imperfektformen kommt am 749. Tage vor, nämlich: *dědo xáščela* (= *xāvčera*) *běše túka, jádeše i púšeše* (der Großvater war hier, aß und rauchte), wenn auch hier eigentlich der Sinn der des Aorists ist. Natürlich ist auch das Wort »vorgestern« nicht im richtigen Sinne gebraucht. — Am 744. Tage wendet er statt des Aorists eine falsche Imperfektform an in dem Satze: *xáščela* (= *xāvčera*) *lělja dójdeše, i dědo xáščela běše* (vorgestern kam die Tante, und der Großvater war vorgestern). Das Wort *dójdeše* ist statt des Aorists *dójde* (kam) gebraucht und hat eine falsche Imperfektform; die eigentliche Imperfektform müßte lauten: *dochóždaše*. — Am 748. Tage brauchte er noch das Präsens für die Vergangenheit, in diesem Falle für das Imperfektum: *ne iska da fáne na Mílíca kúnata na Ládo* (Vlado wollte nicht das Händchen der Milica geben). — Interessant ist die Imperfektform des unpersönlichen Verbums »müssen« in dem Satz: *tová tébeše* (= *trébaše*) *da se túli* (= *túri*) *tová taká* (das mußte so gestellt werden). Das Verbum »müssen« wird im Bulgarischen wie das französische »falloir« gebraucht. Das Demonstrativum »dies« (*tová*) ist pleonastisch im Sätzchen zweimal gebraucht (794). — Interessant ist ferner der am 993. Tage ganz richtig gebildete Satz, wo das Imperfektum im Nebensatze vollkommen richtig gebraucht wird: *ax videch edin čičo, děto vódeše edno ágne bélo* (ich sah einen Onkel, d. h. Bauern, der ein weißes Lamm führte). — Am 1091. Tage gebraucht er das Imperfektum des Verbums »sein« in der zweiten Person des Plurals: *na gósti li béchte?* (waret ihr zu Gaste, auf Besuch?). — Am 1146. Tage sagt er manchmal die falsche

Imperfektform *béšech* statt *bech* (ich war), gebildet unter dem Einfluß der zweiten und dritten Person, welche *béše* lautet.

Ebenso ist das Perfektum anfangs auch nur im Sinne des Aorists gebraucht. Es taucht in dieser Bedeutung am 733. Tage auf: *papá zel Ládo sélo* (= — — *na Vládo ekséra*, Papa hat dem Vlado den Nagel weggenommen); — ebenso am selben Tage: *zel tová kúča Ládo* (= *Vl. zel tója ključ*, Vl. hat diesen Schlüsselgenommen); — *papá kúpil góxde* (= *gróxde*, Papa hat Trauben gekauft), wo das Perfektum schon je nach dem Sinne der Phrase am Platze wäre, 735. — Am 741. Tage sagt er zur Bedienten auf unsere Aufforderung: *Malico, xémi* (= *xemí*) *xéljeto* (Marica, nimm das Kraut weg), und dann wendet er sich zu uns und meldet uns dies mit den Worten: *káxal* (Perfektum statt Aorist: *káxa*) *da xéme xélje* (sagte, sie soll das Kraut wegnehmen, wobei sein Eigennamen zu ergänzen ist, denn das Verbum ist in der dritten Person gebraucht); — am 743. Tage gebraucht er das Perfektum in dem sehr sonderbaren Sätzchen: *tanál kâv* (= *stanálo krâv*, es ist Blut geworden im Sinne von: es begann Blut zu fließen); — am selben Tage gebraucht er richtig das Perfektum, wenn auch nicht in der richtigen Form, im Ausrufsatz: *te, kólko písál* (= *te* oder *viž*, *kolko si napísál*, sieh, wie viel du geschrieben hast), nachdem er in mein Heft geschaut und gesehen hatte, wie viel ich geschrieben hatte. Ebenso ist das Perfektum richtig in dem Satze: *něšto pádnalo dólu* (etwas ist hinunter — auf den Boden — gefallen, 745); — am selben Tage antwortete er mir mit der Perfektform statt mit Aorist, wie meine Frage lautete: *téxal* (= *otréxali* statt *otréxacha*, man hat geschnitten), als ich ihn gefragt hatte, ob man ihm das Haar geschnitten habe. Überhaupt gebraucht er in der ersten Zeit das Perfektum, wo es bei ihm erscheint, an Stelle des Aorists, und zwar sind diese Fälle meist solche, wo das Verbum in der dritten Person gebraucht wird: *Ládo zel* (anstatt: *ze*) *na papá leb* (= *Vl. ze chlěba na papá*, Vl. hat das Brot dem Papa genommen, 756); — *papá kúpil* (anstatt: *kúpi*) *časóonik* (= *časóovník*, Papa hat eine Uhr gekauft, 775); — *Ládo odáskal* (= *Vl. go odráska*, Vl. hat ihn zerkratzt, 825); — *Ládo šte go kása* (= *skása*), *te* (= *ěto*) *vidiš*, *Ládo go kásal* (= *skása*, Vl. wird es zerreißen, da siehst du, Vl. hat es zerrissen, 825); — *pómmiš, kogã Ládo íxpíl?* (= —, *kogáto Vl. íxpí?* erinnerst du dich, als Vl. es austrank? 826); — *Ládo tulál* (= *túril* statt: *túri*, Vl. hat hingestellt, 826); — *Ládo scúpil gében*

(= *VI. scúpi grébona*), *mamá néma da se čěša* (= *čěšja*, *VI.* hat den Kamm zerbrochen, die Mama hat nicht — womit — sich zu kämmen, 827); — *čul* (statt: *čuch* — Aorist erste Person oder *ču* — Aorist dritte Person, ich habe gehört), antwortet er, als ich ihn frage: *ču li?* hast du gehört? 831); — *xafánal da sfili* (= *sviri*) und *xemál* (statt: *xe*) *da sfili* (= *sviri*), beides: er hat zu spielen angefangen, 868; — *toj grebál pėsak* (er hat Sand geschaufelt, 1294). — Manchmal gebraucht er in einer zusammenhängenden Phrase in dem einen Satz den Aorist, in dem anderen das Perfektum, trotzdem in beiden Fällen der Aorist stehen müßte. Auch in diesen Fällen ist das Perfektum in der dritten Person: *papá xéma* (= *xemá*) *Ládo i (toj, er — ist ausgelassen) káxal* (statt: *káxa*) *dobúto* (= *dobró útro*) *na mamá* (Papa hat den Vlado genommen, und er hat guten Tag der Mama gesagt, 749); — *papá, Ládo padnál i událi se* (= —, — *pádna i se udári*, Papa, *VI.* ist gefallen und hat sich angeschlagen, 801); — *Ládo sáši* (= *svárši*) *súpata, Ládo go sásíl* (= *ja svárši*, *VI.* hat die Suppe beendet, *VI.* hat sie beendet), sagt er nacheinander die zwei Phrasen, wobei er falsch statt des weiblichen Personalpronomens *ja* das männliche oder sächliche *go* für Suppe gebraucht, 829. — Ebenso gebraucht er auch in der ersten Person das Perfektum oft für den Aorist: *ax sám jádela* (statt: *ax jádoch*, ich habe gegessen, 980); über die Form *jádela* siehe »Die ersten Anfänge usw.« S. 354; — *úte* (= *útre*, morgen) *sám pávil* (statt: *včera naprávich*, gestern habe ich gemacht, 1002); — ebenso: *pávil sám útle* statt: *naprávich včera*, ich habe gestern gemacht, 1022. — Ebenso in der ersten Person des Plurals: *nie sme idéli* (= *nie otídochme*, wir gingen hin, 984); — *Stéfančo i Ládka* (= *Rádka*) *otišli* (Perfektum statt Aorist: *otídocha*) *sás papá si i sás mamá si da slúšat múxika, nie ne sme idéli* (= *nie ne otídochme*, St. und R. sind mit ihrem Papa und mit ihrer Mama gegangen, Musik zu hören, wir sind nicht gegangen, 984); — *nie sme dodéli* (= *nie dójdochme*, wir sind gekommen, 992); — *nie včela sme xemáli de golémi pilóni, ta sme čukáli* (= *nie včera xéchme dva golémi pírona, pa čúkachme*, wir haben gestern zwei große Nägel genommen und haben — sie — eingeschlagen, 1040).

Jedoch ist manchmal auch das Perfektum am richtigen Platze gebraucht; so schon am 745. Tage in dem merkwürdigen Sätzchen: *kádé dénal kutijka?* (= *kádé si dénal kutijkata?* wohin hast du —

die — Schachtel hingetan?); allerdings kann hier auch der Aorist gebraucht werden — je nach dem Sinne, den man in die Phrase hineinlegt; — *papá, bebéceto xaspálo* (Papa, das Bebenchen ist eingeschlafen, 827); — *xaštó si xakásnel, papá?* (warum hast du dich verspätet, Papa? 968); — *papá, kakó (= kakvó) šte lézes (= rézes), kató si zemál nóža?* (Papa, was wirst du schneiden, da du das Messer genommen hast? 975); — *cálevicata lascáfnali (= cárevicata raxcávnala, der Mais hat aufgeblüht, 977); — ne e li písála tja odávna písmó?* (hat sie nicht seit lange einen Brief geschrieben? 986); — *u Stéfčovi došli gósti* (es sind Gäste zu Stéfčovs gekommen, 986); — *tii ískali da utépat (= utrépat, die haben erschlagen wollen, 993); — xaštó si íxpljula?* (warum hast du ausgespuckt? 1024); — *óšte ne sám xačúkal* (ich habe noch nicht eingeschlagen, nämlich den Nagel, 1040); — *tuk naslál (= nasrál) edin bívol* (hier hat ein Büffel gemacht, 1045); — *toj xaglábíl (= xagrábíl) síčko* (er hat alles an sich gerissen, 1061); — *papá, víž, oglelo (= ogrélo) slánceto* (Papa, sieh, die Sonne ist aufgegangen, 1095); — *túka sé íxgorélo* (hier ist alles verbrannt, 1113); — *óšte ne sám nap'avíl¹⁾* (= *naprávíl*, ich habe noch nicht gemacht, 1190); — *ja kólko sám íxpíl!* (sieh, wieviel ich ausgetrunken habe! 1212); — *ax ne sám naróčno raxčvârhljal vodáta* (ich habe nicht absichtlich das Wasser verschüttet, 1364); — *stani da mi sípeš vodá, ax ne sám píl* (steh auf, mir Wasser einzugießen, ich habe noch nicht getrunken, 1378); wie man sieht, ist in diesen Phrasen das Perfektum nicht bloß in der dritten Person, sondern oft auch in der ersten und zweiten Person der Einzahl.

Das Plusquamperfektum kommt nur ein einziges Mal vor, und zwar in einer nicht ganz richtigen Form, nämlich in dem Satze: *tam béše²⁾* (statt: *bech*) *pádnal* (dort war ich gefallen), welche Phrase er einige Minuten, nachdem er gefallen war, sagte, wobei er auf die Stelle zeigte, wo dies geschehen war (776).

Das Futurum kommt in der Form des Präsens natürlich schon sehr früh vor. In der ersten Zeit wird in dieser Weise die unmittelbare Zukunft ausgedrückt. So sagt das Kind schon am 711. Tage ganz richtig: *as, as, as da xéma* (ich, ich, ich soll nehmen); — am

1) Über den Apostroph, der das *r* ersetzt, siehe »Die ersten Anfänge usw.« S. 349, Fußnote.

2) *béše* ist die Form für zweite und dritte Person Singularis. Vielleicht ist in der Phrase *Vládo* zu ergänzen, dann wäre *béše* in der dritten Person richtig.

713. Tage: *as, as, as da túlja bíto* (= *az da túrja kšbríta*, ich soll die Zündhölzchen hinlegen); — *as tópi* (= *az da potopjí*, ich soll eintauchen, 716); — *da vída* (= *da vídja*, ich soll sehen, ich will sehen, 720); — *čékaj da vída* (= *vidja*, laß mich sehen, 720); — *Ládo sam káči šáпка* (= *Vl. sam da zakačít šápkata*, Vl. soll selbst den Hut aufhängen, 720); — *Ládo sam da báka* (= *bárka*, Vl. soll selbst umrühren, nämlich die Milch, 724); er sagt dies, als er sieht, wie ich mit dem Löffel die Milch umrühren will; — *as, as da píša* (ich soll selbst schreiben, 724); — *da vídja píjka* (= *píjkata*, ich will den Truthahn sehen), sagt er, indem er zum Fenster geht, 725; — *Ládo da zéme nóžici, papá da otéže noch* (= *da otréže nóktite*, Vl. soll die Schere nehmen, Papa soll die Nägel abschneiden, 772); — *da se zakópčat* (sie sollen zugeknöpft werden 827).

Das eigentliche Futurum ist in der ersten Zeit ohne das Hilfsverbum »werden« (*šte*) ausgedrückt, oder wird anders, mit anderen Verben umschrieben, gebildet; so sagt das Kind am 716. Tage: *Ládo fáne múcha* (= *Vl. šte chváne mucháta*, Vl. wird — die — Fliege fangen); — *pán sáši kjuté, póse zémeš kutjja* (= *párven svárši kjuftéto, póse šte zémeš kutjjata*, zuerst endige die Kotelette — welche er nämlich gerade ißt —, dann wirst du — die — Schachtel nehmen, sagt er von sich selbst, 726); — *Ládo káčiš gEDAš* (= *Vl. šte se káči i šte gléda*, Vl. wird — auf den Stuhl — steigen und wird — den Schnee — sehen; eigentlich sind die Verba dabei in der zweiten Person¹⁾, 726); — *áko kátiš* (= *se klátiš*), *papá ne dáva gózde* (= *grózde*, wenn du dich schaukelst, gibt dir Papa keine Trauben); er bildet sich diesen Satz selbst, nachdem ich ihm gesagt hatte: du darfst dich nicht so schaukeln (*ne bíva da se klátiš taká*), 749; — *ínak tébe* (= *tréba da pádne* (= *ínak šte pádne*, sonst wird es fallen, eigentlich sagt er aber: sonst muß es fallen, 830); — *tová* — (e) — *mnógo golémo, íska da se zadávi* (anstatt: *šte se zadávi*) *Ládo túka v gáaloto* (= *gárloto*, das ist zu groß, Vl. wird sich hier in der Kehle erwürgen; eigentlich sagt er: Vlado will sich hier erwürgen, 830); — *Ládo íska da se zadávi* (anstatt: *Vl. šte se zadávi*, Vl. wird sich erwürgen, 831)²⁾; — *téba* (= *tréba da se událi* (= *udári*) anstatt: *šte se udári*, welchen Ausdruck er eigentlich öfter als den ersten gebraucht; der erste lautet in der Übersetzung: er muß sich an-

1) Siehe »Die ersten Anfänge usw.« S. 340.

2) Ebenda. S. 345.

schlagen, statt: er wird sich anschlagen; ebenso sagt er: *téba* (= *tréba*) *da se zadávi* (er muß sich erwürgen), jedoch weniger oft als: *šte se zadávi* (er wird sich erwürgen, 837); — und noch: *íska da me gó'i¹⁾ slánceto* (= *šte me gori slánceto*, die Sonne will mich brennen, anstatt: die Sonne wird mich brennen, 948).

Andererseits stellt sich aber schon früh auch der Gebrauch des Futurums mit dem richtigen Hilfsverbum *šte* ein, so sagt das Kind schon am 731. Tage: *ax še* (= *šte*) *četém* (dialektisch für *četá*) *vésinka* (= *véstnika*, ich werde die Zeitung lesen); — *segá Ládo še* (= *šte*) *(j)adé péčeno méso* (jetzt wird Vl. gebratenes Fleisch essen, 731); — *Ládo segá šte táne* (= *stáne*, Vl. wird jetzt aufstehen, 733); — *Ládo še* (= *šte*) *jadé péčeno méso tolájo* (= *v stolovájata*, Vl. wird gebratenes Fleisch im Speisezimmer essen, 734); — *papá šte zéme Ládo, ako bádeš mílen* (= *míren*, Papa wird Vl. nehmen, wenn du ruhig sein wirst), sagt er von sich selbst²⁾, 743; — *Ládo šte káči* (= *šte se káči*) *taká na papá, šte pijé čaj* (Vl. wird so auf den Papa steigen — nämlich auf seinen Schoß —, wird Tee trinken, 748); — *papá, úte* (= *útre*) *dédo da dójde, šte kázeš dobâdén* (= *dobâr den*, Papa, morgen soll der Großvater kommen, du wirst ihm guten Tag sagen), sagt er von sich selbst³⁾, 754; das ist das erste Futurum mit dem Hilfsverbum *šte* in der zweiten Person; — *ax šte metém* (ich werde fegen), sagt er, als er die Bediente fegen sieht, 756; — *Ládo šte zéme kópče* (Vl. wird — den — Knopf nehmen, 763); — *Ládo čúpi* (= *ščúpi*) *kaléma, papá póse šte pávi* (= *póse šte go naprávi*)? (Vl. hat den Bleistift zerbrochen, Papa wird ihn dann machen, d. h. spitzen? 772); — *kalém tam šte túli, úte šte píša* (= *kaléma tam šte túrja, útre šte píša*, den Bleistift wird — Vlado — dort hin legen, morgen werde ich schreiben; offenbar ist hier mit dem Worte »morgen« der Begriff »später« gemeint, 775); — *túka Ládo píše, i túka šte píše Ládo óšte* (hier schreibt Vl., und hier wird Vl. noch schreiben, 775); — *papá šte bíe mamá* (Papa wird Mama schlagen), sagt er plötzlich ohne jeden Grund, 780; — *šte dójde dédo, šte kázeš gunten tag* (— wenn — der Großvater wird kommen, du wirst »guten Tag« sagen⁴⁾, 783); — *papá túli* (= *túri*) *taká i*

1) Siehe »Die ersten Anfänge usw.« S. 349, Fußnote.

2) Ebenda. S. 351.

3) Ebenda. S. 351.

4) Ebenda. S. 351.

papá šte páli (= *zapáli*, Papa hat so gesteckt — nämlich eine Zigarette in den Mund —, und Papa wird — jetzt — anzünden, 790); — *dug šte dóde li soldáti?* (= *drúgi soldáti šte dójdat li?* werden andere Soldaten kommen? Hier ist zum erstenmal die dritte Person der Mehrzahl gebraucht, jedoch ist die Form noch die der dritten Person Singularis; 823); — *mákiti šte dóde i ste go bútné* (der Kleine wird kommen und es umwerfen, 824); — *Ládo šte se ubodé, póse šte bóli* (= *bolí*, Vl. wird sich stechen, dann wird es wehtun, 824); — *áko še* (= *šte*) *pádne, Ládo šte go naméli* (= *naméri*, wenn es fallen wird, wird Vl. es finden, 824); im ersten Nebensatz ist eigentlich das Hilfsverbum *šte* im Bulgarischen nicht gebräuchlich, da nach *áko* = wenn, *kató, kogáto* = wann, wenn — nicht das Futurum steht, sowie im Französischen nach *si*; so ist z. B. im folgenden Satze ganz richtig das *šte* nicht gebraucht worden: *Ládo kató báde* (= *báde*) *stálec* (= *stárec*), *šte púši* (wenn Vl. ein Greis sein wird, wird er rauchen, 825); — *ax túka šte pokáža, kakáv e* (ich werde hier zeigen, was für einer er ist, nämlich von welcher Farbe der Zwirn ist, da ich ihm Zwirnsulen verschiedener Farbe gab und ihn aufforderte, die Farbe zu nennen, 830); — *ax šte te íxpáda* (= *íxpádja*, ich werde dich fortjagen) und: *ax šte go íxpádam* (= *íxpádja*, ich werde ihn, den Papa, fortjagen, 853); — *ax šte si dávam sam* (ich werde mir selbst geben, 859); — *ax šte pláčam* (= *pláča*) *za tébe* (ich werde nach dir weinen, 938); — *Žénja kató báde bólen, ax šte íxléna, a Žénja šte báde v stájata* (wenn Ž. krank sein wird, werde ich ausgehen, und Ž. wird im Zimmer sein, 1353).

Vom 802. Tage an erscheint dieselbe regelmäßige Form des Futurums auch in der ersten Person des Plurals: *papá, šte jadém nie péčeno méso* (Papa, wir werden gebratenes Fleisch essen, 802); — *segá šte jadém nie* (jetzt werden wir essen, gegen 820); — *nie šte túlim* (= *túrim*, wir werden stellen, 826); — *póse* (= *póse*) *šte pokážem kánáxât* (= *knjáxât*), später werden wir den Fürsten zeigen, 827); — *úte* (und: *útle* = *útre*) *kogá pestáne* (= *prestáne*) *da valí, nie šte íxléxem* (wenn es morgen aufhören wird zu regnen, werden wir ausgehen, 1001).

In der zweiten Person des Plurals kommt das Futurum sehr selten vor, weil überhaupt die zweite Person des Plurals vom Kinde um diese Zeit noch selten gebraucht wird, da er dazu seltener Gelegenheit hat; das erstemal taucht diese Form am 996. Tage auf: *áko ískam, šte mi dadéte, áko ne šta, néma da mi dadéte* (wenn

ich will, werdet ihr mir geben, wenn ich nicht will, werdet ihr mir nicht geben). Über die verneinende Form mit *néma da* siehe gleich weiter unten.

Auch die besondere verneinende Form des Futurums, gebildet mit den Partikeln *néma da* und darauf folgender Präsensform (etwa: es wird nicht sein, daß . . .) beginnt schon sehr früh, aber fast immer nur in der dritten Person des Singulars und sehr selten in der ersten Person, in welcher ja das Kind um diese Zeit sehr selten spricht: *néma papá da dadé kútja* (= *kutijata*, Papa wird nicht — die — Schachtel geben, 720); nämlich vor einigen Tagen, als er von mir verlangte, er soll die Schachtel mit Zündhölzchen auf den Schrank hinaufstellen, und er die Zündhölzchen dabei ausgeschüttet hatte, hatte ich ihm gesagt, daß ich ihm nicht mehr die Schachtel geben werde, und jetzt erinnert er sich nach einigen Tagen dessen und sagt mir obige Phrase; — *néma da pádne Ládo* (Vl. wird nicht fallen, 735); — *mamá néma da ixéxe* (= *ixléxe*) *vân, óšte pi* (= *spi*, die Mama wird nicht hinausgehen, noch schläft sie, d. h. sie lag noch krank im Bette, 747); — *néma da fáli* (= *chvárlí*, wird nicht werfen, 754); — *ne, papá néma da bíe Ládo* (nein, Papa wird Vl. nicht schlagen), antwortet er mir, als ich ihm sage: Papa wird Vl. schlagen, 756; — *néma da čúpa* (= *ščúpja*, ich werde nicht zerbrechen), antwortet er, als ihm die Bediente sagt: Vlado, du wirst es zerbrechen, 763; — *Ládo néma da fáli* (= *chvárlí* statt: *sípe*) *pépel* (Vl. wird nicht Asche werfen, statt: ausschütten, 769); — *papá néma da píše túka* (Papa wird hier nicht schreiben, 775); — *papá, Ládo néma da fáli* (= *chvárlí*) *pépel nadótu* (Papa, Vl. wird nicht Asche nach unten, d. h. auf den Boden, werfen, 779); — *Ládo néma da čúpi* (= *ščúpi*) *paníca* (= *panicata*, Vl. wird — den — Teller nicht zerbrechen, 779); — *Ládo néma da dúma taká* (Vl. wird nicht so sagen, 792); — *papá néma da jadé, Ládo šte jadé* (Papa wird nicht essen, Vl. wird essen, 793). — Die zweite Person des Singulars in dieser Form kommt erst am 827. Tage vor: *ax šte pokáža, ti néma da pokážeš* (ich werde zeigen, du wirst nicht zeigen); — die zweite Person des Plurals erst am 996. Tage: *ako ískam, šte mi dadéte, ako ne šta, néma da mi dadéte* (wenn ich will, werdet ihr mir geben, wenn ich nicht will, werdet ihr mir nicht geben).

Das Partizipium perfecti passivi taucht eigentlich am 745. Tage auf, als das Kind sagt: *túka téženo* (= *otréxano*, hier

ist — das — abgeschnitten); allerdings sagt er schon gegen den 685. Tag: *káko, donesí péceno méso* (= *mesó, kako*¹⁾), bringe gebratenes Fleisch), ebenso am 715. Tage: *čékam papá da jadé péceno méso* (= *mesó, ich warte, — bis — daß der Papa gebratenes Fleisch ißt*), jedoch ist hier das Wort *péceno* mehr so aufzufassen, daß es mit dem Worte *mesó* ein Wort bildet, etwa »Braten«, so daß das Kind sich dabei der Bedeutung des Wortes *péceno* als eines besonderen Partizips nicht bewußt wird. Seit dem 770. Tage bildet sich der Knabe das Wort *pisana* (geschrieben); — dann am 776. Tage: *túka odéxano* (= *otréxano*, hier abgeschnitten, wobei er sagen will: hier ist das Haar abgeschnitten); — *tová valéno* (= *raxvaléno*, das ist verdorben, er erkennt nämlich an einem Bilde, daß das Bettchen zerbrochen ist, 777); — *túka písano* (= *pisano*, hier — ist — geschrieben, 777); — *pisano* (= *pisano*, geschrieben, wobei er sagen will: das ist hier beschrieben, 793); — *túka ugáseno* oder *ixgáseno, dúgato golí* (= *drúgato gorí*, hier — ist — erloschen, das andere — nämlich der andere Ofen — brennt); hier hat allerdings das Verb die Form des Partizipiums perfecti passivi, aber dem Sinne nach sollte das Part. perf. activi (*ugásnalo*) stehen; 778; — *tová taká lí e túleno* (= *túreno*)? (ist das hier so gestellt? 793); — *čísteno* (= *očísteno*, gereinigt, 794); — *píkani* (= *popíkani*) *gášti* (bepißte Hosen, 794); — *napáveno* (= *napráveno*, gemacht(es), 795); — *púšteno* (= *púsnato*, losgelassen, freigelassen, 799); — *cálevicite sâ kópani* (= *cárevicite sâ prekópani*, der Mais ist umgegraben, 984); — *ti segá kadé* (= *kâdé*) *šte ídesš, kató si oblécen?* (wohin wirst du gehen, da du angezogen bist? 987); — *ne e méteno óšte, téba* (= *tréba*) *da se pometé* (es ist noch nicht gefegt, man muß ausfegen, 995); — *ax sâ* (= *sâm*) *ká'sten* (= *krá'sten*, ich bin getauft), sagt er plötzlich (wahrscheinlich hat er dies von der Bedienten gehört), 1013; — *papá, ti si stížan* (= *ostrigan*), *i ax ískam da se ostigam* (= *ostríža*, Papa, du hast dir das Haar schneiden lassen — bulgarisch: du bist geschoren —, ich will mich auch scheren lassen, 1030); — *pržen* (= *páržen*, geröstet, gebraten, 1074); — *kak e xašito?* (wie ist es zugenäht? 1080); — *tová e xavíto* (das ist eingewickelt, 1199); — *bojadisaníte sâ chúbavi* (die gefärbten — Eier — sind schön, 1252). — Interessant ist es, daß er am 793. Tage das Partizipium perfecti activi für das Part.

1) Siehe oben S. 212, Fußnote 4.

perf. passivi gebraucht in dem Worte *čúpil* (= *sčúpil*) für *sčúpen*; ähnlich sagt er am selben Tage die Phrase: *tová na papá kópče kinalo* (= *skinalo* für: *skásano*, dieser Knopf des Papa ist zerrissen), welches jedoch auch so gemeint sein kann: *tová kópče na papá se skinalo* (dieser Knopf des Papa hat sich zerrissen); — endlich ist interessant, wie er den Sinn des Part. perf. passivi am 772. Tage durch einen sehr sonderbaren Satz ausdrückt: *i tová iska Ládo da káci na kónčeto* = auch dies will Vl. steigen auf das Pferd, womit er eigentlich sagen wollte: daß auch er auf das Pferd *gesetzt* werden will, wie er es auf einem Bilde gerade sah.

Am 857. Tage gebraucht der Knabe zum erstenmal auch das substantivische Verb: *tová e meľáta za méten'e¹⁾* (das ist der Besen zum Fegen); — *tová ne e za bienje* (das ist nicht zum Schlagen, 962); — *daj mi něšto za igáenje* (= *igráenje*, gib mir etwas zum Spielen, 966); — *vodá ima za pjenje* (Wasser gibt es zum Trinken, 966); — *daj tová za gléenje* (= *gréenje*) *vodá* (gib das zum Schöpfen von Wasser, 969); — *šte čúem túpanjeto* (wir werden hören das Trommeln — der Musikbande, 993); — *tová e za peceľždanje* (= *preceľždanje*, das ist zum Durchsehen, 1002); — *kogá dájde v'émeto²⁾* (= *vřémeto*), *mamá šte me sábuđi da piem tópál čaj da mi míne kášaneto* (wenn die Zeit kommen wird, wird mich Mama wecken, daß wir Tee trinken, damit mir das Husten vergeht, 1013); — *kató sášiš* (= *sváršiš*) *púšenjeto, pak šte púšiš* (wenn du das Rauchen endigen wirst, wirst du wieder rauchen, 1042); der letzte Satz ist auch wegen seines Inhaltes höchst interessant.

Wie ich schon gleich anfangs erwähnte und auch in meiner Abhandlung über »Die ersten Anfänge usw.«³⁾ erklärt habe, ist in unserer Sprache kein eigentlicher Infinitiv vorhanden; er wird in umschriebener Weise mit dem Verbum finitum ausgedrückt. Jedoch ist in äußerst seltenen Fällen auch ein Überrest vom früheren Infinitiv da, der besonders nach einigen bestimmten Hilfsverben der Modalität gebraucht wird, so besonders nach können, wollen, tun, nicht tun. Der ehemalige Infinitiv endigte im Bulgarischen auf *ti*; gegenwärtig zeigt sich eine ähnliche Infinitivform in rudimentärer Weise durch Hinweglassung dieses

1) Das *n* etwas erweicht ausgesprochen.

2) »Die ersten Anfänge usw.« S. 348, Fußnote 1.

3) Ebenda. S. 352, Fußnote.

ti; so kann man heute sagen: *móže bi* (statt: *biti*, es kann sein) *ax ne móga káza* (statt: *káxati*, ich kann nicht sagen) oder umschrieben, was viel gebräuchlicher ist: *móže da báde* (es kann, daß es sei), *ax ne móga da káza* (ich kann nicht, daß ich sage). Nun hat das Kind, allerdings in späterer Zeit, merkwürdigerweise auch diese seltene Ausdrucksweise erfaßt und hat sie nach meinen Aufzeichnungen gebraucht, nämlich das erstmal am 1051. Tage in der Phrase: *nemój go xéma* (etwa: tue es nicht nehmen), welche mit dem Verbum finitum ausgedrückt lauten würde: *nemój da go xémeš*; — und das zweitemal am 1105. Tage: *nemój ódi* (= *chódi*) *tam* (tue nicht dorthin gehen).

III.

Die Deklinationsformen des Nomens werden im Bulgarischen durch ein vor das Nomen gesetztes *na* (das französische *à*) gebildet, und zwar wird dieses *na* sowohl zur Bildung des Genitivs als auch des Dativs gebraucht; also: *na ribata* (des Fisches und dem Fische), *na momčeto* (des Knaben und dem Knaben). Anfangs wird nun natürlich die Beziehung der Casus obliqui vom Kinde einfach durch Aneinanderreihung der Nomina ausgedrückt. Jedoch erscheint das *na* auch ziemlich früh, so im Genitiv gegen den 690. Tag im Ausdruck: *gáta* (= *igláta*) *na mamá* (die Nadel der Mama); — am 747. Tage sagt das Kind: *tová e na papá pantalón* (= *pantalónát*, das ist die Hose des Papa, mit Vorsetzung des Genitivs, was im Bulgarischen nicht gebräuchlich ist); er sagt diesen Satz, ohne daß ich ihm vorher darüber irgendein Wort gesagt hatte; er hat sich ihn also ganz selbständig gebildet; — ebenso immer mit solcher Vorsetzung des Genitivs: *tová* (mit Auslassung des Verbuns *e* = ist) *na mákiti* (= *málkijat*) *šišeto*, *tová na bebé šišence* (= *tová e na bebé šišenceto*, das ist die Flasche des Kleinen, das ist das Fläschchen des Bebés, 749); — *Ládo zel na papá lep* (= *Vl. ze chléba na papá*, *Vl.* hat das Brot des Papa genommen, 756); — *tová kakó* (= *kakvó*) *e? na Ládo tová* (= *tová na Vl. li e*)? (was ist das? ist das des *Vl.* = gehört das dem *Vl.*? 781); — *tová na dédo da púsi* (= *tová e na dédo, za da púsi*, das ist des Großvaters, um zu rauchen, 790); — *tová na papá kópce kínalo* (= *tová kópce na papá se skínalo*, dieser Knopf des Papa ist abgerissen, 793); — *túka ima na papá pari* (= *pari*, hier gibt es Geld des Papa, 799). — Es kommen natürlich in

derselben Zeit auch Genitive mit der richtigen Nachsetzung des Genitivs vor: *Ládo čúpi* (= *ščúpi*) *šišéceto na bebéceto* (Vl. hat das Fläschchen des Bebhens zerbrochen, 767); — *tová e čoláp* (= *čoráp*) *na Ládo* (das ist ein Strumpf des Vl., 777); — *túka ima móliv na Ládence da piše* (hier gibt es einen Bleistift des Vladence — Diminutiv —, um zu schreiben, 794); — *ima li kalém na Ládo túka?* (gibt es einen Bleistift des Vl. hier? 794); — *magále* (= *magáre*), *ti go íxpi na mamá* (Esel, du hast ihn — nämlich den Wein — der Mama ausgetrunken, 848); merkwürdig, wo er das Schimpfwort *magáre* her hat, jedenfalls nicht von uns. — Jedoch bereitet ihm der Gebrauch dieser Partikel *na* sehr oft auch Schwierigkeiten, so daß er sie manchmal auch unrichtig vorsetzt: so sagt er am 748. Tage: *ne íska da fáne na Mílíca kúnata na Ládo* (will nicht nehmen das Händchen der Milica Vl.), wo das letzte *na* gar nicht am Platze ist, denn es steht unrichtigerweise auch vor dem Subjekt; — und noch viel später hört man von ihm solche falsche Ausdrücke, so sagt er noch am 948. Tage: *tová e na mamá. knjáxât* (= *knjáxât*, das ist der Mama Fürst) anstatt: *tová e mamá. na knjáxât* (das ist die Mama des Fürsten). — Wenn auch solche Unregelmäßigkeiten vorkommen, so muß doch hervorgehoben werden, daß für den Ausdruck des Genitivs viel früher als für den Dativ die Partikel *na* gebraucht wird, und daß seit dieser Zeit nicht ein einziger Fall angemerkt worden ist, wo der Genitiv ohne die Anwendung des *na* ausgedrückt worden wäre, was beim Dativ auch später oft geschieht; das ist jedenfalls sehr charakteristisch, und es scheint mit dem Ausdruck des Genitivs in engem Zusammenhange zu stehen, daß es dem Kinde widerstrebt, die Beziehung des Genitivs durch bloße Aneinanderreihung auszudrücken. Höchstens könnte ein solcher partikelloser Genitiv in folgender Phrase gesehen werden, welche aber eine solche Phrase ist, wo die Kasusbeziehung auch als eine solche im Dativ aufgefaßt werden kann; die Auslassung des *na* kann darin jedenfalls durch die hier zwischen dem Dativ und Genitiv schwankende Beziehung erklärt werden: *papá zel Ládo sélo* (= *ekséro*, 739), was übersetzt werden könnte entweder: Papa hat dem Vl. den Nagel weggenommen oder: Papa hat den Nagel des Vl. genommen; übrigens liegt ersterer Sinn näher wegen der Voranstellung des Eigennamens.

Der Dativ wird in der ersten Zeit auch mit Hinweglassung der Partikel *na* ausgedrückt; so sagt das Kind am 716. Tage:

mamá dáde kafé papá (der Mama hat Papa Kaffee gegeben), wo aus der Phrase nicht klar wird, wer wem den Kaffee gegeben hat; eher würde man nach der Voranstellung des Wortes Mama versucht sein zu denken, daß die Mama dem Papa den Kaffee gegeben hat, während es umgekehrt der Fall war, und er hätte richtig sagen sollen: *na mamá dáde . . .* — Ebenso sagt er am 731. Tage ohne *na*: *Ládo sedéno i papá sedéno* (= *na Vl. e studéno i na papá e studéno*, dem Vl. ist es kalt und dem Papa ist es kalt). — Es kommt aber auch wie beim Genitiv manchmal, wenn auch selten und nur anfangs, Versetzung der Partikel und dadurch ganz falscher Gebrauch derselben: *mamá dáde na Ládo lep* (= *chleb*, die Mama gab dem Vl. Brot, während er eigentlich sagen wollte: Vl. hat der Mama Brot gegeben, was er richtig in dieser Weise hätte ausdrücken sollen: *na mamá dáde Vl. chleb*); auch hier ist wieder die ungewöhnliche Voranstellung des Dativs interessant; 726; — ebenso sagt er auch am 745. Tage neben der richtigen Phrase: *na papá Ládo dáde* (dem Papa hat Vl. gegeben) auch unrichtig: *papá dáde na Ládo*, wobei er wieder sagen wollte, daß Vl. dem Papa etwas gegeben hat; auch hier wieder Voranstellung des Dativs! — Es kommt aber auch schon gleich anfangs die richtige Anwendung der Partikel vor, und zwar sehr oft: *papá dáde góxde* (= *gróxde*) *na Ládo* (Papa hat Trauben dem Vl. gegeben, 724); — *mamá dáde na papá láko* (= *sládko*, die Mama hat dem Papa Süßes gegeben, 728); — *papá, buj* (= *obúj*) *búšti* (= *obúštata*) *na Ládo* (Papa, ziehe — die — Schuhe dem Vl. an, 729); — *Tána dáva na Ládo búšti* (= *obúštata*, Tana gibt dem Vl. die Schuhe, 729); — *papá téba* (= *tréba*) *da píše na bába* (Papa muß der Großmutter schreiben, 733); — *papá dáva* (gibt, statt: *dáde* = gab) *na Ládo kútijka, bápi* (= *i toj ja šcipi*, Papa hat dem Vl. eine Schachtel gegeben, — und er sie — zerbrach, 736); — *i na póžata vógom* (= *i na gospóžata sbógom*, auch der Frau adieu, 746); — *papá xéma Ládo i káxal* (= *i toj káxal*) *dobúto* (= *dobró útro*) *na mamá* (Papa hat den Vl. genommen, und er sagte guten Morgen der Mama, 749); — *ne káxal mamá dobúto* (= *dobró útro*) *na maléti* (Mama hat dem Kleinen nicht guten Morgen gesagt, 749); das Partizipium hat hier die unrichtige Form des Maskulinums¹⁾; — *papá, da dadéš na mamá láko* (= *sládko*, Papa, du

1) •Die ersten Anfänge usw. • S. 854, Fußnote.

sollst der Mama Süßes geben), kommt er mir auf Befehl der Mama sagen, welche ihm aufgetragen hatte: *kaži na papá da mi dadé sládko* (sage Papa, er soll mir Süßes geben, 750); — *mamá, da túlime púd'la* (= *púdra*) *na bebé* (= *bebéto*)? (Mama, sollen wir dem Bébé Puder auflegen? 751); — *papá kúpi na Ládo lákavíci* (= *rákavíci*, Papa hat dem Vl. Handschuhe gekauft, 765); — *papá, donesí na Ládo čaj* (Papa, bringe dem Vl. Tee, 772); — *papá, donesí na mákiti méko* (= *mléko*, Papa, bringe dem Kleinen Milch, 773); — *papá, da kúpi* (anstatt: *da kúpiš*) *čoláp* (= *čoráp*, Papa, soll — statt: sollst — Strumpf kaufen), und als ich ihn frage: wem? antwortet er mir: *na Ládo* (dem Vl., 777); — *tová na Ládenceto* (= dies dem Vladchen, 779); — *tová tébe* (= *tréba*) *na Ládo* (das ist dem Vl. nötig, 781); — *i na bebéceto ne* (auch dem Bebechen nicht, 824); — *daj, papá, palí* (= *parí*), *da kúpa az iglí na mamá* (gib, Papa, Geld, damit ich Nadeln der Mama kaufe, 966).

Der Vokativ in besonderer Form erscheint zum erstenmal in dem wahrscheinlich von den Bedienten aufgegriffenen Ausruf: *o, bóže, bolí*¹⁾ (o Gott, es schmerzt), welchen Ausruf er macht, als er sich beim Fallen die Nase angeschlagen hatte, 733; — auch am 736. Tage gebraucht er einen ähnlichen Ausruf: *o, bóže moj* (oder auch bloß: *o, bóže*), *padná* (= *pádna*) *kutíjka* (= *kutíjkata*, o mein Gott, — die — Schachtel fiel); — am 741. Tage sagt er zur Bedienten: *Malíco, xemí xéljeto* (Marica, nimm das Kraut); — gegen den 759. Tag und auch später sagt er zu mir: *pápo* für *papá*; am 789. Tage bildet er sich auch selbst: *pápe*; — am 766. Tage: *Dánko, da obéčes* (= *oblečes*) *Ládeto* (Danka, du sollst das Vladchen anziehen).

Der Plural der Substantiva ist natürlich in der ersten Zeit entweder gar nicht ausgedrückt oder nicht richtig gebildet; so gebraucht das Kind die unrichtige Pluralform *búšti* (statt: *obúšta*) und behält diese falsche Form sehr lange: *papá, buj* (= *obúj*) *búšti* (= *obúštata*) *na Ládo* (Papa, ziehe die Schuhe dem Vl. an, 729); — *Tána dáva na Ládo búšti* (Tana gibt dem Vl. Schuhe, 729); — *búšti fa* (= *obúštata sâ fa*, die Schuhe sind pfui, schmutzig,

1) Im Bulgarischen gibt es eine besondere Form des Vokativs im Maskulinum und Femininum: *bog* (Gott), *bóže*; *žená* (Frau), *žéno*; *čovék* (Mensch), *čovéce*; *Pétâr*, *Pétre*; *Maria*, *Mario*.

745); — und sogar noch am 1102. Tage: *domášnite obústi* (= *obústa*, die Hausschuhe); und wie sehr es ihm schwer wird, sich die richtige Pluralform dieses im Bulgarischen nur im Plural vorkommenden Wortes, welches auch einen unregelmäßigen Plural hat, im Sprechen anzueignen, zeigt der Umstand, daß das Kind noch am 1142. Tage unrichtig sagt: *domášni obústi*, da die letztere Form eben mehr einer Pluralform ähnelt als die erstere, die nur bei Substantiven sächlichen Geschlechts vorkommt; es ist auch wahrscheinlich, daß hier die Pluralform des Adjektivs *domášni* (häuslich) einen Einfluß auf die gebrauchte Pluralform des Substantivs übt. — *Ládo da zéme nóžici, papá da otéže* (= *otréže*) noch (= *nóktite*, Vl. soll die Schere nehmen, damit Papa die Nägel abschneidet, 772); — *nášite kokóški nósat* (= *nósjat*) *jaicé* (= *jaicá*), unsere Hühner legen Ei — statt: Eier, 801); — *Ládo šte zéme ednó kópče* (Vl. wird einen Knopf nehmen; dann fügt er noch einen hinzu und sagt:), *de kópče* (statt: *dve kópčeta*, zwei Knöpfe, 824); — ebenso: *de kópče namélich* (= *dve kópčeta namélich*, zwei Knöpfe habe ich gefunden, 831); — *sámo ima kópče* (= *ima sámó kópčeta*, es gibt nur Knöpfe), nämlich in der Nähschachtel gab es keinen Zwirn sondern nur Knöpfe, und als er in dieselbe hineingeschaut hatte, sagte er obige Phrase; 824; — *póse* (= *póse*) *papá šte zéme knázát* (den Fürsten = *pari*, Geld) *i šte kúpi kámáče* (= *kámáčeta*, später wird Papa den Fürsten nehmen und wird Stein kaufen, 827); »den Fürsten« bedeutete »Geld«, weil das Bild des Fürsten auf dem Silbergelde figuriert; Stein = Bausteine; — *mákiti šte bútné síčki makalá* (Singular statt: *makari*, Plural, der Kleine wird alle Zwirnsulen umwerfen, 824); interessant ist es hier, daß das Pronomen *síčki* im Plural steht, während das Substantiv im Singular gelassen ist; — *daj da vidá* (= *vidja*), *dali ima mnógo biskvít* (Sing. statt: *biskviti*) *ili málko* (laß mich sehen, ob es viel Biskuits gibt oder wenig, 970); — *célevicata lascáfnali* (= *cárevicite raxcávnali*, die Kukuruze sind schon aufgeblüht, 977); auch hier steht das Substantiv im Singular, während das Verbum die Form des Plurals hat. — Auch gebraucht der Knabe manchmal umgekehrt die Form des Plurals für den Singular: *Ládo íka da káči kučélite* (= Vl. *iska da xakáči ključovete*, anstatt: *ključa*, Vl. will die Schlüssel — statt: den Schlüssel — aufhängen), und als ich ihm sagte: *ne kučélite*, besserte er sich selbst: *kúča* für: *ključa*; 729; — ebenso gebraucht er in der ersten Zeit das Pluralwort *kamélite*

statt: *kalém*, *kaléma* für: *móliv*, Bleistift; wahrscheinlich hat er das Volkswort *kalém*, welches eigentlich für »Griffel« gebraucht wird, von den Bedienten oder vom Großvater gehört; am 729. Tage, als er wieder *kamélite* gesagt hatte, sagte ich ihm: *ne kamélite — móliv* (nicht *k.* sondern *móliv*), worauf er nicht mein Wort wiederholte, sondern sich besserte: *kalém*; — aber am 731. Tage sagt er wieder: *ax da vídi* (= *vidja*) *kamélite* (ich will den Bleistift sehen), wobei ich jedoch nicht angemerkt habe, ob diesmal der Plural oder der Singular gedacht worden ist; — *Ládo da káciš* (= *xakači*) *kúčove* (= *ključóve* pl. für: *ključa* sing.; Vl. soll den Schlüssel anhängen, 750); — *da daděš lekástva* (= *lekárstvo*) *na bebé* (= *bebéto*, du sollst Arznei dem *Bebé* geben; eigentlich sagt er im Plural: Arzneien, 826). — Manchmal herrscht natürlich auch keine Übereinstimmung in der Zahl zwischen dem substantivischen Subjekt und dem Verbum, oder zwischen dem Substantiv und dem mit ihm verbundenen Adjektiv oder Pronomen; so sagt das Kind: *dátite* (pl.) *pej* (statt: *soldátite péjat*, die Soldaten singen, 746); — *témo segá*, *pílenca pi* (= *témno e segá*, *pílenca spjat*, finster — ist es — jetzt, — die — Hühnchen schlafen, — er sagt aber: schläft, 748); — sogar noch am 977. Tage: *cálevicata lascáfnali* (= *cárevicite raxcávnali*, die Kukuruze haben aufgeblüht), wo das Subjekt in der Phrase des Kindes im Singular, das Verbum im Plural ist; — *tam íma d'ug* (= *drug* sing., statt: *drúgi* pl.) *soldáti* (dort gibt es andere Soldaten); ebenso am selben Tage: *dug* (statt: *drúgi*) *šte dóde li soldáti?* (werden andere Soldaten kommen?), wo auch das Verbum hier wieder im Singular ist, 823; — *mákiti šte bútné síčki* (pl.) *makalá* (= *makará* sing. statt: *makari* pl., der Kleine wird alle Zwirnsulen umwerfen, 824); — *digní tová* (sing., statt: *tíja* pl.) *nóžicite* (= *nóžici*, hebe diese Scheren auf, 830); das Wort *nóžicite* hat beim Kinde auch noch den Artikel, trotzdem davor das hinweisende Pronomen steht.

Am 1291. Tage habe ich auch die Dualform angemerkt, und zwar ein einziges Mal: *dva krásta* (= zwei Krenze); die Dualform wird im Bulgarischen im Maskulinum der Substantiva gebraucht, und zwar wenn vor ihnen Zahlwörter stehen. Außer dem einen späten Fall gebraucht der Knabe sonst in solchen Fällen den Plural.

IV.

Eine besondere Eigenheit dieses Kindes bilden die sehr oft gebrauchten Diminutive, die in der bulgarischen Sprache und besonders in der Kindersprache oft vorkommen, die aber das Kind häufig selbst auf eine höchst originelle Weise sich bildet. Gegen den 718. Tag sagt er schon *děška* (= *drěška*, Kleidchen, — gebräuchlich); — *koj e tová?* — *bebénce* (wer ist das? — Bebehen), fragt er sich selbst und antwortet auch selbst auf seine Frage, 733; — *tová na mákiti šišěto, tova na bebě šišěnce* (das — ist — des Kleinen Flasche, das des Bebés Fläschchen, 749); interessant ist es hier, daß er die Verkleinerung bei der Flasche des Bebés gebraucht, aber bei derjenigen seines zweiten Brüderchens nicht; — *Ládo da zěme želěnce* (Vl. soll ein Eisenchen nehmen, — selten gebräuchlich, 763); — *Ládo kála* (= *kára*) *pajtóně* (Vl. schiebt ein Phaëtonchen, — gebräuchlich), sagt er, als er ein Bild mit einem Wägelchen (*količka*) sieht und sich erinnert, daß er den Kleinen in seinem Wägelchen geschoben hat; 771; — *kalémčeto* (das Griffelchen, — gebräuchlich, 772, ebenso 778, 794); — *kilimčeto* (das Teppichlein, — gebräuchlich, 772); — *kam* (= *kámo*) *vodica?* *těbe* (= *třeba*) *málko vodica* (wo ist Wasserchen? man braucht oder es ist nötig ein wenig Wasserchen, — seltener gebräuchlich, 826); — *da otrězes krilčata na pílencata* (du sollst die Flügelchen der Hühnlein abschneiden; — gebräuchlich und vollkommen richtig, wenn auch die Form *krilčata* ein etwas schwieriges Diminutiv ist, 1310). — Seltener ist die Verkleinerung vom Worte *grázde* (Trauben): *gázdence* (= *grázdence*), welches er oft gebraucht; vielleicht hat er dieses Diminutiv von den Bedienten gehört; 717, 730; — am 735. Tage, wo er dasselbe Diminutiv gebraucht, bildet er sich auch ein ganz ungewöhnliches Diminutiv: *gázdence*; — am 744. Tage sagt er schon, auch mit richtiger Betonung: *úbavo* (= *chúhavo*) *sucho gázdence* (= *grázdence*, gute Rosinchen). — Von seinem Namen gebraucht er die richtigen Diminutive: *Láděto* und *Láděnceto*, welche er wahrscheinlich gehört haben mag: *Dánko, da oběcěš* (= *oběcěš*) *Láděto* (Danka, du sollst das Vladchen anziehen, 766); — *tová na Láděnceto* (das für das Vladchen, 779); — am 795. Tage sagt er aber auch *Láděto*, welches er sich wahrscheinlich selbständig und nicht schlecht gebildet hat. — Uns Eltern nennt er mit den unmöglichsten Verkleinerungen, die er

sich meist selbst bildet und erfindet; so nennt er seine Mutter: *mamánčo* (ganz ungewöhnliche Verkleinerung, welche eher für ein Maskulinum paßt), 759; — *mámka*, ohne daß er so eine Verkleinerung gehört haben kann, 755, 787; — *mamájo*, ebenfalls ein ganz und gar ungewöhnlicher Kosename, 789; — *mámeto*, das Mamchen, zärtlich; wahrscheinlich hat er sich auch dieses Wort selbst gebildet, was schon darum glaubhaft ist, weil diese Form so spät erscheint, als das Kind in seiner Sprache schon sehr weit fortgeschritten war, nämlich am 1131. Tage. — Mich benennt er mit noch mehr und noch originelleren Diminutiven und Koseformen: seit dem 741. Tage sagt er mir manchmal *pápica*, ohne daß ich weiß, woher er diese Form genommen haben kann, und wie er sie sich gebildet hat; — *papánčo* und *papáčo*, 747; besonders das erste dieser Diminutive gebraucht er oft seit diesem Tage; es ist wahrscheinlich, daß er sich beide Formen selbst gebildet hat, weil sie sehr ungewöhnliche Diminutive sind; — *pápo*, auch ungewöhnlich, 759; — *pápinčo*, ebenfalls sehr sonderbare Form, 771; — *papánčence*, sonderbares doppeltes Diminutiv, das er auch von niemandem gehört haben kann, 778; — *pápčo*, ebenfalls selbständig gebildet, 781; — *papájo* (entsprechend dem *mamájo*, siehe oben) und *papánčeto* (entsprechend dem *mamánčo*, nur hier mit dem Artikel), 787; — *pápe*, *papájo*, 789; — *pápčence* (doppeltes Diminutiv, den Regeln unserer Sprache gemäß gebildet, 794); *móe pápčence*, *xaštó mi go biete?* (mein Papchen, warum schlaget ihr es mir? 1142). An den Variationen dieses Wortes sieht man besonders, wie sich das Kind selbständige Formen zu bilden liebt.

Noch drolligere Diminutive sind die folgenden: *papá zel Ládo selo*, *sélico* (= *papá zel na Vl. ekséro*, Papa hat dem Vl. den Nagel, das Nägelchen) genommen, indem er plötzlich das Wort selbst verkleinert mit ungebräuchlichem, wenn gleich ziemlich den Regeln der Sprache gemäß gebildetem Diminutiv, 733); — *daj da milíša sapúnča* (= — — *miríša sapúnčeto*, gib, daß ich das Seifchen rieche, 733); — *fasúlče* (Fisolchen); ohne daß er dieses Wort von jemandem gehört haben kann, weil es ungebräuchlich ist, wenn auch die Verkleinerungsform richtig ist, 734; — *sósče* (Saucechen), auch ohne es gehört zu haben, weil ebenfalls ungebräuchlich, 735; — *kónčence* (statt: *kúčence*, Diminutiv von *kúče*, Hund, 738); diese Diminutivform ist insofern merkwürdig, weil sie eigentlich das richtige Diminutiv von *konj* (Pferd) ist; der Knabe spricht sehr

gut *kúče* (Hund) aus, aber wenn ich ihm sage: *káčence* (Hündchen), sagt er: *kónčence* (Pferdchen); — *bedénce* (= *perdénce*, Vorhängchen, gar nicht gebräuchlich, wenn auch richtig gebildet, 747); — *ógánče* (Feuerlein, ebenfalls ungebräuchlich, wenn auch richtig, 747); — *kolénceto boli* (das Kniechen schmerzt), sagt er von sich selbst, als ihm wirklich das Knie weh tat, 755; — *papá, áde* (= *chájele da túliš* (= *túriš*) *púdálče, boli kolénce* (Papa, komm Puderchen zu legen, das Kniechen schmerzt); bildet sich selbst die beiden Diminutive, besonders von dem Worte »Puder«, 758; — ebenso: *záchalče* (= *zácharče*, Zuckerchen, 758); — nach einer bekannten Melodie singt er ganz von sich selbst: *vóda — vódince, vóda — vódince* (ganz ungewöhnliches Diminutiv von »Wasser«) und *Ládo — bébince, Ládo — míšince* (*bébince* statt: *bébence*, Bebchen, welch letztere Form er, wenn er vom Bébé spricht, gebraucht; das Wort *míšince* hat er sich selbst eronnen, denn so ein Wort gibt es nicht im Bulgarischen; es erinnert an *míška*, Maus); 776; — *makítónce*, ein sehr merkwürdiges Diminutiv für seinen kleineren Bruder, den er gewöhnlich verunstaltet *mákiti* (= *málkijat*, der Kleine) nennt; bei diesem Diminutiv zeigt sich besonders seine diesbezügliche Erfindungsgabe, denn die Form ist von ihm ganz eigentümlich eronnen; 779; — *Liška* (Lieschen, nicht gebräuchlich, wenn auch nicht schlecht), sagt er zu seiner Mutter, nachdem er vor einiger Zeit gehört hatte, wie ich sie vor ihm *Lisa* (russisches Diminutiv von Elisabeth) genannt hatte; die Verkleinerungsform hatte er weder von mir noch von jemand anderem gehört, sondern sie selbst gebildet; 781; — *papá fánčence* (etwa: Papa ist fa-chen, pfui-chen), sagt er zu mir, indem er sich ganz von selbst diese schon ganz und gar unmögliche Verkleinerungsform von einem unveränderlichen Adjektiv¹⁾ bildet! 786; — *kinče* (Büchlein), bildet er sich von seinem Worte für Buch: *kína* (= *kníga*), 794; aber um dieselbe Zeit sagt er auch *kížka* (= *knížka*, Büchlein); am 1098. Tage sagt er auch mit dem doppelten richtigen Diminutiv: *knížčica* (Büchlein); — *túka da se túli* (= *túri*) *mastílče, i túka da se túli* (hierher soll man Tintchen gießen, und hierher soll man gießen, 794); — *dinče*, bildet er sich wieder ganz von selbst von *din* (statt: *dim*, Rauch), 797; — *ednó oléšence* (von *órech*, Nuß),

1) Im Bulgarischen richten sich auch die prädikativ gebrauchten Adjektive in Geschlecht und Zahl nach dem Subjekt, wie im Französischen: *toj e golém* (er ist groß); *tja e goléma* (sie ist groß).

ein Nüßlein — wieder ein selbstgebildetes Diminutiv, welches in dieser Form nicht gebräuchlich ist; das gewöhnliche Diminutiv ist: *órechče*; 1025; — *buchálčence* (ein kleines Uhlein), auch fast nicht gebräuchlich, zärtlich gesagt, 1077; — *žábčica* (Fröschlein), auch selten gebräuchlich, bildet es sich selbst, 1098; — an demselben Tage gebraucht er auch das richtige Diminutiv vom Adjektiv *chúbavo*, schön: *chúbavičko*; im Bulgarischen werden Diminutivformen von Adjektiven sehr oft gebildet und gebraucht; — ebenso *máninki*, Diminutiv von *málak* (klein, 1096).

V.

Der Artikel, und zwar der bestimmte, welcher im Bulgarischen dem Nomen hinten angehängt wird (*čovék*, Mensch — *čovékát*, der Mensch, *čovéka*, den Menschen; *žená*, Frau — *ženáta*, die Frau; *deté*, Kind — *detéto*, das Kind; Plural: *čovécite*, *ženite*, *decáta*), taucht schon ziemlich früh auf, so im Ausdruck *gáta* (= *igláta*) *na mamá* (die Nadel der Mama, — die Wörter Papa, Mama werden im Bulgarischen ohne Artikel gebraucht), gegen den 690. Tag; — *papá fáli* (= *chvárlí*) *múcha kófata* (= *v kófata*, Papa warf — eine — Fliege — in — den Eimer), gegen den 705. Tag; — *cíngoloto* (= *ciganinát*) *domáti ne donése, xélje donése* (der Zigeuner hat nicht Paradiesäpfel gebracht, Kraut brachte er), gegen 713; — *tová cáca*¹⁾, *dúgoto* (= *drúgoto*) *fa* (das — ist — schön, das andere pfui, schlecht), 716; — *kamélite* (für: *móliv* — verdreht von *kalém*, Griffel, wahrscheinlich von den Bedienten oder vom Großvater gehört, 724); das Kind gebraucht diese Pluralform eigentlich im Sinne des Singulars: der Bleistift (siehe oben S. 228—229); — *čičo donése mélékoto* (= *mélékoto*, der Onkel, d. h. der Bauer — im Bulgarischen richtig hier ohne Artikel — brachte die Milch), sagt er, als er vom Fenster den Milchmann erblickt, 725; — *papá, vídis lábčeto* (= *vrabčeto*)? (Papa, siehst du den Spatzen? 725); — *papá vidé ógánát* (Papa hat das Feuer gesehen, 730); — *túli* (= *turí*), *papá, šápkata da vidim* (setze, Papa, den Hut auf, damit wir sehen, d. h. wie er dir steht, 733); — *kúčeto góni petéla* (der Hund verfolgt den Hahn, 750); diese Phrase hatte ich ihm einmal gesagt, als wir den Hahn schreien gehört hatten, und nach geraumer Zeit wiederholt er von selbst ganz richtig die Phrase; — *Ládeto* (das

1) »Die ersten Anfänge usw.« S. 376.

Vladchen, sagt er von sich selbst, 734); — ebenso: *Dánko, da obéceš* (= *oblečéš*) *Ládeto* (Danka, du sollst das Vladchen anziehen, 766); — *papá, daj čekkite* (= *čétkite*), *téba* (= *tréba*) *Ládo da mie xábite* (Papa, gib die Bürsten — nämlich die Zahnbürsten —, Vl. muß die Zähne putzen, 736); — *te póžata* (= *éto gospóžata*, hier ist die Frau, 740); — *Malíco, xemí xéljeto* (Maritza, nimm das Kraut), sagt er und wendet sich dann gegen mich mit den Worten: *kaxál* (Perfekt, statt Imperfekt: *káxach*) *da xéme xélje* (hier unrichtig ohne Artikel: ich sagte, sie soll — das — Kraut nehmen, 741); — *tová na mákiti šiséto, tová na bebé šisénce* (das ist des Kleinen Flasche, das des Bebés Fläschchen; im Bulgarischen hätten auch die Wörter *bebé* und *šisénce* den Artikel haben müssen wie das Wort *šisé*; 749); — *kokóškite sáši* (= *sváršicha*) *žito* (die Hühner haben das Getreide beendet; in des Knaben Phrase fehlt jedoch der Artikel beim Worte *žito*; 749); — *Ládo iska da píše pánata* (= *v spálnjata*, Vl. will — im — Schlafzimmer schreiben, 775); — *vésinkata* (= *véstnikát*, die Zeitung; das Wort ist männlichen Geschlechts, aber da das Kind es mit der Endung *a* bildet — *vésinka*, statt: *véstnik* —, so muß es nach den Eigenheiten der bulgarischen Sprache weiblichen Geschlechts werden und bekommt darum beim Kinde richtig den weiblichen Artikel *ta*; 777); — *da donešéš u xeméto* (auch: *džeméto* = *čékmedžeto*) *pamúk* (du sollst in die Schublade Baumwolle bringen; eigentlich will aber der Knabe sagen: aus der Schublade; 777); — *tová Ládenceto* (dies — für — das Vladchen, 779); — *fajtón't obášta* (= *fajtónát obrášta*, der Wagen wendet um, 796); — *tová na* (statt: *xa*) *obúštata* (dies den Schuhen, statt: für die Schuhe, 798); — *miškata tópa* (= *trópa*) *nékade* (= *nékade*, die Maus klopft irgendwo) und: *tam tópa* (= *trópa*) *miška pot dolápa* (dort klopft eine Maus unter dem Schrank, 817); hier ist interessant die Anwendung des Artikels im ersten Satze und dessen Auslassung im zweiten Satze (beim Worte *miška*), wie es regelrecht auch im Bulgarischen sein muß; — *kókalite* (die Knochen), sagt er, nachdem er das Wort im Singular und im Plural ohne den Artikel (*kókal*, *kókali*) gehört hatte; 826; — *čáškata kam?* (wo ist da Gläschen?), ein besonders des nachgestellten Fragewortes wegen auch interessanter Satz; 827; — *mámeto* (das Mamachen), im zärtlichen Sinne gebraucht; wahrscheinlich hat er sich diese Verkleinerungsform selbst gebildet, ohne sie gehört zu haben; 1131.

Auch den Artikel des männlichen Geschlechts im Akkusativ, welcher allein sich von demjenigen im Nominativ unterscheidet (Nom. *át*, Akk. *a*), beginnt der Knabe früh zu gebrauchen; so sagt er am 733. Tage, wenn auch unrichtig nach einem demonstrativen Pronomen: *zel tová kúča* (anstatt: *tója ključ* ohne Artikel) *Ládo* (Vl. hat diesen Schlüssel genommen); — *Ládo otíde salóna* (Vl. ist — in — den Salon gegangen, — mit Auslassung des Vorwortes *v* = in, welches eigentlich auch ein wenig gehört wurde, 733); — *ne xémaš kúča* (= *ključa*) *túka* (du nimmst nicht den Schlüssel hier), sagt er zu sich selbst, weil ich ihm gesagt hatte, den Schlüssel nicht zu nehmen; 733; — *kámo kúča* (= *ključa*, bulg. im Akk. hier), *káde déna* (= *se déna*)? (wo ist der Schlüssel, wohin ist er verschwunden? 740); — *néma kúča* (= *ključa*), *kólo* (= *skóro*) *da go naméliš* (= *namériš*, der Schlüssel ist nicht da — bulgarisch: es gibt nicht den Schlüssel —, schnell sollst du ihn finden, 743); — *kúča* (= *ključa*) *ne bíva da vádiš* (den Schlüssel sollst du nicht herausnehmen, 747); — *ne xímaj* (*s*)*tóla* (nimm nicht den Stuhl, 748); — *Ládo čúpi* (= *ščúpi*) *kaléma*, *papá póse* (= *póse*) *šte pávi* (= *šte go naprávi*)? (Vl. zerbrach den Bleistift, Papa wird ihn dann machen, d. h. spitzen? 772); — *tam tópa* (= *trópa*) *míška pot dolápa* (dort klopft eine Maus unter dem Schrank — bulg. im Akk., 817).

Manchmal ist dieser Artikel im Akkusativ ausgelassen; aber das geschieht selten und mehr in der ersten Zeit, am spätesten noch zu Anfang des dritten Jahres: *papá xéde* (= *ixéde*) *fasúl* (= *fasúla*, Papa hat die Fisoln — bulg. im Sing. — aufgegessen, 733); — *Ládo zel na papá lep* (= *Vl. ze na papá chléba* (Vl. hat dem Papa das Brot genommen, 756); — *mamá ne sedí na tol* (statt: *stóla*), *Ládo íska da sedí* (Mama sitzt nicht auf dem Stuhl — bulg. im Akk. —, Vl. will sitzen) und: *Ládo sedí na stol* (statt: *stola*, Vl. sitzt auf dem Stuhl, 777).

Auch der männliche Artikel im Nominativ sowie die anderen Artikel in beiden Kasus fehlen öfter und nicht bloß anfangs: *dúgo fa múcha* (= *drúgata muchá e fa*, — die — andere Fliege ist pfui, 716); — *da vída píjka* (= *da vídja píjkata*, ich will — den — Truthahn sehen), sagt er, indem er zum Fenster geht, 725); — *pán sáši kjuté*, *póse xémeš kutíja* (= *párven svárši kjuftéto*, *póse šte xémeš kutíjata*, zuerst endige — die — Kotelette, dann wirst du nehmen — die — Schachtel), sagt er zu sich, wahrscheinlich als Reminiszenz

von etwas Ähnlichem, das er von uns gehört hat; 726; — *dédo ixéde* (statt: *ixpi vino* (= *vinoto*, der Großvater hat — den — Wein aufgegessen, statt: ausgetrunken, 734); — *o, bóže moj, padná* (= *pádna kutijka* (= *kutijkata*, o, mein Gott, — die — Schachtel fiel, 736); — *kádé dénal kutijka?* (= *kádé si dénal kutijkata?* wohin hast du die Schachtel hingetan?), fragt er mich plötzlich, als er seine Schachtel nicht sieht, 745; — *témo segá, pílenca pi* (= *ténno e segá, pílenčata spjat*, finster — ist es — jetzt, die Hühnchen schlafen, 748); — *lélja píva bebénce* (= *lélja uspíva bebénceto*, die Tante schläfert — das — Bebchen ein, 748); — *papá, kólo da ídeš tolájo, da xémeš píudla* (= —, *skóro da ídeš v stolovájata da xémeš píudrata*, Papa, schnell sollst du — ins — Speisezimmer gehen, um — das — Puder zu nehmen, 749); — *Ládo da káčiš kúčove* (= *Vl. da xakači kljúča*, Vl. soll — den — Schlüssel aufhängen; er braucht das Wort »Schlüssel« in seiner Phrase im Plural ohne den Artikel; 750); — *Ládo sédi* (= *sedí na kína* (= *knígata*, Vl. sitzt auf — dem — Buch), auch: *Ládo sédi kína* oder: *kinata* mit Hinweglassung des Vorwortes, jedoch meistens bessert er sich gleich und sagt: *na kinata* (= *knígata*); 763; — *Ládo da xéme nóžici, papá da otréze noch* (= — — — *nóžicite, papá da otréze nóžicite*, Vl. soll — die — Schere nehmen, Papa soll — die — Nägel abschneiden, 772); — *da dadéš lekástva* (= *lekárstvo*) *na bebé* (= *bebéto*, du sollst Arznei — dem — Bebé geben, 826); — und noch am 959. Tage: *šte túrja tová na gavá* (= *glaváta*) *si* (ich werde das auf meinen Kopf legen, bulg. mit dem Artikel).

Manchmal, jedoch äußerst selten, wenn auch verhältnismäßig spät, gebraucht er den — bestimmten — Artikel dort, wo er nicht stehen sollte, so in folgenden drei Sätzchen: *xel tová kúča* (statt: *tója kljuc* — ohne Artikel) *Ládo* (Vl. hat diesen Schlüssel genommen, 733); — *íma li tika sélo* (= *eksér*)? (gibt es hier den Nagel, statt: [einen] Nagel?); das Wort *sélo* hat den dialektischen Artikel *o* der Sofiaer Umgebung; 794; — *digné tová nóžicite* (= *digné tija nóžici*, nimm weg diese Schere, bulg. plurale tantum, 830).

Hin und wieder gebraucht der Knabe auch den im Bulgarischen sehr selten gebrauchten unbestimmten Artikel; wo nämlich im Deutschen der unbestimmte Artikel angewandt wird, da wird im Bulgarischen meist das Wort ohne jeden Artikel gesetzt. — *Ti si edná píštote* (du bist eine *píštote*, 825); das Wort *píštote* hat er sich selbst eronnen, ohne daß es eine Bedeutung

hat; um diese Zeit hat er übrigens öfter solche Wörter gebraucht; so z. B. auch ohne den unbestimmten Artikel an demselben Tage: *ti si xapiličók* (du bist ein —); siehe weiter unten S. 238; — *edin makedónec xaglázda* (= *xagrázda*) *u Stěfčovi dá'véta* (= *dārvéta*, ein Mazedonier umzäunt bei Stefčovs Bäume, 992); — *ax vidéch edin čičo, déto vódeše ednó ágne bélo* (ich habe einen Onkel, d. h. Bauern gesehen, der ein weißes Lamm führte, 993); — *tuk naslál* (= *nasrál*) *edin bívol* (hier hat ein Büffel gemacht, 1045, ebenso am 1051. Tage).

VI.

Hier soll erwähnt werden, daß natürlich manchmal bei den Nomina keine Übereinstimmung sowohl in der Zahl (siehe weiter oben S. 228—229), als auch besonders im Geschlecht herrscht¹⁾. So sagt der Knabe am 716. Tage: *dúgo fa múcha* (= *drúgata múchá e fa*, die andere Fliege ist pfui), wobei das Pronomen *dúgo* die Form des Neutrums hat, während das Substantivum ein Femininum ist; — *xel tová kúča* (= *tója ključ*) *Ládo* (VI. hat diesen Schlüssel genommen, 733); hier ist das Pronomen demonstrativum im Neutrum gebraucht, während das Substantivum ein Maskulinum ist; interessant ist es auch hier, daß das Substantivum überflüssigerweise noch den bestimmten Artikel hat; — *tam pot dolápo ima ennó* (= *edná*) *míška* (dort unter dem Schrank gibt es eine Maus, 792); der unbestimmte Artikel ist im Neutrum, das Substantivum dagegen ein Femininum; — *ot dúgijat ládko* (= *ot drúgogo sládko*, von der anderen Konfitüre, 799); das Pronomen — im Maskulinum, das Substantivum — ein Neutrum; — *ti si edná púštote* (du bist ein —, 829; siehe weiter oben); der unbestimmte Artikel — im Femininum, das Subst. — ein Neutrum; — *tová kibít da xapúšiš cigála* (= *tója kibrit e da xapúšiš cigára*, dieses Zündhölzchen ist, damit du — die — Zigarette anrauchst, 825); das Demonstrativum ist im Neutrum, während das Subst. ein Maskulinum ist; allerdings könnte jedoch der Sinn des Sätzchens auch der sein: das — ist ein — Zündhölzchen, damit du — die Ziga-

1) Das letztere ist im Bulgarischen besonders deswegen hervorzuheben, weil das Genus der Substantiva schon durch die Endung kenntlich ist und gewöhnlich eine Übereinstimmung in der Genus-Endung der Nomina besteht: *drug čovék*, anderer Mensch, *drúga žená*, andere Frau, *drúgo deté*, anderes Kind; ebenso: *edin* (einer, ein), *edná* (eine), *ednó* (eines, ein).

rette — anrauchst, und dann wäre das Neutrum des Demonstrativums am Platze. — Hier sei auch noch darauf hingewiesen, daß der Knabe noch am Ende des dritten Jahres manchmal von sich so spricht, wie Mädchen und Frauen sprechen würden: *sáma* (selbst), *jála* (gegessen), *svá'sila* (= *svâr'sila*, beendet), 938; — *ax sáma* (ich selbst), statt: *ax sam*, 961; — und noch am 980. Tage: *ax sâm jádela* (statt: *jal*, ich habe gegessen)¹⁾; — ja sogar am 1098. Tage sagt er einmal noch von sich *kolčáva* (groß, fem., statt: *kolčáv*).

Der Knabe liebt manchmal ganz neue Wörter zu ersinnen, deren Ursprung gar nicht zu finden ist: so sagt er, nachdem er schon vorher andere erdichtete Wörter gesprochen hatte²⁾, am 828. Tage zu mir: *ti si edná púštole, ti si xapiličók* (du bist ein *púštole*, du bist ein *xapiličók*, sagen wir etwa: Kerl, Sonderling, Kauz, oder etwas Ähnliches); — viel später wieder erfindet er mit seinem Bruder neue Wörter oder gebraucht Wörter mit besonders ungebräuchlichen Formen; so sagt er am 1310. Tage: *dârvárnik* (Holzstall) von *dârvó* (Holz); — in noch späterer Zeit, als er schon einige Jahre alt war, sagte er und sein Bruder *kljóca, kljócana* (die Bedeutung des Wortes habe ich nicht angemerkt), *kjúskame se* (mit Gläsern anstoßen), *tâmnis mi* (du machst mir finster; er bildet sich selbst das Verbum von *tâmno* = finster), *pó-včera* (statt: *xâv-čera*, vorgestern; sein Wort bedeutet: mehr gestern), *pó-utre* (statt: *drúgiden*, übermorgen; auch hier bedeutet sein Wort: mehr morgen — also mit der Steigerungspartikel gebildet); — *knjažica*, Fürstin, statt: *knjaginja*, von *knjax*, Fürst); — *imam nos* (ich habe Nase) bedeutete: meine Nase ist voll, ich muß sie putzen; — *kató se stráknachme* (anstatt: *xatičachme*) *ot gradinata* (wie wir aus dem Garten hervorstürmten; bei 6 Jahren 9 Monaten); — bei 7 Jahren 10¹/₄ Monaten sagte er: *tóxi plat e menítelen* (dieser Stoff ist changeant, wo er das Wort *menítelen* selbst in voller Übereinstimmung mit der Bildung des Wortes changeant sich bildet, was sehr merkwürdig ist, da er französisch nicht versteht); — *ti si četoljúbec* (du bist ein Lesefreund), sagt er zu mir, als er sieht, daß ich viel lese (8 Jahre 8¹/₂ Monate); von *četá*, ich lese, und *ljúbja*,

1) Siehe »Die ersten Anfänge usw.« S. 354.

2) Besonders liebte er in der ersten Zeit *fačá* (für Papier) zu sagen: *i fačá da túlime* (= *túrim*)? (auch Papier sollen wir legen? 744); Papier heißt bulg. *chartija*. Das Wort *fačá* mag jedoch von einem anderen Worte auf eine mir unbekannt Weise verunstaltet worden sein.

ich liebe, also der zu lesen liebt; — als er bei 8 Jahren $9\frac{1}{2}$ Monaten von seiner Mutter die Phrase hört: *da se osvobodíš ot xádnost* (sich von dem Durst zu befreien, wo *xádnost* willkürlich gebildet ist, statt: *zážda* von *záden*, durstig, sagt er zu ihr: *ne se káxxa xádnost, amí xádba* (man sagt nicht — sondern —), wobei er noch willkürlicher das letzte Wort bildet. — Um dieselbe Zeit hatten die Brüder sich zwei ganz neue Wörter erfunden, die einer Art von Geheimsprache bei ihnen dienten und keine Anlehnung an andere bekannte Wörter hatten; es waren die Wörter *šákla* und *bírxo*, welche die Kinder brauchten, wenn sie wollten, daß wir ihre Rede nicht verstehen, und zwar bedeutete das erste Wort: Zählen der Traubenbeeren und wurde von ihnen gebraucht, wenn sie beim Essen die Beeren zählen sollten, damit sie sehen, wie viel jeder von ihnen solcher Beeren aufgegessen hat; *bírxo* in derselben Art gebraucht, wenn sie die Löffel von Gefrorenem, Tee oder etwas Ähnlichem beim Essen und Trinken zählen sollten. Als ich einmal zum Spaß zu ihnen sagte: *bérxo, bészro*, besserte mich der Jüngere: »nicht *bérxo*, sondern *bírxo*«.

Es sei hier noch erwähnt, daß am 827. Tage das Kind das Wort »Fürst« für »Geld« gebraucht hatte, weil auf dem Silbergelde das Bildnis des Fürsten steht; es war in der Phrase: *póse* (= *póse*) *papá šte xéme knáxât* (= *knjáxât*, der Fürst, den Fürsten, für *parí* = Geld) *i šte kúpi kámáče* (dann wird Papa Geld nehmen und wird Steinchen = Bausteine kaufen).

VII.

Das erste Adjektiv, welches aber mehr einem Adverb oder einer Interjektion gleicht, ist das von uns in der Kindersprache gebrauchte Wörtchen *fa* (= *pfui*) im Sinne von schmutzig, unrein, schlecht, schlimm, häßlich. Das Kind gebraucht dieses Wörtchen schon gegen den 430. Tag, wenn es seine Händchen naß oder schmutzig gemacht hat und zu uns eilt, um seine schmutzigen Hände zu zeigen, wobei er dieses Wörtchen sprach; gegen den 446. Tag spricht er dasselbe Wörtchen, wobei er mir scheinbar mit den Händchen aufgelesenen Schmutz übergibt und dabei will, daß ich sein Händchen aufmache, um den Schmutz zu sehen; — am 716. Tage gebraucht er dieses Wörtchen schon wirklich als ein Adjektiv in den Ausdrücken: *tová cáca, dúgato* (= *drúgato*) *fa* (das — ist — schön, niedlich, das andere häßlich); und: *dúgo*

fa múcha (= *drúgata muchá — e — fa*, die andere Fliege — ist — nicht schön, häßlich); — am 745. Tage sagt er: *kálno fa* (schmutzig pfui) und: *bústi fa* (= *obúštata — sá — fa*, die Schuhe — sind — schmutzig); — ein ähnliches von uns gebrauchtes Kinderwort ist das Wörtchen *cáca* im Sinne von schön, niedlich¹⁾; er gebraucht es am 511. Tage, dann am 716. Tage in dem soeben weiter oben angeführten Ausdruck; — am 731. Tage spricht das Kind das Sätzchen: *Ládo sedéno i papá sedéno* (= *na Vl. e studéno i na papá e studéno*, — dem — Vl. — ist es — kalt, und — dem — Papa — ist es — kalt); ebenso: *papá, túli* (= *turí túka ká'pa* (= *kárpa*), *sedéno* (= *studéno e*); er sagt dieses Sätzchen, wobei er verlangt, daß man ihm auf den Schoß die Serviette legt, weil es ihm »kalt« sei; — *úbavo* (= *chúbavo*, schön); er spricht dieses Wort immer sonderbar aus, besonders den ersten Laut *u*, 733; — *mákiti e óšte málák* (der Kleine ist noch klein, 735); er hat das Wort *málák* in dieser Verbindung wahrscheinlich von den Bedienten gehört; — *úte* (= *útre*) *šte ixéxe* (= *ixléxe*) *Ládo, segá — (e) — témno* (morgen wird Vl. ausgehen, jetzt — ist es — finster, 773); diesen Satz spricht er am Abend aus, als es wirklich finster war; jedoch versteht er natürlich die Bedeutung des »morgen« nicht sehr; — *papá šte xéme Ládo, áko bádeš milen* (= *míren*, Papa wird Vl. nehmen, wenn du ruhig sein wirst²⁾, 743); — *úbavo* (= *chúbavo*) *béše vån* (schön war es draußen) und: *úbavo súcho góxdence* (= *gróxdence*, schöne, gute Rosinchen, 744); — *Ládo ne íska vån, Ládo óšte málák, óšte gaj si* (= *igráe si*, Vl. will nicht hinaus, Vl. — ist — noch klein, noch spielt er sich, 745); — *ne e li golésto* (= *gorésto*), *papá?* (ist es nicht heiß, Papa? gegen den 770. Tag); — *daavéna* (= *dárvena*) *kutijka* (hölzerne Schachtel, 813); — *Žénja napávi móko* (= *naprávi mókro*) *ka v gástite* (Ž. hat nasses ka in die Hosen gemacht, 823); — *lacéte* (= *rácéte*) *sá móki* (= *mókri*, die Hände sind naß, 823); — *éto če'n* (= *čern*) *konéc* (hier ist schwarzer Zwirn, 824; beim Worte *če'n* ist ein leiser Anflug von *r* vernehmbar³⁾);

1) »Die ersten Anfänge usw.« S. 376.

2) Ebenda. S. 351.

3) Gegen den 800. Tag hatte ich ihm Zwirnsulen mit schwarzem, weißem und blauem Zwirn gezeigt. Am 806. Tage verwechselt er oft schwarzen und weißen Zwirn; aber meistens trifft er gut, wenn ich ihn frage, was für eine Farbe der blaue Zwirn hat. Wenn ich ihm jedoch sage: gib mir blauen Zwirn, gibt er auch weißen und schwarzen; nur wenn er selbst blauen Zwirn zeigt, sagt er fast immer richtig: *tova e sin* (das ist blau).

er sagt das Sätzchen, unterscheidet aber noch nicht gut die Farben des Zwirnes; von den Farben der Zwirnspulen, die ich ihm zeige (nämlich schwarz, weiß und blau), erkennt er am besten und fast immer blau; im Worte *čé'n* wird ein leiser Anflug von *r* vernehmbar; — *tová e bel, a tová e sin* (das ist weiß, und das ist blau, 825); merkwürdig ist es, daß er immer das Blau (die blaue Zwirnspule) erkennt, dagegen sagt er noch immer, wenn auch seltener, »weiß« statt »schwarz« und umgekehrt; aber auch diese Farben erkennt er im allgemeinen schon besser; — am 826. Tage erkennt er schon gut weiß, schwarz und blau und benennt sie richtig (*bel, čé'n, sin*); — *tová kakáv e, čé'no li e, bélo li e?* (dies was für einer ist es, weiß ist es oder schwarz ist es? 830); — am 837. Tage nennt er das Eigelb *žálto, žélto* (gelb), jedoch verbindet er mit diesem Worte nicht die Vorstellung des Gelben; — am 842. Tage nennt er schon die Teile des Eies *bélo* und *žélto* (Weißes, Gelbes) und unterscheidet sie, jedoch kann man noch nicht erkennen, ob in seiner Vorstellung die beiden Farben unterschieden werden, oder ob er bloß die Teile nach unserer Angabe einfach so benennt; — am 851. Tage benennt er gleich die rote Farbe *čé'véna* (= *červéna*); — am 938. Tage erkennt er und benennt gut: *čé'véno, čé'no, bélo, sin'o* (= *sinjo*, blau) und *xeléno* (grün), und am 965. Tage dieselben Farben sehr gut und noch *žálto* (gelb); — am 1105. Tage sagt er: *siva kokóška* (graue Henne), jedoch weiß man nicht, ob er wirklich die Vorstellung der grauen Farbe hat. — Am 1345. Tage erkennt er schon gut die Farben.

Am 827. Tage sagt er: *kató dójde* (= *dójdát*) *gósti, šte obúeš nóvite obúšta* (wenn Gäste kommen werden, wirst du die neuen Schuhe anziehen); das Verb *dójde* ist im Sing. trotz des Plurals des Subjekts; — *amá bos* (aber barfuß — bin ich nämlich), sagt er zu mir, als ich ihn ins andere Zimmer nehmen wollte und er keine Schuhe hatte, 827; — *kámo čísta láica* (= *lážica*)? (wo ist — ein — reiner Löffel?), fragte er die Bediente, als er sah, daß er keinen Suppenlöffel neben sich hatte, 827; — *golémo pa'čé* (= *parčé*, großes Stück, 830); — *túka studéno* (hier — ist es — kalt, 830); — *Ládo óšte sab* (= *slab*), *ne móže da nósi* (VI. — ist — noch schwach, kann nicht tragen, 831); — *ti si pokléta* (= *prokléta*, du bist verflucht), sagt er zur Bedienten (wahrscheinlich von ihr gehört), 831; — *chúbavičko namélich* (= *namérich*) *kópče* (einen schönen fand ich Knopf) und: *ax namélich ch. kópče* (ich fand — einen —

schönen Knopf, 831; das Adjektiv *chábavičko* ist ein Diminutiv (siehe oben S. 233); — *ti ixéde célotó* (du hast das Ganze aufgegessen, 841). — Am 866. Tage erkennt er schon bei drei verschiedenen Personen die rechte und linke Hand, und zwar nicht beim Essen, sondern nach dem Essen und weit vom Tisch; am 868. Tage jedoch beging er bei seiner Mutter einmal einen Fehler, indem er *désna láká* (= *ráká*, rechte Hand) sagte und dabei die linke zeigte; wahrscheinlich machte er diesen Fehler, weil dabei seine Mutter gerade Fleisch schnitt und das Messer mit der rechten Hand hielt und die Gabel mit der linken, und da ich ihm einmal gesagt hatte, daß man die Gabel immer in der rechten Hand halten müsse. Noch am 1071. Tage irrte er sich jedoch wieder in der Unterscheidung der linken von der rechten Hand, nachdem ich mich lange Zeit mit ihm damit nicht beschäftigt hatte. Am 1116. Tage erkennt er fast immer sofort die rechte von der linken Hand an seiner Person ebenso wie bei anderen Personen, antwortet ebenso richtig, wenn ich auch deutsch frage: Welches ist die rechte Hand? Welches ist die linke Hand? Manchmal irrt er sich bei anderen Personen, jedoch sehr selten, und wenn er ein wenig nachdenkt, sagt er immer richtig. Es sieht aus, als ob er an anderen Personen die rechte von der linken Hand dann unterscheidet, wenn er nachdenkt, mit welcher Hand sie die Gabel, das Messer, die Schere halten. Am 1132. Tage fragte ich ihn unerwartet, ohne daß ich ihm vorher solche Fragen gestellt hatte: Welches ist dein rechtes Auge? Er zeigte es mir sofort ganz richtig, und zwar mehrmals an sich und an meinen Augen; nur bei seiner Mutter fehlte er das erstemal, jedoch hernach zeigte er ganz richtig. Ebenso als ich ihn fragte, wo sein rechtes und sein linkes Ohr sei, zeigte er richtig. Als ich ihn aber fragte, welches sein rechter und sein linker Fuß sei, bückte er sich, um seine Füße zu sehen, und zeigte falsch, so auch bei mir, und zwar gab er die falsche Antwort mehrmals; ist vielleicht dieser falsche Hinweis nicht dadurch zu erklären, daß die Ansicht der Füße sich ändert, wenn man sich dabei bückt? — Am 1146. Tage, als ich ihn fragte: Welches ist deine rechte Hand? als er gerade »gute Nacht« seiner Mutter gesagt hatte und ihr die linke Hand reichte (seine rechte war nämlich voll von Biskuits gewesen), wies er auf seine linke Hand hin, wahrscheinlich dadurch irre gemacht, daß er eben seiner Mutter diese Hand gereicht hatte; als ich ihn dann nachher noch fragte,

welches meine rechte Hand ist, zeigte er ebenfalls die linke, wahrscheinlich weil er eben bei seiner linken den Fehler begangen hatte. Übrigens lächelte er ein wenig dabei, so daß ich nicht weiß, ob er nicht eigentlich absichtlich scherzweise eine falsche Antwort gegeben hatte.

Hier seien noch einige Sätze angeführt, in denen Adjektive in besonderer Ausdrucksweise erscheinen: *papá, néka stáne chúbavo v' éme* (= *vréme*), *iskam da izéxnam* (= *izléxna*, Papa, es soll schönes Wetter werden, ich will ausgehen, 966); — *ti si golém, xatová ne ti dam málki klúši* (= *néma da ti dam málki krúši*, du bist groß, darum werde ich dir nicht kleine Birnen geben, 993); — *dálžináta e tésna* (die Länge ist schmal! 1004); — *tová otóvno* (= *otróvno*) *li e?* (ist das giftig? 1020); er bildet sich selbst das Wort *otróvno*, nachdem ich ihm gesagt hatte: *ne túrjaj tóva v ustáta, móžes da se otróviš* (tue das nicht in den Mund, kannst dich vergiften); er versteht natürlich nicht vollkommen den Sinn des Wortes, verbindet aber damit etwas Schlechtes; — *stálata* (= *stárata*) *véčta šápka* (der alte Hut, 1069); interessant ist hier der doppelte Gebrauch des Wortes »alt« in zweifacher Ausdrucksweise, denn *stára* und *véčta* bedeutet beides »alt«, »veraltet«, also etwa: der alte, veraltete, schäbige Hut; — *ne e dobál* (= *dobár*, er ist nicht gut, 1070); — *tová ne e móe, tová e čúždo* (das ist nicht mein, das ist fremd, 1090); — *vlážni mi sá lácéte* (= *rácéte*, feucht sind mir die Hände, 1093); — *máminki* (klein, im Diminutiv, etwa: niedlich, 1093); — *domášnité obúšta* (die häuslichen Schuhe, 1102).

Manchmal, wenn auch sehr selten, ist keine Übereinstimmung nach Genus und Numerus zwischen dem Substantiv und dem entsprechenden Adjektiv, welches aber merkwürdigerweise immer das pronominale Adjektiv »anderer« ist: *ot dúgijat ládko* (= *ot drúgogo sládka*, vom anderen Süßen, von der anderen Konfitüre, 799); — *tuk ima dug* (= *drug* sing., statt: *drúgi* plural) *soldáti* (hier gibt es andere Soldaten, 823); — *dug* (= *drug*, statt: *drugi*) *šte dóde* (statt: *dójdát*) *li soldáti?* (werden andere Soldaten kommen? 823); — und sogar noch am 855. Tage: *ot dúgogo* (neben: *dúgata* = *drúgata*) *staná* (= *straná*, von der anderen Seite; *dúgogo* im Neutrum, während *straná* ein Femininum ist); siehe weiter oben S. 229.

VIII.

Beim Adjektiv ist besonders die Komparation hervorzuheben, welche am 805. Tage in der Bezeichnung *pó-golema* (größer) zum erstenmal zum Vorschein kommt, welche Bezeichnung das Kind jedoch wahrscheinlich gebraucht, ohne den Sinn derselben vollkommen zu begreifen. Am 817. Tage kommen wieder die Formen *pó-golem* (größer), *pó-malák* (kleiner) vor; — am 826. Tage sagt er *pó-visoka póta* (= *pórta*, eine höhere Pforte), als ich ihm gesagt hatte, daß ich eine hohe Pforte, ein hohes Tor, bauen werde — mit Bausteinen. — Am 837. Tage erkennt er schon sehr gut, was größer und was kleiner ist: wenn ich ihn nämlich fragte, welches größer, welches kleiner ist, zeigte er richtig auf die betreffenden Gegenstände, wobei er sprach: *tová e pó-golemo* (das ist größer), *tová e pó-malko* (das ist kleiner); — am 969. Tage sagt er plötzlich, ohne daß wir über so etwas gesprochen hätten: *papá e pó-silen*, *papá móže da me digne* (Papa ist stärker, Papa kann mich aufheben); am 970. Tage wieder gebraucht er die wegen ihrer ungewöhnlichen Konstruktion sonderbare Phrase: *tája pó ne e chúbava* (diese ist nicht schöner), wo die Komparationspartikel *po* (etwa: mehr, plus) vom Adjektiv getrennt ist, wie man in der Tat im Bulgarischen manchmal auch sagen kann; — *na mamá pó-malki*, *a tébe pó-golemi klúši* (= *krúši*, der Mama kleinere und dir größere Birnen, 993); — am 1087. Tage gebraucht er den Komparativ auch vom dialektischen *kolčáv* (im Sinne von: groß, wie groß!): *pó-kolčáv* (größer), ebenso: *pó-visok* (höher).

Auch im Adverb zeigt sich fast um dieselbe Zeit, 25 Tage später, die Komparativform im Ausdruck: *pó-bixu* (= *pó-blixu*), *Ládo šte pádne* (näher, Vl. wird fallen; d. h. man soll sein Stühlchen näher an den Tisch heranrücken, damit er nicht fällt, 830); — *tová ne móže pó-inak* (das kann nicht mehr anders — sein oder gemacht werden, 959); — *ax píja po málko, vie píete po póveče* (ich trinke je ein wenig, ihr trinket je mehr, 1001); hier ist das zweimal getrennt vorkommende *po* nicht die Komparationspartikel, sondern das Adverb »je«; dagegen stellt das Wort *póveče* (mehr) einen adverbialen Komparativ vor; — *dávaj mi pó-skolo* (= *pó-skoro*), *xa da svá'sam* (= *svárša*, gib mir schneller, damit ich beende, 1003); — *elá pó-nasam da ti pokáža něsto* (komm näher hieher, daß ich dir etwas zeige, 1060); — *pó-lesno se ixváž-*

dat (leichter kann man sie herausnehmen, 1076); — *tam pó-nastrana, ée túka íma* (dort mehr seitwärts, mehr zur Seite, denn hier gibt es — nämlich Steinchen oder etwas Ähnliches, 1284); — *toj sedé pó-napred* (er saß — schon — früher, nämlich auf dem Topf, 1302); — ferner bildet sich das Kind *pó-včera, pó-utre* (anstatt: *xávčera, drúgiden*, vorgestern, übermorgen), indem er einfach die Komparationspartikel vor die Wörter »gestern« und »morgen« setzt, also etwa wie: mehr gestern, mehr morgen; vielleicht ist aber diese Bildung auch als Analogie zu erklären von *pó-xávčera* (vorvorgestern), welches wirklich in der bulgarischen Sprache existiert, jedoch ist dies weniger wahrscheinlich, da das Kind schwerlich die Gelegenheit gehabt haben kann, dieses doch selten gebrauchte Wort zu hören.

Endlich gibt es im Bulgarischen eine ähnliche Bildung von Komparativformen oder von komparativer Ausdrucksweise auch beim Verb, wo der Ausdruck die Bedeutung »mehr tun« hat; das Kind gebraucht diese seltene Ausdrucksweise auch schon am 945. Tage in der Phrase: *tová pó obítam* (das liebe ich mehr); — dann noch die folgende sonderbare und interessante Ausdrucksweise: *Dánka pó íma palí* (= *parí*, D. hat mehr Geld, 1004), wo es aussieht, als ob das Verb *íma* gesteigert wird! Eigentlich müßte der Satz lauten: *D. íma póveče parí*; — ebenso in dem Sätzchen: *taká pó se dárži* (so ist es leichter, besser zu halten, so ist es handlicher, 1153).

Der Superlativ (gebildet mit der Partikel *naj*: *chúbav*, schön, *pó-chubav*, schöner, *náj-chubav*, schönst; *xle*, schlecht, Adv., *náj-xle* am schlechtesten) kommt sonderbarerweise gerade nur bei der letzten Ausdrucksweise im Verb vor, und zwar nur einmal ziemlich spät, während ein Superlativ des Adjektivs und des Adverbs gar nicht angemerkt worden ist: *ax obítam naj biskviti* (ich liebe am meisten Biskuits, 1118).

IX.

Von den Numeralien kommen nur die ersten drei Grundzahlen bis zum Ende des vierten Jahres vor, und zwar erscheint das erste Numerales eins gegen den 741. Tag in der Phrase: *té ennó, té ennó* (= *éto ednó, éto ednó*, hier ist eins, hier ist eins); — *Ládo šte xéme ednó kópče* (VI. wird einen Knopf nehmen), fügt dann noch einen Knopf hinzu und sagt: *de kópče* (= *dve kópčeta*, zwei Knöpfe), 824; — *óšte edná kokóška dodéla* (= *došlá*, noch eine Henne ist

gekommen, 843); — *ednó olěsence* (= *órechće*, ein Nußlein, 1025); — *ax imách óšte edná kutjka* (ich hatte noch eine Schachtel, 1213); — am 966. Tage spricht er das Sätzchen: *ax imam edníčko* (ich habe ein einziges). — Das nächste Numerale, zwei, erscheint zum erstenmal am 824. Tage in dem soeben zitierten Sätzchen: *Ládo šte zéme ednó kópče, de kópče*; er hat aber natürlich noch nicht den Begriff »zwei« sich vollkommen angeeignet und damit das Zahlwort verbunden, wie spätere Fehler zeigen; — am 831. Tage sagte er wieder: *de kópče namělich* (= *dve kópčeta naměrich*, zwei Knöpfe habe ich gefunden); — *sěupi go na dve mestá* (er hat es auf zwei Stellen zerbrochen — wollte eigentlich sagen: auf zwei Stücke, *na dve parčeta*, 1017); — *nie včela* (= *včera*) *sme zeměli de* (= *dva*) *golěmi pilóni* (= *piróna*), *ta sme čukáli* (wir haben gestern zwei große Nägel genommen und haben — sie — eingeschlagen, 1040); — *laxleži na de pačeta* (= *razreži na dve parčeta*, zerschneide auf zwei Stücke, 1074); — *dve, tři* (= *tri*, zwei, drei), verwechselt aber die beiden Zahlen noch, 1076; — am 1087. Tage unterscheidet er noch immer nicht zwei von drei, besonders zwei erkennt er oft nicht; — ebenso erkennt er am 1108. Tage nicht immer zwei Dinge und benennt sie nicht immer richtig so; — am 1116. Tage erkennt er und versteht zwei, aber die Zahl ist ihm noch immer nicht klar und geläufig; — *kogáto mí usjaj óšte ednó pátto, šte imam dve* (wenn man mir noch einen Rock nähen wird, werde ich zwei haben, 1199); — aber am 1212. Tage hatte er noch immer nicht die richtige Vorstellung von zwei und drei, denn er verwechselte an diesem Tage noch zwei und drei und sagte oft drei statt zwei; — *dva krásta* (zwei Kreuze, 1291); in diesem Ausdruck ist schon richtig auch die männliche Form des Numerales gebraucht und das Substantiv richtig in den Dual gesetzt; siehe oben S. 229. — Am 827. Tage hatte er gesagt: *i dámata* (= *i dvámata*, beide), wobei er meinte: beide — er und sein Brüderchen — sollen im Wagen fahren. — Das drei erscheint am 868. Tage im Sätzchen: *ax imam tři* (= *tri*, ich habe drei, d. h. drei Stücke Äpfel); jedoch trotzdem er die drei Stück erkannt hatte, als ich ihm dann zwei Bleistifte zeigte, wußte er nicht, wie viel es sind. Wie oben bei zwei gesagt wurde, unterscheidet das Kind noch lange nicht richtig zwischen zwei und drei. — Am 981. Tage sagt er: *stíva pet pát* (= *stríva pet parí*, es kostet fünf Pará), natürlich ohne den richtigen Zahlbegriff damit zu verbinden; —

dann am 988. Tage: *ax bójam* (= *brója*): *cétili* (= *čétiri*), *pet*, *osemnáset* . . . (ich zähle vier, fünf, achtzehn . . .). — Am 1017. Tage gebraucht er das Wort Hälfte richtig im Ausdruck: *polovina méne*, *polovina na Žénja* (die Hälfte — von einer Bretzel, die er auf zwei zerbricht — mir, die Hälfte dem Ženja); — ebenso am 1157. Tage: *jádech* (= *jádoch*) *sámo polovina* (ich aß nur die Hälfte auf).

X.

Was die Pronomina anbelangt, so habe ich in meiner schon erwähnten Abhandlung über das sprachliche Selbstbewußtsein bei den Kindern ausführlich über den Gebrauch der Personalpronomina der ersten und zweiten Person sowie der Possessivpronomina berichtet. Hier seien bloß die Hauptpunkte daraus hervorgehoben.

Das Personalpronomen der ersten Person erschien am 711. Tage, im Dativ am 725. und 847. Tage, im Akk. am 779. und 955. Tage; am 830. Tage sagt er noch fälschlich: *xavedi go* (führe ihn hin) und meint sich selbst; vielleicht ist dies so zu erklären, daß das Pronomen nicht das Personalpronomen *me* (mich), sondern den Namen Vlado vertritt.

Das Personalpronomen der zweiten Person erschien am 714. Tage (ohne Verb) und am 772. Tage (mit Verb), im Dativ am 798. und 993. Tage, im Akk. am 745. und 853. Tage; — das Personalpronomen der zweiten Person des Singulars im Akkusativ in der kurzen Form¹⁾ *te* kommt selten vor, und zwar zum erstenmal am 853. Tage in der Phrase: *ax šte te xpáda* (= *ixpádja*, ich werde dich fortjagen); — dann nur noch am 1047. Tage in den Sätzen: *šte te néma véče* (du wirst nicht mehr sein; bulgarisch etwa: es wird dich nicht mehr geben) und *pestána* (= *prestána*) *li da te bolí?* (hat es aufgehört dich zu schmerzen?).

Das Personalpronomen der dritten Person männlichen Geschlechts erschien zuerst am 948. Tage in dem interessanten Satze: *xatová* (darum, statt: *xaštóto*, weil) *dédo e golém*, *xatová toj dá'ži* (= *dărží*) *taká*; *xatová* (wieder statt: *xaštóto*) *ax sām málák*, *xátová dá'žam* (= *dăržá*) *taká* (weil der Großvater groß ist, darum hält er — nämlich die Gabel — so; weil ich klein bin, darum halte ich so); — *toj postojánno víka* (er schreit fortwährend, unauf-

1) »Die ersten Anfänge usw.« S. 372.

hörlich, nämlich sein kleiner Bruder, wenn man ihn badet, 977); — *toj zaglábil* (= *zagrábil*) *stéko* (er hat alles an sich gerissen, akkapariert, 1061); — *toj grebál pésák* (er hat Sand — mit der Hand — geschöpft, 1294); — *toj sedé p6-napred* (er saß früher, 1302).

Das Personalpronomen der dritten Person sächlichen Geschlechts habe ich sehr spät angemerkt, und zwar nur ein einziges Mal in der interessanten Phrase: *nie zakláchme — kogá béše to?* (wir schlachteten — wann war es? 1310). Im Bulgarischen ist dieses Pronomen übrigens ziemlich selten.

Dagegen kommt die dritte Person im Akk. des Maskulinums und Neutrums, welche beide gleich lauten (*go*), schon sehr früh vor, so schon am 724. Tage¹⁾: *dédo néma go* (der Großvater ist nicht da, bulgarisch: den Großvater gibt es ihn nicht); ebenso: *Ládo néma go* (den Vl. gibt es nicht), antwortet er, als ich ihn frage: *de e Vládo?* (wo ist Vl.?). — *daj Ládo da túli pakáko da go lúpi* (= *daj Vl. da túri kapáka da go zachlúpi*, gib, Vl. soll den Deckel darauflegen, damit er ihn bedeckt, 736); — *lučí go* (= *rúčaj go*, iß es, 743); — *néma kúča, kólo da go naméliš* (= *néma kljúča, skóro da go namériš*, den Schlüssel gibt es nicht, schnell sollst du ihn finden, 743); — *papá, tulí bibíto, tulí go* (= —, *turí kibríta, turí go*, Papa, stelle die Zündhölzchen, stelle sie, 745); bulgarisch ist das Wort »Zündhölzchen« ein Maskulinum und im Singular); — *ej go tam* (dort ist er; etwa wie französisch mit dem Akk.: *le voilà*, 747); — *daj mi go da go četém* (= *četá*, gib mir ihn, damit ich ihn lese, 756); — *papá, xemí go* (Papa, nimm ihn, es, 773); — *ne xemí go* (= *ne go xémaj*, nimm ihn, es nicht, 778); — *Vládo xe go* (= *Vl. go xe*, Vl. hat ihn, es genommen, 794); — *ná ti go da go xamótaš* (da hast du ihn, damit du ihn zuwickelst, 827); — *kámo go?* (wo ist er? bulg. mit dem Akk., 861); — *tója, déka go vidéchme* (dieser, den wir — bulg. noch: ihn — gesehen haben, 970). — Manchmal, jedoch äußerst selten, eigentlich nur ein einziges Mal in späterer Zeit angemerkt, wird dieses Pronomen im Akk. ausgelassen: *Ládo odáskal* (= *Vl. go odráskal*, Vl. hat — ihn — zerkratzt, 825). — Und einmal später hat er falsch den Akk. (*go*) durch den

1) Die zweite längere Form *négo*, entsprechend den Formen *méne* und *tébe* der ersten und zweiten Person, ist gar nicht beobachtet worden, im Gegensatz zu den entsprechenden Formen der ersten und zweiten Person, welche öfter vorkommen als die kurzen Formen.

Dativ (*mu*) ausgedrückt: *kogá míne klušálát* (= *krušárát*), *ti šte mu* (ihm, statt: *go*, ihn) *pítaš, dali íma dóbi klúši* (= *dobrí krúši*), *dali néma* (wenn der Birnenverkäufer vorbeigehen wird, wirst du ihn fragen, ob er gute Birnen hat oder nicht, 989). — Im Dativ kommt das Personalpronomen der dritten Person maskulinum und neutrum (wieder gleich: *mu*, ihm) sehr spät vor, nämlich erst am 982. Tage: *papá, ne mu poljávaj* (= *pozvoljávaj*, Papa erlaube ihm nicht, 982); — *šte mu se sá'diš* (= *sárdiš*) *li, papa?* (wirst du ihm böse sein, Papa? nämlich dem Ženja, weil er etwas getan hat, 984); — *včela* (= *včera*) *mu kázach* (gestern habe ich ihm gesagt, 1002); und zwar sagt er dieses für etwas, was er mir gerade einen Augenblick vorher gesagt hatte, was eben zeigt, daß er nicht versteht, was *včera* eigentlich bedeutet; — *ti mu davá togáva lekárstvo* (du gabst ihm damals Arznei, 1158). — Die längere Form *nému* (entsprechend den Formen *méne* und *tébe*) kommt gar nicht zum Gebrauch, ebenso wie *négo*, ihn, es (siehe oben S. 248).

Das Personalpronomen der dritten Person im Femininum Singularis (*tja*) kommt nur ein einziges Mal spät vor in dem Frageatz: *ne e li písala tja odávna písmó?* (hat sie nicht seit lange einen Brief geschrieben? 986); — um dieselbe Zeit, etwas früher, erscheint dasselbe Personalpronomen im Akkusativ (*ja*); als ich sein Brüderchen frage: Ženja, wo ist die Kravatte? antwortet mir dessen älterer Bruder, also Vlado selbst, auf die Frage mit den Worten: *éto mi ja* (hier ist sie mir), wo im Bulgarischen das Pronomen im Akk. steht, etwa wie wenn man im Französischen sagen würde: *la voilà à moi*, 959); — *ax ja poznávam* (ich kenne sie, nämlich eine Dame aus der Nachbarschaft, 985); — *papá, ti ot túka léžeš* (= *réžeš*) *klástavicata* (= *krástavicata*), *a ot túka ja dā'žiš* (= *dāržiš*, Papa, von hier schneidest du die Gurke und von hier hältst du sie, 988); — *daj ni knígata da si ja doglédame* (gib uns das Buch, damit wir es zu Ende durchsehen, 1287; bulgarisch ist das Wort »Buch« ein Femininum). — In der ersten Zeit ist dieses Pronomen im Akkusativ durch dasjenige im Maskulinum ausgedrückt, so sagt er im 20.—23. Monat: *mamá te go* (statt: *mamá éto ja*, hier ist Mama, *la voilà maman*); — ebenso sagt er am 829. Tage: *Ládo sáši* (= *svárši*) *súpata, Ládo go sášil* (statt: *ja svárši*, Vl. hat die Suppe beendet, Vl. hat sie beendet).

Die erste Person des Plurals im Nominativ (*nie*) erscheint am 802. Tage zum erstenmal in dem Satze: *papá, šte jadém nie*

péčeno méso (Papa, wir werden gebratenes Fleisch essen); — *segá šte jadém nie* (jetzt werden wir essen, gegen den 820. Tag); — *nie šte túlim* (= *túrim*, wir werden hinlegen, 826); — *nie sme idéli* (= *otišli*, wir sind hingegangen, 984); — *Stéfančo i Ládka* (= *Rádka*) *otišli sás papá si i sás mamá si da slúšat múzika, nie ne sme idéli* (= *otišli*, St. und R. sind mit ihrem Vater und mit ihrer Mutter gegangen, um Musik zu hören, wir sind nicht gegangen, 984); — *nie idóchme* (= *otidochme*, wir sind hingegangen, 993); — *úte* (= *útre*) *kogá pestáne* (= *prestáne*) *da valí, nie šte ixlézem* (morgen, wenn es aufhören wird zu regnen, werden wir ausgehen, 1001); — *zaštó sme nie túka?* (warum sind wir hier? 1124); er fragt so, als wir in einen Laden hineingehen, um etwas zu kaufen. — In den Casus obliqui habe ich dieses Personalpronomen nur ein einziges Mal beobachtet, und zwar im Dativ in folgender Phrase: *daj ni knígata da si ja doglédame* (gib uns das Buch, damit wir es bis zu Ende durchsehen, 1287). — Es ist merkwürdig, daß die anderen Formen dieses Pronomens gar nicht vorgekommen sind, trotzdem es natürlich wäre, daß sie doch in seiner Rede erscheinen, so besonders diejenigen Formen, die wie *méne*, *tébe* (mich, dich, mir, dir) öfter vorkommen, besonders nach Präpositionen im Akkusativ: *nas* (Akk.), *nam* (Dativ), uns.

Die zweite Person des Plurals (*vie*) erscheint sehr spät, fast genau 200 Tage nach dem Erscheinen der ersten Person, und zwar nur ein einziges Mal in dem Satze: *ax píja po mallo, vie píete po póveče* (ich trinke je ein wenig, ihr trinkt je — etwas — mehr, 1001). — Dafür sind die Casus obliqui von diesem Pronomen zweimal vertreten, und zwar merkwürdigerweise auch wieder in den kürzeren Formen; sonderbar ist es aber, daß hier in beiden Fällen der Akkusativ vertreten ist, nicht der Dativ, wie beim Pronomen der ersten Person des Plurals: *da ne ostánete dálgo, ée šte vi bíja* (ihr sollt nicht lange bleiben, sonst werde ich euch schlagen, 1053); — *ne vi obíčam, ée ste lóši* (ich liebe euch nicht, denn ihr seid schlecht, 1102).

Die dritte Person des Plurals kommt, und zwar sehr selten, nur in Casus obliqui, und zwar bloß im Akk. (*gi*) vor: *čovék sábila dá'váta* (= *sábira dârváta*), *póse* (= *pósle*) *gi nósi* (— der, ein — Mann sammelt das Holz, dann trägt er es, 838); bulgarisch ist das Wort »Holz« in der Mehrzahl; — *šte gi ixédam* (= *ixedá*) *sički da gi néma* (ich werde sie alle aufessen, damit es sie nicht gibt,

1139); — *togáx daj gi méne, ako ne gi iska Ženja* (dann gib sie mir, wenn sie Ž. nicht will, 1279). — Manchmal ist in der ersten Zeit dieses Pronomen fälschlich durch das Pronomen im Singular (*go*) ersetzt; so: *sičkite cigáli (= cigári) šte go* (statt: *gi*) *ixpúšam* (= *ixpúša*, alle Zigaretten werde ich sie zu Ende rauchen, 855); — *šte go* (statt: *gi*) *ixédam (= ixedá) sičkite* (ich werde sie alle aufessen, 856).

Es sei hier bemerkt, daß das seltene und späte Auftreten der Pronomina, besonders in der dritten Person sowohl des Singulars als auch des Plurals im Nominativ zum großen Teil dadurch zu erklären ist, daß im Bulgarischen die Verben ohne das Pronomen gebraucht werden, wie im Lateinischen, nicht wie in den meisten modernen Sprachen (siehe meine Abhandlung über den sprachlichen Ausdruck des Selbstbewußtseins, S. 400). Dagegen sind die fehlenden Pronomina im Akkusativ und in den anderen Fällen durch andere allgemeine psychische Gründe zu erklären.

Das Reflexivpronomen (Dativ *si*, Akk. *se* für alle Personen und für beide Zahlen¹⁾) erscheint zuerst in der dritten Person gegen den 719. Tag, und zwar im Akkusativ: *mákiti búdi se* (= *málkijat se sábuđi*, der Kleine ist erwacht; bulg. reflexiv wie im Französischen: *s'est réveillé*); auch am 721. Tage; — *papá se'di se* (= *papá se sárdi*, Papa ist böse; bulg. reflexiv: *se fáche*, 724); — ebenso: *mamá se'di se*, 724; — *Ládo dávi se* (= *Vl. se xadávi*, Vl. hat sich erwürgt, 734); er sagt dies, als ihm in der Kehle etwas stecken geblieben war; wahrscheinlich hat er den Ausdruck von den Bedienten gehört, nicht von uns; — *túka pádna tam Ládo i událi se* (= *se udári*) *túka* (hier fiel Vl. dort und hat sich hier angeschlagen, 779); — *tová tébe da se túli i da se lúpi* (= *tová tréba da se túri i da se pochlúpi*, das muß man hinstellen und zudecken; bulg. reflexiv²⁾, 793); — *ne móže li tová da se túli* (= *túri*)? (kann man das nicht hinstellen? 793); — *iska da se túli* (= *túri*) *túka* (man muß das hinstellen, 793); — *túka da se túli* (= *túri*) *mastúlče, i túka da se túli* (= *túri*, hierher muß man Tintchen hineinlegen, und hier muß man auch hineinlegen; bulg. immer reflexiv, 794); — *tová tébeše* (= *trébase*) *da se túli* (= *túri*) *tová taká*, das mußte

1) »Die ersten Anfänge usw.« S. 374 und 400.

2) Die passive Ausdrucksweise sowie Ausdrücke wie: man legt usw. werden bulgarisch reflexiv ausgedrückt: es wird gelegt, man legt: *túrja se*, etwa wie: es legt sich.

man so hineinlegen dies, 794); — *čúpi se* (= *ščúpi se*, es zerbrach, 794); — *tová ne móže da se vádi* (das kann nicht herausgenommen werden, 794); — *taká da se lípi* (= *záchlípi*, so muß man — es — bedecken, 794); — *ne vídi se, tébe lámata* (= *tréba lámata*, man sieht nicht, die Lampe ist nötig, 823); — *Ládo šte se ubodé, póste šte bóli* (= *bolí*, Vl. wird sich stechen, und dann wird es schmerzen, 824). — Interessant sind noch die folgenden unpersönlichen Ausdrucksweisen, die in der bulgarischen Sprache charakteristisch sind ¹⁾: *spi mi se* (ich bin schläfrig; etwa: es schläft sich mir, 987); — *tébe ti se spi?* (du bist schläfrig? 998); — ferner: *záedno ne móže da se jadé síčko?* (zusammen kann man nicht alles essen, 1012); er antwortet mir schlau in dieser Weise, um eine Ausflucht zu finden, damit er von einer Melone nicht zu kosten braucht, von welcher er um keinen Preis kosten wollte, wenn wir ihn auch dazu antrieben, nachdem er nämlich gerade einen Bissen von einer Birne genommen hatte; — *túka ne se sédva* (hier kann man sich nicht setzen, 1287). — Trotz des frühen Auftretens des Reflexivpronomens und dessen häufigen Gebrauchs kommen jedoch oft auch Ausdrücke vor, wo dasselbe ausgelassen wird, so: *papá, ne téba túli dolápo seš* (= *ne tréba da se túri na dolápa svešt*, Papa, man braucht nicht auf den Schrank eine Kerze zu stellen, 733); — *kámo kúča, kádé déna?* (= *kámo kljúča, kádé se déna?* wo ist der Schlüssel, wohin ist er verschwunden? bulg. reflexiv; 740); — *i Ládo ne bíva nóža da poléže* (= — — *ne bíva — da chvášta — nóža da (ne) se poréže*, auch Vl. darf nicht das Messer — nehmen —, daß er sich — nicht — schneidet, 745); so sagt er mir, als er meine Wunde am Finger sieht, welche ich ihm gezeigt hatte, da er das Messer zu nehmen verlangte; dabei sagt er noch: *Ládo ne téba da poléže* (= *Vl. ne tréba da se poréže*, Vl. darf sich nicht schneiden); — *Ládo šte káči* (= *šte se káči*) *taká na papá, šte pie čaj* (Vl. wird sich so auf — den Schoß des — Papa setzen, wird Tee trinken, 748); — *tová na papá kópče kínalo* (= *se skínalo*, dieser Knopf des Papa ist abgerissen; bulg. reflexiv ausgedrückt, 793); — *kató šte búdi* (= *šte se sábuđi*) *mákiti, papá šte otéže* (= *otréže*) *ot tová lálko* (= *sládko*, wenn der Kleine erwacht, wird Papa von dieser Mehlspeise abschneiden, 799); — und noch am 805. Tage: *šte poléže* (= *šte se poréže*, er wird sich

1) »Die ersten Anfänge usw.« S. 375.

schneiden). — Es kommen auch umgekehrt, wenn auch selten, Ausdrücke vor, in denen das Reflexivpronomen gebraucht wird, wo es nicht am Platze ist, so: *dúgato se ne dánka* (= *drúgato ne dránka*, das andere klingt nicht, 824); — *da se istíne* (= *da istíne*, es soll erkalten, 825). — Im Dativ kommt das Reflexivpronomen am 733. Tage zum erstenmal vor: *igáj* (= *igráj*) *si túka sélo* (= *s ekséra*, spiele hier mit dem Nagel, sagt er zu sich selbst; bulg.: spiele dir); — *Ládo ne íska vån, Ládo* — (e) — *óšte málák, Ládo gaj si* (= *igráe si*, Vl. will nicht ausgehen, Vl. — ist — noch klein, Vl. spielt — sich, 745); — *mákiti da ixéxe* (= *ixléxe*), *vån, Ládo ne šte vån, gaj si* (= *igráe si*, der Kleine soll hinausgehen, Vl. will nicht hinaus, er spielt — sich, 745); bis hier ist aber, wie man aus allen diesen drei Beispielen sieht, das Reflexivpronomen eigentlich nicht dem Sinne nach, sondern nur grammatisch ein solches; das erste wirkliche Reflexivpronomen im Dativ ist in folgender Phrase zum Vorschein gekommen: *Ládo íska tová da si zéme* (Vl. will sich dieses nehmen, 829); — in meiner Abhandlung über den sprachlichen Ausdruck des Selbstbewußtseins (S. 385) habe ich als ersten Tag des Auftretens des Reflexivpronomens der dritten Person im Dativ den 735. Tag bezeichnet, aber die damals gebrauchte Phrase ist eine solche, wo das Pronomen eigentlich überflüssig ist: *Malica* (= *Marica*) *otíde si da kúpi lep* (= *chleb*); der Knabe wollte sagen: M. ist Brot kaufen gegangen (*otíde* = ging), indem er aber das Reflexivpronomen gebraucht (*otíde si*), sagt er eigentlich: ging nach Hause, ging weg; — den nächsten Fall vom Gebrauch des Reflexivpronomens in der dritten Person des Dativs haben wir, und zwar wieder nur in grammatischer Form, am 980. Tage: *Dánka otíde na sélo; kogá šte si dójde ot sélo?* (Danka ist ins Dorf gegangen; wann wird sie vom Dorfe zurückkehren? bulg. reflexiv, mit dem Dativ, etwa wie französisch: quand s'en retournera-t-elle?). — Anfangs kommt es natürlich auch vor, daß das Reflexivpronomen ausgelassen wird; so sagt das Kind am 736. Tage: *papá, daj čekíte* (= *čétkíte*), *téba* (= *tréba*) *Ládo da mie* (statt: *da si mie*) *zábíte* (Papa, gib die Bürsten, Vl. muß sich die Zähne waschen); jedoch kommt dies Auslassen des Reflexivpronomens im Dativ später nicht mehr vor. — Ein paarmal kommt fälschlich der Gebrauch des Dativs statt des Akkusativs vor: *zagúbi si* (statt: *zagúbi se*, es verschwand, bulg. reflexiv, 824), welches er aber an demselben Tage einmal auch richtig als *zagubá*

(= *zagúbi*) *se* sagt; — sogar noch am 996. Tage kommt einmal ausnahmsweise noch dieser fälschliche Gebrauch in der Phrase vor: *gáskite si* (statt: *se*) *digat samí na góle* (= *góre*, die Gänse steigen selbst hinauf; bulg. reflexiv: heben sich).

Beim Reflexivpronomen der zweiten Person erscheint der Dativ früher als der Akkusativ, jedoch ist er sehr selten: *papá, légi* (= *legní*) *si túka* (Papa, lege dich hieher, 721; bulg. mit dem Dativ); — *igáj* (= *igráj*) *si túka selo* (= *s ekséro*, spiele dir hier mit dem Nagel, 733). Auch hier haben wir aber in beiden Fällen nur grammatisch ein Reflexivpronomen. — Der Akkusativ kommt später vor: *maní* (= *machní*) *se* (geh weg, *ôte-toi*, gegen den 728. Tag); — in meiner Abhandlung über den sprachlichen Ausdruck des Selbstbewußtseins ist das erste Auftreten des Akkusativs der zweiten Person am 824. Tage angegeben worden (S. 385); es ist dies der zweite Satz, wo dieses Pronomen nach diesem ersten Mal aufgetreten ist: *áko ti se napies* . . . (wenn du dich antrinkst, 824); allerdings kann in dem oberen ersten Satz das Reflexivpronomen nicht als solches gefühlt und gebraucht worden sein, sondern unbewußt in einem angelernten ganzen Ausdruck, wo der Knabe das Pronomen und dessen Bedeutung vielleicht nicht gefühlt haben mag, wie sicherlich schon im zweiten Satz, der aber fast nach 100 Tagen erscheint; — *šte mu se sá'diš* (= *sárdiš*) *li, papá?* (wirst du ihm böse sein, Papa? 984); — *papá, ti móžeš da pies mnógo víno, zaštoto néma da se laxbolées* (= *raxbolées*, Papa, du kannst viel Wein trinken, denn du wirst nicht krank werden, erkranken; bulg. reflexiv, nach der Art von: sich erkälten; 1032). — In der ersten Zeit kommt, aber äußerst selten, auch Auslassen dieses Pronomens vor: *áko kátiš* (= *se klátiš*), *papá ne dáva gózde* (= *grózde*, wenn du dich schaukelst, gibt dir Papa keine Trauben, 749); er bildet sich selbst diese Phrase, nachdem ich ihm gesagt hatte: *ne bíva da se klátiš taká* (du darfst dich nicht so schaukeln); wie man sieht, läßt er das Reflexivpronomen aus, trotzdem ich es gerade unmittelbar vorher gebraucht hatte.

Das nächste Reflexivpronomen ist jenes der dritten Person des Plurals: *da se xakópčat* (sie sollen zugeknöpft werden, sich zuknöpfen, 827); — *tija da se ne ixka'at*¹⁾ (= *ixkáljat*, sie sollen nicht schmutzig werden, sich nicht beschmutzen, 831). — Im Dativ ist dieses Pronomen nicht vorgekommen.

1) »Die ersten Anfänge usw.« S. 336, Fußnote.

Erst nach alldem taucht der Gebrauch des Reflexivpronomens in der ersten Person auf; es geschieht dies zuerst im Dativ: *ax šte si dávam sam* (ich werde mir selbst — die Suppe — geben, 859); — *ax šte si xéma sam* (ich werde mir selbst nehmen, 859); — *daj da si xéma kakó mi téba* (= *kakvóto mi tréba*, eigentlich; *kakvóto ískam*, gib, damit ich mir nehme, was ich brauche, eigentlich: was ich möchte, 960). — Im Akkusativ zuerst am 986. Tage: *ax se naučich da slixam sam* (ich habe erlernt — bulg. reflexiv, etwa wie: ich habe mich gewöhnt — selbst herunterzusteigen); in meiner Abhandlung über den sprachlichen Ausdruck des Selbstbewußtseins ist als Tag des ersten Auftretens dieses Pronomens fälschlich der 992. Tag angemerkt (S. 385); es ist dies der zweite vorgekommene Fall im Sätzchen: *ládam se* (= *rádvam se*, ich freue mich); — ferner: *ax se ládvam* (= *rádvam*) *xa klúši* (= *krúši*, ich freue mich nach Birnen, 1016). — Anfangs wird in solchen Fällen das Reflexivpronomen ausgelassen; so ist es interessant, daß dies bei einem Satze der Fall ist, wo zu derselben Zeit dasselbe Reflexivpronomen der dritten Person gebraucht wird; es scheint also die reflexive Bezeichnung für die erste Person dem Kinde schwerer zu fallen als diejenige der dritten Person: *bebénce se káxa* (= *se káxva*) *Sénčo*, *ax káxam* (statt: *se káxvam*) *Ládo* (das Bebchen heißt *Senčo*, ich heiße VI., 779; bulg. ist das Verbum »heißen« reflexiv, wie im Französischen: *s'appeler* oder *sich nennen*).

Endlich erscheint am spätesten das Reflexivpronomen der ersten Person des Plurals, und zwar je einmal im Akkusativ (zuerst) und im Dativ (später): *silno se sméem* (wir lachen laut, 1052; bulg. reflexiv, aber natürlich nur grammatisch); — *daj ni knigata da si ja doglédame* (gib uns das Buch, damit wir es uns bis zum Ende durchsehen, 1287).

Das Reflexivpronomen der zweiten Person des Plurals ist gar nicht gebraucht worden.

Das Auftreten des Possessivpronomens ist an folgenden Daten konstatiert worden¹⁾: *moj* (mein) am 966. Tage; — *tvoj* (dein) am 966. Tage; — *naš* (unser) am 801. Tage: *nášite kokóski násat* (= *nósjat*) *jajcé* (sing., statt plural: *jajcá*, unsere Hennen legen Eier); in meiner erwähnten Abhandlung habe ich *naš* zum erstenmal am 1048. Tage angeführt; jedoch habe ich jetzt noch einen früheren Gebrauch dieses Pronomens aufgefunden, so daß also

1) »Die ersten Anfänge usw.« S. 354—355.

als erstes Possessivpronomen bei meinem ersten Sohne merkwürdigerweise dieses Pronomen auftritt, wenn auch ein einziges Mal um diese Zeit und zum zweitenmal erst am 1048. Tage. Diese neue Konstatierung ändert jedoch nichts an meinen allgemeinen Behauptungen über das Auftreten der Personal- und Possessivpronomina (S. 354—355, 402—404); — *négov* (sein) am 1096. Tage.

Das Pronomen demonstrativum erschien zuerst substantivisch im Neutrum (*tová*), und zwar schon am 711. Tage: *tová e xa tébe* (das ist für dich, wobei er sich selbst meinte); — *tová — (e) — cáca, dúgoto (= drúgoto) fa* (das — ist — niedlich, das andere schlecht, 716); — *daj mi tová* (gib mir dies, 725); — *koj e tová? bebénce* (wer ist das? Bebehen, 733); er richtet die Frage an sich und antwortet selbst; — *tová e na papá pantalón*, das ist des Papa Hose, 747); — *tová — (e) — na mákiti šišeto, tová na bebé šišénce* (das — ist — des Kleinen Flasche, das ist des Bebé's Fläschchen, 749); — *tová kakó (= kakovó) e tová?* (das was ist das? 769), so fragt er, wenn er etwas sieht und danach fragt; — *tová kópče li e?* (ist das ein Knopf? 772); — *tová što e?* (was ist das? 773), so fragte er, als er einen Paradiesapfel sah, welcher der Form nach den anderen nicht ähnlich war; — *tová — (sá) — tómati, tová kácavici (= krástavici, das — sind — Tomaten, das Gurken, 773); — tová taká li e túleno (= túreno)?* (ist das so gelegt? 793); — *tová tébeše (= trébaše) da se túli (= túri) tová taká* (das mußte so das — wiederholt das Pronomen — gestellt werden, 794); — *i tová tóže* (auch das ebenso, 794); überhaupt wird dies Pronomen von seinem Auftauchen an oft gebraucht. — Adjektivisch kommt das Demonstrativum viel später und äußerst selten zum Gebrauch, das erste und einzige Mal erst am 793. Tage in dem Satze: *tová na papá kópče kínalo (= se skínalo, dieser Knopf des Papa ist abgerissen)*; und zwar ist, wie man sieht, auch hier das Demonstrativum nicht unmittelbar vor dem Substantiv, sondern weit getrennt von ihm, also nach Art des substantivischen Demonstrativums angewandt.

Das Maskulinum des Demonstrativums (*tója*) kommt in seinem substantivischen und adjektivischen Gebrauch fast zur selben Zeit zur Anwendung: *na papá toj* (auch: *tója*, wie es richtig ist) (dem Papa — ist — dieser, nämlich Bleistift, 735); so sagt er, indem er meinen Bleistift nimmt und mir den anderen gibt; der Gebrauch des Dativs in dieser Phrase ist analog dem französischen: *celui-là*

est à papa; — *daj* — (*na*) — *papá toj kamel* (= *kalém*) *da pise* (gib dem Papa diesen Bleistift, damit er schreibt, 736); — *tója časóvník* (= *časóvník*) *e kató tója* (diese Uhr ist wie diese, 822); — *tója, déka go vidéchme* (diesen, den wir sahen, 970); — *tója chleb ne stáva* (= *stráva*, dieses Brot taugt nicht, 1019). — Das Femininum (*táxi, tája*) taucht am 793. Tage auf und ist immer substantivisch beobachtet worden: *ná táxi, daj táxi* (da hast du diese, gib diese); er sagt das, indem er der Mama eine zerrissene Schachtel gibt und von ihr eine unversehrte verlangt; — *tája pó ne e chúbava* (diese ist nicht schöner, 970); — *tája e mnógo goléma* (diese ist sehr groß, 987); — *zastó ne zíne i tája?* (warum macht nicht auch diese den Mund auf? 1118); er sieht nämlich auf einem Bilde eine Krähe, welche den Mund aufgesperrt hatte, und fragt, warum auch die andere nicht so tut. — Der Plural (*tíja, tíe*) kommt noch später zum Vorschein: *tíja da se ne íxkál'at* (= *íxkáljat*, diese sollen nicht schmutzig werden, 831); — *tíja sémki téba* (= *tréba*) *da se íxádi* (= *íxvádjat*, diese Kerne müssen herausgenommen werden, 856); — *tová stíga na Žénja, a tíja za Ládo* (das genügt für Ženja und diese für Vl., 856); — *tí sá móite, tí sá tóite* (= *tvóite*, diese sind die meinigen, diese sind die deinigen, nämlich Haselnüsse, 966); — *na kakvó mílišat* (= *mírišat*) *tíe?* (wonach riechen diese? 970); — *vidé li ti tíja čovéci, déto bécha tam?* (hast du diese Menschen gesehen, die dort waren? 987); — *tí ískali da utépat* (= *utrépat*, diese haben sie töten wollen, 993).

Manchmal, besonders in der ersten Zeit, wird in der Anwendung des Demonstrativums in der Art gefehlt, daß das Neutrum vor Substantiven anderen Geschlechts und sogar anderer Zahl gesetzt wird: *zel tová kúča Ládo* (= Vl. *zel tója ključ*, Vl. hat diesen Schlüssel genommen, 733); dabei ist das Substantiv auch noch mit dem Artikel versehen¹⁾; — *papá, zémi* (= *zemí*) *tová* (statt: *tája*) *kutějka da túliš góle* (= *da túriš góre*, Papa, nimm diese Schachtel, um sie hinaufzustellen, 736); — *tová kamel* (statt: *tója kalém*, dieser Bleistift, 744); — *digni tová nóžicite* (statt: *tája nóžici*, hebe diese Scheren auf, 830; auch hier hat das Substantivum noch den Artikel); — endlich ist die ganz falsche Anwendung des Demonstrativums in folgendem sehr merkwürdigen Satz hervorzuheben: *i tová íska Ládo da káči na kónčeto* (auch das will

1) Siehe weiter oben S. 236.

VI. aufs Pferdchen hinaufsetzen, 772; er will eigentlich sagen, daß auch er aufs Pferd gesetzt werden will, wie er dies mit einem Bürschchen auf dem Bilde sieht).

Von anderen Pronomina demonstrativa gebraucht er nur *takáv*, *takáva* usw. (solcher, solche) gegen den 900. Tag, und *onxi* (jener), erst gegen den 1105. Tag; interessant ist es besonders, daß während das Demonstrativum »das«, »dieses« so früh und so oft gebraucht wird, »jener« usw. so spät und nur ein einziges Mal angemerkt worden ist; das letztere scheint also nicht so natürlich für die Sprache des Kindes zu sein.

Das Pronomen relativum ist ein ziemlich selten und spät zum Vorschein kommendes Pronomen; zum erstenmal erscheint es am 925. Tage in der Phrase: *g'ijs* (= *grijs*) *néma koj da mi dáva* (Gries gibt es nicht, wer mir geben soll); — *daj da si zéma kakó* (= *kakvóto*) *mi téba* (= *tréba*, gib, ich soll mir nehmen, was ich brauche, 960; eigentlich wollte er sagen: was ich will — *kakvóto ískam*); — am meisten wird das unveränderliche Relativum *déka*, *déto* (etwa wie das deutsche »so«, »was«) gebraucht, welches im Bulgarischen, besonders in der Volkssprache, sehr gebräuchlich ist und die veränderlichen Relativa ersetzt: *tója, deka go vidéchme* (dieser, den wir sahen, 970); — *vidé li tija čovéci, déto bécha tam?* (hast du jene Menschen gesehen, welche dort waren? 987); — *ax vídech edin čičo, déto vódeše edno ágne bélo* (ich sah einen Bauern, der ein weißes Lamm führte, 933); — *što e tová, déto e v rákátá?* (was ist das, was in der Hand ist? 1105); — *kadé* (= *kádé*) *e golémijat kilim, déto béše u salóna?* (wo ist der große Teppich, der im Salon war? 1199).

Das Pronomen interrogativum kommt natürlich viel früher vor und ist den Kindern geläufiger als das Relativum; es erscheint schon am 733. Tage, und zwar in der Form des wer? (*koj?*): *koj e tová? bebénce* (wer ist das? Bebenchen; er gibt sich hier selbst die Frage auf und antwortet selbst darauf); — dann kommt nach einem Monat das Fragewort was? (*kakvó?*): *tová kakó* (= *kakvó*) *e tová?* (dieses was ist das? 769, 777, 778); — *tová kakó e?* (was ist das? 773); — *kakó* (= *kakvó*) *pávi* (= *právi*) *papá?* (was macht Papa? 777); — *na kakvó mílišat* (= *mirišat*) *tie?* (wonach riechen diese? 970). — Auch die zweite Form dieses Fragewortes was? (*što?*) erscheint um dieselbe Zeit: *tová što e?* (was ist dies?), so fragt er, als er einen Paradiesapfel sieht, der seiner Form nach den anderen nicht ähnlich ist, 773; — *vidiš, što e tová?* (siehst du,

was ist das? 778); — *što e tová, déto e v rákáta?* (was ist das, was in der Hand ist? 1105). — Aus diesen Beispielen ersieht man, wie das Kind das Fragewort wer? eigentlich fast gar nicht gebraucht, denn es kommt nur anfangs ein einziges Mal vor. — Dann kommt das Fragewort was für ein? (*kakáv?*) zum Vorschein: *tová kakáv* (= *kakáv*, das was für einer? 805); ich hatte ihm nämlich vor einigen Tagen schwarzen, weißen und blauen Zwirn gezeigt; heute nimmt er wieder diesen Zwirn vor und fragt sich selbst mit der obigen Frage, was für eine Farbe er hat; — ebenso am 830. Tage: *tová kakáv e, čěno* (= *čěno*) *li e, bélo li e?* (was für einer ist das, ist es schwarz oder ist es weiß?) — *ax túka šte pokáza, kakáv e* (ich werde hier zeigen, was für einer er ist, nämlich welche Farbe der Zwirn hat, 830); — *vidiš, nášija pápa kakvá šápka ima?* (siehst du, was für einen Hut unser Papa hat? 1048); — am spätesten und am seltensten habe ich das Fragewort welcher? konstatiert, und zwar bloß im Femininum (*kója?*): *u kója kutija ima bonbóni?* (in welcher Schachtel gibt es Bonbons? 960); — *ot kója straná da idam* (= *ída*)? (von welcher Seite soll ich gehen? 1291).

Von den unbestimmten Pronomina taucht als erstes *někoj* (jemand) schon am 720. Tage auf: *někoj dójde* (jemand ist gekommen), sagt er in der Früh fast im Halbschlaf; später habe ich jedoch dieses Pronomen nicht mehr angemerkt. — Ebenfalls kommt gar nicht vor: niemand (*nikoj*). — *Něšto* (etwas) erscheint merkwürdigerweise später, und zwar 25 Tage später: *něšto pádnalo dólu* (etwas ist unten gefallen, 745); es kommt aber viel öfter vor: *ima něšto* (es gibt etwas); *bolí něšto* (es schmerzt etwas); 745; — *ápe* (= *chápe*) *něšto* (es beißt etwas, 745); — *ima něšto* (es gibt etwas, 772), sagt er, als er eine Schachtel mit Nadeln schüttelt und darin die Nadeln hört; — *Ládo iska da xéme něšto* (VI. will etwas nehmen, 772); — *kam něšto da pišam* (= *piša*)? (wo ist etwas, damit ich schreibe?) und: *něšto iskam da napišam* (= *napiša*, ich will etwas schreiben), 861. — *Ništo* (nichts) kommt sehr selten vor: *něma ništo da ápe* (= *chápe*, es gibt nichts, das beißt, 754); das ist das einzige Mal, wo ich es angemerkt habe. — *Sičko* (oder: *vsičko*, alles — unveränderlich) erscheint erst spät: *xáedno ne móže da se jadé sičko* (zusammen kann man nicht alles essen, 1012); — *toj xaglábil* (= *xagrábil*) *sičko* (er hat alles an sich genommen, 1061); — mit dem Artikel im Sinne von »das Ganze«

kommt dieses Pronomen schon viel früher vor: *Ládo šte go íxpíe síčkoto* (Vl. wird alles, das Ganze, austrinken, 827); — *bebéceto íxpí síčkoto* (das Beben hat alles, das Ganze, ausgetrunken) und: *dígi* (= *digné*) *túka síčkoto* (nimm hier alles, das Ganze, weg), 828; — *síčki, síčkíte* (alle): *i papá, i mamá, i síčkíte* (auch Papa, auch Mama, auch alle, 789); — *papá ne obíčam, mamá ne obíčam, síčkíte ne obíčam* (Papa liebe ich nicht, Mama liebe ich nicht, alle liebe ich nicht, 842); — *šte go* (sing., statt: *gi* — plural) *íxédam* (= *íxedá*) *síčkíte* (ich werde sie alle aufessen, 856); — *síčkíte íxédoch* (alle habe ich aufgegessen, 856); — *šte gi íxédam* (= *íxedá*) *síčki da gi néma* (ich werde sie alle aufessen, damit sie nicht mehr da sind, 1139); wie man sieht, kommt dieses Pronomen zuerst und früh mit dem Artikel und erst spät und selten ohne Artikel vor; im Bulgarischen wird nämlich dieses Pronomen mit und ohne Artikel gebraucht; — adjektivisch kommt das Wort schon früher und öfter vor (hier wieder umgekehrt: früher und selten ohne Artikel): *mákiti šte bútné síčki makalá* (= *makarí*, der Kleine wird alle Zwirnsulen umwerfen, 824); — *síčkíte cigáli* (= *cigári*) *šte go* (sing., statt: *gi* — plural) *íxpúšam* (= *íxpúša*, alle Zigaretten werde ich sie zu Ende rauchen; 855); — *po síčkíte píloni* (= *píroni*) *ískam da xakáčam* (= *xakabá*) *knížkata* (auf alle Nägel will ich das Büchlein aufhängen, 1204); — *nie társichme po vsíčkíte dukjáni, pa nemá paltá* (wir suchten in allen Läden, aber es gab keine Paletots, 1367). — Das Pronomen »alles« in der kürzeren Form *sé* kommt spät und nur ein einziges Mal vor: *túka sé íxgorélo* (hier ist alles verbrannt, 1113). — *Céloto* (das Ganze) kommt am 841. Tage zum Gebrauch: *ti íxéde célotó* (du hast das Ganze aufgegessen) und ebenfalls einmal im Femininum: *íxpúši célata!* (rauche die ganze — nämlich Zigarette — zu Ende! 1041). — *Ednite* (die einen) nur einmal spät: *de* — (*sá*) — *ednite béli makalí* (= *makarí*)? (wo — sind — die einen weißen Zwirnsulen? 1007). — *Séki* (= jeder) nur einmal, und zwar erst sehr spät: *séki den* (jeden Tag), *séki pát* (jedermal), 1307. — *Drug* (anderer) kommt schon früh, zu Anfang des zweiten Jahres, und sehr oft vor: *papá* — (*ti*) — *dáde tová*, — (*a ti*) — *xémas dúgo* (= *drúgo*, Papa gab [dir] das, [während du] nimmst [etwas, ein] anderes, 793); — *ot dúgijat ládko* (= *ot drúgote sládko*, vom anderen Süßen, 799); — *pokaži dúgíte* (= *drúgíte*, zeige die anderen, 801); — *tuk ima drug* (= *drúgi*) *soldáti* (hier gibt es andere Soldaten) und: *drug*

(= *drúgi*) *šte dóde* (= *dójdát*) *li soldáti?* (werden andere Soldaten kommen?), 823; in beiden Fällen ist keine Übereinstimmung in der Zahl, da *drug* im Sing. steht; — *dúgato se ne dánka* (= *drúgato ne dránka*, das andere läutet, klirrt nicht; 824); — *ot dúgata* (auch: *dúgato* = *drúgata*) *staná* (= *straná*) *šte go xéma* (von der anderen Seite werde ich es nehmen, 855); — *Žénja, šte pádneš i šte se ubieš, pósle de šte xémem dug* (= *drug*) *Žénja?* (Ž., du wirst fallen und wirst dich töten, wo werden wir dann einen anderen Ž. nehmen? 938); — *što ne go žémaš dúgato* (= *drúgato*)? (warum nimmst du nicht das andere? 966); — *méne ne mi dávaš nito edná nito dúga* (= *drúga*, mir gibst du nicht eine, nicht eine andere, 999).

XI.

Von den Adverbien sind diejenigen des Orts am frühesten da, welche auch öfter gebraucht zu werden scheinen. So gebraucht das Kind schon zwischen dem 600.—700. Tage das Ortsadverb *vá, vâ* (= *vân*, draußen, hinaus); — *ékam Tána da dójde da xéme* — (*Ládo*) — *vân da xléxe* (= *izléxe*, ich warte auf Tana, damit sie kommt und — Vlado — nimmt, um hinauszugehen, 715); — *vân imâ sneg* (draußen gibt es Schnee, 742); — *úbavo* (= *chúbavo*) *béše vâ* (schön war es draußen, 744); — *Ládo ne šte vâ* (Vl. will nicht draußen, 745), so antwortet er mir, als ich ihm gesagt hatte, er soll draußen bleiben; — *mákiti da ixéxe* (= *izléxe*) *vâ*, *Ládo ne šte vâ*, *Ládo gaj* (= *igráe*) *si* (der Kleine soll hinausgehen, Vl. will nicht hinaus, Vl. spielt, 745); — *mamá néma da ixéxe* (= *izléxe*) *vâ*, *óšte pi* (= *spi*, Mama wird nicht hinausgehen, sie schläft noch, 747). — Um dieselbe Zeit erscheint auch das Adverb *túka* (hier, hierher): *mamá bóli* (= *boli*) *túka* (Mama schmerzt es hier, gegen den 690. Tag), so sagt er, als man ihn fragt, warum man der Mama nicht Trauben gibt, wobei er auf die Brust oder den Bauch zeigt; — *papá, sedi* (= *sední*) *túka!* (Papa, setze dich hierher! gegen den 715. Tag, 717); — *dédo túka béše* (der Großvater war hier, 716); — *papá, légi* (= *legní*) *si túka!* (Papa, lege dich hierher! 721); — *papá, ti ot túka já dážiš klástavícata* (= *réžeš krástavícata*), *a ot túka já dážiš* (= *dâržiš*, Papa, du hältst von hier die Gurke, und von hier schneidest du sie,

— Mit einigen Tagen später kommt das Adverb *tam* (dort, zum Gebrauch: *tam ima kísi* (= *krúši*), *ábaka* (= *jábálki*,

dort gibt es Birnen, Äpfel, gegen den 705. Tag); — *i tam ima kolélo* (= *koleló*), *i tam ima kolélo* (auch dort gibt es ein Rad, auch dort gibt es ein Rad, 733), wobei er auf gemalte Kreise auf dem Plafond zeigt; — *ej go tam* (he, dort ist er, 747), antwortet er, als man ihn fragt, wo der Schuh ist; — *túka pádna tam Ládo i událi* (= *udári*) *se túka* (hier fiel dort Vl. und schlug sich hier an, 779); sonderbar ist hier der Gebrauch zugleich von dort und hier; — *tam ima snek* (= *sneg*) *na poxólo* (= *proxóreca*), *a tuk néma* (dort gibt es Schnee auf dem Fenster und hier nicht), ebenso: *tuk ima snek*, *a tam néma* (hier gibt es Schnee und dort nicht), 808; augenscheinlich liebt er hier den Kontrast zu zeigen; — *tová e xa tam* (das ist für dorthin, 823). — Um dieselbe Zeit wird *góre*, *nagóre* (oben, hinauf) und etwas später *dóle*, *dólu*, *nadólu* (unten, hinunter) gebraucht: *góle* (= *góre*) *ima kísi* (= *krúsi*, oben gibt es Birnen, gegen den 705. Tag); — *Ládo túli góle bito* (= Vl. *túri góre kibrita*, Vl. hat die Zündhölzchen oben hinaufgestellt, 724); — *Ládo káci bito góle dolápo* (= Vl. *káci kibrita góre na dolápa*, Vl. hat die Zündhölzchen auf den Schrank hinaufgestellt, 729); — *papá, xemi tová* (= *tája*) *kutijka da túliš góle* (= *túriš góre*, Papa, nimm diese Schachtel, sie oben hinaufzustellen, 736), und als ich sie wirklich hinaufstellen will, beginnt er zu weinen und sagt: *ne, ne, da sedi túka* (nein, nein, sie soll hier bleiben); — *gáskite si* (statt: *se*) *digat sami nagóle* (= *nagóre*, die Gänse erheben sich von selbst hinauf, 996); — *pádna dóle* — (*na*) — *xemjáta* (fiel unten — auf — die Erde, 715); — *něšto pádnalo dólu* (etwas ist hinuntergefallen, 745); — *papá, Ládo néma da fáli* (= *chvárlí*) *pépel nádólu* (Papa, Vl. wird nicht Asche hinunterwerfen, 779).

Eines der ziemlich frühen Ortsadverbien ist auch *vátre* (drinnen, hinein): *Ládo túli váte* (= Vl. *túri vátre*, Vl. hat hineingelegt, d. h. Zucker in die Milch, 724); — *Ládo da túli váte* (= *túri vátre*, Vl. soll hineinlegen, 733); — *papá, sipi váte* (= *sipi vátre*, Papa, gieße hinein, 799). — Endlich sind noch folgende Ortsadverbien beobachtet worden: *mákiti béga ottáto* (= *ottáták*, der Kleine flieht jenseits, auf die andere Seite, 792). — *Mískata tópa nékade* (= *trópa nékáde*, die Maus klopft irgendwo, 817); — *šte go skija nékade* (= *skrija nékáde*, ich werde es irgendwohin verstecken, 866). — *Pó-bixu* (= *pó-blixu*), *Ládo šte pádne* (näher, Vl. wird fallen, 830); man soll nämlich sein Stühlchen näher an den Tisch rücken, sonst werde er fallen. — *Elá nasám*

(komm hieher, herzu, 976); — *elá pó-nasam, da ti pokáza něsto* (komm weiter her, damit ich dir etwas zeige, 1060). — *Nie oti-dochme čak daléko kod češmáta* (wir gingen sehr weit bis zum Fließbrunnen, 989); — *toj e daléko na sélo* (er ist weit auf dem Dorfe, 1096), so antwortet er, als ich ihn fragte, wo der Großvater ist. — *Tová túka ot kadé* (= *kádé*) *kupúvaš?* (das hier woher kaufst du? 977). — Hieher gehört endlich auch der adverbiale Ausdruck: *mamá otíde na gósti* (Mama ist zu Gaste gegangen, 970).

Von den Zeitadverbien ist das erste merkwürdigerweise das Adverb *pósle* (nachher, dann, später, hernach): *s'áši* (= *svárši*) *péčeno méso, póse* (= *pósle*) *góxde* (= *gróxde*, endige den Braten, später Trauben, 717); — *Ládo čúpi* (= *sčúpi*) *kaléma, papá póse* (= *pósle*) *šte pávi* (= *právi*)? (Vl. zerbrach den Bleistift, Papa wird hernach machen? d. h. wird ihn hernach spitzen? 772); — *kató še* (= *šte*) *jadé mákiti gijs* (= *grijs*), *póse* (= *pósle*) *da jadé Ládo* (wenn der Kleine Griebß essen wird, dann soll Vl. essen, 785); er sagt diese Phrase, nachdem ich ihm gesagt hatte: zuerst wird der Kleine Griebß essen, dann Vlado; — *na póse* (= *za póse*, für später, 801); — *Ládo šte se ubodé, póse šte bóli* (= *bolí*, Vl. wird sich stechen, dann wird es schmerzen, 824); — *póse zatolí* (= *póse zatvorí*)! (dann schließe! 827); — interessant ist der doppelte Gebrauch der Adverbien desselben Sinnes in dem Ausdruck: *méne pósle podíl* (= *podír*, mir dann hernach, 992). — In Verbindung mit diesem Zeitadverb erscheint früh das Adverb *párven* (zuerst): *pán sáši kjuté, póse xémeš kutija* (= *párven svárši kjufté, póse šte xémeš kutijata*, zuerst endige — die — Kotelette, dann wirst du — die — Schachtel nehmen, sagt er zu sich, 726); — *páno* (= *párven*) *péčeno méso, póse katófi* (= *póse kartófi*, zuerst Braten, nachher Kartoffeln, gegen den 764. Tag); — *Žénja, šte pádneš i šte se ubieš, póse de šte xémem dug* (= *drug*) *Žénja?* (Ž., du wirst fallen und wirst dich töten, wo werden wir dann einen anderen Ž. nehmen? 938).

Segá (jetzt, nun): *segá Ládo še adé* (= *šte jadé*) *péčeno méso* (jetzt wird Vl. Braten essen, 731), sagt er, als man ihm das Fleisch bringt; — *Ládo segá šte táne* (= *stáne*, Vl. wird jetzt aufstehen, 733); — *úte* (= *útre*) *šte ixéxe* (= *ixléxe*) *Ládo, segá* — (e) — *témno* (morgen wird Vl. ausgehen, jetzt — ist es — dunkel, 743), sagt er abends; — *témo* (= *témno*) *segá, pílenca pí* (= *pílenca spjat*, finster — ist es — jetzt, die Hühnchen schlafen, 748); — *segá*

da pišeš papá túka na keláta (= kreváta, jetzt sollst du, Papa, hier auf dem Bett schreiben, 768); — *segá šte adé* (III. Person, statt I. Person: *šte jam*, nun wird er essen, sagt er von sich, indem er Brot nimmt, 775), usw.

Skóro (schnell, sofort): *skólo* (= *skóro*) *daj góxde* (= *gróxde*, schnell gib Trauben, 740); — *kólo* (= *skóro*) *da donesés láko* (= *sládko*, schnell sollst du Süßes bringen, 743); das Wort *skóro* habe ich ihm nicht angelernt, er hat es sich selbst durch Hören angeeignet; — *néma kúča* (= *kljúča*), *kólo* (= *skóro*) *da go naméliš* (= *namériš*, der Schlüssel ist nicht da, schnell sollst du ihn finden, 743); — *kólo* (= *skóro*), *papá*, *da xémeš púdála* (= *púdrata*) *da púdiš* (= *napúdriš*) *Ládo* (schnell sollst du, Papa, das Kinderpuder nehmen, um Vl. zu pudern, 747).

Óšte (noch): *mákiti e óšte málák* (der Kleine ist noch klein, 735); das verunstaltete Wort *mákiti* (= *málkijat*, der Kleine), mit dem nach ihm auch wir sein kleineres Brüderchen benennen, ist fast zu einem Eigennamen geworden; — *Ládo ne iska vån*, *Ládo* — (e) — *óšte málák*, *óšte gaj* (= *igráe*) *si* (Vl. will nicht hinaus, Vl. — ist — noch klein, noch spielt er, 745); — *mamá néma de ixéxe* (= *ixléxe*) *vån*, *óšte pi* (= *spi*, Mama wird nicht ausgehen, noch schläft sie, 747).

Véče (in bejahenden Sätzen: schon, — in verneinenden Sätzen: mehr, nämlich: nicht mehr): *néma véče* (es gibt nicht mehr, gegen den 784. Tag); — *véče néma da péjat* (sie singen nicht mehr, nämlich die Soldaten, 823); — *ne mi dávaite véče vodá* (gebt mir nicht mehr Wasser, 1006); er sagt das, als ich ihm bemerkt hatte, daß er deswegen so oft hinausgeht, weil er viel Wasser trinkt. — *Stiga véče* (genügt schon, 825); so sagt er, als ich Wasser ins Glas mit Tee ingoß; — *Žénja véče poségna da xatála* (= *xatvárja*, Ž. hat schon die Hand gestreckt, um zu schließen, 980). — Wie man sieht, erscheint das »schon« später als das »(nicht) mehr«.

Togáva, *togáx* (dann, in diesem Falle): *togáva daj mí dúgo* (= *drúgo*, dann gib mir ein anderes, 961), sagt er mir, als ich ihm ein Bonbon aufgeessen hatte; — *daj togáva méne* (gib dann mir, 982), nämlich wenn er — der andere — nicht will; — *daj mí go togáva* (gib es dann mir, 1015), nämlich wenn du es nicht willst; — *doblé* (= *dobré*), *šte go xémam* (= *xéma*) *togáx xa méne* (gut, ich werde es dann für mich nehmen, 1114); das war der Schluß des folgenden Zwiegesprächs zwischen uns: er fragt mich:

tréba li ti tová? (brauchst du das?), worauf ich ihm antwortete: nein, und er mich darauf fragt: *amí tréba li na mamá?* (und braucht es die Mama?), auf welche Frage ich geantwortet hatte: *ne xnam* (ich weiß nicht); — *togáx ďaj mi gi méne, ako ne gi íska Žénja* (dann gib sie mir, wenn sie Ž. nicht will, 1279). — Jedoch muß man hier bemerken, daß in allen diesen Sätzen das Wort *togáva, togáx* (dann) eigentlich nicht ein Adverb, sondern eine Konjunktion ist.

Interessant ist es hier besonders, die Zeitadverbien *dnes* (volkstümlich auch: *dnéska, denéska*, heute), *útre* (morgen), *včéra* (gestern) und *xávčera* (vorgestern) in ihrem Auftauchen und Gebrauch zu verfolgen. Das erste von ihnen ist *útre*, welches am 743. Tage erscheint, worauf einen Tag später auch *dnes* zum Vorschein kommt: *úte (= útre) šte íxéxe (= íxléxe) Ládo, segá — (e) — témno* (morgen wird Vl. ausgehen, heute — ist es — finster, 743), so sagt er am Abend; — *papá, úte (= útre) dédo da dójde, šte kázeš dobádén (= dobár den, morgen soll der Großvater kommen, du wirst »guten Tag« sagen; er will sagen: ich werde ihm »guten Tag« sagen, 754); — tová xa úte (= útre, dieses, d. h. die übrig gebliebenen Feigen, für morgen, jedoch versteht er wahrscheinlich noch nicht den Sinn des Wortes, 774); — kalém tam šte túli (= túri), úte (= útre) šte piša* (— den — Bleistift wird er dorthin legen — spricht von sich —, morgen werde ich schreiben, 775); es sieht aus, als ob er hier ein wenig den Sinn des Wortes *útre* verstehen würde; — *tová e xa úte (= útre, dies ist für morgen, 797);* versteht aber noch nicht den Sinn; — *na úte (= xa útre, für morgen, 801); — úte (= útre) íska da kúpiš víno* (morgen ist es nötig, daß du Wein kaufst, 831), sagt er mir, als ich ihm gesagt hatte — und es war abends —, es gebe keinen Wein; — *úte (= útre) šte mi daděš na obéd?* (morgen wirst du mir zu Mittag geben? 970); versteht er den Sinn? — *úte (= útre) kogá pestáne (= prestáne) da valí, nie šte íxléxem* (morgen, wenn es aufhören wird zu regnen, werden wir ausgehen, 1001); — *úte (= útre) sám pavíl (= právíl, morgen habe ich gemacht, 1002);* hier sieht man, daß ihm die Bedeutung des Wortes noch nicht klar ist; — diese selbe Phrase gebraucht er auch am 1022. Tage: *pavíl sám útle; — útle — dígiden (= útre — drúgiden, morgen — übermorgen, 1007),* sagt er, versteht aber nicht die Bedeutung; — *ax véče ne šta, ěe téba (= tréba) da ostávím xa útle*

(= *útre*, ich will nicht mehr, denn man muß für morgen lassen, 1016); — *útle* (= *útre*) *bése tuk* (morgen war er hier, 1076); vermennt also noch immer mit »gestern«; — am 1077. Tage sagt er in einer Phrase *útle*, bessert sich jedoch sofort und sagt *včela* (gestern); — am 1124. Tage gebraucht er schon *útle* (= *útre*) für die Zukunft, hauptsächlich wirklich für »morgen«; — jedoch am 1142. Tage sagte er plötzlich wieder *útle* für »gestern«; — und noch am 1345. Tage vermennt er »morgen« und »gestern«. — *Denéska* (anstatt: *segá*, jetzt) *ískam da xéma púdrata* (= *púdrata*, heute will ich das Puder nehmen, 744); — *dnéska Ládó scípil* (heute hat Vl. zerbrochen, 838); jedoch glaube ich, daß er noch nicht den richtigen Sinn damit verbindet; — *dnéska Stéfčo me bi, kogá ubódich* (= *ubódoch*) *Nénja* (heute hat mich St. geschlagen, als ich Nenja stach, 965); — *papá, dnéska mi léxacha* (= *réxacha*) *nóktite* (Papa, heute hat man mir die Nägel geschnitten, 974); — jedoch noch am 986. Tage hat er nicht den Sinn dieses Wortes erfaßt, denn am frühen Morgen dieses Tages sagt er zu mir: *dnéska vidéch gospodína Dób'eva* (= *Dób'reva*, heute sah ich Herrn Dobrev), und dies war am vergangenen Tage gewesen. — Das Wort *včela* (= *včera*, gestern) sprach er zuerst am 823. Tage, wenn er auch die Bedeutung desselben noch nicht erfaßt hatte; — am 937. Tage, als ich ihn gefragt hatte, wann etwas geschehen war, antwortete er: *včela*, jedoch zweifle ich, ob er mit dem Worte den richtigen Begriff verband; das zeigt schon der folgende Frageatz: *šte idem u maxéto včela* (= *včera*)? (werden wir gestern in den Keller gehen? 998); — *včela mu káxach* (gestern sagte ich ihm), sagt er von etwas, was er mir gerade kurz vorher gesagt hatte; das zeigt, daß er noch nicht weiß, was »gestern« bedeutet; — *nie včela sme xemáli de* (= *dva*) *golémi pilóni* (= *piróni*), *ta sme čukáli* (gestern haben wir zwei große Nägel genommen und haben sie eingeschlagen, 1040); — am 1077. Tage sagt er in einer Phrase zuerst: *útle* (= *útre*, morgen), jedoch bessert er sich sofort und sagt: *včela*, braucht aber dieses Wort auch für einen Vorgang, welcher viel früher geschehen ist; — *ti včela* (= *včera*) *ležá* (gestern lagst du, 1087), sagt er zu seiner Mutter, welche krank gewesen war; — am 1124. Tage gebraucht er *včela* schon ganz genau für die vergangene Zeit, jedoch nicht immer in der Bedeutung von »gestern«, denn am selben Tage sagte er so auch für etwas, was am selben Tage geschehen war, also im Sinne von

»vorhin«; ebenso am 1204. Tage gebraucht er das Wort auch für »vorhin«, »unlängst« usw.; — *večera Dánka mi prikaxvá prikaxki* (gestern erzählte mir Danka Märchen, 1213). — Merkwürdig früh gebraucht er *xávčera* (vorgestern), wenn auch nicht ganz im richtigen Sinne, doch beidemal, wo er das Wort gesprochen hat, immer für etwas Vergangenes: *xáščela* (= *xávčera*) *lélja dójdeše* (= *dójde*), *i dédo xáščela béše* (vorgestern kam die Tante, und der Großvater war vorgestern, 744); — *dédo xáščela béše túka, jádeše i púšeše* (der Großvater war vorgestern hier, aß und rauchte, 749). — Hier sei noch folgende Phrase erwähnt: *tová e xa véčel* (= *večer*, das ist für den Abend, 1047); jedoch sagte er dies gerade am Abend, versteht also nicht den Ausdruck.

Endlich seien noch einige selten gebrauchte Zeitadverbien angeführt: *ne e li písala tja odávna* (= *otdávna*) *pismo?* (hat sie nicht seit lange einen Brief geschrieben? 986). — *Žénja ixvednáž xíma biskita* (= *biskvita*) *i si napálnuva ustáta* (Ž. nimmt auf einmal das Biskuit und füllt sich den Mund, 1003). — *Dug pat* (= *drug pát*) *Malica* (= *Marica*) *pak da kúpi cálevica* (= *cárevica*, ein andermal soll M. wieder Mais kaufen, 998); — *nie edín pát chodichme túka* (wir gingen einmal, einst, hieher, 1289). — *Da ne ostánete dálgo, če šte vi bija* (ihr sollt nicht lange ausbleiben, denn — sonst — werde ich euch schlagen, 1053). — *Toj sedé pó-napred* (er saß früher, 1302).

Von den Adverbien der Art und Weise ist als erstes angemerkt worden: *úbavo* (= *chúbavo*, schön, 733), aber dann sehr früh und sehr häufig: *taká* (so): *ne biva táka da vádiš* (du darfst nicht so herausnehmen, 736), was er zu sich selbst sagt; — *taká da stóti* (so soll es stehen, 777), sagt er, indem er Zündhölzchen legt; — *papá túli* (= *túri*) *taká, i papá šte páti* (= *xapáti*, Papa hat so — nämlich die Zigarette in den Mund — gelegt, und Papa wird anzünden, 790); — *Ládo néma da dúma taká* (Vl. wird nicht so sagen, 792); — *taká li?* (so? ist es so? 792), d. h. ob der Baustein so gelegt werden soll; — *tová taká li e túleno* (= *túreno*)? (ist das so gelegt? 793); — *xástó taká?* (warum so? 967). — Ebenso oft wird das Adverb *kak* (wie) angewendet, wenn es auch ziemlich spät erscheint: *vidiš, káko* (= *kak*) *páda* (siehst du, wie es fällt, 826); — *Ládo káko* (= *kak*) *xíma* (wie Vl. nimmt, 826); — *vidiš, kak Ládo otóli* (= *otvóri*, siehst du, wie Vl. geöffnet hat, 831); — *vidiš, Ládo kak pie* (siehst du, wie Vl. trinkt,

849); — *ax ískam da glédam, kak šte písíš* (ich will sehen, wie du rauchen wirst, 961); — *daj da vídâ (= vídja), kak mílîše (= míriše,* laß mich sehen, wie es riecht, 970); — *segá kak šte me dígneš, kató ímam klîša (= krúša,* wie wirst du mich aufheben — nämlich von seinem Stühlchen —, wenn ich in der Hand Birne halte, 1063).

Hier sind noch einige selten gebrauchte Adverbien der Weise: *i tová tóže* (auch das ebenfalls, 794); er sagt das einigemal an diesem Tage; ich weiß nicht, woher er das aufgeschnappt, denn es wird selten in der gewöhnlichen Sprache gebraucht. — *Néka da dójde da túli (= túri) tová poléka* (soll er kommen, um das langsam hinzustellen, 795); ich weiß jedoch nicht, ob er das Wort »langsam« gut versteht. — *Tová ne móže pó-ínak* (das kann nicht mehr anders — nämlich aufgestellt werden, 959); — *obârní ínak!* (wende anders um! 1076). — *Záedno ne móže da se jadé stéko* (zusammen kann nicht alles gegessen werden, 1072); so sagt er schlau, um eine Ausrede zu finden, damit er nicht von einer Melone zu kosten braucht, von der er gar keine Lust hat zu probieren, wenn wir ihn auch dazu aufforderten, nachdem er einen Bissen von der Birne genommen hatte, die ihm wahrscheinlich sehr schmeckte.

Von den Adverbien der Zahl und Menge erscheint sehr früh das Adverb *chič* (gar nicht, gar kein, *point*), nämlich schon am 720. Tage: *néma íč (= chič) vodá* (es gibt gar kein Wasser); ich habe aber nur dies einzige Mal dieses Adverb angemerkt. — Öfter und ziemlich früh kommt das Adverb *kólko* (wie viel) vor sowohl in der Bedeutung von »wie viel«, »wie sehr«, »sehr viel« als auch als Frageadverb: *te, kolko písál!* (eh, wie viel er — oder: du — geschrieben hat! 743); so sagt er zu mir, als er in meinem Heft sieht, wie viel ich geschrieben habe; — *kólko dávaš?* (wie viel gibst du? 772), fragt er mich, als er Geld bei mir sieht; — *kólko e časá?* (wie viel Uhr ist es? 966); — *pipní, papá, kólko e studéno!* (rühre an, Papa, wie sehr es kalt ist! 969); — *ískam da vídâ (= vídja), kólko íma* (ich will sehen, wie viel es gibt, 970). — Erst später kommt das Adverb *málko* (wenig, ein wenig) zum Vorschein: *Ládo íska da píše máko (= málko,* Vl. will ein wenig schreiben, 775); — *tulí (= túri) málko, málko, málko!* (lege herein ein wenig, ein wenig, ein wenig! 793), sagt er mit einem besondern Ton, den er dabei gebraucht; — *tí ískaš málko sádko (= sládko,* du willst ein wenig Süßes, 826); — *kam'*

(= *kámo*) *vodica?* *tébe* (= *tréba*) *málko vodica* (wo ist Wasser? es ist nötig ein wenig Wasser, 826); *vodica* ist das Diminutiv, zärtlich gesagt; — *ax píja po málko, vie píete po póveče* (ich trinke je ein wenig, ihr trinkt je mehr, 1001). — Merkwürdigerweise kommt das Adverb *mnógo* (viel), welches man früher erwarten sollte, viel später im Gebrauch als »wenig«, »wie viel« usw. Bevor dieses Adverb erscheint, gebraucht das Kind ein paarmal ein anderes Adverb an dessen Stelle, welches selten in dieser Weise gebraucht wird; es ist das Adverb *pálno* (voll): *tuka íma páno* (= *pálno*) *vodá* (hier gibt es voll, d. h. viel, Wasser, nämlich in einem Gefäß, 825); — *túka íma páno* (= *pálno*) *snek* (= *sneg*, hier gibt es voll = viel Schnee, 831). — *Daj da vídâ* (= *vidja*), *dalí íma mnógo biskvít* (= *biskviti*) *ílí málko* (laß mich sehen, ob es viel Biskuits gibt oder wenig, 970); — *papá, ti možeš da piěš mnógo vino, zaštóto néma da se laxboléeš* (= *razboléeš*, Papa, du kannst viel Wein trinken, weil du nicht krank werden wirst, 1032). — Endlich ist noch das seltene, wahrscheinlich von den Bedienten gehörte Adverb dieser Art *tóninko* (so ein bißchen) anzuführen, welches das Kind in der Phrase gebraucht: *zaštó mi dávaš tóninko vodá, zaštó ne mi dávaš póveče?* (warum gibst du mir so ein bißchen Wasser, warum gibst du mir nicht mehr? 1113). — Hier will ich noch aufmerksam machen auf das zweimalige Anwenden des Adverbs der Menge *póveče* (mehr), welches in der letzten, sowie in einer anderen höher angeführten Phrase gebraucht wurde.

Eine andere früh und in vielen Adverbien, wenn auch nicht oft gebrauchte Gruppe sind die Adverbien der Intensität oder des Grades, welche in folgenden Sätzen erscheinen: *mákiti sâsém dáska* (*málkijat sâvsém odráska*, der Kleine hat vollständig zerkratzt, anstatt: sehr oder stark, 733). — *Néma véče láko* (= *sládko*, es ist nicht mehr Süßes da, 784); — *póveče, póveče* (mehr, mehr, 793), sagt er, jedoch allein, nicht in einer ganzen Phrase; — *néma véče gíjs* (= *gríjs*) *u tэндženata* (= *tэнджерата*, es gibt keinen Gieß mehr im Topfe, 793). — *Tová pó obícam* (das liebe ich mehr, 945)¹⁾; — *Dánka pó íma parí* (= *parí*, D. hat mehr Geld, 1004)¹⁾. — *Pipní, papá, kólko e studéno!* (rühre an, Papa, wie sehr es kalt ist! 969). — *Zaštó pláče tólkova?* (warum weint er so sehr? 984). — *Tája e*

1) Siehe oben S. 245.

mnógo goléma (diese ist sehr groß, 987). — *St'ášno* (= *strášno*) *chápe* (beißt schrecklich, 996). — *Silno se sméem* (wir lachen stark, d. h. sehr laut, 1052). — Interessant ist der einmalige Gebrauch der Steigerungspartikel *naj* (am meisten) in dem Satze: *ax obícam naj biskviti*, welcher Satz eigentlich richtig und vollständig so auszudrücken wäre: *ax naj-veče obícam biskviti* (ich liebe am meisten Biskuits) ¹⁾; dieses *naj-veče* (am meisten) wird manchmal auch mit Auslassung des Wortes *veče* (mehr, etwa nach Analogie mit dem Französischen: plus — *veče*, le plus — *naj-veče*) gebraucht, so daß der Ausdruck das Aussehen bekommt, als ob das Verb selbst der Steigerung unterworfen wird: *ax naj obícam* (ich liebe am meisten). Die Komparation wird im Bulgarischen durch die Partikeln *po* (mehr, plus), *naj* (meist, le plus) ausgedrückt: *loš* (schlecht), *pó-loš*, *naj-loš*; *góre* (oben), *pó-gore* (mehr oben, weiter oben, höher), *naj-gore* (am meisten oben, am höchsten); da man nun auch bei den Verben sich ähnlich ausdrücken kann, so sieht es aus, als ob auch die Verba gesteigert werden: *obícam* (ich liebe), *pó obícam*, *naj obícam* (indem man nämlich das gesteigerte, darunter zu verstehende Adverb *mnogo* — viel (*pó-veče* — mehr, *naj-veče* — am meisten) ausläßt).

Von den Adverbien der Frequenz sind gebraucht worden: *pak* (wieder, abermals), *postojánno* (fortwährend) und *edin pát* (einmal): *tuli* (= *turi*) *pak!* (stelle — es — wieder! 736); — *ax pak šte dójdá* (= *dójda*, ich werde wieder kommen, 830); — *éto xachvána pak da pečé slánce* (da hat wieder die Sonne zu scheinen angefangen, 957). — *Dánka postojánno ixmíva stólčeto* (D. wäscht fortwährend das Stühlchen ab, 974); — *toj postojánno vika* (er schreit fortwährend, nämlich der Kleine, wenn man ihn badet, 977); — *ax postojánno pádam* (ich falle fortwährend) und: *nie postojánno čúpíme* (wir zerbrechen fortwährend), 1124; er gebraucht im allgemeinen sehr oft dieses Wort *postojánno*, und zwar sehr richtig. — *Nie edin pát chodichme túka* (wir gingen einmal hier, 1289).

Von den limitierenden und erweiternden Adverbien werden selbstverständlich vom Kinde die Adverbien *óšte* (noch) und *sámo* (nur) früh und oft gebraucht: *óšte* (noch, 733), wobei er den ersten Laut des Wortes zwischen *e* und *o* ausspricht; — *óšte*

1) Siehe oben S. 245.

ládko (= *sládko*), *óšte méko* (= *mléko*), *óšte fuumí* (= *furmí*) (noch Süßes, noch Milch, noch Datteln, gegen den 765. Tag); — *Malica* (= *Marica*) *da donesé óšte katófi* (= *kartófi*, M. soll noch Kartoffeln bringen), auch in folgender interessanterer Wortfolge: *óšte da donesé M. katófi* (noch soll die M. — —), 744; — *túka Ládo piše i túka šte piše Ládo óšte* (hier schreibt Vl. und hier wird Vl. schreiben noch, 775); — *óšte edná kokóška dodéla* (= *došlá*, noch eine Henne ist gekommen, 843). — *Néma góxdje* (= *gróxdje*), *tová — (sá) — sámó kúši* (= *krúši*, es gibt nicht Trauben, das — sind — nur Birnen, 743); — *sámó íma kópče* (= *kópčeta*, es gibt nur Knöpfe, nämlich in der Nähschachtel, und keinen Zwirn zum Nähen, sagt er, als er in die Nähschachtel hineinschaut, 824); — *ne sámó chleb* (nicht nur Brot, 826); — *sámó papá móže da áde* (= *jadé*) *kósti, xaštóto Ládo póse* (= *póse*) *šte se zadávi, šte véxe* (= *vléxe*) *v gáaloto* (= *gárloto*, nur Papa kann Knochen essen, denn Vl. wird sich dann erwürgen, wird in die Kehle hineingehen, 827); — *mamá ne íska lí? sámó papá íska* (will Mama nicht? nur Papa will, 830).

Die Adverbia der Modalität, besonders jene der Verneinung, treten ziemlich früh auf und werden sehr oft gebraucht; so sagt das Kind *mámä* (= *néma*, es gibt nicht) schon am 19.—20. Monat und spricht dieses Wort, in welchem die Verneinung zugleich mit dem Verb verbunden ist, zu Ende des 20. Monats wie *něama*, *néma*; es gebraucht dieses Wort um diese Zeit, wenn etwas verschwindet, oder wenn wir das Kind fragen, wo irgend ein Gegenstand oder eine Person ist, welche gerade abwesend sind; — *néma íč* (= *chič*) *vodá* (es gibt gar nicht Wasser, 720); — *néma papá da dadé kútja* (= *kutijata*, der Vater wird nicht — die — Schachtel geben, 720); ich hatte nämlich vor einigen Tagen, als er von mir verlangt hatte, die Zündhölzchenschachtel selbst auf den Schrank hinaufzustellen, und dabei die Zündhölzchen ausgeschüttet hatte, ihm gesagt, daß ich ihm die Schachtel nicht mehr geben werde: *néma véče da ti dávam kutijata* (ich werde dir die Schachtel nicht mehr geben); nun erinnert er sich dessen nach einigen Tagen und sagt mir obiges; — *dédo néma go* (der Großvater ist nicht da) und: *Ládo néma go* (Vl. ist nicht da), 724; — *néma kafíó* (= *karfiól*, es gibt nicht Blumenkohl, 735); — *néma da pádne Ládo* (Vl. wird nicht fallen, 735); — *néma góxde* (= *gróxde*), *tová — (sá) — sámó kúši* (= *krúši*, es gibt keine Trauben, das — sind — nur Birnen, 743); —

Ládo da vidí, néma li púdla (= *púdra*, Vl. soll sehen, gibt es nicht Puder, 777). — Auch das reine Verneinungswort *ne* (nicht) erscheint sehr früh: *ne váva — vodá* (Wasser) und: *ne kukúto — kútjata* (Schachtel); nämlich durch diese Ausdrücke will er selbst einen früheren Fehler in der Bezeichnung eines Gegenstandes bessern, da er sagen will: nicht *váva* sondern *vodá*, nicht *kukúto* sondern *kútjata* (statt: *kutjata*) muß man sagen; gegen den 713. Tag; — *cíngoloto* (= *ciganinát*) *domáti ne donése, xélje donése* (der Zigeuner brachte nicht Tomaten, er brachte Kraut), welchen Satz er an demselben Tage auch so sagt: *cíngoloto ne domáti donése, xélje* (der Zigeuner brachte nicht Tomaten, — sondern — Kraut); gegen den 713. Tag; — *Ládo ne íska* (Vl. will nicht, 724); — *ne móga* (ich kann nicht, 724); er sagt dies, nachdem er sich vergebens abmüht, den Schlüssel aus der Tür herauszuziehen; — *ne xémas kúča túka* (= *ne biva da xémas kljúča túka*, du darfst nicht den Schlüssel hier nehmen, 733); — *ne biva táka da vádiš* (du darfst nicht so herausnehmen, 736), sagt er zu sich; — interessant ist das Auslassen der Verneinung im zweiten Teil des folgenden Satzes: *i Ládo ne biva nóža da poléže* (= — — *ne biva — da chvásta — nóža da ne se poréže*, auch Vl. darf nicht das Messer — nehmen —, daß er sich nicht schneidet, 745; siehe oben S. 252); — *i na bebéceto ne* (auch dem Bebechen nicht, 824). — Das »nein« (ebenfalls: *ne*) habe ich sehr selten beobachtet, wenn es auch ziemlich früh erscheint, und trotzdem es im Bulgarischen gleich dem »nicht« lautet und also dem Knaben schon früh geläufig ist: am 736. Tage sagte er zu mir, ich soll die Schachtel mit Zündhölzchen nehmen und sie auf den Schrank stellen, und als ich das tun will, beginnt er zu weinen und sagt: *ne, ne, da sedí túka* (nein, nein, sie soll hier bleiben); — *ne, papá néma da bie Ládo* (nein, Papa wird Vl. nicht schlagen, 756); — *ne, Ládo da obíbas* (nein, Vl. sollst du lieben, 861), sagte er mir, als ich ihm gesagt hatte: ich liebe Ženja; — *ne, téba* (= *tréba*) *mi* (nein, ich brauche es, 948). — Manchmal gebraucht der Knabe auch das volkstümliche Adverb der Verneinung *nemój* (nicht, ja nicht): *ax, ax, nemój ti* (ich, ich, ja nicht du, 714), sagt er, als ich Zündhölzchen vom Boden aufheben wollte; — *nemój go xéma* (nimm es ja nicht, 1051); — *nemój ódi* (= *chódi*) *tam* (geh ja nicht dorthin, 1105). — *Amí nalí si ti málka* (du bist ja doch klein, 989), sagt er seiner Mutter, als sie ihn fragt, warum sie wenig

Brot essen müsse; dasselbe antwortet er ihr am 993. Tage, als sie ihn fragt, warum sie kleine Birnen bekommen müsse und ich große; — *nali Žénja píe mléko* (Ž. trinkt doch Milch, 989), sagt er mir, als ich sah, daß er ins Speisezimmer ging, und ihn fragte, warum er zu uns kommt und nicht bei seinem Brüderchen Ž. bleibt: er wollte also mit seiner Antwort sagen: der andere esse jetzt, so daß er frei sei und hieher kommen könne. — Das Adverb *da* (ja) ist gar nicht beobachtet worden; nur das Adverb *dobré* (wohl, wohlan) habe ich einmal spät angemerkt: *doblé* (= *dobré*), *šte go xémam* (= *xéma*) *togáva xa méne* (wohl, ich werde es dann für mich nehmen, nämlich wenn die Mama es nicht braucht, 1114).

Von den Adverbien der Hinweisung (*da*, — *voilà*, *voiei*) gebraucht das Kind als eines der ersten Wörter und sehr oft das Adverb *éto* (*voilà*); so sagt es *te* (= *éto*, *voilà*, horch) schon gegen den 480.—485. Tag, wenn es irgend etwas hört, wie z. B. das Bellen eines Hundes oder den Lärm der Nähmaschine, wobei er seine Hand aufhebt, mit dem Finger dahin zeigt und aufmerksam horcht; — *mamá te go* (= *éto ja mamá*, *voilà maman*, gegen den 600.—650. Tag); — *te pózata* (= *éto gospózata*, hier ist die Frau, *voilà madame*, wobei er mich meinte, also sich in der Bezeichnung unserer Person durch die Bedienten geirrt hatte, 740); — *te enno, te enno* (= *edno*, hier ist eins, hier ist eins, gegen den 741. Tag); — *te, ne móže* (*da*, es geht nicht, 778), so wendet er sich zu mir, als ich ihm sagte, er soll die Tür zumachen, und er nicht konnte und schon vorher gesagt hatte, daß er sie nicht zumachen könne (*ne móže da zatóli* = *zatvóri*); — *Ládo šte go kása* (= *skása*), *te vidiš, Ládo go kásal* (= *skásal*, Vl. wird es zerreißen, *da*, siehst du, Vl. hat es zerrissen, 825). — *Ej go tam* (he dort ist er, 747), antwortet er, als wir ihn fragen, wo der Schuh ist. — *Ná, Táno, xemi Ládo* (komm, Tana, nimm Vl., 724); hier ist jedoch, wie man sieht, das hinweisende Adverb *ná* statt des Verbs *komm* = *elá* gebraucht; — *ná¹ pali* (= *pari*), *Malico* (= *Marico*), *da kúpiš góxde* (= *gróxde*, *da* hast du Geld, M., damit du Trauben kaufst, 748); — *móliva ná* (*ná* —, *da* hast du den Bleistift, 776); — *ná, segá* (*da*, jetzt, 777); — *ná táxi, daj táxi* (*da* hast du diese,

1) Dieses Adverb ist eigentlich nicht so sehr hinweisend; es wird meist gebraucht, wenn man jemand etwas übergibt, hinreicht.

gib jene; voilà, tiens celle-ci, donne celle-là; 793); — *ná tí go da go xamótaš* (da hast du es, damit du es umwickelst; le voilà à toi . . .; 827).

Von den Adverbien des Grundes, des Zweckes, der Absicht kommt eigentlich in später Zeit oft nur das Frageadverb des Grundes *što? zašto?* (warum?): *što ne túlaš* (= *túrjaš*) *šáp-kata?* (warum setzt du den Hut nicht auf? 953); — *što ne xémaš tová da go jadéš?* (warum nimmst du nicht das, es zu essen? 996); — *zašto taká?* (warum so? 967); diese Frage richtet er bei verschiedenen Gelegenheiten; — *zašto si xakásnel, papá?* (warum hast du dich verspätet, Papa? 968 und 1022); — *zašto mi dávaš tóninko vodá, zašto ne mi dávaš póveče?* (warum gibst du mir so ein bißchen Wasser, warum gibst du mir nicht mehr? 1113); — *zašto sme nie túka?* (warum sind wir hier? 1124), so fragt er, als wir in einen Kaufladen eintreten, um etwas zu kaufen. — Sehr spät, erst gegen Ende der Beobachtungen, gebraucht er einmal das sehr seltene Adverb *naróčno* (absichtlich): *ax ne sám naróčno xaxčvárjal vodáta* (ich habe nicht absichtlich das Wasser verschüttet, 1364).

Endlich muß ich darauf hinweisen, daß natürlich die Frageadverbien sehr früh und oft auftreten: jedoch ist es andererseits merkwürdig, daß wenige von denselben, nämlich: *kámo?* (wo ist, wo sind?), *što? zašto* (warum? wozu?) und die Fragepartikel *li*, oft gebraucht werden, während wichtige Frageadverbien wie: *wo?* (*de?*), *woher?* (*otkádé?*), *wann?* (*kogá?*), *wie?* (*kak?*) gar nicht vorkommen und andere zwei (*kádé?* wohin? und *kólko?* wie viel) sehr selten, wenn auch früh gebraucht werden. Das erste und von diesem Kinde neben *što, zašto?* am liebsten gebrauchte Frageadverb ist das volkstümliche *kámo?* (wo ist?), während das eigentliche *wo? de?* lautet und, wie gesagt, von diesem Kinde gar nicht gebraucht wird, hingegen bei meinem zweiten Sohne das *kámo?* gar nicht auftritt und das *de?* beliebt ist (siehe weiter unten). Im 23. Monat sagt mein erster Sohn: *kámo bito* (= *kibrita*)¹⁾ (wo sind die Zündhölzchen?); — *kámo kúča* (= *kljúča*)²⁾ (wo ist der Schlüssel? 740); — *kámo papáko* (= *kapáka*)³⁾ (wo ist der

1) Das *kámo?* wird, wie gesagt, mehr in der Volkssprache gebraucht, und zwar bei Fragen, wo nach dem Frageadverb das Verb ist, sind (nur im Präsens) stehen müßte, welches aber im Bulgarischen ausgelassen wird; nach dem *kámo* folgt das Nomen im Akkusativ.

Deckel? 745); — *kam'* (= *kámo*) *vodica?* *tébe* (= *tréba*) *málko vodica* (wo ist Wasser? es ist ein wenig Wasser nötig, 826); — *kámo čista láica* (= *lážica*)? (wo ist ein reiner Löffel? 827), so fragt er die Bediente, als er sieht, daß er keinen Suppenlöffel neben sich hat; — *čáškata kam* (= *kámo*)? (das Gläschen, wo ist es? 827); — *igáčkite* (= *igráčkite*) *kam'?* (wo sind die Spielzeuge? 859); — *kam' něšto da píšam* (= *píša*)? (wo ist etwas, damit ich schreibe? 861); — *kámo go?* (richtig: wo ist er? neben dem falschen mit fälschlichem Gebrauch des Verbs:) *kámo sã?* (wo sind sie?), 861; — ebenso falsch ist das Verb in folgenden zwei Fragen gebraucht: *kámo sã cigálite* (= *cigárite*)? (wo sind die Zigaretten? 855) und: *kámo sã kokóškite?* (wo sind die Hühner? 859). — Die eigentliche spezielle Fragepartikel im Bulgarischen ist *li*, welche hauptsächlich für solche Fragebildungen verwendet wird, wo ein eigentliches Fragewort fehlt¹⁾; diese Partikel taucht auch in der Kindersprache früh auf: *mamá, móže li da otólim* (= *otvóřja*) *vatáta* (= *vratáta*)? (Mama, kann ich die Tür aufmachen? 741), fragt er die Mutter vom anderen Zimmer, indem er die Tür aufmachen will; — *papá, móže li da túli* (= *se túři*) *na kápata* (= *kářpata*) *lákoto* (= *sládkoto*)? (Papa, kann man das Süße, nämlich die Rosinen, auf die Serviette legen? 741); — *papá, móže li da xéme* (3. Person, statt 1. Person: *xéma*) *kína* (= *knígata*)? (Papa, kann ich das Buch nehmen? 745); — *Ládo da vídi, néma li púdla* (= *púdra*, Vl. soll sehen, gibt es nicht Puder, 777); — *taká li?* (so? ist es so? d. h. ob der Baustein so gelegt werden soll, 792). — *Kámo kúča* (= *kljúča*), *kádé déna* (= *se déna*)? (wo ist der Schlüssel, wohin ist er hingekommen? 740); — *kádé dénal kutijka?* (= *kádé se dénala kutijkata?* wohin ist — die — Schachtel hingekommen? 745), fragt er mich plötzlich, als er seine Schachtel nicht sieht. — *Kólko dávaš?* (wie viel gibst du? 772), fragt er mich, als er Geld bei mir sieht; — *kólko e časá?* (wieviel Uhr ist es? 966). — Über die Frageadverbien *što?* *zašto?* (warum? wozu?) siehe oben bei den Adverbien des Grundes.

XII.

So wie das Kind anfangs ohne die Deklination auslangt, so kommt es in der ersten Zeit auch ohne Präpositionen im

1) Aus dem Russischen, wo sie ebenfalls gebraucht wird, ist diese Fragepartikel auch ins Esperanto übernommen worden.

Ausdruck seiner Gedanken aus, indem es die Beziehungen, welche in der Sprache gewöhnlich durch Präpositionen ausgedrückt werden, einfach durch Aneinanderreihung der Wörter ausdrückt, ohne sich darum zu kümmern, daß die unverbundene Aneinanderreihung der Wörter den Sinn der Rede schwer verständlich macht. So bedeutet *padná* (= *pádna*) *dóle xemjáta* — es fiel unten auf den Boden (715); — *Ládo sédi* (= *sedí*) *tol* (= *stol*) — Vl. sitzt auf dem Stuhl (720); — *Ládo otide salóna* — Vl. ist in den Salon gegangen (733). — Jedoch beginnen schon gegen Ende des zweiten Jahres auch die Präpositionen sich zu zeigen, wenn sie auch anfangs noch sehr selten sind und meist auch damals ausgelassen werden. Die erste der Präpositionen, welche auch am öftesten gebraucht wird, ist *na* (an, auf), und zwar deswegen, weil sie in unserer Sprache zur Bildung der Kasus gebraucht wird¹⁾ und darum vom Kinde auch am öftesten von allen Präpositionen gehört wird; so kommt schon gegen den 690. Tag der Ausdruck *gáta* (= *igláta*) *na mamá* (die Nadel der Mama); — dann am 716. Tage: *túli* (= *túri*) *bíto* (= *kibríta*) *ná xéma* (= *xémja*, stellte — nämlich von sich selbst redend — die Zündhölzchen auf den Boden); — *papá dáde góзде* (= *gróзде*) *na Ládo* (Papa gab Trauben dem Vl., 724); — *mamá dáde na pápa láko* (= *sládko*, Mama gab dem Papa Süßes, 728); — *papá, buj* (= *obúj*) *búšti* (= *obúštata*) *na Ládo* (Papa, zieh dem Vl. — die — Schuhe an, 729); in den letzten drei Sätzchen ist, wie man sieht, die Präposition zur Bildung der Kasus angewandt; solche Fälle kommen von dieser Zeit an viele vor (siehe oben bei der Deklination der Nomina, S. 224—227). Hier seien noch solche Beispiele angeführt, wo auch im Deutschen eine Präposition gebraucht wird: *papá, móže li da túli* (= *túri*) *na kápata* (= *kárpata*) *lákoto* (= *sládkoto*)? (Papa, kann — ich — auf die Serviette das Süße, nämlich die Rosinen, legen? 741); — *Ládo šte* — (*se*) — *káči taká na papá, šte píe čaj* (Vl. wird sich so auf — den Schoß des — Papa setzen, wird Tee trinken, 748); — *mamá, ne sedí* (= *sjádaj*) *na sófata!* (Mama, setze dich nicht aufs Sofa! 757); — *Ládo sedí na kínata* (= *knígata*, Vl. sitzt auf dem Buch, 763); — *segá da píšeš, papá, túka na keláta* (= *kreváta*, jetzt sollst du, Papa, hier auf dem Bette schreiben, 768); — *Ládo íska da meté túka na xemjáta* (Vl. will hier auf dem Boden fegen, 768); — *káči*

1) »Die ersten Anfänge usw.« S. 350.

(statt: *jéxdí na magále* (= *magáre*) *bebé* (steigt, statt: reitet auf einem Esel ein *Bebé*, 772), so sagt er, als er ein Bild sieht, auf dem ein Bebehen reitet; — *ti iskaš káčiš* (statt: *da se káčiš, da jéxdíš*) *na kokóška?* (willst du steigen — statt: reiten — auf eine Henne? 772), fragt er seine Mutter, als er auf einem Bilde ein *Bebé* auf einer Henne reiten sieht; — *tuk bebé sedi na kokóška* (hier sitzt — statt: reitet — ein *Bebé* auf einer Henne, 777); — *mamá ne sedi na tol* (= *stol*, Mama sitzt nicht auf einem Stuhl, 777); — solcher Sätze kommen von dieser Zeit an sehr viele vor; hier seien noch einige Fälle angeführt, in denen das *na* in besonderer, richtiger Weise gebraucht wird: *skólo* (= *skóro*) *na mésto da go túliš* (= *túriš*, schnell sollst du es auf den Platz legen, 829); — *úte* (= *útre*) *šte mi daděš na obéd?* (morgen wirst du mir beim Mittagessen — à diner — geben? 970); — *na kakvó mílišat* (= *mirišat*) *tie?* (woran riechen diese? 970); — *mamá otíde na gósti* (Mama ist auf Besuch gegangen, 970); — *ax nósa* (= *nósja*) *kníga na učílište* (ich trage ein Buch in die Schule, 980), sagt er, indem er ein Buch unter den Arm nimmt; — *Dánka otíde na sélo* (D. ist aufs Dorf gegangen, 980). — Wie gesagt, werden anfangs die Präpositionen ausgelassen; außer den oben angeführten zwei Sätzchen, wo das *na* nicht angewandt wird, seien noch folgende interessante Sätze zitiert: (*na*) — *mamá dáde kafé papá* (Mama gab Kaffee Papa, 716); über den Sinn dieses Satzes siehe weiter oben, S. 226; — *Ládo káči bító* (= *kibríta*) *góle* (= *góre*) — (*na*) — *dolápo* (Vl. stellte die Zündhölzchen oben — auf — den Schrank, 729); — *Ládo sedéno i papá sedéno* (= *na e Vl. studéno, i na papá e studéno* (dem Vl. — ist es — kalt, und dem Papa — ist es — kalt, 731); — *papá, ne téba túli dolápo seš* (= —, *ne tréba da se túri na dolápa svešt*, Papa, man darf nicht ein Licht auf den Schrank stellen, 733); — *Ládo sédi kínata* (= *Vl. sedi na knígata*, Vl. sitzt auf dem Buch, 763); jedoch sagt er solche Sätzchen meist mit *na*, und wenn er an diesem Tage manchmal auch ohne *na* sich ausdrückt, so setzt er meist schnell das ausgelassene *na*, rasch sich verbessernd, hinzu.

Natürlich kommen in der ersten Zeit oft auch Versetzungen der Präpositionen, wodurch der Sinn ein ganz anderer wird, wenn man bloß auf die Konstruktion der Sätze achten würde: *mamá dáde na Ládo lep* (= *chleb*, Mama gab dem Vl. Brot, 726), während er sagen wollte: *Ládo dáde na mamá chleb* (Vl. gab der Mama

Brot); — *papá dáde na Ládo* (Papa gab dem Vl., während er das Umgekehrte sagen wollte, was er auch meist richtig sagte, 745); — *ne íska* (statt: *ískaše*) *da fáne* (statt: *dadé*) *na Milica kúnata na Ládo* (wörtlich: will — statt: wollte — nicht fassen — statt: geben — der Milica das Händchen dem Vl., 748); er wollte damit eigentlich mir erzählen, daß er der Milica, der er begegnet sei, nicht das Händchen hat geben wollen; das zweite *na* war also vollkommen unrichtig gebraucht worden; — am 783. Tage vermengt er schon nicht mehr diese Ausdrucksweise, sondern spricht richtig: *papá dáde na Ládo* (Papa gab dem Vlado); jedoch sagt er trotzdem noch am 948. Tage manchmal falsch: *tová e na mamá knáxât* (= *knjáxât*, das ist der Mama Fürst, wobei er sagen wollte: das ist die Mama des Fürsten, also: *tová e mamá na knjáxât* (siehe weiter oben S. 225).

Endlich wird später diese so häufige Präposition manchmal natürlicherweise für andere Präpositionen gebraucht: *tová na obústata* (das — ist — für die Schuhe, 798); *na*, statt: *za* — für; — *na póse*, *na úte* (statt: *za póse*, *za útre*, für später, für morgen, 801); — *tová na kokóškite lep* (= — *e za kokóškite chleb*, das — ist — Brot für die Hühner, 805); — *tová na súpa*, *a tová na sos* (das — ist — für Suppe, und das für Sauce; also wieder *na*, statt: *za* — für; 808); — *Ládo da túli* (= *túri* — legen, statt: *chvárlí* — werfen) *na* (statt: *v*) *kófata?* (soll Vl. in den Wassereimer werfen? 744), und nachdem er es getan, meldet er mit gänzlicher Auslassung der Präposition: *túli* (= *túri* statt: *chvárlí*) *kófata* (warf — in — den Eimer); — *papá otíde na gimnásia* (= *v gimnásiata*, Papa ist ins Gymnasium gegangen, 859). — *Mamá ze tová na tová* (statt: *o t tová*, Mama nahm dies von diesem, 799).

Die nächste sowohl früh als viel gebrauchte Präposition ist *za* (für): *tová e za tébe* (das ist für dich, wobei er sich meinte, 711); — *tová — (e) — za úte* (= *útre*, das — ist — für morgen, 797); — *tová e za tam* (das ist für dort, 823); — *tová — (e) — za tam*, *za páltó* (= *páltoto*, das — ist — für dort, für[s] Pardessus, 824); — *tová e čáša za čaj* (das ist ein Glas für Tee, 825); — *tová — (e) — za čoveka* (das — ist — für den Menschen, d. h. für den Träger; er meinte nämlich das Geld, welches er bei mir sah, 827); — *ax namélich* (= *namélich*) *kópče za páltoto* (ich fand einen Knopf fürs Pardessus, 831); — *tová e metláta za métenje* (das ist der Besen zum — bulgarisch: für — Fegen, 857); — *a pak tová za méne*

(und dieses wieder für mich, 955), setzt er fort, als ich ihm gesagt hatte: das ist für mich; — *tová ne e za bienje* (das ist nicht zum — bulg.: für — Schlagen, 962); — *daj mi nešto za igáenje* (= *igráenje*, gib mir etwas zum — bulg.: für — Spielen, 966); — *az šte pláča za tébe* (ich werde nach dir, um dich — bulg.: für dich — weinen, 938, 986); — *az se ládvam* (= *rádvam*) *za klúši* (= *krúši*, ich freue mich nach — bulg.: für — Birnen, 1016). — Manchmal wird in ziemlich später Zeit das *za* (für) falsch durch die Präposition *na* (an, auf) ausgedrückt, wie unmittelbar oben an solchen Beispielen gezeigt wurde.

Die nächsten Präpositionen, die auftauchen, sind: *kám* (dialektisch auch: *kaj* — zu) und *pri* (bei); jedoch sind sie, wenn auch früh erschienen, äußerst selten gebraucht; ich habe sie nur ein paarmal beobachtet: *kaj* oder *kam* (= *kám*) *papá*, *kaj* oder *kam* *mamá*, sagt das Kind am 718. Tage, wenn es ins andere Zimmer zu uns kommen will; — *elá, papá, kám mamá, la* (= *elá*)! (komm, Papa, zur Mama, komm! 745). — *Pi* (= *pri*) *Tána* (bei Tana, der Bedienten, 724). Das ist alles, was ich angemerkt habe von diesen Präpositionen; und merkwürdig ist es, daß sie, trotzdem sie schon früh aufgetaucht sind, später gar nicht mehr gebraucht werden.

Etwas öfter gebraucht das Kind die in der Übersetzung verschieden wiederzugebende Präposition *po* (nach, hinter, auf, je): *da dóde* (= *dójde*) *po Ládo Dánka* (D. soll nach Vl. kommen, nämlich um ihn zu nehmen, 735); er sagt aber am selben Tag denselben Satz mit falscher Versetzung der Präposition: *néka da dóde* (= *dójde*) *po Dánka Ládo* (soll nach Vl. Danka kommen, wollte er wieder sagen); — *papá bie Ládo po kúnata* (Papa schlägt Vl. aufs Händchen, 767); — *tí po dupéto* (= *dúpeto*) *bieš?* (du schlägst auf den Hinteren? gegen den 856. Tag, dann 860); das Wort *dúpeto* hat er wahrscheinlich einmal von seiner Großmutter gehört und es sich dann gemerkt; — *po síčkite píloni* (= *píroni*) *ískam da zakáčam* (= *zakačá*) *knižkata* (ich will auf alle Nägel das Büchlein aufhängen, 1204); sehr richtig ist hier die Anwendung der Präposition *po*; ebenso: *nie társichme po vsíčkite dúkjani, pa nemá paltá* (wir suchten in, bei allen Läden, und es waren keine Pardessus, 1367). — *Az píja po málko, vie piete po póveče* (ich trinke je ein wenig, ihr trinkt je mehr, 1001); im Bulgarischen ist das *po* in diesen Fällen Präposition, welche einen Kasus fordert.

Verhältnismäßig spät tritt die Präposition in (*v*, *váv*, *u*) auf, welche anfangs einfach ausgelassen wird: *papá fáli* (= *chvárlí*) *múcha* — (*v*) — *kófata* (Papa hat eine Fliege in den Wassereimer geworfen, 705); — *Ládo otide* — (*v*) — *salóna* (VI. ist in den Salon gegangen, 733); — *Ládo da ide tolájo* (= *v stolovájata*, VI. soll ins Speisezimmer gehen) und: *Ládo še* (= *šte*) *jadé péčeno méso tolájo* (= *v stolovájata*, VI. wird Braten im Speisezimmer essen, 734); — *túli* oder *fáli kófata* (= *chvárlí v kófata*, warf in den Wassereimer, 744); — *papá, kólo* (= *skóro*) *da ideš tolájo* (= *v stolovájata*) *da zémeš púdla* (= *púdra*, Papa, schnell sollst du ins Speisezimmer gehen, Puder zu nehmen, 749); — ja noch am 775. Tage: *Ládo iska da piše pánata* (= *v spálnjata*, VI. will im Schlafzimmer schreiben), nachdem schon das *v* seit dem 768. Tage aufgetreten war: *da pokážem, ima li túka púdla* (= *púdra*) *v žeméto* (= *čél-medžeto*, wir wollen zeigen — er will sagen: wir wollen sehen —, ob es hier in der Schublade Puder gibt); — *Žénja napávi móko* (= *naprávi mókro*) *ka v gáštite* (Z. hat nasses ka in die Hosen gemacht, 823); — *ti túlaš* (= *túrjaš*) *v ustáta* (du legst in den Mund, 825); — *sámo papá móže da adé* (= *jadé*) *kósti, zastóto Ládo póse* (= *póse*) *šte se xadávi, šte véxe* (= *vléxe*) *v gáaloto* (= *gárloto*, nur Papa kann Knochen essen, denn VI. wird sich dann erwürgen, es wird in die Kehle hineingehen — nämlich ein Knochen, 827); — *váv dxépo* (= *v džéba*, in der Tasche, 827); — *što e tová, déto e v rákátá?* (was ist das, was in der Hand ist? 1105). — Auch die zweite Präposition derselben Bedeutung »in« (nämlich: *u*) erscheint am 779. Tage: *Ládo da túli* (= *túri*) *tová tam u košéto* (= *kjušéto*, VI. soll das dort in die Ecke stellen); — *túli* (= *túri*) *tová tam u šišéceto!* (lege das dort ins Fläschchen! 789); — *néma véče gijs* (= *grijs*) *u téndženata* (= *téndžerata*, es gibt nicht mehr Gieß im Topf, 793); — *u kója kutíja ima bonbóni?* (in welcher Schachtel gibt es Bonbons? 960); — *Ládka* (= *Rádka*) *e u bábini* (R. ist bei Großmutter, 978); — *u Stéfčovi došli gósti* (zu Stefčovs sind Gäste gekommen, 986). — Ein paar-mal kommt später auch die Form *uf* statt *u* vor: *uf salóna* (im Salon), *uf krevátčeto* (im Bettchen), 1204. — Und einmal wird diese Präposition falsch anstatt *ix* (aus) oder *ot* (von) gebraucht: *da doneséš u* (statt: *ix* oder *ot*) *zeméto* (= *čél-medžeto*) *pamúk* (sollst aus der Schublade Watte bringen, 777).

Die nächste, sehr oft gebrauchte Präposition ist *ot* (von): *ot*

tóla (= *stóla*) *pádnâ* (= *pádna*, vom Stuhl ist es gefallen, 776); — *káto šte* — (*se*) — *búdi* (= *sábúdi*) *mákiti*, *papá šte otéze* (= *otréze*) *ot tová ládko* (= *sládko*, wenn der Kleine erwachen wird, wird Papa von dieser Mehlspeise abschneiden, 799); — *ot dúgijat ládko* (= *ot drúgoto sládko*, vom anderen Süßen, 799); — *šte go xéma ot tébe* (ich werde es von dir nehmen, 849); — *ot dúgata stána* (= *ot drúgata straná*) *šte go xémâ* (= *xéma*, von der anderen Seite werde ich es nehmen, 855); — *daj mi ot tová* (gib mir von dem, 948); — *Dánka otíde na sélo, koga šte si dójde ot sélo?* (Danka ist ins Dorf gegangen, wann wird sie vom Dorf zurückkommen? 980); — *papá, ti ot túka lézeš* (= *rézeš*) *klástavicata* (= *krástavicata*), *a ot túka ja dá'žiš* (= *dáržiš*, Papa, von hier hältst du die Gurke und von hier schneidest du sie, 988); — *ot načálo sâ málkite* (von Anfang sind die Kleinen, 1136); — *ot kója straná da ídam* (= *ída*)? (von welcher Seite — d. h. auf welche Seite — soll ich gehen? 1291). — Einmal hat das Kind in der ersten Zeit diese Präposition ganz falsch durch *na* (an, auf) ersetzt: *mamá xe tová na* (statt: *ot*) *tová* (Mama hat dies von diesem genommen, 799).

Die Präposition *pod* (unter), welche zunächst auftritt, wird nicht sehr oft gebraucht: *tam pod dolápo íma émmo* (= *edná*) *míška* (dort unter dem Schrank gibt es eine Maus, 792); — *pod kaváta* (= *kreváta*, unter dem Bett, 805); — *tam tópa* (= *trópa*) *míška pod dolápa* (dort klopft eine Maus unter dem Schrank, 817).

Verhältnismäßig sehr spät erscheint sonderbarerweise die Präposition *s, sâ, sâs* (mit), welche man früher erwarten sollte; anfangs wird sie einfach ausgelassen: *igáj* (= *igráj*) *si túka sélo* (= *s ekséra*, spiele hier mit dem Nagel, 733), sagt er zu sich selbst; — erst am 799. Tage kommt diese Präposition zum Gebrauch: *Ládo íska da gáe* (= *igráe*) *sâ tová* (Vl. will spielen mit dem); — *sâs kápata* (= *kârpata*, mit dem Tuch, 799); — *sâs tová ne biva* (mit dem darf man nicht, 817); — *bíši* (= *ixbriši*) *go sâs kápata* (= *kârpata*, wische es mit dem Tuch ab, 824); — *Ládo tuk sâs kalém píšeše* (Vl. schrieb hier mit — dem — Bleistift, 827).

Endlich seien noch einige sehr spät und vereinzelt auftretende Präpositionen angeführt: *tója časónik* (= *časóvník*) *e kató tója* (diese Uhr ist wie diese, 822); im Bulgarischen ist die Partikel *kató* (wie) als Präposition gebraucht, welche den Akkusativ regiert. — *Ax šte sédnam* (= *sédna*) *do tébe* (ich werde mich neben dich setzen, 861). — *Podíl* (= *podír*) *klúša* (= *krúša*) *ne biva vodá*

(nach — der — Birne darf man nicht Wasser — trinken, 1040); — *po dír sládko ne biva biskviti* (nach Süßem darf man nicht Biskuits — essen, 1352).

Viele von den Präpositionen gebraucht das Kind gar nicht bis gegen Ende des vierten Jahres; solche sind: *pred* (vor), *zad* (hinter), *iz* (aus), *nad* (über), *meždu* (zwischen), *bez* (ohne), *sréštu* (gegenüber), *do* (bis), *prez* (durch), *próti* (gegen), *kraj*, *pokráj* (neben, nächst), *sred* (inmitten), *xaradi*, *poradi* (wegen), *sled* (nach), *ixván* (außer) und andere.

XIII.

Die Konjunktionen treten von allen Redeteilen verhältnismäßig am spätesten auf, trotzdem eine unter ihnen, gemäß der Natur der bulgarischen Sprache, ziemlich früh erscheint. Das ist jene konjunktive Partikel, die im Bulgarischen bei Bildung derjenigen Verbformen angewandt wird, welche zum Ersatz des Infinitivs dienen, der bei uns gänzlich fehlt, ferner zur Bildung von Ausdrücken, wie: ich will, du willst etwas tun usw.; es ist die Partikel *da*, welche etwa mit um, um zu, damit, daß übersetzt werden kann. So ist diese Konjunktion schon am 711. Tage aufgetreten in der Phrase: *ax, ax da xéma* (ich, ich soll nehmen); — *ax, ax da túlja bito* (= *ax, ax da túrja kibríta*, ich, ich soll die Zündhölzchen hinstellen, 713); — *čekam papá da jadé péčeno méso* (ich warte auf Papa, daß er Braten ißt, 715); — in folgender langen Phrase ist diese Konjunktion dreimal richtig gebraucht: *čekam Tána da dójde da xéme ván da xléxe* (= *ixléxe*, ich warte auf Tana, daß sie kommen soll, — mich — zu nehmen, um auszugehen, 715); — *néma papá da dadé kútja* (= *kutijata*, Papa wird nicht die Schachtel geben, 720); — *papá téba* (= *tréba*) *da piše* (Papa soll, muß schreiben, 724); in einer ähnlichen Phrase vom 718. Tage kommt in der Sprache des Kindes mehrmals Kontraktion dieser Partikel mit dem Verb vor: *mamá tébe de* (= *tréba da jadé*) *péčeno méso* (Mama muß Braten essen); *papá tébe de* (= *tréba da jadé*) *péčeno méso*; *Ládo tébe de méko* (= *tréba da jadé mléko*, VI. muß Milch essen, statt: trinken); usw. oft in solchen Phrasen; — interessant ist es noch, hier die indirekte Form des Imperativs anzuführen: *da xéma*, *da káza* (etwa: gut, ich soll nehmen, ich soll sagen, 824); — *segá da xatóla* (= *xatvórja*, jetzt soll ich schließen, 824). — Jedoch kommen oft, auch später,

Fälle vor, wo das Kind die Partikel ausläßt: *ax tópi* (= *ax da potopjá*, ich soll eintauchen, 716); — *Ládo sam káči* (= *da xakači*) *šápka* (= *šápkata*, Vl. soll selbst — den — Hut aufhängen, 720); — *ne xémas kúča* (= *da ne xémas kljúča*) *túka* (du sollst nicht nehmen den Schlüssel hier, 733), sagt er zu sich selbst, da ich ihm gesagt hatte, er soll den Schlüssel nicht nehmen; — *ti iskaš káčiš* (= *da se káčiš*) *na kokóška?* (willst du auf eine Henne steigen, d. h. reiten? 772).

Die nächste Konjunktion ist natürlich die Konjunktion *par excellence*, das ›und‹ (*i*), welches aber merkwürdigerweise in der ersten Zeit als Bindewort zwischen zwei ganzen Sätzen auftritt: *Ládo sedéno i papá sedéno* (= *na Vl. e studéno, i na papá e studéno*, dem Vl. — ist es — kalt, und dem Papa — ist es — kalt, 731); — *xáščela* (= *xávčera*) *lélja dójdeše* (= *dójde*), *i dédo xáščela béše* (vorgestern kam die Tante, und vorgestern war der Großvater, 744); — *dédo dáde na Ládo ábaka* (= *jábálki*) *i ne štéše* (der Großvater gab dem Vl. Äpfel, und — er — wollte nicht, 747); — *papá xéma* (= *xe* oder *xemá*) *Ládo i káxal* (statt: *káxa*) *dobúto* (= *dobró útro*) *na mamá* (Papa nahm Vl. und sagte guten Morgen der Mama, 749); — *dédo xáščela* (= *xávčera*) *béše túka, jádeše i púšeše* (vorgestern war der Großvater hier, aß und rauchte, 749); — *Ládo túka piše i túka šte piše Ládo óšte* (Vl. schreibt hier, und hier wird Vl. noch schreiben, 775); — *papá túli* (= *túri*) *taká, i papá šte páli* (= *xapáli*, Papa legte so — nämlich die Zigarette in den Mund —, und Papa wird anzünden, 790); — *i da ostávi túka* (und hier soll er lassen, 799); — *šte pádne čásata i šte se sčúpi* (das Glas wird fallen und wird zerbrechen, 800); — *mákiti šte dóde* (= *dójde*) *i šte go bútne* (der Kleine wird kommen und wird es umwerfen, nämlich ein Häuschen von Bausteinen, 824); — manchmal wird natürlich in solchen Fällen das ›und‹ ausgelassen: *papá dáva* (statt: *dáde*) *na Ládo kutíjka, sčúpi* (= *i ja sčúpi*, Papa gab — er sagt eigentlich: gibt — dem Vl. eine Schachtel, [und] — er sie — zerbrach, 736). — Dieses *i* (und) wird im Bulgarischen auch im Sinne von ›auch‹ gebraucht, wobei natürlich der Nachdruck auf das Wort kommt, welches nach dem *i* folgt; und dieses *i* wird vom Kinde besonders oft gebraucht: *i fačá da túlime* (= *túrim*)? (auch Papier sollen wir legen? 744); — *i Ládo ne biva nóža da — (se) — poléže* (= *poréže*, auch Vl. darf nicht das Messer — nehmen — sich zu schneiden, d. h.: denn er wird sich schneiden, 745); — *i*

túka da otéžeše (= *otréžeš*, auch hier sollst du abschneiden, 745); — *i na póžata vógom* (= *i na gospóžata sbógom*, auch der Frau adieu, 746); — *e* (= *i*) *túka da odéže* (= *otréže*) *mamá* (auch hier soll Mama abschneiden, 768); — *i tóva íska Ládo da káci na kónčeto* (auch das will Vl. aufs Pferd steigen, womit er sagen wollte: auch Vl. wird aufs Pferd steigen, 772); — *i túka piši, papá* (auch hier schreibe Papa, 775); — *i Ládo náe da fili* (= *xnáe da svíri*, auch Vl. kann spielen, nämlich auf dem Piano, 800); — *i na bebénceto ne* (auch dem Bebchen nicht, 824); — *i čaj néma* (auch Tee gibt es nicht, 825); — *i chleb* (auch Brot, 826).

Merkwürdig ist auch das frühe Auftreten des doppelten, ja des dreifachen *i* — *i* (und — und, gleich dem Lateinischen *et—et*, in der Bedeutung von sowohl — als auch): *i tam íma kolélo, i tam íma kolélo*, (auch dort gibt es ein Rad, einen Ring, auch dort gibt es ein Rad, sagt er, wobei er auf verschiedene gemalte Kreise auf dem Plafond hinweist, 733); — *i papá, i mamá, i síčkite* (auch Papa, auch Mama, auch alle, 789).

Von kopulativen Konjunktionen kommen vereinzelt noch folgende vor: *tóže* (auch, ebenfalls), *kóe—kóe* (sowohl — als auch, teils — teils), *nito—nito* (weder — noch), *ta* (und — im Sinne von »darum« »so daß«): *i tová tóže* (auch das ebenfalls, 794). — *Edín stálec íska da mu dadés kóe šápka, kóe pantalóni* (ein Greis will, du sollst ihm [sowohl] einen Hut, [als auch] eine Hose geben, 983). — *Méne ne mi dávaš nito edná, nito dúga* (= *drúga*, mir gibst du weder eine, noch eine andere, nämlich *kníga* — Buch, welches im Bulgarischen ein Femininum ist, 999). — *Nie včela* (= *včera*) *sme xemáli de* (= *dva*) *golémi pilóni* (= *piróni*), *ta sme čukáli* (wir haben gestern zwei große Nägel genommen, und = so daß wir geklopft haben, 1040); — *túka íma málko, ta ne móže da se íxlée* (hier gibt es wenig, nämlich Suppe, und = darum kann sie nicht ausgegossen werden, 1148).

Von den gegensätzlichen Konjunktionen, welche später auftreten als die obigen, gebraucht das Kind folgende: *a* (= und mit gegensätzlichem Sinne, etwa wie: dagegen, und — wieder, und — dagegen), *a pak* oder *a pa* (hingegen, und — wieder), *amí* (doch, und dann), *amá* (jedoch, aber), *ínak* (sonst), *íli* (oder), *pa* (doch, jedoch, aber): *tam íma snek* (= *sneg*) *na pozólo* (= *proxóreca*), *a tuk néma* (dort gibt es Schnee auf dem Fenster, und hier

dagegen — oder: und hier wieder — nicht), ebenso: *tuk ima snek, a tam néma* (hier gibt es Schnee, und dort — hingegen — nicht, 808); — *tová na* (statt: *za*) *súpa, a tová na* (statt: *za*) *sos* (das — nämlich: dieser Löffel ist — für Suppe, das dagegen für Sauce, 808); — *tová e bel, a tová e sin* (das ist weiß, und das dagegen blau, 825); — *mamá ne púši, a ti?* (die Mama raucht nicht, du dagegen? 855); — *tová stíga na Žénja, a tíja za Ládo* (das genügt für Ženja, und diese wieder für Vl., 856); — *Dánka pelé* (= *peré*), *a Malica* (= *Marica*) *gládi* (D. wäscht, M. dagegen bügelt, 977). — *Tová túka da stoí, a pa tová túka* (dieses soll hier bleiben, dieses hingegen hier, 794); — *a pak tová za méne* (und dieses wieder für mich, 955), so antwortet er mir, als ich ihm gesagt hatte: das ist für mich. — *Amá* (anstatt: *amí*) *katófi* (= *kartófi*)? (und Kartoffeln? nämlich: auch Kartoffeln wird man mir doch geben? 823); — *amí nalí si ti málka* (du bist ja doch klein, 989), sagt er seiner Mutter, als sie auf seine Bemerkung, daß sie wenig Brot essen soll, ihn fragt, warum sie wenig Brot essen soll; — *amí tréba lí na mamá?* (und ist es denn der Mama nötig? 1114), fragt er, nachdem ich ihm auf seine Frage: *tréba lí ti tová?* (brauchst du dies?) ihm geantwortet hatte: nein. — *Šte se káči Ládo, amá néma da pádneš* (Vl. wird steigen, doch wirst du nicht fallen, sagt er zu sich, 812); — *amá néma da go bítne* (doch wird er es nicht umwerfen, 824); — *amá ne ískam* (aber ich will ja nicht, 825); — *amá ax ne móža, ti napaví* (= *napraví*) *go!* (aber ich kann es nicht, mache es du! 826); — *amá páda* (aber es fällt ja, nämlich wenn man den Baustein auf diese Weise aufstellt, 826); — *amá bos* (— ich bin — doch bloßfüßig, 827), sagt er mir, als ich ihn ins andere Zimmer nehmen wollte und er auf dem einen Fuß keinen Schuh hatte; — *segá e chúbavo v'éme* (= *vréme*), *amá studéno, zatová ne sméem da íxéxem* (= *ixléxem*, jetzt ist schönes Wetter, jedoch kalt, darum dürfen wir nicht ausgehen, 966). — *Ínak tébe* (= *tréba*) *da pádne* (sonst muß es fallen, will aber eigentlich sagen: sonst wird es fallen, 830); — *ná ti tová, ínak šte go xagúba* (= *xagúbja*) *ax* (da hast du dies, sonst werde ich es verlieren, 974). — *Daj da vída* (= *vidja*), *dali ima mnógo biskvít* (= *biskvítí*) *íli málko* (laß mich sehen, ob es viel Biskuits gibt oder wenig, 970). — *Nie társíchme po vsíčkite dukjáni, pa nemá paltá* (wir suchten in allen Läden, aber es gab nicht Pardessus, 1367). — Das wirkliche

»aber« (*no*) gebraucht das Kind gar nicht, sondern ersetzt es durch andere Konjunktionen; so sagt das Kind am 747. Tage: *dédo dáde na Ládo ábaka* (= *jábálka*) *i ne štéše* (der Großvater gab dem VI. Apfel, und [= aber] — er — wollte nicht). So wird auch später immer dieses »aber« (*no*) gemieden.

Von den Satzverbindenden Konjunktionen gebraucht das Kind noch die zwei kausalen Konjunktionen: *xatová* (darum, deswegen) und *togáva*, *togáz* (dann = in diesem Falle, unter dieser Bedingung): *xatová* (darum, statt: *xaštóto* — weil) *dédo e golém*, *xatová toj dá'ži* (= *dárži*) *taká*; *xatová* (wieder anstatt: *xaštóto*) *ax sám málák*, *xatová dá'žam* (= *dáržá*) *taká* (weil der Großvater groß ist, darum hält er so, nämlich die Gabel; weil ich klein bin, darum halte ich so, 948); — *segá e chúbavo v'éme* (= *vréme*), *amá studéno*, *xatová ne sméem da ixéxem* (= *ixléxem*, jetzt ist es schönes Wetter, aber kalt, darum dürfen wir nicht ausgehen, 966); — *ti si golém*, *xatová ne ti dam* (= *dávam*) *málki klúši* (= *krúši*, du bist groß, darum gebe ich dir nicht kleine Birnen, 993); — *xaštóto sám golém*, *xatová móžam* (= *móga*) *da dokáéam* (= *dokačá*, weil ich groß bin, darum kann ich erreichen, 1111); — ... *xatová ax ímam ednó golémo* (... dafür [darum] habe ich wieder ein großes Stück, 1148). — Der Knabe kommt eines Tages zu mir und sagt mir, daß ein »Greis« (ein Bettler) verlange, ich solle ihm einen Hut oder Hosen geben; als ich ihm antworte: ich habe keine Hosen, sagt er mir: *togáva daj mu šápka* (dann gib ihm einen Hut); — *doblé* (= *dobrě*), *šte go xémam* (= *xéma*) *togáz xa méne* (gut, dann werde ich es für mich nehmen, 1114), sagt er mir, als ich ihm auf seine Frage, ob etwas der Mama nötig ist, geantwortet hatte, daß sie es nicht brauche; — *togáz daj mi gi méne, áko ne gi íska Žénja* (dann gib sie mir, wenn sie Ž. nicht will, 1279).

Was die unterordnenden Konjunktionen anbelangt, so sind unter denselben am meisten diejenigen der Zeit, des Grundes und der Bedingung vertreten; der Knabe gebraucht oft folgende Konjunktionen: *kató*, *kogá* = *kogáto* (als, wenn = wann), *xaštóto* (weil), *če* (denn, weil); etwas selten treten auf: *áko* (wenn — bedingend), *dali*, *li* (ob), *kató* (da, weil), *če* (daß); jedoch, wenn auch nicht so oft, wie andere Konjunktionen dieser Gruppe, ist *áko* (wenn — bedingend) die erste von den unterordnenden Konjunktionen: *áko kátiš* (= *áko se klátiš*), *papá ne dáva góxdje* (= *gróxdje*, wenn

du dich schaukelst, gibt Papa keine Trauben, 749); wie sehr er schon diese Konjunktion in ihrer Bedeutung erfaßt hatte, zeigt der Umstand, daß er sich diesen zusammengesetzten Satz selbst gebildet, wo er ganz selbständig die Konjunktion angewandt hatte. Ich hatte ihm nämlich gesagt: *ne biva da se klátiš taká* (du darfst dich nicht so schaukeln), worauf er sich obigen Satz selbst bildete! — *ako še* (= *šte*) *pádne*, *Ládo šte go naméli* (= *naméri*, wenn es fallen wird, wird es Vl. finden, 824); — *togáx daj mi gi méne*, *ako ne gi iska Žénja* (dann gib sie mir, wenn sie Ž. nicht will, 1279). — Trotzdem er jedoch so gut den Sinn des *ako* erfaßt hatte, gebraucht er diese Konjunktion einmal ziemlich spät auch falsch für *dali* = ob: *i ax da vida* (= *vidja*), *ako* (wenn, statt: *dali* — ob) *vali* (auch ich will sehen, ob es regnet, 1280); jedoch wird diese Ausdrucksweise manchmal auch von Ungebildeten gebraucht, so daß vielleicht das Kind etwas Ähnliches einmal von den Bedienten gehört haben mag. — *Kató Ládo málák* (= *kogáto Vl.* — *béše* — *málák*, als Vl. klein — war —, gegen den 784. Tag); ich hatte ihm nämlich gesagt: *tová e Vl.*, *kogáto béše málák* (das ist Vl., als er klein war), auf sein Bild zeigend, und er erinnert sich später der Phrase und wiederholt sie in der obigen Weise; daß dies aber nicht eine bloße Wiederholung meiner vorhergehenden Phrase gewesen ist, zeigt schon der folgende richtige Gebrauch derselben Konjunktion am folgenden Tage, und zwar in einem Satze, welcher von einem vorhergehenden Satze selbständig mit dieser Konstruktion gebildet wurde: *kató še jadé* (= *kogáto šte ixjadé*) *mákiti grijs* (= *grijs*), *póse* (= *póсле*) *da jadé Ládo* (wenn der Kleine — den — Gieß aufgegessen haben wird, dann soll Vl. essen, 785); er bildet dieses Satzgefüge ganz selbständig, als ich ihm gesagt hatte: *párven šte jadé mákiti grijs*, *póse Vládo* (zuerst wird der Kleine Gieß essen, dann Vl.); — *kató šte búdi* (= *kogáto šte* — *se* — *sábúdi*) *mákiti*, *papá šte otéže* (= *otréže*) *ot tová ládko* (= *sládko*, wenn der Kleine erwachen wird, wird Papa von dieser Mehlspeise abschneiden, 799); — *kató bebéceto se sábúdi*, *póse* (= *póсле*) *Ládo šte t'opa* (= *trópa*, wenn das Beben erwachen wird, dann wird Vl. klopfen, 825); auch dieses Satzgefüge mit dem Nebensatz bildet sich das Kind ganz von selbst, als ich ihm vorher gesagt hatte: er soll nicht klopfen, denn das Beben schläft; — *Ládo kató bíde* (= *báde*) *stálec* (= *stárec*), *šte púši* (wenn Vl. Greis sein wird, wird er rauchen, 825); — *kató dójde*

(statt: *dójdát*) *gósti, šte obúeš nóvite obúšta* (wenn Gäste kommen werden, wirst du die neuen Schuhe anziehen, 827); — *kató se sábuđi Žénja, šte — (mu) — dadém obúšta* (wenn Ž. erwachen wird, werden wir — ihm — Schuhe geben, 827); — *kató nadxárnam* (= *nadxárna*), *viždam gálábite* (wenn ich hineingucke, sehe ich die Tauben, 1069). — *Pómniš, kogá* (= *kogáto*) *Vl. ixpil* (= *ixpi*, erinnerst du dich, als Vl. austrank, 826); — *dnéska Stěfčo me bí, kogá* (= *kogáto*) *ubódich* (= *ubódoch*) *Nénja* (heute schlug mich Stěfčo, als ich N. — seine Bediente — gestochen hatte, 965); — *kogá méne klušálát* (= *krušárát*), *ti šte mu* (ihm, statt: *go — ihn*) *pitaš, dali ima dobi klúši* (= *dobri krúši*), *dali néma* (wenn der Birnenverkäufer vorbeigehen wird, wirst du ihn fragen, ob er gute Birnen hat, ob er nicht hat, 989); — *úte* (= *útre*) *kogá pestáne* (= *prestáne*) *da valí, nie šte ixléxem* (morgen, wenn es aufhören wird zu regnen, werden wir ausgehen, 1001). — Einmal in ziemlich später Zeit gebraucht er fälschlich die bedingende Konjunktion *áko* (wenn, französisch *si*) anstatt der Konjunktion der Zeit *kogáto* (wenn = wann, französisch *quand*), fühlt also nicht ganz den Unterschied in dem Ausdruck der betreffenden Gedanken: *áko* (statt: *kogáto*) *Ládo šte stáne golém, šte pávi* (= *právi*) *taká* (wenn — = unter der Bedingung daß — Vl. groß werden wird, wird er so machen, 839). — *Ládo ne móže da se káči na kon* (= *konj*), *xaštóto šte pádne* (Vl. kann nicht aufs Pferd steigen, weil er fallen wird, 831); — *da se túli* (= *túri*), *xaštó* (= *xaštóto*) *ima slánce* (= *slánce*, man muß es stellen, d. h. den Vorhang herunterlassen, denn [= weil] es gibt Sonne, 959); — *Dánka mi se smée, xaštóto ax skásach céteto* (= *cvéteto*, D. lacht mich aus, weil ich die Blume zerrissen habe, 965); — *papá, ti móžeš da pieš mnógo víno, xaštóto néma da se laxboléeš* (= *raxboléeš*, Papa, du kannst viel Wein trinken, denn [= weil] du kannst nicht krank werden, 1032); — *xaštóto sâm golém, xatová móžam* (= *móga*) *da dokáčam* (= *dokačá*, weil ich groß bin, darum kann ich erreichen, 1111); — in der ersten Zeit des Auftretens dieser Konjunktion wird noch *xaštóto* (= weil, denn) mit *xatová* (darum) verwechselt und letzteres für ersteres gesetzt in dem Satze: *xatová* (statt: *xaštóto*) *dédo e golém, xatová toj dá'ži* (= *dár'ži*) *taká, xatová* (statt: *xaštóto*) *ax sâm málák, xatová dá'žam* (= *dár'žá*) *taká* (weil der Großvater groß ist, darum hält

er — nämlich die Gabel — so, weil ich klein bin, darum halte ich so, 948). — *Zemi tová, če e ló'so* (nimm dies, denn [= weil] es ist schlecht, 966); — *dokálaj* (= *dokáraj*) *me, če ax šte pádnam* (= *pádna*, bringe mich näher, nämlich mit dem Stühlchen zum Tisch, denn [= weil] ich werde fallen, 977); — *skólo* (= *skóro*), *če vali dâx* (= *dâžd*, schnell, denn [= weil] es regnet, 980); — *ne vi običam, če ste lósi* (ich liebe euch nicht, denn [= weil] ihr seid schlecht, 1102); — *skóro, Dánko, če ískam mókro* (schnell, Danka, denn [= weil] ich will naß, 1203); — *ne móžam* (= *móga*) *da zakáčam* (= *zakačú*), *če e málka dúpkata* (ich kann nicht aufhängen, denn [= weil] das Loch ist klein, 1204); — *tam pó-nastraná, če túka íma* (dorthin mehr zur Seite, denn hier gibt es — schon, 1284).

Mamá ne e vidéla, če svíli (= *svíri*, die Mama hat nicht gesehen, daß er spielt, nämlich Klavier, 938). — Interessant ist auch der Gebrauch dieser Konjunktion *če* in dem Ausrufsatz: *ech, če ne znáeš i ti da mi ušéš!* (eh, daß du auch nicht verstehst, mir — etwas — zu nähern! 1204).

Daj da vídâ (= *vidja*), *dalí íma mnógo biskvít* (= *biskviti*) *íli málko* (laß mich sehen, ob es viel Biskuits gibt oder wenig, 970); — *kogá míne klušálât* (= *krušárât*), *ti šte mu* (ihm, statt: *go* — ihm) *pítaš, dalí íma dobí* (= *dobrí*) *klúsi* (= *krúsi*), *dalí néma* (wenn der Birnenverkäufer vorbeigehen wird, wirst du ihn fragen, ob er gute Birnen hat, ob er nicht hat, 989). — *Da pokázem* (laßt uns zeigen, statt: *da vídim* = laßt uns sehen), *íma li túka púdla* (= *púdra*) *v žeméto* (oder: *xeméto* = *čékmedžeto*, laßt uns sehen, ob es in der Schublade Puder gibt, 768); — *Ládo da vídi, néma li púdla* (= *púdra*, Vl. soll sehen, ob es nicht Puder gibt, 777). — In sehr später Zeit wird dieses *ob* (bulgarisch meist durch *dalí* ausgedrückt) einmal fälschlich durch *áko* (= wenn) wiedergegeben: *i ax da vída* (= *vidja*), *áko* (statt: *dalí*) *ne vali* (auch ich soll sehen, ob es nicht regnet, 1280); sieh hierüber weiter oben bei *áko* (S. 287). — *Papá, kakó* (= *kakvó*) *šte léžeš* (= *réžeš*), *kató si xemál nóža?* (Papa, was wirst du schneiden, da du das Messer genommen hast? 975); — *ti segá kadé* (= *kâdê*) *šte ídeš, kató si obléčen?* (wohin wirst du jetzt gehen, da du angezogen bist? 987); — *segá kak šte me dígneš, kató ímam klúša* (= *krúša*)! (wie wirst du mich jetzt aufheben, nämlich vom Stühlchen, da ich eine Birne — nämlich in der Hand — habe! 1063).

XIV.

Endlich wollen wir kurz noch die Interjektionen erwähnen, welche natürlich ziemlich früh da sind; so ist die Interjektion des Verachtens *fa!* (pfui!) schon gegen den 430. Tag gebraucht worden, und zwar wendet sie das Kind an, wenn es seine Händchen naß oder schmutzig macht, zu mir kommt und seine Händchen zeigt, dabei immer dieses Wörtchen aussprechend; natürlich hat dasselbe dabei auch mit die Nebenbedeutung eines prädikativen Attributs. — Vom 511. Tage an wird das Wohlgefallen an einem Gegenstande mit *cáca* (hübsch!) ausgedrückt, was aber wir ihm angelernt haben¹⁾.

Eine andere früh auftauchende interjektionale Partikel ist das hinweisende *te* (vom Adverb *éto*), welches das Kind gebraucht, wenn es etwas hört, wie das Bellen eines Hundes oder den Lärm der Nähmaschine, wobei es das Händchen aufhebt und mit dem Finger hinweist und aufmerksam horcht; es kann gedeutet werden als: horch! horch da! (gegen den 480. Tag). Später kommt dieses *te* als hinweisende adverbiale Partikel sehr oft vor in der Bedeutung: da, hier, — *voilà: te, ne móže* (da, es geht nicht, 778); — *te, Ládo go xemá* (da — voilà —, Vl. hat es genommen, 826); — jedoch gebraucht das Kind manchmal, wenn auch sehr selten, dieses *te* zum Ausdruck seines Erstaunens: *te, kólko písal!* (ei, wie viel er geschrieben hat! 743), sagt er, als er in mein Heft blickt und sieht, wie viel ich darin geschrieben hatte. — Diese hinweisende Interjektion, welche einen adverbialen Charakter hat, wird auch in der im Bulgarischen gebräuchlichen Form von *ej* (*he, voilà*) gebraucht, jedoch äußerst selten: *ej go tam* (*he, dort ist er, 747*). — Um dieselbe Zeit und später gebraucht es das Wörtchen *le, la* immer, wenn es will, man solle es auf den Arm nehmen; dieses Wörtchen kommt wahrscheinlich von *elá!* (komm!); — gegen den 650. Tag sagt er *bégaj!* (geh weg! marsch!), wenn er will, daß jemand vom Stuhl aufsteht. — Dann gebraucht das Kind gegen den 718. Tag *bógom, vógom* für *sbogom!* (adieu!), ebenso um diese Zeit: *léka noš* (= *nošt!*) (gute Nacht!) und *dobúto* (= *dobró útro!*) (guten Morgen!). — *Chájde da ídem tam* (wohlan! — allons! — gehen wir dorthin, laß uns dorthin gehen,

1) »Die ersten Anfänge usw.« S. 376.

751); — *papá, áde* (= *chájde*) *da túliš púdálce* (= *túriš púdárce*, Papa, nun geh Puder darauf zu legen, 758); dieses *chájde* ist eine oft gebrauchte Partikel, welche den Sinn der Aufforderung, etwas zu tun, hat. — *O bóže, bolí* (o mein Gott! es schmerzt, 733); — *o, bóže moj, padná kutijka* (= *pádna kutijkata*, o mein Gott, — die — Schachtel ist gefallen, 736). — *Ne cíni* (= *celíni*), *be* (küsse nicht, *he*, 776); dieses *be* hat im Bulgarischen den Sinn von: du Kerl, jedoch in einem abgeschwächten Sinne der Bedeutung dieses deutschen Ausdrucks. — *Ech, če ne znáeš i ti da mi ušieš!* (*eh*, und du verstehst nicht mir das zu nähern! 1204), — eine Interjektion des Erstaunens. — Hier wäre auch das einmal gebrauchte Schimpfwort *magále* (= *magáre*, Esel) zu erwähnen: *magále, ti go ípí na mamá* (Esel, du hast ihn, nämlich den Wein, der Mama ausgetrunken, 848); dieses Wort hat er jedoch in diesem Sinne nicht von uns gehört; vielleicht hat er es einmal von den Bedienten aufgeschnappt.

XV.

Nun wollen wir noch zum Schluß die Entwicklung der Syntax der Kindersprache in ihren Hauptpunkten kurz kennzeichnen.

Es ist allbekannt, daß in der ersten Periode nach dem Auftauchen des eigentlichen Satzes das Kind in Hauptsätzen spricht, welche anfangs als unverbundene Sätzchen einfach aneinander gereiht werden, wenn das Kind in längerer Rede sich auszudrücken beginnt. Natürlich nimmt in dieser Periode auch die Frage einen ziemlich großen Platz in den sprachlichen Ergüssen des Kindes ein. So fragte mein erster Sohn schon gegen den 680. Tag: *kámo bító* (= *kibríta*)? (wo sind die Zündhölzchen?), wo das Fragewort *kámo*? mehr volkstümlich ist und statt des mehr literarischen *de*? (wo?) gebraucht wird. Das Kind stellt diese und ähnlich gebildete Fragen, wenn es etwas sucht und danach fragt. Dann am 725. Tage fragt es: *papá, vídiš píjka* (= *vídiš li píjkata*)? (Papa, siehst du — den — Truthahn?); — *vídiš — (li) — lábčeto* (= *vrabčeto*)? (siehst du den Sperling? 725); — *papá, vídiš — (li) — mamá*? (Papa, siehst du Mama? 733); — *koj e tová*? (wer ist das? 733), so fragt es und antwortet selbst auf die gestellte Frage: *bebénce* (Bebchen); — *papá, vídiš kâv (krâv)*? (Papa, siehst du Blut? 740); — *kámo kúca* (= *kljúča*)? *kádé déna* (= *se déna*)? (wo ist der Schlüssel? wohin ist er verschwunden? 740). — Bis zu dieser

Zeit ist in jenen Fragesätzen, welche durch kein spezielles Fragewort eingeleitet sind, die besondere charakteristische Fragepartikel, welche immer im Bulgarischen gebraucht wird, vom Kinde nicht angewandt worden, sondern die Frage ist bis dahin in solchen Fällen ohne diese Partikel durch den bloßen Ton ausgedrückt; so fragt das Kind: *papá, pónťiš?* (statt: *papá, pómńis li?*). Vom 741. Tage an taucht auch diese Fragepartikel auf (siehe hierüber früher S. 275). Jedoch wird trotzdem noch während der ganzen Zeit, bis zum 1098. Tag, oft die Fragepartikel *li* auch ausgelassen: *Ládo da túli* (= *da túri li*) *na kófata?* (soll Vl. in den Eimer legen, d. h. werfen? 744); — *da donesém* (= *donesá li*)? (soll ich bringen? 763); — *Dánka xapáli* — (*li*) — *tam?* (hat Danka dort angezündet? 768); — *tová kópče* — (*li e*)? (das — ist ein — Knopf? 772); — *Ládo čúpi* (= *ščúpi*) *kaléma, papá póse* (= *póslé šte pávi* (= *šte go naprávi li*)? (Vl. hat den Bleistift zerbrochen, wird Papa ihn dann machen, d. h. spitzen? 772); — *ti ískaš* — (*li da se*) — *káčis na kokóška?* (du willst auf eine Henne steigen, d. h. reiten? 772); — *kakó* (= *kakvó*) *páviš* (= *práviš*), *papa?* *lábotiš* (= *rábotiš li*)? (was machst du, Papa? arbeitest du? 779); — *tová kakó* (= *kakvó*) *e?* *na Ládo* — (*li e*) — *tová?* (was ist das? gehört es Vl.? c'est à Vl.? 781); — *šte ídem* — (*li*) — *u maxéto včéla* (= *včéra*)? (werden wir in den Keller gehen gestern? 998); — *tébe knižka?* (= *tvója knižka li e tája?* ist das dein Büchlein? die Frage lautet eigentlich: dir Büchlein? 1098).

Was die Wortfolge anbelangt, so ist sie, besonders in der ersten Zeit, natürlich nicht immer, die gebräuchliche, sondern oft werden die Wörter in nicht gewöhnlicher Weise versetzt; so stellt das Kind das Prädikat an die Spitze des Satzes, und nachher folgt das Subjekt, wenn auch dies Versetzen durch nichts begründet ist: *káxa Dánka da otóli* (= *otvóri*) *mákiti* (sagte D., der Kleine soll aufmachen, 733); — *ne káxal* (= *káxa* oder: *káxala*) *mamá dobúto* (= *dobró útro*) *na mákiti* (sagte nicht Mama guten Morgen dem Kleinen, 749); — *óšte da donesé Malica* (= *Marica*) *katófi* (= *kartófi*, noch soll bringen Marica Kartoffeln, 774). — Ebenso kommt Versetzung der Personalpronomina vor, indem sie nicht dem gewöhnlichen Gebrauch nach vor das Verbum finitum sondern nach demselben gestellt werden: *Ládo néma go*¹⁾ (statt: *Vl. go nema*,

1) Über die Ausdrucksweise *néma go* siehe oben S. 248.

Vl. ist nicht da) und: *dédo néma go* (der Großvater ist nicht da), 724; — *Ládo xe go* (Vl. nahm ihn, 794); — *i tová namótaj go* (auch dies wickle es auf, 805); — *papá sé'di se* (= *se sárđi*, Papa ist böse, se fäche, 724). — Es kommen auch Unregelmäßigkeiten in der Reihenfolge der Objekte im Akkusativ und Dativ vor, wo entgegen der gewöhnlichen Regel der Akkusativ nach dem Dativ gesetzt wird: *mamá dáde na papá láko* (= *sládko*, Mama gab dem Papa Süßes, 728); — *Tána dáva na Ládo búšti* (= *obúštata*, T. gibt, d. h. gab, dem Vl. — die — Schuhe, 729); neben der richtigen Wortfolge: *papá, buj búšti* (= *obúj obúšta*) *na Ládo!* (Papa, ziehe dem Vl. Schuhe an! 729). — Ebenso wird der bestimmende Genitiv vor das bestimmte Hauptwort gestellt, was besonders im Bulgarischen nicht geschieht: *Ládo xel na papá lep* (= *chléba*, Vl. nahm des Papa Brot, 756); — *to vá na papá kópče kinálo* (= *to vá kópče na p. se skínalo*, dieser Knopf des Papa ist abgerissen, 793); — *tuká ima na pápa palí* (= *parí*, hier gibt es — d. h. ist das — Geld des Papa, 799); — ebenso noch: *to vá na kokóškite lep* (= *to vá e chleb za kokóškite*, das ist Brot für die Hühner, 805). — Auch Versetzung des Fragewortes kommt, wenn auch selten, vor: *čáškata kam'?* (das Gläschen — ist — wo? 827). — Interessant sind jedoch besonders solche Versetzungen von Präpositionen sowie Voranstellungen des Akkusativs, wodurch der Sinn des ganzen Satzes verstellt wird und falsch gedeutet werden würde, wenn man nicht die eigentlichen Umstände, bei welchen der Satz gesprochen worden ist, kennen würde: *mamá dáde kafé papá* (Mama gab Kaffee Papa, wobei derjenige, der den Kaffee gab, nicht die Mama, sondern der Papa war, 716); — *papá cebúni Ládo* (Papa küsse Vl., womit er eigentlich sagen wollte: Vl. soll den Papa küssen, 731); — *mamá da vidi Ládo* (Mama soll Vl. sehen, d. h. er wollte sagen: Vl. soll — das Bild der — Mama sehen, 733); — *mamá dáde na Ládo lep* (= *chleb*, Mama gab dem Vl. Brot; aber er wollte eigentlich sagen: Vl. gab der Mama Brot — *Ládo dáde na mamá chleb*, 726); — *néka da dóde* (= *dójde*) *po Dánka Ládo* (es soll nach Danka Vl. kommen, anstatt: es soll Danka — die Bediente — nach Vl. kommen, d. h. um ihn zu nehmen, 735).

Wie sehr das Kind schon früh ziemlich komplizierte Gedanken ausdrücken kann, zeigen folgende verschiedenartige Sätze: *čingoloto* (= *čiganinát*) *domáti ne donése, xélje donése* (der Zigeuner

brachte nicht Paradiesäpfel, — sondern — er brachte Kraut, 713); — am 724. Tage versteht das Kind sogar folgenden Satz fehlerfrei ganz selbständig zu bilden: *Ládo otide da kúpi láko* (= *sládko*, Vl. ist gegangen, um Süßes zu kaufen), welchen Satz er als Antwort auf unsere Frage, wohin Vl. gegangen sei, sprach; — und am 735. Tage erscheint der ziemlich lange und verwickelte Satz: *ne štem* (statt: *šta*) *da ide da káže da páli* (= *právi*) *ka* (ich will nicht gehen sagen, er soll »ka« machen), welchen Satz das Kind auf unsere Aufforderung hin ausspricht, er soll dem Kleinen sagen gehen, daß er »ka« machen soll; — und ähnlich am 740. Tage: *Ládo ne šte káže na Dánka da donesé méko* (= *mléko*, Vl. wird — will — nicht der D. sagen, damit sie Milch bringen soll).

Der erste zusammengezogene Satz wird gegen den 675. Tag ausgesprochen: *káko, donesí péčeno méso, kaféli* (= *kartófi*), *móko* (= *mórkovi*, kako — Anredewort für Bediente —, bringe Braten, Kartoffeln, gelbe Rüben); dabei ist jedoch, wie ersichtlich, das »und« noch nicht zur Verbindung der betreffenden Satzteile gebraucht; ebenso wird in der ersten Zeit auch die gewöhnliche Satzverbindung ganz lose gebildet, ohne Hilfe der eigentlichen Bindemittel, welche die Konjunktionen darstellen; in solchen Fällen liegt die Verbindung im bloßen Zusammenhang, so daß die Konjunktionen verschwiegen, übergangen werden: *papá dáva* (statt: *dáde*) *na Ládo kutijka, čúpi* (= *i toj ja sčúpi*, Papa gab dem Vl. eine Schachtel, — und er — zerbrach — sie, 736). — Die erste Satzverbindung mit Anwendung von Konjunktionen erscheint am 731. Tage: *Ládo sedéno i papá sedéno* (= *na Vl. e studéno, i na papá e studéno*, dem Vl. ist es kalt, und dem Papa ist es kalt); — dann am 733. Tage mit der doppelten Konjunktion *i—i* (et—et, sowohl — als auch, auch — auch): *i tam ima kolélo* (= *kolélo*), *i tam ima kolélo* (und — auch — dort gibt es einen Ring, einen Kreis, und dort gibt es einen Ring); — *xásčela* (= *xávčera*) *lélja dójdeše, i dédo xásčela béše* (vorgestern kam die Tante, und vorgestern war der Großvater, 744); — *dédo xásčela* (= *xávčera*) *béše túka, jádeše i píšeše* (der Großvater war gestern hier, aß und trank); — *papá xéma* (= *xemá*) *Ládo i káxal* (= *káxa*) *dobúto* (= *dobró útro*) *na mamá* (Papa nahm Vl. — mit sich — und sagte — mit ihm zusammen — »guten Morgen« der Mama, 749); — *túka Ládo píše, i túka šte píše Ládo* (hier schreibt

Vl., und hier wird Vl. schreiben, 775); — *papá túli* (= *túri*) *taká, i papá šte páli* (= *i segá papá šte xapáli*, Papa hat so — die Zigarette in den Mund — gestellt, und Papa wird — jetzt — anzünden, 790); — *papá šte lovi* (= *ulovi*) *miška, i Ládo šte vídi* (= *šte ja gléda*, Papa wird eine Maus fangen, und Vl. wird sie sehen, d. h. schauen, 793); — *túka da se túli* (= *túri*) *mastilče, i túka da se túli* (= *túri*, hier soll Tinte gelegt, d. h. hineingegossen werden, und hier soll gegossen werden, 794); — *papá, Ládo padnál* (= *pádna*) *i událi* (= *udári*) *se túka* (Papa, Vl. fiel und schlug sich hier an, 801); — *tová* — (*e*) — *bastón, šte se událi* (= *udári*) *Ládo, šte ima kâv* (= *krâv*) *i póse* (= *pósle*) *šte páče* (= *pláče*, das — ist ein — Stock, Vl. wird sich anschlagen, es wird Blut geben, und dann wird er weinen, 827); — *ax napisach, i túka šte napisam* (= *napiša*, ich habe geschrieben, und hier werde ich schreiben, 861); — *papá, ti si stížan* (= *ostrigan*), *i ax ískam da se ostigam* (= *ostriža*, Papa, du bist geschoren, und ich will auch geschoren werden, 1030).

Auch der Kontrast zwischen zwei Gedanken, wobei im Bulgarischen die Verbindung der zwei Sätze durch eine besondere Konjunktion *a* (= gegensätzliches »und«, etwa: und — hingegen, dagegen, während) hergestellt wird, und den das Kind besonders auszudrücken liebt (vielleicht mehr als die Gleichheiten), wird in der ersten Zeit ohne die Konjunktion ausgedrückt; so sagt das Kind: *dédo púši, papá púši, — (a) — mamá ne šte da púši* (der Großvater raucht, Papa raucht, [und] Mama [hingegen] will nicht rauchen, 746); — *papá dáde tová, xémaš dúgo* (= *a ti xémaš nešto drúgo*, Papa gab — dir — dies, nämlich zum Spielen, [und] du [dagegen] nimmst etwas anderes, 793). — Natürlich kommt ein solcher Gegensatz oft auch in der Sprache der Erwachsenen ohne jede Konjunktion zum Ausdruck; solche Ausdrücke kommen auch beim Kinde vor: *ti néma da púšiš, ax šte púša* (du wirst nicht rauchen, ich werde rauchen, 825); — *amá ax ne móža, ti napaví* (= *napraví*) *go!* (ich kann es doch nicht tun, tue es du! 826); — *ax šte pokáža, ti néma da pokážeš* (ich werde zeigen, du wirst nicht zeigen, 827); — *ax ne móga da go íxpíam* (= *íxpíja*), *íxpí go ti!* (ich kann es nicht austrinken, trinke du es aus! 827); — *segá Ládo šte píše, pósle šté ti dádam* (= *dam*) *da píšeš* (jetzt wird Vl. schreiben, dann werde ich dir zu schreiben geben, 867); — *ax píja po málko, vie píete po póveče* (ich trinke

je ein wenig, ihr trinkt je mehr, 1001); — *túka ax živéja, ti tam živéš* (hier wohne ich, dort wohnst du, 1202); — *ti várna drúgite, tíja néma da várstaš* (du gabst die anderen zurück, diese wirst du nicht zurückgeben, 1243). — Jedoch erscheint dieses konjunktive *a* zu Anfang des 27. Monats, nachdem es vorher durch das kopulative *i* (und) ersetzt worden war: *dédo dáde na Ládo ábaka* (= *jábálka*) *i ne štése* (= *a* VI. *ne štése*, der Großvater gab dem VI. einen Apfel, und — VI. hingegen — wollte nicht, 747); — *tová túka da stoi, a pa tová túka* (das soll hier stehen und das dagegen hier, 794); — *tam íma snek na pozólo* (= *proxóreca*), *a tuk néma* (dort gibt es Schnee auf dem Fenster, und hier wieder nicht, 808); — *tová e bel, a tová sin* (das ist weiß, und das dagegen blau, 825); — *mamá ne púši, a ti?* (die Mama raucht nicht, und du dagegen? 855); — *tová stiga xa Ládo, a tíja xa Žénja* (das genügt für VI., und diese wieder für Ž., 856); — *Dánka pelé* (= *peré*), *a Malica* (= *Marica*) *gládi* (D. wäscht, und M. dagegen bügelt, 977); — *papá, ti ot túka léžš* (= *réžš*) *klástavicata* (= *krástavicata*), *a ot túka ja dá'žiš* (= *dár'žiš*, Papa, du schneidest von hier die Gurke, und von hier hältst du sie, 988); — *Žénja kató báde bólen, ax šte íxléna, a Ž. šte báde v stájata* (wenn Ž. krank sein wird, werde ich ausgehen, und Ž. dagegen wird im Zimmer sein, 1353). — Es ist aber merkwürdig, daß das Kind trotz dieser seiner Neigung, den Kontrast zwischen Gedanken auszudrücken, nie in solchen Fällen bis zu seinem vierten Jahr die Konjunktion »aber« (*no*), welche hauptsächlich dazu dient, solchen Kontrast auszudrücken, gebraucht hat!

Natürlich wird in der ersten Zeit auch die Unterordnung eines Satzes ohne jede Konjunktion ausgedrückt; so sagt das Kind: *papá, donesí, Ládo íska lep* (= *chleb*, Papa, bringe, — nämlich Brot, — weil — VI. will Brot, 733); — *ne vídi se, tébe* (= *tréba*) *lábata* (man sieht nicht, — so daß — die Lampe ist nötig, 823); — *Ládo sčúpil* (= *sčúpi*) *gében* (= *grébená*), (ausgelassen: *táj štóto* oder: *ta*) *mamá néma da se čéša* (= *čéšlja*, VI. hat — den — Kamm zerbrochen, — so daß — die Mama hat nicht — womit — sich zu kämmen, 827); — *papá, néka stáne chúbavo v'éme* (= *vréme*), *ískam da íxénam* (= *íxléna*, Papa, es soll schönes Wetter werden, — weil — ich will ausgehen, 966); — das geschieht jedoch, wie man sieht, meist bei solchen Gedanken, wo die Nebeneinanderreihung der Sätze das Auslassen der betreffenden

Konjunktion erlaubt; so sagt das Kind auch richtig am 1003. Tage: *dávaj mi pó-skolo* (= *pó-skoro*), *ax da svá'sam* (= *svárša*, gib mir schneller, ich soll beendigen) und ebenso am 1378. Tage, mit Auslassung der Konjunktion, wodurch der zusammengesetzte Satz den Charakter einer Satzverbindung hat: *staní da mi sípeš vodá, ax ne sám píl* (steh auf, um mir Wasser einzugießen, ich habe nicht getrunken). Sonst wird schon früh das Satzgefüge regelrecht mit der entsprechenden Konjunktion gebildet; so taucht das erste, auch formell richtige Satzgefüge ziemlich früh auf, schon am 743. Tage, oder wenn man die bulgarisch leicht zu bildenden Objekt- und Finalsätze hinzunimmt, schon am 733. Tage. Hier will ich einige Beispiele von diesen Final- und Objektsätzen anführen:

Finalsätze: *tulí* (= *turí*), *papá, šápkata da vidim* (setze, Papa, den Hut auf, damit wir sehen, 733); ganz richtig ausgedrückt; — *daj da milíša* (= *miríša*) *sapúnča* (= *sapúna*), gib, damit ich die Seife rieche = gib, ich soll die Seife riechen, 733); — *daj Ládo da túli* (= *túri*) *pakáko* (= *kapáka*) *da go lípi* (= *pochlúpi*, gib, damit Vl. den Deckel legen soll, um zu bedecken, 736); — *kólo* (= *skóro*), *papá, da xémeš púdála* (= *púdra*) *da púdiš* (= *napúdríš*) *Ládo* (schnell, Papa, sollst du Puder nehmen, damit du Vl. puderst, 747); — *ná palí* (= *parí*), *Malíco* (= *Maríco*), *da kúpiš góxde* (= *gróxde*, da hast du Geld, Marica, damit du Trauben kaufst, 748); — *dédo otíde da spi* (der Großvater ist gegangen, um zu schlafen, 749); — *daj mi go da go četém* (= *četá*, gib es mir, damit ich es lese, 756); — *Ládo da xéme nóžici, papá da otéže* noch (= *da otréže nóktíte*, Vl. soll — die — Schere nehmen, damit Papa — die — Nägel abschneidet, 772); — *tová* — (*e*) — *na dédo da púši* (= *xa da púši*, das — ist — des Großvaters, damit er raucht, 790); — *néka da dójde Dánka da túli* (= *túri*) *želézoto* (D. soll kommen, um das Eisen — nämlich die Eisenstange für das Bett — zu legen, 795); — *tová* — (*e*) — *kíbit* (= *kíbrít*) *da* (= *xa da*) *xapúšíš cigála* (= *cigára*, das — sind — Zündhölzchen, damit du eine Zigarette anrauchst, 825); — *ná ti go da go xamótaš* (da hast du es, damit du es wickelst, 827); — *ná panicata da se ne sčúpi* (da hast du den Teller, damit er nicht zerbricht, 841); — *daj mi ot tová* (gib mir davon, nämlich von der Mehlspeise), sagt er zu mir, worauf ich ihm sage: das brauchst du nicht, und er mir antwortet: *ne, téba* (= *tréba*) *mi* (nein, ich brauche es, es ist mir nötig); daraufhin frage ich ihn: wofür brauchst du es? worauf er wieder antwortet:

téba (= *tréba*) *mi da go gáltnam* (= *gáltna*, ich brauche es, um es zu schlucken, 948); — *što ne xémaš tová da go jadéš?* (warum nimmst du nicht das, um es zu essen? 966); — *daj, papá, páli* (= *pari*) *da kúpa* (= *kúpja*) *ax iglí na mamá* (gib, Papa, Geld, damit ich Nadeln der Mama kaufe, 966); — *dávaj mi pó-skolo* (= *pó-skoro*), *ax da svá'sam* (= *svárša*, gib mir schneller, damit ich beende, nämlich zu essen, 1003); — *kogá dójde v'émeto* (= *vrémeto*), *mamá šte me sábuđi da píem tópál čaj da mi mine kášlaneto* (wenn die Zeit kommen wird, wird mich Mama wecken, damit wir warmen Tee trinken, damit mir das Husten vergeht, 1013); — *Žénja ne e kótka da jadé sámo máslo* (Ž. ist nicht eine Katze, um bloß Milch zu essen, 1064); — *elá pó-nasam da ti pokáža něšto* (komm weiter her, damit ich dir etwas zeige, 1060); — *šte gi ixédam* (= *ixjám*) *síčki da gi néma* (ich werde sie alle aufessen, damit sie nicht mehr sind, 1139).

Objektsätze: *káxa Dánka da otóli* (= *otvóri*) *mákiti* (es sagte D., der Kleine soll aufmachen, nämlich die Tür, 733); — *da pokážem, íma li túka púdla* (= *púdra*) *v žeméto* (= *čekmedžeto*, wir wollen zeigen — er will wahrscheinlich sagen: sehen —, ob es hier Puder in der Schublade gibt, 768); — *Ládo da vídi, néma li púdla* (= *púdra*, Vl. soll sehen, ob es nicht Puder gibt, 777); — *pómniš, kogá Ládo íxpíl* (= *íxpí*)? (erinnerst du dich, als Vl. austrank, 826); — *vídiš, Ládo kak píe?* (siehst du, wie Vl. trinkt? 849); — *mamá ne e vidéla, če svíli* (= *svíri*, Mama hat nicht gesehen, daß er spielt, nämlich Klavier, 938); — *ax ískam da glédam, kak šte púšiš* (ich will sehen, wie du rauchen wirst, 961); — *pipní, papá, kólko e studéno!* (rühre, Papa, an, wie kalt es ist! hier ist natürlich zu ergänzen: um zu fühlen, 969); — *ískam da vídā* (= *vidja*), *kólko íma* (ich will sehen, wie viel es gibt, 970); — *daj da vídā* (= *vidja*), *dali íma mnógo biskvit* (= *biskviti*) *ili málko* (laß mich sehen, ob es viel Biskuits gibt oder wenig, 970); — *daj da vídā* (= *vidja*), *kak míliše* (= *miriše*, laß mich sehen, wie es riecht, 970); — *papá káxa, ti da ne jadéš klúša* (= *krúša*, Papa sagte, du sollst nicht Birne essen, 970); — *vidé li, kak poliváa* (= *polivacha*)? (hast du gesehen, wie man begossen hat? 987); — *kogā mine klušálāt* (= *krušárāt*), *ti šte mu* (ihm, statt: *go* — ihm) *pítaš, dali íma dobí klúši* (= *dobri krúši*), *dali néma* (wenn der Birnenverkäufer vorbeigehen wird, wirst du ihn fragen, ob er gute Birnen hat, ob er nicht hat, 989); — *ax šte glédam, kak šte go xanesés*

(ich werde sehen, wie du es hintragen wirst, 993); — *da te pozd'ávam* (= *pozdravjá*), *mi káxa gospozá Dóbeva* (ich soll dich grüßen, sagte mir Frau Dobrev, 1047); — *ixlirá li, dali e chúbavo vlémeto* (= *vrémeto*)? (bist du ausgegangen, ob das Wetter schön ist? zu ergänzen: um zu sehen . . . 1098).

Die zunächst auftauchende Gruppe von Satzgefügen ist der Konditionalsatz, welcher eigentlich, wenn man von den leicht auszudrückenden Final- und Objektsätzen absieht, der erste wirklich vollkommen ausgedrückte Nebensatz ist, welcher aber nicht so oft gebraucht wird wie die anderen zwei Satzformen; er taucht am 743. Tage in folgender Phrase auf: *papá šte xéme Ládo, áko bádeš mílen* (= *míren*, Papa wird Vl. nehmen, wenn du ruhig sein wirst¹); — *áko kátíš* (= *se klátíš*), *papá ne dáva góзде* (= *gróзде*), wenn du dich schaukelst, wird dir Papa keine Trauben geben; er bildet sich selbst den Satz, als ich ihm gesagt hatte: du darfst dich nicht so schaukeln; 749); — *áko še* (= *šte*) *pádne, Ládo šte go naméli* (= *naméri*, wenn es fallen wird, wird es Vl. finden, 824); — *áko ískam, šte mi dadéte, áko ne šta, néma da mi dadéte* (wenn ich will, werdet ihr mir geben, wenn ich nicht will, werdet ihr mir nicht geben, 996); — und mit Voranstellung des Hauptsatzes: *togáx daj mi gi méne, áko ne gi íska Žénja* (dann gib sie mir, wenn sie Ž. nicht will, 1279).

Der Reihe nach tritt dann der Subjektsatz auf, welcher jedoch äußerst selten, nur dreimal, vorgekommen ist: *néma ništo da ápe* (= *chápe*, es ist nichts da, was beißt, 754), so sagt er mir selbst, als ich nachsehe, ob ihn etwas beißt, und er bemerkt hatte, daß ich nichts gefunden hatte; — *g'íjs* (= *grijs*) *néma koj da mi dáva* (es ist niemand da, der mir Griebß geben soll, 925); — *tója, déka go vidéchme* (jener, den wir gesehen haben, 970).

Einer der am öftesten gebrauchten Sätze, neben den Final-, Objekt- und Kausalsätzen, ist der Temporalsatz, der am 785. Tage erscheint: *kató še* (= *šte*) *jadé mákiti gijs* (= *grijs*), *póse* (= *póse*) *da jadé Ládo* (wenn der Kleine Griebß gegessen haben wird, dann soll Vl. essen); diesen Satz bildet sich das Kind selbst in dieser Form, nachdem ich ihm vorher gesagt hatte: zuerst wird der Kleine Griebß essen, dann Vlado; er bildet sich also selbst die Form des Satzgefüges; — *kató šte búdi* (= *šte se sá búdi*)

1) Siehe weiter oben S. 219, Fußnote 2.

mákiti, papá šte otéže (= *otréže*) *ot tová ládko* (= *sládko*, wenn der Kleine erwachen wird, wird Papa von dieser Mehlspeise abschneiden, 799); — *kató bebéceto se sábuđi, póse* (= *pósle*) *Ládo šte t'ópa* (= *trópa*, wenn das Bebechen erwachen wird, dann wird Vl. klopfen, 825); auch diesen Satz bildet er sich selbst, nachdem ich ihm gesagt hatte: er soll nicht klopfen, weil der Kleine schläft; — *Ládo kató báde stálec* (= *stáreo*), *šte púši* (wenn Vl. ein Greis sein wird, wird er rauchen, 825); — *kató dójde* (= *dóđdat*) *gósti, šte obúeš nóvite obúšta* (wenn Gäste kommen werden, wirst du die neuen Schuhe anziehen, 827); — *kató se sábuđi Žéna, šte dadém obúšta* (wenn Ženja erwachen wird, werden wir — ihm — Schuhe geben, 827); — *áko* (wenn = *si*, statt: *kogáto*, wenn = *quand*) *Ládo šte stáne golém, šte pávi* (= *právi*) *taká* (wenn Vl. groß sein wird, wird er so machen, 839); — *dnéska Stěfčo me bi, kogá ubóđich* (= *ubódoch*) *Nénja* (heute hat mich Stěfčo geschlagen, als ich Nenja — die Bediente — stach, 965); — *papá, segá e lóšo vémeto* (= *vrémeto*); *kogá stáne chúbavo vémeto, šte ixéxem* (= *ixléxem*, Papa, jetzt ist das Wetter schlecht; wenn das Wetter schön werden wird, werden wir ausgehen, 976); — *úte* (= *útre*) *kogá pestáne* (= *prestáne*) *da valí, nie šte ixléxem* (morgen, wenn es aufhören wird zu regnen, werden wir ausgehen, 1001); — *kogá dójde v'émeto* (= *vrémeto*), *mamá šte me sábuđi da piem tópal čaj da mi míne kášlaneto* (wenn die Zeit kommen wird, wird mich Mama aufwecken, um warmen Tee zu trinken, damit mir das Husten vergeht, 1013); — *kató sášiš* (= *sváršiš*) *púšenjeto, pak šte púšiš* (wenn du das Rauchen beendigen wirst, wirst du wieder rauchen, 1042); — *kató nadxárnam* (= *nadxárna*), *viždam gálábite* (wenn ich hereingucke, sehe ich die Tauben, 1069); — *bie go, kogá ne míúva* (= *mirúva*, er schlägt ihn, wenn er nicht ruhig ist, 1096); — *kogáto mi ušijat óšte ednó pálto, šte imam dve* (wenn man mir noch einen Paletot nähen wird, werde ich zwei haben, 1199).

Die nächste oft gebrauchte Art von Nebensätzen ist jene der Adverbialsätze des Grundes, der Kausalsätze, welche auch in grammatisch richtiger Form zuerst am 827. Tage auftreten: *sámo papá móže da áde* (= *jadé*) *kósti, xaštóto Ládo póse* (= *pósle*) *šte se xadávi, šte véxe* (= *vléxe*) *v gáaloto* (= *gárloto*, nur Papa kann Knochen essen, denn dann wird Vl. sich erwürgen, es wird in die Kehle hereingehen); — *Ládo ne móže da se káči na kon* (= *konj*), *xaštóto šte páđne* (Vl. kann nicht auf ein Pferd steigen,

weil er fallen wird, 831); — *zatová* (darum, anstatt: *xaštóto* — weil *dédo e golém, zatová toj dá'ži* (= *dárži*) *taká; zatová* (statt: *xaštóto*) *ax sâm málák, zatová dá'žam* (= *dáržá*) *taká* (weil der Großvater groß ist, darum hält er — nämlich die Gabel — so; weil ich klein bin, darum halte ich so, 948); er hatte mich nämlich vorher gefragt: hält nur der Großvater die Gabel so? und ich hatte ihm geantwortet: ja, so hält nur der Großvater, worauf er obigen langen Satz sprach und die Gründe dabei selbst sich hinzufügte; — *da se túli* (= *túri*), *xaštó* (= *xaštóto*) *íma slánce* (= *slánce*, man muß es stellen — nämlich den Vorhang auf eine bestimmte Weise —, weil es Sonne gibt, 959); — *Dánka mi se smée, xaštóto ax skásach céteto* (= *cvéteto*, D. lacht mich aus, weil ich die Blume zerrissen habe, 965); — *xemí tová, če e lóšo* (nimm das, denn — weil, da — es ist schlecht, 966); — *papá, kakó* (= *kakvó*) *šte léžeš* (= *réžeš*), *kató si xemál nóža?* (Papa, was wirst du schneiden, da du das Messer genommen hast? 975); — *dokálaj* (= *dokáraj*) *me, če ax šte pádnam* (= *pádna*, bringe mich näher — nämlich mit seinem Stühlchen an den Tisch —, denn — weil, da — ich werde [sonst] fallen, 977); — *skólo* (= *skóro*), *če valí dâx* (= *dâxd*, schnell, denn — weil, da — es wird regnen, 986); — *ti segá kadé* (= *kâdé*) *šte ídeš, kató si obléčen?* (wohin wirst du jetzt gehen, da du angezogen bist? 987); — *ax véče ne šta, če téba* (= *tréba*) *da ostávim xa útle* (= *útre*, ich will nicht mehr, weil man für morgen lassen muß, 1016); — *papá, ti móžeš da pieš mnógo víno, xaštóto néma da se laxboléeš* (= *raxboléeš*, Papa, du kannst viel Wein trinken, weil du nicht krank werden wirst, 1032); — *segá kak šte me dignéš, kató ímam klúša* (= *krúša*)? (Papa, wie wirst du mich aufheben, da ich eine Birne — in der Hand — habe? 1063); — *ne vi obícam, če ste lóši* (ich liebe euch nicht, da ihr schlecht seid, 1102); — *xaštóto sâm golém, zatová móžam da dokáçam* (= *móga da dokačá*, weil ich groß bin, darum kann ich erreichen, 1111); — *skóro, Dánko, če ískam mókro* (schnell, Dank, da ich naß — machen — will, 1203); — *ne móžam* (= *móga*) *da zakáçam* (= *zakačá*), *če e málka dúpkata* (ich kann nicht aufhängen, da das Loch klein ist, 1204); — *tam pó-nastraná, če tuka íma* (dort mehr seitwärts, da es hier — schon — gibt, 1284).

Sehr selten und spät werden die Attributivsätze gebraucht: *vidé li tíja čovéci, déto bécha tam?* (hast du jene Menschen gesehen, welche dort waren? 987); — *ax vidéch edín čičo, déto vódeše*

ednó ágne bélo (ich sah einen Onkel, d. h. Bauern, der ein weißes Lamm führte, 993); — *kadé* (= *kádé*) *e golémijat kílím, déto bése u salóna?* (wo ist der große Teppich, der im Salon war? 1199).

Noch viel später und seltener wird der Prädikatsatz sowie der Adverbialsatz des Grades angewandt; ich habe diese in je einem einzigen Falle beobachtet: *što e tová, déto e v rákátu?* (was ist das, was in der Hand ist? 1105). — *Tová ne e dáleko, da ne go vidim* (das ist nicht weit, daß wir es nicht sehen, 1379)¹⁾.

B. Mein zweiter Sohn.

I.

Nun wollen wir die grammatische Entwicklung der Sprache bei meinem zweiten Sohne verfolgen. Über die erste Stufe dieser Entwicklung, in der die Sprache des Kindes den verbal-interjektionalen Charakter aufweist, habe ich kurz zu Anfang dieser Abhandlung berichtet und will daher hier sofort auf die nächste Stufe der sprachlichen Entwicklung, wo in der Sprache des Kindes die intellektuelle Bedeutung des Wortausdrucks zum Vorschein kommt, übergehen. Mein zweiter Sohn ist, wie schon anderswo gesagt wurde²⁾, in der sprachlichen Entwicklung schon darum hinter meinem ersten Sohne zurückgeblieben, weil er sich nicht gern der Sprache selbständig bedient und darum verhältnismäßig viel später zum selbständigen Gebrauch der Wörter übergeht. So sind auch die ersten Wörter, welche deutlich nicht mehr bloß interjektionale Bedeutung haben, bei ihm zwei Monate später aufgetreten als bei meinem ersten Kinde. Und zwar ist bei ihm das erste dieser Wörter *oá* (= *vodá*, Wasser, 569), welches Wort das Kind von selbst aussprach, nicht als Nachahmung. — Als am 571. Tage wir ihn fragen, indem wir auf seine Großmutter zeigen, wer das ist, antwortet er ganz richtig: *bába* (Großmutter); — am selben Tage spricht er: *ce* und *dze* (= *jajé*, Ei), *kot* (= *kótká*, Katze); das letzte Wort spricht er nach, als er die Katze sieht und

1) Bei der Berechnung der Tage des Alters meines ersten Sohnes habe ich übersehen, daß das Jahr 1892 ein Schaltjahr war, so daß ich vom 860. Tage an immer einen Tag weniger angegeben habe; es müßte also richtig der 860. Tag als 861, der 999. Tag als 1000 usw. bezeichnet werden.

2) »Die ersten Anfänge usw.« S. 356.

seinen Bruder sie *kótká* benennen hört; *oá*, *o^aá* (= *vodá*, Wasser); — am 573. Tage sagt er *lä* (= *chleb*, Brot); — am 574. Tage: *meč*, *mec* (= *méčka*, Bär), welches Wort er öfter so nachspricht, wenn er es seinen Bruder sagen hört; — *läp* (= *chleb*, Brot, 576); — *nás* (= *nos*, Nase, 577); — auch bei ihm sind also die ersten Wörter Substantiva. Doch beginnen schon vom 571. Tage sich auch andere Wörter zu zeigen, so *éto* und *éte* (= *éto*, voilà), welches Wort er sagt, wenn wir ihn fragen: wo ist . . . (irgendeine Person)? und er auf dieselbe zeigt; 571; — ebenso: *ógo* (= *sbógom*, adieu), welches er aber nachspricht, wenn wir ihn auffordern, er soll *sbógom* sagen. — Seine starke egoistische Willensnatur, auf die ich in meiner Abhandlung über die ersten Anfänge des Selbstbewußtseins besonders hingewiesen habe (siehe dort, S. 390), zeigt sich bald auch in seiner Sprache, denn schon am 578. Tage spricht er von selbst das Wörtchen *ne!* (nein!), als ich ihm gesagt hatte, er soll seinem Bruder ein Spielzeug geben, und er wiederholt dieses Wörtchen mehrmals, als ich ihn dazu mehrmals aufforderte. Bei meinem ersten Sohne, der keine Willensnatur ist, kam dieses Wörtchen erst 158 Tage später (am 736. Tage; siehe weiter oben S. 272). — Ebenfalls am 578. Tage spricht er den Namen der Bedienten der Nachbarn *Néne* (= *Néna*), dann *leb* und *läb* (= *chleb*, Brot), *gáka* (= *šápka*, Hut), *úáko* (= *mléko*, Milch), *kóče* (= *kópče*, Knopf); — am 581. Tage: *háa* oder *ka* (= *iglá*, Nadel) und *kóče* (= *kópče*, Knopf); — *šše* (= *šišé*, Flasche, 583); — *dxéce* (= *stólče*, Stühlchen, 584); — *čoláp* und *coláp* (= *čoráp*, Strumpf, 586); — (*l)áko* und *máko* (= *mléko*, Milch, 586); — *buš*, *búšti* (= *obúšta*, Schuhe, 586).

II.

Wie man aus allen obigen Wörtern sieht, spricht das Kind in den ersten zwei Wochen dieser Sprachperiode fast nur Substantiva; nun beginnen aber auch andere Wortarten sich einzustellen; so kommt das erste Verbalwort am 585. Tage zum Vorschein, da nämlich das Kind *kás* (= *skásana*, zerrissen) sagt, als es sieht, daß der Hut zerrissen ist; — am nächsten Tage taucht das Personalpronomen *as*, *as* (ich) auf, welches das Kind spricht, wenn es selbst etwas tun will, z. B. sich auf einen Stuhl setzen, auf dem er gewöhnlich sitzt, ohne fremde Hilfe zu gebrauchen; — am 590. Tage sagt er dasselbe Wort, wenn er etwas machen will oder etwas in die Hand nehmen will; — am 587. Tage taucht

von neuem, und zwar in noch mehr ausgesprochener Form, das Verbum auf in dem Worte *móže*¹⁾, welches das Kind spricht, wenn es sich abmüht, etwas zu tun, was ihm nicht gut vonstatten geht, so z. B. wenn es einen Stuhl schiebt, der plötzlich irgendwo stecken bleibt und nicht weiter rücken will; dieser Ausdruck bedeutet bei ihm *ne móže* (es kann nicht, es geht nicht). Dabei ist es wieder merkwürdig, daß der Ausdruck etwas Negatives aussagt und sich derselbe ihm entlockt, wenn sich seinem Willen ein Hindernis entgegenstellt! — Am 591. Tage gebraucht er noch den Imperativ *iš!* (= *viž*, siehe, schau), den er fortwährend spricht, wenn er die Aufmerksamkeit von jemandem auf etwas lenken will.

Und nun kommt bald darauf, etwa zwei Wochen bloß nach dem Auftreten des ersten Verbaldrucks, der erste Satz, den er am 601. Tage aussprach, wenn auch an diesem Tage noch nachgesprochen, als er nämlich den Satz von seinem Brüderchen gehört hatte; es war der Satz: *daj lep* (= *chleb*, gib Brot), derselbe, den auch sein Brüderchen als ersten Satz am 577. Tage gesprochen hatte. Denselben Satz spricht er auch am 612. Tage, ebenso wie am 624. Tage, wobei er das letztmal ein bestimmtes Brot, ein bestimmtes Stück Brot verlangte, also etwa sagen wollte: gib das Brot (*daj chléba*). — Ebenso sagt er am 605. Tage: *fa lep* (= *chleb*, pfui Brot, schmutziges Brot) wieder als Wiederholung, als ich ihm sagte: *tová e fa chleb* (das ist pfui Brot, schmutziges Brot) und dabei auf ein Stück unreines Brot zeigte. — Dann sagt er am 612. Tage: *la nána* (= *elá, náne*, komm, Brüderchen), sich damit zu seinem Bruder wendend und ihn auffordernd, er soll zu ihm kommen; das volkstümliche Wort *náne*, womit jüngere Geschwister ihren älteren Bruder anreden, hatte er wahrscheinlich von den Bedienten gehört. — Am 621. Tage sagt er: *ax lip* (= *ax ískam da rípna*, ich will springen); — am 624. Tage: *ne ískam* (= *ískam*, ich will nicht), als ihn seine Großmutter fragt, ob er bei ihr bleiben will. Das Wort *ískam* (ich will) hatte er schon am 620. Tage in richtiger Bedeutung gebraucht, wenn man ihn gefragt hatte, ob er etwas will; — am 625. Tage antwortet er *néman* (= *némam*, habe nicht), als ich ihn frage, ob er Sand auf dem Kopfe hat; am nächsten Tage bekommen wir auf unsere Frage: issest gern — liebst du — Trauben? die Antwort: *öbič lóxde* (= *öbič*

1) *ř* wird ausgesprochen zwischen *s* und *sch*, gleich dem polnischen *-*

gróžde, ich liebe Trauben); — *daj dxinam* (= *daj da celúna*, gib, ich will küssen, nämlich das Bébé, 629); — *miše* (= *iskam da miriša*, ich will riechen, oder: laß mich riechen, 631); — *tiga* (= *stiga*, genügt, 631), so sagt er, wenn er von etwas nicht mehr will; — *ne ^dam* und *ne dam* (= *ne štam*, statt: *ne šta*, ich will nicht, 631); — *ne ^áiskám* (ich will nicht) und: *da* (= *vodá*) *iskám* (= *iskam*, ich will Wasser, 633); und als ich ihm darauf sage: *vodáta e fa* (das Wasser ist pfui), sagt er mit deutlichem Frage-ton: *dáta fa?* (das Wasser ist pfui?); — *káči* (= *káča se*, steigt, 633); — *da ^řdam* (= *da vidja*, *daj da vidja*, *iskam da vidja*, ich soll sehen, gib ich soll sehen, ich will sehen, 637); — *búšam* (= *púša*, ich rauche, 637); — *daj segá* (gib jetzt, 637); — *néma niš-to* (= *ništo*, es gibt nichts, 637); — *néma máška* (= *měčka*, es gibt keinen Bären, d. h. er kann nicht das Bild mit dem Bären im Buche finden, 637); — *túka piše* (= *piši túka* oder: *ax piša túka*, schreibe hier oder: ich schreibe hier, 637); das ist eigentlich das letztmal, wo das Kind das Verbum mit unbestimmter Endung gebraucht; aus den obigen Beispielen ersieht man, daß das Kind anfangs das Verbum manchmal ohne Endung (*lip*, *obič*) oder mit einer unbestimmten Endung gebraucht (*miše*, *piše*, *káči*); — *n' dam ci* (= *ne šta biskviti*, ich will keine Biskuits, 640, 656); — *mléko iskám* (= *iskam*, ich will Milch, 640); — *as málko* (= *ax iskam málko*, ich — will ein — wenig, 641); — *daj dxinam* (= *daj da — te — celúna*, gib ich soll — dich — küssen, 641); — *dam'* (= *daj mi*, gib mir, 643).

Bei diesem Kinde kommt, wie man aus diesen ersten Sätzchen seiner Sprache sieht, seine Willensnatur schon gleich anfangs stark zum Ausdruck, denn die meisten dieser sprachlichen Ergüsse beziehen sich immer auf etwas Gewolltes oder bedeuten ein Abweisen, ein Nicht-Wollen. Dementsprechend ist auch bei ihm unter den ersten oft gebrauchten Verbalformen der Imperativ, der schon am 564. und 565. Tage in dem Wörtchen *děj* (= *daj*, gib) auftritt, welches er gebraucht, wenn er etwas will und wenn wir ihn darauf aufmerksam machen, daß er es mit Worten verlangen muß. Wenn man eigentlich will, ist dieses Auffordern, welches im Imperativ steckt, in grammatisch nicht eigentlichem Imperativ noch viel früher aufgetreten in den Wörtchen: *cháde* und *áde* (= *chájde*), ein oft gebrauchtes Aufforderungswort, welches etwa dem französischen *allons!* entspricht. Das Kind gebraucht dieses Wort schon gegen den 518. Tag, wenn es sieht, daß wir uns zum Ausgehen

vorbereiten, und es uns auffordert, bald schon auszugehen; — gegen den 530. Tag sagt das Kind von selbst — wahrscheinlich hat es das Wörtchen von seinem Bruder gehört — *di*, wenn es reitet und sein Pferdchen anspornt, etwa im Sinne von hü! wie es eben im Bulgarischen oft in diesem Sinne gebraucht wird; — nun beginnen schon die Imperative öfter und von verschiedenen Verben aufzutreten: *iš!* (= *viž*, siehe, 591), welches das Kind fortwährend sagt, wenn es die Aufmerksamkeit von jemandem auf etwas richten will; — *daj lep* (= *chleb*, gib Brot, 601), welches aber der Knabe nicht von sich selbst, sondern nachdem er es von seinem Bruder gehört, wiederholte; selbständig spricht er dieses Sätzchen am 612. und 624. Tage aus; — *bága* oder *béga* (= *bégaj*, geh weg, 601), *bégaj* (670); — *la nána* (= *elá*, *náne*, komm, Brüderchen, 612), wie er zu seinem Bruder sagt¹⁾; — *daj segá* (gib jetzt, 637); — *túka piše* (= *piši túka*, schreibe hier, 637); — *daj dcúnám* (= *daj da — te — celúna*, gib ich soll — dich — küssen, 641); — *dam'* (= *daj mi*, gib mir, 643); — *mi tas* (= *xemi tox*, nimm diesen, 653); — *emí* (= *xemí*, nimm, 671); — *'mi me* (= *xemi me*, nimm mich, 679); — *túli* (= *turi*, stelle, lege hin) und: *cúni* (= *celuni*, küsse, 670); — *viž, néma — túka — palí* (= *parí*, siehe, es gibt hier kein Geld, 672); — *viž máljko* (= *málko*), *viž golem'to* (= *golémo*, siehe ein kleines, siehe ein großes — nämlich Steinchen, 675); — *tij* (= *ixtrij*, wische ab, 676); — *pi(á)ši* (= *piši*, schreibe, 676); — *glédaj* (schau, siehe, 694); — *lišaj* oder: *lýšaj* (= *slúšaj*, höre, 694); — *liši* (= *slúšaj*, höre, 705); das Kind gebraucht diesen letzteren Imperativ auch im übertragenen Sinne, wenn er sagen will: schau her! oder eher um die Aufmerksamkeit auf sich und seine Beschäftigung zu lenken; — *di si* (= *idi si*, geh weg, *va-t'en*, 708); — *ni* (= *digni*) *tox tol* (= *stol*, nimm diesen Stuhl weg, 710); — *méli go pilón* (= *nameri go piróna*, finde ihn, den Nagel, 711); — *nési* (= *donesí*) *čaj* (bringe Tee, 731, 737); — *digni me* (hebe mich auf, 737); — *papá, 'si* (= *donesí*) *mléko* (Papa, bringe Milch, 739); — *'si 'káastro* (= *donesí lekárstvo*, bringe Arznei, 742); — *nési* (= *donesí*) *túka* (bringe hieher, 777); — *vádi* (= *ixvadi*) *mi* (nimm mir heraus, 744); — *kúsní* (= *kusní*, probiere — nämlich zu schmecken, 748); — *béli mi* und: *sábeli* (= *sáberí*) *mi* (sammle mir, 758); — *pápe, pipní*,

1) Siehe weiter oben S. 304.

golésto (= goréšto li) e? (Papa, rühre an, ist es heiß? 764); — vi se (= xavi se, wickle, hülle dich ein, 765); — léčaj (= legni, lege dich, 766); — obúj mi (ziehe mir an, 766); — ki se, mélam (= skrij se da te namérja, verstecke dich, damit ich dich finde, 771); — biši (= briši, wische ab, 779); — pi (= spi), škám búdam (= da te sábudja, schlafe, ich will dich wecken, 785); — dáži (= dráx, halte, 797); — čuj (höre, 797); — xémi (= xemí) mlékoto, glej (= sgrej) go (nimm die Milch, erwärme sie, 804); — Vádo, sk'ij (= skrij) gi ti (VI., verstecke du sie, 864); — zakovi silno (nagle fest ein, 894); — kači se ti da vidiš (steige du hinauf, um zu sehen, 894); — zašto ne pieš, xpi go (warum trinkst du nicht, trinke es aus, 895); interessant ist hier in diesem Sätzchen das richtige Variieren der Verbformen; — sbéli (= sáberí) ti (sammele du sie, nämlich die Bausteinchen, 898); — segá pomesti se (jetzt rücke ein wenig weiter, 918); — xalupi (= xachlupi) de (decke doch zu, 947); das *de* ist ein in der nicht sehr höflichen Umgangssprache oft angewandtes Wörtchen, welches die Aufforderung verstärkt, aber sie unhöflich macht.

Im Plural kommt der eigentliche Imperativ nicht ein einziges Mal vor. Nur einmal gebraucht der Knabe am 766. Tage einen indirekten Imperativ in der zweiten Person Pluralis, als er nämlich sagt: *dézete* (= *da otrézete*, ihr sollt abschneiden, *que vous coupez*); dieser uneigentliche Imperativ kommt sonst in den anderen Personen oft und sehr früh vor; so sagt das Kind am 637. Tage schon in der ersten Person des Singulars: *da vidam*¹⁾ (= *da vidja*, ich soll sehen, gib ich soll sehen, ich will sehen); jedoch wird in der ersten Zeit fast immer die Partikel *da* (in dieser Ausdrucksweise gleich dem französischen *que*) ausgelassen: *túlam* (= *da túrja*, ich soll legen, ich will legen, 652); — *lannam* (= *da légna*, ich soll mich legen, 652); — *laxam* (= *da ixléxa*, ich will ausgehen, 653, 654); — *lipam* (= *da rípná*, ich soll springen, 656); — *talam* (= *da otvórja*, ich soll aufmachen, 656); — *glédam* (= *da —*, ich soll schauen, ich soll, ich will sehen, 669); — *ax sam glédam* (= *ax sam da glédam*, ich selbst soll, will sehen, 683); — *čúkam* (= *da čúkam*, ich soll klopfen, 678); — *léljo, vidam* (—, *da vidja*, Tante, ich soll sehen, gib ich soll sehen,

1) Über das *m* bei diesen Formen der ersten Person siehe »Die ersten Anfänge usw.« S. 364.

693); — *vidam čista ká'pa* (= *da vidja čístata kárpa*, ich soll — das — reine Sacktuch sehen, 761); — *segá da vidam* (= *vidja*), *kakvó ima túka* (jetzt soll ich sehen, was es hier gibt, 898); — *da vidam, tópké mlógo sá li* (= *da vidja, mnógo tópkí li sá*, ich soll sehen, ob es viel Bälle sind, 898); — *cádnam* (= *da sédna*, ich soll mich setzen, 706); — *cúnam* (= *da — go — celúna*, ich soll — ihn — küssen, 766); — *búam* (= *da obúja*, ich soll anziehen, 777); — *da go zaključam* (= *zaključá*, ich soll es schließen, 939).

In derselben Weise wird der indirekte Imperativ auch in der zweiten Person oft ausgedrückt: *vikaš* (= *da — ja — vikneš*, du sollst — sie — rufen, 668), so antwortet er mir, als ich ihn fragte: *da vikna li Dánka?* (soll ich D. rufen?); — *kúpiš — V'ádo — méne* (= *da kúpiš na Vládo i méne*, du sollst Vlado und mir kaufen, 674), sagt er mir, als er sieht, daß ich ausgehe; er will damit sagen, ich soll ihm und Vl. etwas kaufen, d. h. Bonbons; — *dádeš* (= *da dadéš*, du sollst geben, 688), antwortet er mir, als ich ihn fragte: *dali da ti dam tová?* (soll ich dir dies geben?); — *dínneš, míše li tox* (= *da — me — dignéš da vidja, miríše li tóxi*, du sollst — mich — aufheben, — damit ich sehe, — ob dieser, nämlich Zitronenstrauch, riecht, 703); — ich sagte ihm: ich habe Danka gerufen, worauf er mir entgegnet: *ne si vikal* (du hast — sie — nicht gerufen), und als ich ihn hernach fragte: *da ja vikna li?* (soll ich sie rufen?), antwortet er: *vikaš* (= *da — ja — vikneš*, du sollst — sie — rufen, 714); — *Vádo néšeš leb* (= *i na Vládo da doneseš chleb*, auch dem Vl. sollst du Brot bringen, 752); — *lúpiš* (= *da xachlúpiš*, du sollst zudecken, 770); — *cédneš tója tol, ax toj* (= *ti da sédneš na tója stol, ax na tója*, du sollst dich auf diesen Stuhl setzen, ich auf diesen, 778); — *bléčeš* (= *da — me — sáblečeš*, du sollst — mich — ausziehen). — Und auch mit der Partikel *da*, besonders später: *da vá'žeš* (= *da văržeš*, du sollst binden, 766); — *pak da kúpiš nóvi sucho-glóxdeta* (= *nóvo súcho gróxde*, wieder sollst du neue Rosinen kaufen, 901).

Die dritte Person dieses indirekten Imperativs kommt vor nur im Ausdruck: *déede* (= *da jadé*, er soll essen, 665). — Und im Plural: *bléčat* (= *da — me — oblečát*, man soll — mich — anziehen, bulgarisch im Plural, 777). — Ebenso endlich auch in der ersten Pluralis: *áma bóni tam vidim, pak dódem* (= — *da idem — da vidim, ima li bonbóni tam, i pak šte dójdem*, — gehen wir — sehen wir, gibt es dort Bonbons, und wieder werden wir kommen, 706); — *i dváta*

(= *dvámata*) *da vidim* (beide sollen wir sehen, laßt uns beide sehen, 875).

Wie man aus dem frühen Gebrauch des Imperativs, und zwar besonders in seiner indirekten Form, sieht, ist die unmittelbare Zukunft bei diesem Kinde als eine der ersten Zeitformen da. So sagt das Kind am 621. Tage: *lip* und: *ax lip* — in der Bedeutung von »ich will springen« (= *iskam da rípna*, *ax* —); — *míše* (= *iskam da miríša*, *daj da* —, ich will riechen, gib ich soll riechen, 631); — *da 'idam* (= *da vidja*, *daj da* —, *iskam da* —, ich soll sehen, gib ich soll sehen, ich will —, 637); — *daj dcúnam* (= *daj da* — *te* — *celúna*, gib ich soll — dich — küssen, 641); — *dam* (= *šte* — *go* — *dam*, ich werde — es — geben, 652), usw.

Ebenso früh ist selbstverständlich auch das Präsens: *iskam* (= *iskam*, ich will, gegen den 620. Tag, ebenso 626), antwortet er, wenn ich ihn frage, ob er etwas will; — *ne iskam* (ich will nicht, 624), antwortet er, als ihn seine Großmutter fragt, ob er bei ihr bleiben will; — *némam* (= *némam*, ich habe nicht, 625), antwortet er, als ich ihn frage, ob er Sand auf seinem Kopfe habe; — *ne dam*, *ne dam* (= *ne šta*, ich will nicht, 631); — *da žskâm* (= *vodá iskam*, Wasser will ich, 633); — *búšam* (= *púša*, ich rauche, 637); — *móžam* (= *móga*, ich kann, 681); jedoch gebraucht er denselben Ausdruck auch im verneinenden Sinne für: *ne móga*; — mit demselben Worte, dessen Bedeutung er also vollkommen gut inne hat, antwortet er mir am 702. Tage, als ich ihn fragte: *ti ne xnáeš da četěš?* (du weißt nicht zu lesen? wie im Französischen: *tu ne sais pas lire*); er antwortet mir nicht: *xnam* (je sais, ich weiß), wie man erwarten sollte, sondern ganz unerwartet und ungewöhnlich: *móžam* (ich kann); — er hat sich schon bald auch die schwierigeren Präsensformen angeeignet, wie das *xíždam* (ich sehe) zeigt, welches er am 749. Tage gebraucht.

Die klar ausgedrückte dritte Person des Präsens ist ebenso früh da wie die erste, ja sogar noch früher, wenn man einige unpersönliche Verbformen hinzunimmt; so das *móče* am 587. Tage (siehe oben S. 304); — *tiga* (= *stiga*, es genügt, il suffit, 616), sagt er, als man ihn badet und es ihm schon genug erscheint, so daß er herausgenommen werden will; ebenso am 631. Tage; — *bli*, *vli* (= *valí*, es regnet, 619); — *bli* (= *bolí*, es schmerzt, 623); — *bolí* (638); — *bolí me* (es schmerzt mich, 711); — *néma niš-to* (es gibt nichts, 637); — *néma máška* (= *měčka*, es gibt keinen Bären,

637); — *néma Ládo* (= *néma mésto za Vládo*, es gibt nicht — Platz für — Vlado, 668), sagt er, indem er die beiden Plätze auf einem Stühlchen einnimmt; — *túka íma* (hier gibt es, 672); — *móže?* (= *móže li?* kann man? darf man? bulgarisch unpersönlich, 675); — *néma* — (*za*) — *tébe 'ce* (= *jajcé*, es gibt kein Ei — für — dich, 684); — *néma* (= *néma da íde, ne biva da íde*, wird nicht gehen, darf nicht gehen; bulgarisch mit dem unpersönlichen »*néma*« [»es gibt nicht«, »es darf nicht«, 688), so antwortet er, wenn wir ihm sagen, daß Danka ins Dorf gehen wird; — *néma gi pújkite* (die Truthühner sind nicht da, bulgarisch unpersönlich); *néma go kópčeto* (der Knopf ist nicht da); 706; — *áma bóni tam vídim, pak dódem* (= *da ídem da vídim, íma li tam bonbóni, i pak šte dójdem*, gehen wir sehen, ob es dort Bonbons gibt, und wieder werden wir kommen, 706); — *pie mi se* und bloß: *pie mi* (ich will trinken, bulgarisch: es trinkt sich mir, 712, 782); — *'de* (= *jadé*) *mi se* (ich will essen, bulgarisch: es ißt sich mir, 712, 737, 782); — *kal íma vån* (Schmutz gibt es draußen, 779); — *néma kon* (= *konj*), *íma sámó dátin* (= *soldátin*, es gibt kein Pferd, es gibt nur einen Soldaten, 780); — *pi* (= *spi*) *mi se* (ich bin schläfrig, bulgarisch: es schläft sich mir, es schläfert mich, 785); — *dáska me* (= *dráska, drášti me*, es juckt mich, 755); — sehr selten wird das unpersönliche Verbum »es gibt« (*íma*) ausgelassen: *túka vátle* (= *vátre*) — (*íma*) — *pilón* (= *pirón*, hier drinnen — gibt es — einen Nagel, 762). — In wirklich dritter Person: *káci* (= *káča se*, er steigt, 633); — *dénceto páče* (= *bebénceto pláče*, das Beben weint, 645); — *pláče bebé* (weint das Beben, 675); — *pi* (= *spi*, er schläft, 646 und früher); — *knígata míše* (= *miríše*, das Buch riecht, 669); — *píliče* (= *príliča*, das steht gut, 669), sagt er, indem er sich ein neues Mützchen auflegt; — *dáli* (= *udári*, er schlug, 669), kommt er klagen, wenn jemand ihn geschlagen hat; — *mléko* — *bénce* (= *bebénceto*) — *íska* (Milch das Beben will, 677); — *'de* (= *jadé*, er ißt, 782); — *toj leb n'téba, tad* (= *tója chleb ne tréba, tvârd* — [e], dieses Brot ist nicht nötig, hart — ist es, 782); — *ne móže da se íxvádi, zakováno e* (es kann nicht herausgenommen werden, es ist festgenagelt, 901).

Die nächste Präsensform ist die der ersten Person Pluralis, welche merkwürdigerweise vor der zweiten Person Singularis auftritt; das hängt sicherlich mit der Willensnatur des Kindes zusammen, welche immer die erste Person hervorzukehren liebt und hier also

auch die erste Pluralis vor der zweiten Singularis erscheinen läßt¹⁾. Am 654. Tage gebraucht das Kind *običame* für *običame se* (wir lieben uns); dann sagt es am 664. Tage: *némam leb* (= *chleb*, ich habe nicht Brot), welches aber höchstwahrscheinlich auch *némame chleb* (wir haben nicht Brot) bedeutete; — *déme* (= *jadém*, wir essen, 682), antwortet mir der Knabe, als ich ihn gefragt hatte: was tut ihr hier? — *iskame čaj* (wir wollen Tee, 684); — *áma bóni tam vidim, pak dódem* (= *da vidim, ima li bonbóni tam, i pak šte dójdem*, wir wollen sehen, ob es dort Bonbons gibt, und wieder werden wir kommen, 706); — *máta* (= *na xemjáta*) *čákame, ne na tol-óvete* (= *stolóvete*, wir schlagen auf den Boden, nicht auf die Stühle, 706), so antwortet er mir, als ich ihm bemerkt hatte, daß sie nicht schlagen, pochen, d. h. Nägel nicht einschlagen sollen, und er sich erinnerte, daß ich ihnen oft vorher gesagt hatte, sie dürfen nicht Nägel in die Stühle einschlagen; — *péem* (wir singen, 758); — *nie ískame* (wir verlangen, 765); — *vésti* (= *svésti*) *pálim* (wir zünden Kerzen an, 800); — *sódime* (= *raxchóždame se*, wir gehen spazieren, nous nous promenons, 801); — *Vádo xdavée, pósle léxnem vidim kúčeneca* (= *kogáto Vládo oxdravée, šte íxlézem pósle da vidim kúčeneata*, wenn Vl. gesund werden wird, werden wir dann ausgehen, um die Hündchen zu sehen, 818); — *kató ídem na Dagalévcí* (= *Dragalévcí*), *šte xémem pajtón* (wenn wir nach Dr. fahren, werden wir einen Wagen nehmen, 901); — *nie ne štem da píem mléko* (wir wollen nicht Milch trinken, 921).

Um dieselbe Zeit, etwas später, wird die zweite Person Singularis gebraucht, und ebenso oft: *íkaš* (= *da ja víkneš*, du sollst sie rufen, 668), sagt er mir, als ich ihn gefragt hatte: soll ich die Danka rufen? — *kúpiš* — *Vládo* — *méne* (= *da kúpiš na Vládo i méne*, du sollst dem Vl. und mir kaufen — etwas, nämlich Bonbons, 674), sagt er mir, als er sieht, daß ich ausgehe; — *Plódiv ti* — *tide* — *méne* — *kónče* — *kúpiš* (= *v Plovdiv ti otide da mi kúpiš kónčeto*, nach Philippopel fuhrst du, um mir — das — Pferdchen zu kaufen, 694), antwortet er mir, als ich ihn gefragt hatte, woher ich ihm das Pferdchen gebracht hatte; — *Vádo bíčas?* (= *običas — li — Vládo?* liebst du Vl.? 700); — *píšeš?* (= *li?* schreibst du? 705); —

1) Bei meinem ersten Sohne wird umgekehrt die zweite Person Singularis vor der ersten Pluralis gebraucht (zweite Person Singularis vom Präsens am 710. Tage, vom Futurum am 726. Tage, dagegen erste Person Pluralis vom Präsens am 735. Tage, vom Futurum am 802. Tage).

što 'deš (= *jaděš*)? (was issest du? 731); — *ti némaš pali* (= *pari*, du hast nicht Geld, 740); — *ne, pláčeš mnógo* (nein, du weinst viel, 742), sagt er zu seinem Bruder im Sinne von: dir wird man nichts geben, denn du weinst fortwährend; — *'što* (= *xaštó*) *se obličaš*? (warum ziehst du dich an? 748); — *léžeš* (= *láxeš*, du lügst, 748), sagt er plötzlich zu seinem Bruder, als dieser ihm sagt, er solle ihm den Hahn — ein Spielzeug — geben, den er bald wieder zurückgeben werde; er hat das Wort wahrscheinlich von den Bedienten aufgeschnappt; — *ne méněka bičaš* (= *običaš*, nicht mich liebst du, 758); — *ne ískaš go, lax* (= *i ax*) *ne ískam* (du willst es nicht, auch ich will es nicht, 765); — *góle* (= *góre*) *túlim* (= *šte go túrim*) *da ne naměliš* (= *naměriš*) *ti* (oben werden wir es legen, damit du es nicht findest, 876).

Später kommt die dritte Person des Plurals zum Gebrauch, das erstmal am 681. Tage: *ápat* (= *chápjat*, sie beißen); — *míški túka laxat* (= *míški íxláxjat ot túka*, Mäuse kommen von hier heraus, 706); — *papá, pádat gáštite* (Papa, es fallen die Hosen, 756); — *n' mózat taká kásat* (= *ne mógat taká da se otkásnat*, sie können so nicht abgerissen werden, nämlich die Knöpfe, d. h. er kann sie nicht so abreißen, 766); — *blécat* (= *da — me — oblecát*, man soll — mich — anziehen, bulgarisch mit der dritten Person Pluralis, 777); — *čovécite imat šápki, a ax némam* (die Menschen, die Leute haben Hüte, und ich habe nicht, 875); — *sklácat* (= *skárcat*) *obúštata* (es knistern die Schuhe, 878); — *tá'cát* (= *tárcat*, sie laufen, 898). — In der ersten Zeit nach dem Auftreten der dritten Person Pluralis wird einmal auch die dritte Person des Singulars falsch statt der des Plurals gebraucht, und zwar in dem Satze: *bolí* (statt: *bolját*) *me 'číte* (= *očíte*, es schmerzen mich die Augen); vielleicht wollte er aber auch sagen: *bolí me okóto* (es schmerzt mich das Auge), in welchem Falle der Fehler im Gebrauche des Plurals des Substantivs statt des Singulars liegen würde.

Die zweite Person des Plurals ist nur ein einziges Mal notiert worden, und zwar im indirekten Imperativ: *dézete* (= *da otréžete*, ihr sollt abschneiden, 766).

Wie ich ausführlich in meiner Abhandlung über »Die ersten Anfänge des sprachlichen Ausdrucks für das Selbstbewußtsein bei Kindern« (S. 364—366) berichtet habe, gebraucht mein zweiter Sohn in der ersten Person des Singulars im Präsens und im Futur fast immer die Endung *am*, *jam*, während es im Bulgarischen in

diesen Zeitformen vier Endungen gibt: *a, ja, am, jam*; auf die wahrscheinlichen Gründe für dieses Ausgleichen der verschiedenen Endungen auf *am, jam* habe ich in meiner obigen Schrift hingewiesen; hier seien nur einige Beispiele angeführt: *neši* (= *donesí*) *čaj, ískam píjam* (= *da píja*, bringe Tee, ich will trinken, 737); — *papá, daj vidam* (*daj da vidja*, Papa, gib ich soll sehen, gib damit ich sehe, 738); — *ne móžam* (= *móga*, ich kann nicht, 738); — *ax móžam káčam* (= *ax móga da zakačá*, ich kann aufhängen, 757); — *ax bójam* (= *ax se bojá*, ich fürchte mich, 765); — *plach čístam* (= *prachá čístja*, den Staub reinige ich, d. h. wische ihn ab, 802); — *šte stánam* (= *stána*) *da si naplávam* (= *naprávja*, ich werde aufstehen, um mir zu machen, 893); — *šte zalúpam* (= *xachlúpjja*, ich werde zudecken, 900); — *xemi golémija kámák, če šte go fá'la* (= *chvárlja*) *i šte událam* (= *udárja*) *Vládo* (nimm den großen Stein, denn ich werde ihn werfen und werde Vl. treffen, 918); hier ist schon beim Verbum *chvárlja* die richtige Endung auf *a* — nur nicht jotiert —, während beim Verbum *udárja* noch das *am* steht; — *ískam da go púsnam* (= *púsna*, ich will es loslassen, freilassen, 921); — *da go xakljúčam* (= *xakljúča*, damit ich es einschließe, ich soll es einschließen, 939); — *i ax kató bádam* (= *báda*) *golém, šte si kúpam* (= *kúpja*) *edná xáltička i néma da ti ja dam* (wenn ich auch groß sein werde, werde ich mir eine goldene Münze kaufen und werde sie dir nicht geben, 968). — Aus diesen Beispielen sieht man, daß diese fehlerhafte Form der ersten Person bis gegen Ende der Beobachtungen, die bei diesem Kinde am 986. Tage aufhören, gebraucht wird. Nur hin und wieder kommt spät die richtige Form vor: *kató stána golém, šte ímam knížka i ax* (wenn ich groß sein werde, werde ich auch ein Büchlein haben, 921); — *ax šte otlúpa* (= *otchlúpjja*, ich werde aufdecken, 947); — *ax kató sédna u bánjata, ti móžeš da si ídeš u stolovája* (wenn ich mich in die Wanne setzen werde, kannst du in — das — Speisezimmer gehen, 971).

Hier wollen wir speziell auch den Gebrauch der verschiedenen Personen des Verbums sein im Präsens verfolgen. Natürlich wird dieses Verbum anfangs ausgelassen; jedoch geschieht dies nicht bloß anfangs, sondern auch viel später, ja sogar bis in die letzten Tage der Aufzeichnungen, nachdem die verschiedenen Personen schon längst gebraucht werden. So sagt das Kind 1) ohne *sám* (bin): *ne loš, ne fa* (= *ne sám loš, ne sám fa*; — [ich bin] —

nicht schlimm, schlecht, nicht pfui, 670), wenn wir ihm sagen: du bist schlecht, du bist pfui; — *ax málák, 'ga viž golém ax* (= *ax sãm málák, segá, viž, sãm golém ax*, ich bin klein, jetzt, schau, bin ich groß, 779); diese von ihm beliebte Phrase sagt er, indem er beim Sprechen derselben folgendes ausführt: während des ersten Teiles hockt er neben einem Stuhl nieder, um zu zeigen, wie er klein ist, dann steigt er schnell auf den Stuhl und spricht dabei den zweiten Teil der Phrase; — *fa ax?* (= *fa li sãm ax?* bin ich pfui? 779); — 2) ohne *si* (bist): *ti loš, ti fa* (= *ti si loš, ti si fa*, du bist schlecht, du bist pfui, 669); — später ist das Auslassen des Verbuns bist als Hilfsverbum im Perfektum oft vorgekommen: *ti pišal* (= *ti si pišal*, du hast geschrieben; bulgarisch werden alle Verba mit dem Hilfsverbum sein konjugiert; 778); — *ti tánal golém* (= *ti si stánal* —, du bist groß geworden, 779); — *ti léžal* (= *ti si réžal*, du hast geschnitten, 779); — 3) ohne *e* (ist), welches sehr oft ausgelassen wird: *dáta fa?* (= *vodáta fa li e?* ist das Wasser pfui? 633); — *papá cáca* (= *papá e cáca*, Papa ist lieb, schön¹⁾, 669); — *moj golém* (= *mójat e golém*, der meinige, nämlich Nagel, ist groß, 670); — *'Ládo de?* (= *Vládo de e?* wo ist Vl.? 765), so fragt er, als er beim Erwachen sieht, daß Vl. nicht im Zimmer ist; — *golémo de?* (= *de e golémoto?* wo ist das große? 683); — *papá vák* (= — *e čovék*, der Papa ist — ein — Mensch, 688); — *pápe, tová méne?* (= *papá, tová xa méne li e?* Papa, ist das für mich? 693); — *de dínat?* (= *de e edínijat?* wo ist der eine? 694); — *Cánčo mókál* (= *Sénčo e mókár*, S. ist naß, 706); — *din lap kásan* (= *edín čoráp e skásan*, ein Strumpf ist zerrissen, 712); — *de lélja?* (= *de e lélja?* wo ist die Tante? 715); — *papá, što — (e) — tová tam?* (Papa, was ist das dort? 737); — *papá, de konj?* (= *papá, de e kónjät?* Papa, wo ist das Pferd? 738); — *papá, de bel klak?* (= *papá, de e bélijat krak?* Papa, wo ist der weiße Fuß — nämlich des Pferdchens? 744); — *de pop?* (= *de e pópât?* wo ist der Priester? 746); — *de — (e) — golémija konj?* (wo ist das große Pferd? 762); — *nóva tája nižka? tája tála, de e nívata?* (= *nóva li e tája knižka? tája e stára, de e nívata?* ist dieses Buch neu? das ist alt, wo ist das neue? 764); interessant ist es hier, daß in der letzten Frage das *e* gebraucht wird, während es in den zwei vorhergehenden Sätzchen derselben Phrase fehlt; — *papá, móe — (li e) —*

1) »Die ersten Anfänge usw.« S. 376.

torá? (Papa, ist das mein? 764); — *papá*, — (*na*) — *Vádo* — (*li e*) — *tíja leb* (= *chleb*)? (Papa, ist dieses Brot des Vlado? *est-il à Vl.*? 789); — *ti ne si bólen*, *Vádo sámó* — (*e*) — *bólen* (du bist nicht krank, Vl. ist nur krank, 789); das Verbum in der zweiten Person ist hier gebraucht, während es in der dritten Person verschwiegen wird; — *papá* — (*e*) — *maj*, *mamá* — (*e na*) — *tébeka* (Papa ist mein, Mama ist dein, *maman est à toi*, 789); — *vájo tóplo?* (= *v stolovájata tóplo li e?* (ist im — Speisezimmer warm? 799); — *Dánka* — (*e*) — *gládna* (D. ist hungrig, 811); — 4) ohne *sá* (sind, dritte Person Pluralis; die erste Person Pluralis kommt überhaupt äußerst selten, die zweite Person gar nicht vor): *tíja* — (*sá xa*) — *méne* (diese — sind für — mich, diese sind mein, 700); — *papá*, *de* — (*sá*) — *nóvite bústi* (= *obústa*)? (Papa, wo sind die neuen Schuhe? 738); — *papá*, *de* — (*sá*) — *bústite* (= *obústata*)? (Papa, wo sind die Schuhe? 738); — *tíja* — (*sá*) — *nóvite* (das sind die neuen, 740); — *de 'ntéli?* (= *de sá dantélite?* wo sind die Spitzen? 742); — *de tébe nóvi bústi?* (= *de sá tvóite nóvi obústa?* wo sind deine neuen Schuhe? 742); — *de limite?* (= *de sá kilimite?* wo sind die Teppiche? 746); — *de nélite?* (= *de sá fenérite?* wo sind die Laternen? 751); — *máj tíja?* (= *mói li sá tíja?* sind das meine, nämlich Schuhe? 760). — Und mit dem Verbum: 1) *sám* (bin): *ne sám* (= *sám*) *fa* (ich bin nicht pfui, 683), so antwortet er, als ich ihm sagte: *ti si loš* (du bist schlimm, schlecht); — *ne sám*, *čovék* (bin nicht, Mensch, 705), so sagt er nämlich, als ihm sein Bruder sagte: du bist eine Schildkröte; — *gládán* (= *gláden*) *sám*, *ískam láko* (= *mléko*, ich bin hungrig, ich will Milch, 706); — *ne sám ax* (ich bin nicht, 740), antwortet er, als wir ihm sagen: du bist ein Käfer; — *vidiš*, *kolčáv sám ax?* (siehst du, wie groß ich bin? 751); — *ax ne sám loš* (ich bin nicht schlecht, 779); — *ax sám íxpóten* (ich bin erschwitz, 905); — 2) *si* (bist): *de si?* (wo bist du? 705); — *ti si núlka* (= *kostenúrka*, du bist — eine — Schildkröte, 705), antwortet er seinem Bruder, als dieser ihm dasselbe sagt; — *ti si bámbal* (= *brámbar*, du bist — ein — Käfer, 740); — *ti si chúbav* (= *chúbava*, du bist schön, d. h. gut, 767), sagt er zu seiner Mutter, nachdem diese ihm gesagt hatte: *ax ne sám lóša* (ich bin nicht schlecht); — *ti ne si bólen*, *Vládo sámó* — (*e*) — *bólen* (du bist nicht krank, Vl. — ist — nur krank, 789); — *ti si daléko*, *ne móžeš da go xémeš* (du bist weit, kannst es nicht nehmen, 821); — 3) *e* (ist): *ne ě golémo* (ist nicht groß, 675);

wahrscheinlich ist die Rede von Trauben; — *ne e kon?* (= *ne e li konj?* ist es nicht — ein — Pferd? 681); — *ne e málko — go-lémo* (es ist nicht klein, groß — ist es, 682), so entgegnet er mir, als ich ihm gesagt hatte: das ist klein; — *ne e tox* (ist nicht dieser, 702); — *túka e Lov* (= *Stambolov*, hier ist St., nämlich auf dem Bilde, 706, 710, 744); — *de e kóškata* (= *kokóškata*)? (wo ist die Henne? 706); — *ko* (= *kakvo, koj*) *e tová?* (was, wer ist das? 708); — *de e tová pišam* (= *xa da piša*)? (wo ist dies, um zu schreiben? nämlich der Bleistift, 711); — *tová ne e málák* (das ist nicht klein, nämlich dieser Finger, 744); — *tája e; ne e tája* (diese ist es; diese ist es nicht, 744); — *de e džébát?* (wo ist die Tasche? 746); — *de e čovekát?* (wo ist der Mensch? 746); — *ne e loš* (ist nicht schlecht, 749), entgegnet er, als man ihm sagt: *papá e loš* (Papa ist schlimm); — *íma túka lámpa, ne e pálena* (hier gibt es — eine — Lampe, — aber sie — ist nicht angezündet, 818); — 4) *sme* (sind, erste Person Pluralis): *ne s^ámé* (wir sind, d. h. haben nicht, 702), antwortet er, als man ihn fragt: habt ihr Milch getrunken? bulgarisch mit dem Hilfsverbum sein¹⁾; — *nie t'eba* (= *treba*) *da se dá'žím* (= *dáržím*), *če sme málki* (wir müssen uns halten, nämlich bei der Hand, denn wir sind klein, 986); — 5) *sá* (sind, dritte Person Pluralis): *ne sa* (sind nicht, 686), entgegnet er, als ich ihm gesagt hatte: deine Hände sind pfui; — *de sá málkite?* (wo sind die kleinen? nämlich Steinchen, 742); — *túka sá málkite* (hier sind die kleinen, 743); — *málko mi sá* (wenig sind mir — das, 744); — *málki sá tija* (klein sind diese, 750); — *túka sa bóni* (= *bombóni*, hier sind Bonbons, 768); — *méneka tija sa* (= *tová sá mói* oder *xa méne*, da sind meine oder für mich, 799); — *tébe tíi sá?* (= *xa tébe li sá tija?* oder: *tija tvói li sá?* sind das für dich? oder: sind das deine? 802); — *málki sa li tija?* (sind diese klein? 846); — *Vádovite golémi sá* (die von Vl. sind groß, 850).

Die Zeitformen des Futurums und des Aorists kommen so ziemlich zur selben Zeit zum Ausdruck, allerdings etwas früher das Futurum, dafür aber sprachlich ganz richtig sehr spät, während der Aorist in ziemlich richtiger sprachlicher Form schon früh auftritt. Das Futurum wird nämlich anfangs ohne das Hilfsverbum *šte* (werden) ausgedrückt, und diese Ausdrucksweise erhält sich

1) »Die ersten Anfänge usw.« S. 354, Fußnote.

in allen Personen sehr lange; so 1) in der ersten Person: *lip* (= *šte rípná*, ich werde springen, 621); — *dam* (= *šte go dam*, ich werde es geben, 652); — *ax dam* (= *ax šte go dam*, ich werde es geben, 683); — *ax dam páli Vánka* (= *ax šte dam pari na Ivánka*, ich werde Geld der Ivanka geben, 789); — *ax dam* (= *šte dam*) *síčkíte dnes da kúpiš méso* (ich werde alles, nämlich Geld, heute geben, damit du Fleisch kaufst, 874); — *túljam* (= *šte go túrja*, ich werde es hinlegen, 670); — *távam* (= *šte go ostávja*, ich werde es lassen, hinstellen, 674); — *kážam* (= *šte pokáža*, ich werde zeigen, 706, 765); — *ax mélam* (= *šte namérja*) *pátícíte* (ich werde die Enten finden, 706); — *lax mélam kánče* (= *i ax šte namérja kámáče*, auch ich werde ein Steinchen finden, 742); — *kúpam bóni* (= *šte kúpja bombóni*, ich werde Bonbons kaufen, 706), so antwortet er mir, als ich ihn frage, was er mit dem Gelde tun will; — *túka kým,* (= *túka šte skríja*, hier werde ich verstecken, 712); — *pák bákam* (= *šte bárkam*) — (*v*) — *nósát* (wieder werde ich — dir in — die Nase — den Finger — stecken, 749); — *pak kásam* (= *šte skásam*) *kópče* (wieder werde ich — den — Knopf abreißen, 753); — *íčkíte* (= *síčkíte*) *kópčeta kásam* (= *šte skásam*), *'némaš* (= *xa da némaš*, alle Knöpfe werde ich abreißen, damit du nicht hast, 762); — *kogá tánam* (= *stána*) *golém,* *čétam* (= *šte četá*, wenn ich groß werde, werde ich lesen, 779); — *ax bélam* (= *ax šte gi sáberá*, ich werde sie sammeln, 782); — *ax sípam* (= *šte sípja*, ich werde eingießen, 782); — *óšte málko píšam* (= *šte píša*), *pósle šte dam* (noch ein wenig werde ich schreiben, dann werde ich geben, 795); hier ist im zweiten Satze das Hilfsverbum *da*, während es im ersten fehlt; — *lax ga tánam golém,* *gáva píšam dnes* (= *i ax kogáto stána golém,* *togáva šte píša dnes*, wenn ich auch groß werde, werde ich dann heute schreiben, 807); — *ax íxédam* (= *ax šte te íxjám*, ich werde dich aufessen, 799); — *tánam golém,* *dam te* (= *kató stána golém,* *šte jam kjufté*, wenn ich groß werde, werde ich Kotelette essen, 803); — *ax bléčam* (= *šte oblečá*) *golémíte búšti* (= *obúšta*, ich werde die großen Schuhe anziehen, 808); — *amí ax xémam* (= *amí ax šte go xéma*, aber ich werde es nehmen, 882); — 2) in der zweiten Person: *ti — dávaš* (= *šte dávaš*) — *méne* (du wirst mir geben, nämlich die Suppe beim Essen, 683); — *pak dádeš glédam?* (= *pak šte mi go daděš da go glédam?* du wirst es mir wieder geben, damit ich es schaue? 710); — *ti léxⁿeš* (= *i*

ti li šte izléxēs? wirst auch du ausgehen? 743); — *ti léxēs* (= *šte izléxēs*) *ván* (du wirst hinausgehen, 758); — *din pilón dzémeš* (= *edín pirón šte xémeš*, einen Nagel wirst du nehmen, 746); — *tineš* (= *šte nastineš*, du wirst dich erkälten, 765); — *ti tam dódeš* (= *šte dójdeš*)? (du wirst dorthin kommen? 795); — *ti 'deš, pósle tam ideš* (= *ti jadēs, pósle tam šte ideš*, du issest, dann wirst du dorthin — ins andere Zimmer — gehen, 795); — 3) in der dritten Person: *bíe* (= *šte bíe*) *tébe* (wird dich schlagen, 700); — *Vádo bíe* (= *šte bíe*) *čičo* (den Vlado wird der Onkel schlagen, 700); — *n' tam* (= *ne šta*), *méne bíe* (= *šte bíe*) *tam cíčo* (ich will nicht, dort wird mich der Onkel schlagen, 700); — *gúbí* (= *šte se zagúbí*) *tója pilón* (wird sich verlieren, wird verloren gehen dieser Nagel, 765); — *pak fáne pí* (= *pak šte zachváne da spi* = *pak šte xaspi*, wird wieder anfangen zu schlafen = wird wieder einschlafen, 776); — *Dánka léxne* (= *šte izléxne*, D. wird ausgehen, 778); — *Vádo kápe* (= *šte se kápe*), *pósle ax* (Vl. wird baden — *se baignera* —, dann ich, 782); — *pak gásne* (= *šte izgásne*, wieder wird es auslöschen, 806); — *véce papá kúpi, segá ma* (= *mamá kúpi* (= *šte kúpi*, schon hat Papa gekauft, jetzt wird Mama kaufen, 809); — *segá úbavo* (= *chúbavo*) *li e léme* (= *vréme*)? *segá táne* (= *šte stáne*) *lóšo léme* (= *vréme*, ist jetzt schönes Wetter? jetzt wird schlechtes Wetter werden, 858); — *táneš* (= *kogáto stáneš*) *pó-golem, i tja táne* (= *šte stáne*) *pó-golema* (wenn du größer wirst, wird sie — nämlich das Häuschen, das er baut, bulg. ein Femininum — auch größer werden, 882); — 4) in der ersten Person Pluralis: *áma bóni tam vídim, pak dódem* (= *íma li bonbóni tam da vídim, pak šte dójdem*, ob es dort Bonbons gibt, wollen wir sehen, wieder werden wir kommen, 706); — *nie pí m néska* (= *nie šte píem dnéska*, wir werden heute — Schokolade — trinken, 749); — *kóleme, jádeme* (= *šte — go — xakólem i šte — go — izjadém*, wir werden — es — schlachten und werden — es — aufessen, 801); — *kúpime cíti* (= *šte kúpim biskviti*, wir werden Biskuits kaufen, 802); — *Vádo xdavée, pósle léxnem vídim kúčenca* (= *kogáto Vl. oxdavée, pósle šte izléxem da vídim kúčencata*, wenn Vl. genesen wird, werden wir dann ausgehen, um die Hündchen zu sehen, 818); — *segá ideme* (= *šte idem*) *daléce* (jetzt werden wir weit gehen, 850); — *góle túlim da ne naméliš ti* (= *góre šte — go — túrim, xa da ne — go — namériš ti*, wir werden — es — oben hinaufstellen, damit du — es — nicht findest, 876); —

kató idem na Dagalévcí (= Dr—), *šte zémem pajdím* (wenn wir nach Dr. fahren werden, werden wir einen Wagen nehmen, 901); der erste Satz ist eigentlich auch so nicht unrichtig — im Bulgarischen in diesem Falle auch ohne das Hilfsverbum gebräuchlich, oder mit dem Hilfsverbum: *kogáto šte idem . . .*; im Hauptsatz ist schon das Hilfsverbum angewandt; — 5) in der zweiten Person Pluralis nur einmal, was auch erklärlich ist, da diese Person überhaupt sehr selten gebraucht wird¹⁾: *de túlíte* (= *de šte tíríte*) *pútoto?* (wohin werdet ihr das Paletot legen? 749). — Das Hilfsverbum *šte* (werden) kommt zum erstenmal ausnahmsweise schon am 767. Tage in der dritten Person vor in der Phrase: *dóftolít* (= *dóktorát*) *šte dóde da celi* (= *cerí*) *Vádo* (der Arzt wird kommen, um Vl. zu kurieren), jedoch erscheint sonst regelrecht und öfter dieses Verbum erst nach dem 890. Tag und wird von da an immer gebraucht, und zwar erscheint es zuerst in der ersten, dann in der zweiten Person Singularis und zuletzt in der ersten Person Pluralis, während die übrigen Personen gar nicht vorkommen (also nicht nur nicht in der zweiten und dritten Person Pluralis — in der letzten wird überhaupt das Futurum gar nicht gebraucht —, sondern merkwürdigerweise auch nicht in der dritten Person Singularis; das Hilfsverbum hat übrigens dieselbe Form für alle Personen und für beide Zahlen: *šte*): 1) in der ersten Person Singularis: *šte stánam* (= *stána*) *da si naplívam* (= *naprívja*, ich werde aufstehen, um mir zu machen, 893); — *šte sléxam* (= *sléxa*, ich werde herunterkommen, heruntersteigen, 898); — *šte zachúpam* (= *zachlúpja*, ich werde zudecken, 900); — *zemí golémija kímák, és šte go fá'la* (= *chvárlja*) *i šte událam* (= *udárja*) *Vládo* (nimm den großen Stein, denn ich werde ihn werfen und werde Vl. treffen, 918); — *kató stána*²⁾ *golém, šte imam knízka i ax* (wenn ich groß werde, werde ich auch ein Büchlein haben, 921); — *ax šte otlúpa* (= *otchlúpja*, ich werde aufdecken, 947); — *i ax kató bádam*²⁾ (= *báda*) *bólen, kató zémam*²⁾ (= *zéma*) *edín pát éaj, šte otídám* (= *otída*) *na Dagalévcí* (= Dr—, wenn ich auch krank sein werde, wenn ich einmal Tee nehmen werde, — nämlich um gesund zu werden — werde ich nach Dr. fahren, 961); — *ax kató bádam*²⁾ (= *báda*) *golém, šte si kúpam* (= *kúpja*) *edná*

1) Siehe auch oben S. 312.

2) Nach *kató, kogátó* (wenn, — si, quand) steht gewöhnlich im Bulgarischen das Präsens, nicht das Futurum; der Knabe setzt also richtig das Präsens.

xáltička i néma da ti ja dam (wenn ich groß sein werde, werde ich mir eine goldene Münze kaufen und werde sie dir nicht geben, 968); — 2) in der zweiten Person: *togáva šte ixeděš* (dann wirst du aufessen, 898); — *na Vládo xaštó šte daděš xáchal* (= *xáchar*)? (warum wirst du dem Vl. Zucker geben? 961); — 3) in der ersten Person Pluralis: *kató idem¹) na Dagaléveci* (= *Dr—, šte xémem pajtón* (wenn wir nach Dr. fahren werden, werden wir einen Wagen nehmen, 901); — *nie šte ixléxem* (wir werden ausgehen, 915); — *šte xakóleme tébe* (= *šte te xakólem*, wir werden dich schlachten, 921); — *taká šte glédame, kak nacážduvat* (= *prečéždat mlékoto*, so werden wir sehen, wie man die Milch durchsieht, 947).

Die verneinende Form des Futurums wird außer in der gewöhnlichen Art mit *ne šte* auch mit einer besonderen oft gebrauchten Form *néma da* (etwa: es gibt nicht zu) ausgedrückt. Diese letztere Form, welche der Knabe ausschließlich gebraucht, taucht schon am 672. Tage auf, jedoch in der ersten Zeit mit Hinweglassen der Partikel *da*, welche erst mehr als 200 Tage später auftaucht; die meisten Phrasen, wo diese Ausdrucksweise gebraucht wird, sind in der ersten Person und sehr selten in der dritten: *néma — (da) — pláče* (wird nicht weinen, 672); — *néma páⁿne* (= *da pádne*, wird nicht fallen, 672); — *píle — néma — gónam* (= *da gónja*, *i kóška* (= *kokóškata*) *néma gónam* (= *da gónja*, Hühnchen werde ich nicht jagen, und — die — Henne werde ich nicht jagen, 680); — *néma kásam* (= *da kásam*, ich werde nicht reißen, 680); — *néma píšam* (= *da píša*, ich werde nicht schreiben, 705); — *néma dxémam* (= *da xéma*, ich werde nicht nehmen, 705, 790); — *néma kásam* (= *da skásam*, ich werde nicht zerreißen, 706); — *néma pak fálam* (= *da chvárlja*, ich werde nicht wieder werfen, 707); — *néma pam* (= *da spja*, ich werde nicht schlafen, 714); — *néma dxímam* (= *da xímam*) *kófite*, ich werde nicht die Eimer nehmen, 758); — *néma pak sípam* (= *da íxsípja*, ich werde nicht wieder ausschütten, 758); — mit *da*: *dá'ží* (= *dráx*) *ja ti da ti pokážam* (= *pokáža*), *néma da ja xémam* (halte du sie — nämlich das Buch, bulg. fem. —, damit ich dir zeige — nämlich die Bilder —, ich werde sie nicht nehmen, 895); — *ax kató bádam* (= *báda golém, šte si kúpam* [= *kúpja*] *edná xáltička i néma da ti ja dam*, wenn ich groß sein werde, werde ich mir

1) Siehe Fußnote 2 auf voriger Seite.

eine goldene Münze kaufen und werde sie dir nicht geben, 968). — Interessant ist endlich der alleinige Gebrauch von *néma* ohne das Verbum in folgenden zwei Fällen: ich sage ihm, daß er fallen wird, und er antwortet: *néma* (etwa: ich werde nicht, 702); — *nie šte izléxem, a Sénčo néma, če dúva vétâl* (= *dúcha vétâr*, wir werden ausgehen, aber S. wird nicht, denn es weht Wind, 915).

Wie gesagt, taucht um dieselbe Zeit mit dem Futurum auch der Aorist, welcher natürlich besonders oft 1) in der ersten Person gebraucht wird: das erstmal taucht diese Verbform in einer merkwürdigen Weise auf; nämlich ich fragte die Bediente: *dójde li (ti) véče?* (bist du schon gekommen?), worauf der Knabe antwortet: *dech* (= *dójdoch*, ich bin gekommen, 668); hier weiß man eigentlich nicht, ob er in der ersten oder in der dritten Person (*dójde*) antworten wollte; — *událi* (= *udárich*) *se* (ich habe mich angeschlagen, bulg. Aorist, 673); — *bléčech*¹⁾ (= *oblékoč se*, ich habe mich angezogen, 677, 760); — *nésoch* (= *donésoč*, ich habe gebracht, 678), antwortet er, als ihn sein Bruder fragt: hast du gebracht? ebenso am 712. Tage; — *nésoch tol* (= *donésoč stol*, ich habe einen Stuhl gebracht, 764); — *dáděch* (= *dádoch*, ich habe gegeben, 679), sagt er, als wir ihm gesagt hatten, daß wir ihn nicht lieben, weil er keine Suppe seinem Bruder gegeben; — *dádoch*, 684; — *dádách* (= *dádoch*, 758); — *ax dádoch Vádo* (= *na Vl.*) *céto* (= *jajcéto*, ich gab Vl. das Ei, 861); — *ax kásach* (= *skásach*, ich zerriß, 682); — *tébe kásach túka kópče* (= *tébe ti otkásnach* — —, dir habe ich hier einen Knopf abgerissen, 753); — *dech* (= *viděch*) *pújkite* (ich habe die Truthühner gesehen, 682), antwortet er, als ich ihn gefragt hatte: *vidé li pújkite?* (hast du die Truthühner gesehen?); — *ax viděch Lov* (= *Stambolov*, ich habe St. — auf dem Bilde — gesehen, 760); — *ax videch* (768); — *něšto mélich* (= *namérich*, ich habe etwas gefunden, 684); — *mélich 'din kánkát* (*namérich edín kámák*, ich habe einen Stein gefunden, 742); — *túlich* (= *túrich*, ich habe hingelegt, 700), antwortet er mir, als ich ihn gefragt hatte, ob er den Stein dorthin gelegt hat; — *túlach* (= *túrich*, ich habe hingelegt, 762); — *jádech* (= *jádoch*, ich habe gegessen, 701), antwortet er mir, als ich ihn fragte: *jáde li?* (hast du gegessen?); — *ádách bóni* (= *jádoch bonbóni*, ich habe Bonbons gegessen, 733); — *dxédech bónče* (= *ix-*

1) »Die ersten Anfänge usw.« S. 367.

jádoch bombónče, ich habe ein Bonbonchen aufgegessen, 749); — *dach* (= *jádoch*, für: *ixjádoch*) und *dxédech* (= *ixjádoch*, ich habe aufgegessen, 749); — *tija Vádo citi*, *ax dxédoch* (= *tija sã na Vl. biskviti*, *ax ixjádoch* (diese sind des VI. Biskuits, ich habe aufgegessen, nämlich die meinigen, 762); — *dech* oder *jach* (= *jádoch*, ich habe gegessen, 782); — *papá, viž*, *ax bútach léxite* (= *bútnach železáta*, Papa, schau her, ich habe die Eisenstangen umgestoßen, 703); — *bútach* (= *bútnach*, ich habe umgestoßen, 762); — *pádnach* (= *pádnach*, ich bin gefallen, 705); — *pádech* (= *pádnach*, 765); — *ax pach* (= *spach*) *póveče* (ich schlief mehr, d. h. viel, 706); — *ax póveče spach* (761); — *ax pach* (= *spach*, ich schlief, ich habe geschlafen, 779); — *mich ax, ne ti* (= *ax se mich — sam —, ti ne me mi*, ich habe mich — selbst — gewaschen, du hast mich nicht gewaschen, 706); — *čúpich* (= *scúpich*) *ax tija* (= *kutijkata*, ich zerbrach — die — Schachtel, 708); — *vádich* (= *ixvádich*, ich habe herausgenommen, 742); — *tija vádich* (= *ixvádich*, diese, nämlich Schuhe, habe ich — aus dem Schrank — herausgenommen, 761); — *lax kúsich* (= *i ax kúsich* oder: *kúsnach*, ich habe auch gekostet, 744), sagt er, nachdem er vorher gesagt hatte: auch ich will kosten — von der Milch —, und dann wirklich dies getan hatte; — *kúsich* (748); — *(d)xech* (= *xech*, ich nahm, 745); — *íckite* (= *síckite*) *kópčeta xech* (alle Knöpfe habe ich genommen, 751); — *xémach málko* (ich nahm ein wenig, 758), antwortet er, nachdem ich ihn gefragt hatte: *ti ne xe li ot šokoládata?* (hast du nicht von der Schokolade genommen?); — *ax dxémach gláta* (= *ax xech igláta*, ich habe die Nadel genommen, 763); — *tová déto go zemách* (das was ich genommen habe, 929); — *kich* (= *skrich*, ich habe versteckt, 746); — *bákach* (*bráknach*, ich habe — mit der Hand — hineingelangt, 749); — *bich* (ich schlug, 751); — *pich* (ich trank, 751); — *pich ax* (764); — *gúbich* (= *xagúbich*, ich verlor, 753); — *gúbach* (= *xagúbich*, 787); — *ax káčach* (= *xakačich*) *túka* (ich habe hier aufgehängt, 757); — *ee tam káčach* (= *xakačich*) *ax kučovete* (= *ključovete*, he dort habe ich die Schlüssel aufgehängt, 780); — *lóvich* (= *ulovich*) *kópče* (ich habe — einen — Knopf aufgefangen, 758); — *ax idech* (= *chódich*, *bech*) *ná-voda* (ich ging nach Wasser zum Brunnen, 758); — *bélach* (= *sábrách*, ich habe aufgelesen, 760); — *i tója kóvach* (= *xakovách*, auch diesen — Nagel — schlug ich ein, 761); — *ax kóvach* (= *kovách*, *xakovách*, ich habe eingeschlagen, nämlich Nägel, 761); — *ax edín kóvach*

(= *xa* —, ich habe einen — Nagel — eingeschlagen, 767); — *ax tója tam málkija kóvach* (= *xakovách*), *ti golémija* (ich habe jenen dort kleinen — Nagel — eingeschlagen, du den großen, 767); — *lápach* (= *ripnach*, ich bin gesprungen, 762); — *tója pilón síno kóvach* (= *tója píron sílno xakovách*, diesen Nagel habe ich fest eingeschlagen, 795); — *ax čésach* (= *se včesach*) *chúbavo, ti ne si čésal* (= *se včesal*, ich habe mich gut gekämmt, du hast dich nicht gekämmt, 767); — *ax písach* (= *pisach*, ich schrieb, habe geschrieben, 769); — *ax kávach móklo* (= *naprávich mókro*, ich habe naß gemacht, 771); — *némach* (ich hatte nicht, 777); — *tánach* (= *stánach*, ich bin aufgestanden, 777); — *pljúnach* (ich habe gespuckt — auf das Kleid, 779); — *dávěch, Vádo ne dávél* (= *ax oxdravěch, Vl. ne e oxdravél*, ich bin gesund geworden, Vl. ist nicht gesund geworden, 779); — *ax káčach kónja* (= *ax se káčich na kónja*, ich stieg aufs Pferd, 787); — *páchnach* (ich habe eingesteckt, 789); — *ax síčkite páchach* (= *páchnach*, ich habe alle eingesteckt, 866); — *otkópěach, xakópěach, razkópěach* (alle endigen eigentlich auf — *ěich*: ich habe aufgeknöpft, zugeknöpft, losgeknöpft, 882); — 2) die zweite Person ist viel seltener: *što nése* (= *donése*)? (was hast du gebracht? 765); — *Plódiv* (= *v Plódiv*) *ti — tide* (= *otide*) — *méne* — *kóněe* — *kúpiš* (= *da kúpiš*, nach Philippopel bist du gegangen, mir Pferdchen zu kaufen, 694), antwortet er mir, als ich ihn gefragt hatte, woher ich ihm das Pferdchen gebracht habe; — *ti be vān?* (du warst draußen? 807); sehr interessant ist hier der in der gewöhnlichen Umgangssprache sehr selten gebrauchte Aorist in der zweiten (und dritten) Person vom Verbum »sein«; es ist auch das einzige Mal, daß ich den Aorist von diesem Verbum angemerkt habe; — *káxa ti ma kúpi óšte kánje?* (= *káxa li ti na mamá da kúpi óšte kámānje?* hast du der Mama gesagt, sie soll noch Steine — zum Bauen — kaufen? 809); — *sto e tová túka, déka ti zemá?* (was ist das hier, was du nahmst? 864); — *kadé* (= *kādél*) *e golémoto, déka túli* (= *túri*) *tová?* (wo ist das große — Steinchen, — wohin hast du dieses hingestellt? 874); — *amí Vládo zaštó go xe?* (und Vl. warum hast du ihn — auf den Schoß — genommen? 932), sagt er mir, als ich ihn nicht auf den Schoß nehmen wollte; — *ti xalúpa* (= *xachlúpi*, du hast zugedeckt, 947); — *ne, ne, ti pi* (nein, nein, du trankst, 985), entgegnet er seinem Bruder, als dieser sagt: *ax ne sām pil* (ich habe nicht getrunken); — 3) in der dritten

Person: 'no páⁿa (= edno pádna, eines ist gefallen, 683); — Vádo bu me (= me ubí, Vl. hat mir weh getan, 694); — dáde cúpa, téta, íško (= súpa, kjuftéta, sičko, sie gab mir Suppe, Koteletten, alles, 701), antwortet er, als man ihn fragt, ob ihm die Marica schon zu essen gegeben hat; — bi me málko (er schlug mich ein wenig, 706), antwortet er mir, als er sich beklagte, daß Vl. ihn geschlagen habe und ich ihm gesagt hatte: ach, mnógo te e bíl! (ah, er hat dich sehr geschlagen!); — mamá tidi (= sí otíde, Mama ist fortgegangen, 731); — de 'tíde Dánka 'ga? (= kúde otíde D. segá? wohin ist jetzt D. gegangen? 789); — i Vádo leb méli, 'de (= i Vl. naméri chleb, jáde, auch Vl. hat Brot gefunden, íbt, 740); — što 'n dóde dóftolát (= ne dójde dóktorát)? (warum ist der Arzt nicht gekommen? 752); — Mica túka dóde (= Marica dójde túka, M. ist hierher gekommen, 765); — gúbi (= xagúbi) se (es ist verloren gegangen, verschwunden, 753, 764); — mamá otéža (= otréža, die Mama hat abgeschnitten, 767); — páli (= xapáli, zündete an, 781); — dnes léla (= lélja) túka spa (heute schlief die Tante hier, 782); — bóde (= ubóde) me (hat mich gestochen, 878); — sás kakvó xe? (womit hat er genommen? 936); — 4) in der ersten Person Pluralis: nie sí kúpichme tóпки i sí ígláchme (= ígráchme, wir kauften uns Bälle und spielten, 896); — ne sme jádochme (= jáli) sládko, sámó jádochme 'ci (= biskviti, wir haben nicht Süßes gegessen, nur Biskuits aßen wir, 901); — íxbégachme wir sind entflohen, 901); — nie jádochme po dve čelési (= cerési, wir aßen je zwei Kirschen, 941); — 5) in der dritten Person Pluralis: dínacha gi (sie hoben sie auf, 861); — stováliha (= stováriha) pésák (sie haben Sand abgeladen, 882).

Die nächste oft gebrauchte Verbform der Vergangenheit ist das Perfektum, dessen Formen jedoch das Kind in der ersten Zeit und auch später statt des Aorists gebraucht. In der Umgangssprache wird nämlich im Bulgarischen meist der Aorist zur Bezeichnung einer sich nicht lange hinziehenden Handlung gebraucht. Das Perfektum dagegen wird gebraucht, wenn der Sprechende die Handlung, die damit bezeichnet wird, als etwas von seinem Standpunkte aus Ungewisses bezeichnen will; so sagen wir: slugáta dójde (der Diener ist gekommen — Aorist) und slugáta (e) došel (der Diener ist, sagt man, gekommen — Perfektum); das Kind macht anfangs diesen Unterschied nicht und gebraucht oft das Perfektum, wo der Aorist stehen sollte: kásal nígata (= skásach

knigata, ich zerriß das Buch, 711); *kásal* (= *skásal* ist das Part. perfecti; das Kind läßt also das Hilfsverbum aus; — *bútal* (= *bút-nach go*, ich stieß es um, 715); — *vidiš, tová túlil* (= *túrich*, siehst du, das legte ich hin, 750); — *cípal* (= *ixsipach*) *ax* (ich schüttete aus, 758); — *ax sām dúval* (= *ax dúchnach*, ich bließ aus, 764); — *ax sām plácal* (*ax plákach*, ich habe geweint, 764); — *távil tam* (= *ostávich tam*, ich ließ — es — dort, 782; — *ti písel* (*ti písa — véce* —, du schriebst — schon, 778); — *'ga písel ti si* (= *segá ti — véce — písa*, jetzt hast du — schon — geschrieben, d. h. gib mir dann den Bleistift, will er sagen, 778); — *ti si fávil* (= *ti chvárlí*, du warfst, 779); — *túlal* und: *túlil ti si* (= *ti túri*, du stelltest hin, 781); — *távil tam* (= *ti ostávi tam*, du hast dort gelassen, 782); — *mamá léxnala* (= *ixléxe*, die Mama ging aus, 743); — *Vládo dádeli ci* (= *Vl. — mi — dáde biskviti*, Vl. gab mir Biskuits, 750); — *toj méneka cúnal* (= *toj me celúna*, er hat mich geküßt, 760); — *Dánka nésal* (= *donése*) *čaj* (Danka brachte Tee, 764); hier ist hervorzuheben, daß das Part. perfecti, welches im Bulgarischen in Geschlecht und Zahl sich nach dem Subjekt richtet, im Geschlecht nicht mit dem Subjekt übereinstimmt, denn *nésal* (= *donésal*, gebracht) ist im Mask., während *Dánka* ein Femininum ist; — *dóftolát dodel* (= *dóktorát dójde*, der Arzt ist gekommen, 779).

Der richtige Gebrauch des Perfektums ist in folgenden Phrasen konstatiert worden: 1) erste Person: *jádel* (= *jal — sām* —, ich habe gegessen, 701), antwortet er mir, wenn ich ihn frage: *jal li si?* (hast du gegessen?), während die Antwort *jádech* (= *jádoch*, ich aß) lautet, wenn ich ihn auch im Aorist frage: *jáde li?* (aßest du — schon?); — *ne sām lep xémal* (= *ne sām zel* oder *xémal chleb*, ich habe nicht Brot genommen, 711); — *ne sām videl* (ich habe nicht gesehen, 749); — *ti si písal* (= *písal*), *ax ne sām véce* (du hast — schon — geschrieben, ich habe noch nicht, eigentlich sagt er: ich habe nicht mehr, 749); — *Vádo cámo dúval*, *ax ne sām dúval* (= *Vládo sámo ixdúchna*, *ax ne sām ixdúchnal*, Vl. hat bloß ausgeblasen, ich habe nicht ausgeblasen, nämlich das Licht, 764); — 2) zweite Person: *ne si víkal* (= *víknal*, du hast — sie — nicht gerufen, 714), entgegnet er mir, als ich ihm sagte: *ax víknach Dánka* (ich habe D. gerufen); während ich also mit dem Aorist frage, antwortet er mir ganz richtig im Perfektum, wie es eigentlich im Bulgarischen sein muß; — *ti si písal* (= *písal*, du hast geschrieben, 749); — *'to ti vān ídel?* (= *zastó si otišél vān?* warum

bist du hinausgegangen? 758); — *ax čésach* (= *se včésach*) *chúbavo*, *ti ne si čésal* (= *si se včésal*, ich habe mich gut gekämmt, du hast dich nicht gekämmt, 764); hier ist auch ein zweifacher Ausdruck der Vergangenheit, nämlich das erstemal im Aorist, das zweitemal im Perfektum, wie es eben auch richtig ist; — *de si ídel?* (= *kâdé si chodíl?* wohin bist du gegangen? 769); — *ti tánal* (= *ti si stánal*) *golém* (du bist groß geworden, 779); — *ti lézal* (= *ti si rézal*, du hast geschnitten, 779); — *túvil* und *túlal* (= *túvil* und *túral*) *ti si* (du hast gelegt, 781); — *ti nósiš méneka* (= *na méne*) *čaj?* *ti túvil xáchal?* (= *túvil li si xáchar?* du bringst mir Tee? hast du Zucker gelegt? 794); — *što* — (*si*) — *ti túka písal?* (was hast du hier geschrieben? 782); — *kánka kovál si ti?* (= *sás kámaka li si* — (*go*) — *xakovál?* hast du — ihn — mit dem Stein festgeschlagen? 795); — *móže ti* — (*da*) — *si napísal* (kann sein, daß du geschrieben hast, 901), antwortet er, als ich ihn frage: wer hat hier geschrieben? — 3) dritte Person: *ědin golém kúče dódelo* (= *ednó golémo kúče došlo*, ein großer Hund ist gekommen, 706); — *kásalo* (= *skásalo se*, es ist zerrissen, 749); — *ednó kópče kásalo* (= *se skásalo*) *túka* (ein Knopf ist hier abgerissen, 753); — *Vádo xémel* (= *xel*, *xemál*) *něšto* (Vl. hat etwas genommen, 750); — *koj kúpil pújkite?* (wer hat die Truthühner gekauft? 764); — *dávěch*, *Vádo ne dávěl* (= *oxdravěch*, Vl. *ne e oxdravěl*, ich bin gesund geworden, Vl. ist nicht gesund geworden, 779); hier ist wieder der richtige zweifache Gebrauch der Vergangenheit, nämlich das erstemal mit dem Aorist (*dávěch*) und das zweitemal mit dem Perfektum (*dávěl*); — *máta* (= *na xemjáta*) *pádnal* (auf den Boden ist er gefallen, 779); — *tánal* (= *ostánal*) *tuk* (er ist hier geblieben, 782); — *papá*, *edná túka miška izléxnala*, *ax ja videch* (Papa, eine Maus ist hier herausgekommen, ich sah sie, 806); auch hier zweifacher Gebrauch der Vergangenheit; — *otišla e daléko* (ist weit gegangen, nämlich die Bediente, 895); — 4) im Plural kommt dieses Tempus fast gar nicht vor; ich habe es nämlich nur ein einziges Mal in der dritten Person angemerkt: *gařite*¹⁾ *párnali* (= *gášite párnali*, die Hosen sind gefallen, 714).

Interessant ist der falsche Gebrauch des Aorists mit dem Hilfsverbum, was also eine Mischung von Aorist und Perfektum darstellt; dieser Fehler kommt ziemlich oft vor, und zwar fast

1) ř ausgesprochen zwischen *t* und *e*.

nur in der ersten Person Singularis und beinahe immer verneinend: *ne sâm videch* (statt: *ne vidéech* oder *ne sâm vidél*, ich sah nicht oder ich habe nicht gesehen, 711); — *ax ne sâm pláčach* (statt: *ax ne plákach* oder *ax ne sâm plákal*, ich weinte nicht oder ich habe nicht geweint, 758); — *ne sâm kásach* (= *ax ne skásach* oder *ax ne sâm skásal*, ich zerriß nicht oder ich habe nicht zerissen, 762); — *ax sâm dúvach* (neben: *ax sâm dúval*, statt: *ax dúchnach* oder *ax sâm dúchnal*, ich blies aus oder ich habe ausgeblasen, 764); — *ne sâm síčkoto dxédâch* (statt: *ne íxjádoch* oder *ne sâm íxjál síčkoto*, ich habe nicht alles aufgegessen, 767); — *ti méneka bícaš, ax ne sâm kávach kevátče móklo* (= *ti méné obícaš, ax ne sâm naprávil mókro v krevátčeto*, du liebst mich, ich habe nicht naß gemacht im Bettchen, 768); — *ax ne sâm kávach* (statt: *ax ne naprávich* oder *ax ne sâm naprávil*, ich habe nicht gemacht, 771, 782); — *ax ne sâm fáštach* (= *ax ne chváštach* oder *ax ne sâm chváštal*, ich habe nicht berührt, 777); — *ax ne sâm čúpich málák liv, ax čúpich golém liv* (= *ax ne sâm scúpil málkijá móliv, ax scúpich golémija móliv*, ich habe nicht den kleinen Bleistift zerbrochen, ich zerbrach den großen Bleistift, 779); im zweiten Satz ist hier der richtige Aorist, ohne Hilfsverbum, gebraucht (*čúpich*); — *ax ne sâm píšach* (= *ax ne písach* oder *ax ne sâm pisal*, ich schrieb nicht oder ich habe nicht geschrieben, 779); — *ax sâm xémach* (= *ax xech* oder *xemách* oder *ax sâm xel* oder *xemál*, ich nahm oder ich habe genommen, 787); — *ne sâm kášlach* (= *ne kášljach* oder *ne sâm kášljâl*, ich habe nicht gehustet, 789). — Im Plural ist dieser Fehler nur zweimal vorgekommen in später Zeit, als derselbe in der ersten Person des Singulars nicht mehr gemacht wurde, und zwar einmal in der dritten Person und einmal in der ersten Person Pluralis: *tú sâ pádnacha nígi* (statt: *tíja knígi pádnacha* oder *sâ pádnali*, diese Bücher fielen oder sind gefallen, 811); — *ne sme jádochme* (statt: *ne jádochme* oder: *ne sme jáli*) *sládko, sámó jádochme 'ci* (= *biskviti*, wir haben nicht Süßes gegessen, wir aßen nur Biskuits, 901); auch hier ist im zweiten Satz der richtige Aorist (*jádochme*) neben dem falschen im ersten Satz gebraucht.

Das Imperfektum, welches im Bulgarischen zum Ausdruck einer dauernden, zu einer bestimmten Zeit nicht vollendeten Handlung gebraucht wird, wird vom Kinde äußerst selten angewandt. Anfangs werden seine Formen hin und wieder zum

Ausdruck des Aorists gebraucht; so sagt das Kind: *papá, viž, az bítach* (statt: *bítach*) *léxite* (= *železáta*, Papa, sieh, ich stieß die Eisenstangen um, 703); — *xémach* (statt: *zech* oder *zemách*) *málko* (ich nahm ein wenig, 758), antwortet er mir, als ich ihn fragte: *ti ne ze li ot šokoládata?* hast du nicht von der Schokolade genommen? — *ax dxémach* (= *xémach*, statt: *zech* oder *zemách*) *gláta* (= *igláta*, ich nahm die Nadel, 763); — ebenso: *tája xémach* (diese nahm ich, 776); — *tová ax 'návach* (= *poznávach* statt: *poznách* — *kató* —) *pa* (= *papá*, dies erkannte ich — als — Papa, 782); so sagte er zu mir, als er mich auf einem Porträt erkannt und darauf gezeigt hatte, und ich ihn mit dem Aorist gefragt hatte: *ti pozná papá?* (du erkanntest Papa?); — *ax síkrite páchach* (= *páchmach*, ich steckte alle hinein, 866); — *dóftolát* (= *dóktorát*) *tébe vádeše* (statt: *ixvádi*) *edin dxab (xáb, der Arzt hat dir einen Zahn herausgenommen, 767)*, sagt er mir, indem er sich wahrscheinlich erinnert, wie mir vor einiger Zeit ein Zahn herausgenommen worden war. — Richtige Imperfektformen, welche wahrscheinlich auch im Sinne des Imperfektums gebraucht worden sind, waren folgende zwei am 777. Tage: *glédach* (ich schaute) und: *némach* (ich hatte nicht), sowie in folgendem längeren Satze: *papá, nie túka bélichme* (= *sábirachme*) *kostilki, pa túka fálichme* (= *chvárljachme*, Papa, wir haben hier Kerne gesammelt, und hier haben wir sie geworfen, 871); — ferner die Imperfektformen des Verbums sein in folgenden drei Phrasen: *moj tója béše* (mein war dieser, nämlich Stuhl, 779); — *ti pak kadé [= kádé] béše, na lábota [= rábota?]* (wo warst du wieder, auf Arbeit? 913); — *béchme daléko na ča'sijata* (= *čaršijata*, wir waren weit in der Handelsstraße, 929).

Im allgemeinen muß man es als eine Tatsache hinstellen, daß das Kind das Imperfektum sowohl seinem Sinne als auch seiner Form nach meidet, jedenfalls bei weitem den Aorist und sogar das Perfektum bevorzugt. Das Imperfektum erheischt eben einen schon entwickelteren Intellekt, um außer der vergangenen auch noch den Nebenbegriff der dauernden, nicht vollendeten Handlung auszudrücken, während der Ausdruck der einmaligen, abgeschlossenen Handlung, wie es scheint, dem kindlichen Verstande anfangs zugänglicher ist. Dies ersieht man auch aus folgenden zwei Sätzen, welche von später Zeit sind, und worin der Sinn des Imperfektums noch immer durch Aoristformen wiedergegeben wird: *papá, nie túka bélichme* (= *sábirachme*) *kostilki, pa túka*

fálíchme (*chvárljachme*, Papa, wir haben hier Kerne gesammelt, und hier haben wir sie geworfen, 871); — *nie si kúpíchme tópkí i sí igláchme* (= *igráchme* statt: *igráechme*, 896).

Das Plusquamperfektum ist noch seltener, denn es ist nur ein einziges Mal beobachtet worden, und zwar in der Phrase: *ax béšech* (= *bech*) *pádnal* (ich war gefallen, 789), wobei das Hilfsverbum eine falsche Form hat, welche oft auch bei Ungebildeten vorkommt.

Von den Verbalformen erübrigen noch der Ausdruck des Infinitivs, das Partizipium perfecti passivi, sowie das substantivisch gebrauchte Verbum.

Das erste Partizipium perfecti passivi erscheint bei meinem zweiten Sohne sehr früh, nämlich am 585. Tage, als er sieht, daß der Hut zerrissen ist, und dabei sagt: *kás* (= *skásana*, zerrissen): — ebenso: *dín lap kásan* (= *edín čoráp — e túka — skásan*, ein Strumpf — ist hier — zerrissen, 712); — *čúpena* (= *sčúpena*, fem., zerbrochen, 760) und: *scúpen* (masc., zerbrochen, 879); — *što e túka písano?* (was ist hier geschrieben? 762, 846); — *páržen leb* (= *páržen chleb*, geröstetes Brot, 799); — *íma túka lámpa, ne e pálena* (es gibt hier eine Lampe, — aber — ist nicht angezündet, 818); — *tója e otkóven* (= *otkován*, dieser, nämlich Nagel, ist herausgeschlagen, 894); — *xalúpeno* (= *xachlúpeno*, zugedeckt, 900); — *móeto kávátee* (= *krevátče*) *e laxváleno* (= *razváleno*, mein Bettehen ist verdorben, zerbrochen, 901); — *ne móže da se íxvádi, xakováno e* (man kann es nicht herausnehmen, es ist festgenagelt, 901); — *tam méteno li e?* (ist es dort gefegt? 921); — *ax sám íxpóten* (ich bin erschwitz, 905).

Der wirkliche neue Infinitiv (siehe oben S. 223) ist von diesem Kinde gar nicht gebraucht worden. Es drückt die infinitive Beziehung in der gewöhnlichen Art der bulgarischen Ausdrucksweise¹⁾ durch das Verbum finitum und die Konjunktion *da* aus. Jedoch wird lange Zeit dieses *da* ausgelassen, und es erscheint sporadisch erst gegen Ende meiner Aufzeichnungen: *ax móžam káčam* (= *ax móga da xakačá*, ich kann aufhängen, 757); — *pak fáne pí* (= *pak šte xachváne da spi*, wieder wird es anfangen zu schlafen, d. h. einschlafen, 776); — *ván íma nek* (= *sneg*), *móžam léxam* (= *ne móga da íxléxa*), *ti sámó móžeš léxeš* (= *da*

1) »Die ersten Anfänge usw.« S. 352.

ixléxéš, draußen gibt es Schnee, — deswegen — kann ich nicht ausgehen, nur du kannst ausgehen, 779); — *daj gá'nam tébe* (= *daj da te pregárna*, gib dich umarmen, gib, daß ich dich umarme, laß dich umarmen, 799); — *káza ti ma kúpi óšte kánje?* (= *káza li ti na mamá da kúpi óšte kámánje?* hast du der Mama gesagt, noch Steine zu kaufen? 809); — *idi kúpis* (= *da* —, geh um zu kaufen, 824); — die Konjunktion *da* habe ich nur in 2—3 Fällen beobachtet: *déede* (= *da jadé*, um zu essen, daß er ißt, 665); — *dóftolát* (= *dóktorát*) *šte dóde da céli* (= *céri*) *Vádo* (der Arzt wird kommen, um Vlado zu kurieren, 767); — *imaš li če'vén* (= *červén*) *móliv da píseš če'véno* (= *červéno*)? (hast du roten Bleistift, um rot zu schreiben? 901).

Das substantivische Verbum, welches bei meinem ersten Sohne so oft gebraucht wurde, ist bei diesem Kinde nicht ein einziges Mal beobachtet worden!

III.

Da dieser Knabe nicht so gesprächig ist, wie mein erster Sohn, und er mehr in einzelnen Wörtern und Sätzen, besonders in der ersten Zeit, spricht, so werden durch ihn die verschiedenen Kasusbeziehungen sehr selten ausgedrückt. So kommt der Knabe selten zum Ausdruck des Genitivs, den ich in zwei Fällen beobachtet habe, und wobei in beiden Fällen dieser Kasus ohne die nötige Partikel *na*¹⁾ ausgedrückt wurde: *éto Vádo čaj* (= *éto čája na Vládo*, hier ist der Tee des Vlado, 770); — *papá, Vádo tója leb* (= *na Vl. e tója chleb*, dem Vl. gehört dieses Brot, bulg.: des Vl. ist dieses Brot, 782).

Der Dativ wird öfter gebraucht, aber auch nicht so oft wie bei meinem ersten Sohne; und merkwürdig genug wird auch dabei fast immer die Partikel *na* ausgelassen: *kúpíš — Vádo — méne* (= *da kúpíš na Vl. i méne*, du sollst dem Vl. und mir — etwas — kaufen, 674), sagt er mir, als er mich ausgehen sieht; er wollte mir sagen, ich soll ihm Bonbons kaufen; — *káži Vádo, téljât ískam* (= *kaži na Vl., če ískam petélât*, sage dem Vl., daß ich den Hahn — ein Spielzeug — haben will, 748); — *Vádo néseš leb* (= *i na Vl. da doneséš chleb*, auch dem Vl. sollst du Brot bringen, 752); — *dádam mamá?* (= *da — go — dam na mamá?* soll ich — es —

1) Siehe weiter oben S. 224.

der Mama geben? 755); — *Vádo tója, méneka dug* (= *na Vl. tója, méne drug*, dem Vl. diesen, mir einen anderen, nämlich Zwieback, 765); — *ax dam pali Vánka* (= *ax da dam pari na Ivánka*, ich soll Geld der Ivanka geben, 789); — *lélja tébuva, mamá tébuva* (= *na lélja, na mamá trébva*, der Tante, der Mama muß — nämlich vom Essen bleiben, 800); — *káza ti ma kúpi óšte kánje?* (= *káza li ti na mamá da kúpi óšte kámáne?* sagtest du der Mama, sie soll noch Steine — zum Bauen — kaufen? 809); — *ax dádoch Vádo céto* (= *ax dádoch na Vl. jajcéto*, ich gab dem Vl. das Ei, 861); — nur ein einziges Mal ist die Partikel *na* von diesem Kinde gebraucht worden, während bei meinem ersten Sohne dieselbe schon früh auftritt und dann sehr oft gebraucht wird (siehe S. 226): *na Vládo zašto šte daděs záchal* (= *záchar?* warum wirst du dem Vl. Zucker geben? 961).

Der Akkusativ ist im Bulgarischen gewöhnlich bei den Substantiven und Adjektiven gleich dem Nominativ; nur in letzter Zeit wird bei den mit dem Artikel versehenen Substantiven und Adjektiven männlichen Geschlechts im Akkusativ eine andere Form, auf *a*, gebraucht, während im Nominativ die Form *át* oder *at* lautet (der Artikel wird, wie ich schon oben erwähnt habe, S. 233, dem Nomen hinten angefügt). Dieser Akkusativ kommt ziemlich früh einigemal beim Adjektiv zum Gebrauch; so sagt das Kind: *ax golémija dxémam* (= *xémam*, den großen, d. h. Nagel, nehme ich, 751); — *ax golémija, ti málkija* (ich den großen, du den kleinen, d. h. Nagel wirst du nehmen, 751); — *ax tója tam málkija kovách* (= *zakovách*), *ti golémija* (ich habe den kleinen dort, du den großen, nämlich eingeschlagen, 767); — *semí golémija kámák, če šte go fá'la* (= *chvárlja*), *šte událam* (= *udárja*) *Vládo* (nimm den großen Stein, denn ich werde ihn werfen und werde Vl. treffen, 918); — und bei Substantiven: *néma šik* (= *kamšik*) *da kála* (= *kára*) *kónja* (hat keine Peitsche, um das Pferd anzutreiben, 898); — *na tavána* (auf dem Dach, 908); — *ti go ostávi uf kolidóla* (= *váv koridóra*, du hast es im Korridor gelassen, 929). — Jedoch kommen natürlich auch später Fälle vor, wo dieser Akkusativ gar nicht ausgedrückt wird und das Wort ohne den Artikel im Akkusativ steht: *plach čístam* (= *prachá čístja*, — den — Staub reinige ich, d. h. wische ich ab, 802); — *zašto néma túka edin selenin da vódi konj* (= *kónja*)? (warum gibt es nicht einen Bauern, damit er — das — Pferd

führt? 894); es handelte sich um ein Bild, wo nur ein Pferd abgebildet war.

Öfter wird vom Knaben der Vokativ gebraucht: *Danko, ka!* er wollte damit sagen: wenn ich werde machen wollen, werde ich so rufen; — *Dánko, viž vále mýchí* (= *vátre muchíte*, D., sieh drinnen die Fliegen, 687); — *Dánko, túka — (li) — si tí?* (D., bist du hier? 801); — *káko* (Anredewort für die Bediente; siehe oben S. 212), 646; — *pápe!* (Papa! 669, 672, 688); — *pápe, tová méne?* (= *papá, tová za méne li e?* Papa, ist das für mich? 693); — *pápe, pipní, golésto* (= *gorésto*) *e; da? golésto* (= *gorésto*) *e?* (Papa, rühre an, es ist heiß; ja? ist es heiß? 764); — *pápe, tébe mamá gléda* (Papa, dich schaut die Mama, d. h. in dein Buch schaut die M., 766); jedoch natürlich auch: *papá, móje — (li e) — tová?* (Papa, — ist — das mein? 764); — *léljo, vidam* (= *daj da vidja*, Tante, laß mich sehen, 693); — *Vánko!* (= *Ivanka!* 751); — *máme, túka az glédam* (Mama, hier schaue ich, 762).

Auch bei meinem zweiten Sohne ist der Plural beim Worte Schuhe aufgetaucht, wobei auch hier der gleiche fehlerhafte Plural *bústi* (statt: *obústa*) erscheint; dieser Plural taucht schon am 586. Tage auf, jedoch ist nicht ganz klar, ob er damit wirklich einen pluralen Sinn verbindet oder auch einen einzelnen Schuh bezeichnen wollte; am 762. Tage sagt er *obústi*, am 808. Tage wieder: *az blécam* (= *az šte oblécá*) *golémite bústi* (= *obústa*, ich werde die großen Schuhe anziehen), und erst am 878. Tage gebraucht er schon den richtigen schwierigen Plural dieses Wortes in dem Sätzchen: *sklácat* (= *skárcat*) *obústata* (es knistern die Schuhe) (siehe oben S. 227); — *dáti* (= *soldáti*, Soldaten, 618); — *'dáti* (Soldaten, 749); — *úci* (= *krúši*, Birnen, 622); — *kóški* (= *kokóški*, Hennen, 669); — *Dánko, viž vále mýchí* (= —, — *vátre muchíte*, D., siehe drinnen — die — Fliegen, 687); — *nísti* und *nista* (= *mânista*, Glasperlen, 694); — *Vádo — méne — bóni* (= *bonbóni*, Vl. — mir — Bonbons, nämlich dem Vl. und mir sollst du Bonbons kaufen, 696); — *túka sa bóni* (= *túka sâ bonbóni*, hier sind Bonbons, 768); — *dánkat bônčeta* (= *dránkat bonbónčeta*, es klopfen — drinnen — Bonbonchen, 768; mit richtig gebildetem Plural des Diminutivs *bonbónče*); — *pújki* (Truthühner, 698); — *pújki tam* (Truthühner dort, 710); — *néma gi pújkite* (es gibt sie nicht die Truthühner), *éto gi pújkite* (hier sind sie die Truthühner, les voilà les dindes, mit dem Personalpronomen im Akkusativ),

706; und wie sehr das Kind hier den Sinn des Plurals im Kopfe hat, zeigt das am selben Tage gebrauchte Sätzchen: *néma go kópčeto* (etwa: es gibt ihn nicht den Knopf), wo also entsprechend dem Singular des Substantivs auch der Singular des Personalpronomens *go* gebraucht wird, während in den zwei anderen Phrasen richtig der Plural desselben Personalpronomens steht; — *ca* (= *jajcá*, Eier, 698, während für den Singular *ce* = *jajcé* gesagt wird); — *lápi* (= *čorápi*) *čisti* (Strümpfe rein, d. h. neu und rein, 700); — *dáde cúpa, tэта, iško* (= *dáde súpa, kjuftэта, síčko*, sie gab Suppe, Koteletten, alles, 701); — jedoch noch am 803. Tage sagt er: *tánam golém, dam te* (= *kogáto stána golém, šte jam kjuftэта*, wenn ich groß werde, werde ich Kotelette (statt: Koteletten) essen; — *papá, viž, ax bútach léxite* (= *bútnach želexáta*, Papa, siehe, ich habe die Eisenstangen umgestoßen, 703); — *ax mélam* (= *šte namérja*) *páticite* (ich werde die Enten finden, 706); — am 682. Tage, als ich ihn gefragt hatte: *običaš páticite?* (hast du die Enten gern?), antwortet er mir mit dem Singular; *bíčam pácica* (= *običam pática*, ich liebe Ente); — *máta* (= *na zemjáta*) *čúkame, ne na tol-óvete* (= *stolóvete*, auf den Boden klopfen wir, nicht auf die Stühle, 706); hier ist bemerkenswert der richtige Gebrauch des Plurals bei einem Substantiv, welches den Plural ziemlich kompliziert bildet, wenn auch dieser Plural bei vielen Substantiven vorkommt: *stol, stolóve*, Stühle; — *i stolóvete ne tébe píše* (= *i na stolóvete ne tréba da se píše*, auch auf den Stühlen darf man nicht schreiben, 893); — *džápove* (= *džébove*, Taschen) von *džap* (= *džeb*, Tasche), 707; — *p^áli* (= *pari*, Geld, bulgarisch im Plural, 706); — *míški túka lázat* (Mäuse kriechen hier, 706; der Satz ist vollkommen richtig und mit voller Übereinstimmung des Subjekts und verbalen Prädikats); — *gáštite páⁿali* (= *gáštite pádnali*, die Hosen sind gefallen, 714; wieder hervorzuheben die Übereinstimmung in der Zahl zwischen Subjekt und Part. perfecti); — *papá, pádat gáštite* (Papa, es fallen die Hosen, 756; wieder Übereinstimmung!); — *čéli* und *čélini* (= *oficéri*, Offiziere, 749; die letztere Form *čélini* bildet er sich vom Singular, welcher *oficérin* lautet, wie bei vielen Substantiven der Plural durch Hinzufügung des *i* zum Singular gebildet wird: *čoráp, čorápi*, Strümpfe); — *čovéci* (Menschen) und *čovék* (Mensch), 749; — *ičkite* (= *síčkite*) *kópčeta zech* (alle Knöpfe habe ich genommen, 751), — *ičkite* (= *síčkite*) *kópčeta kásam* (= *šte skásam*), *'némaš* (= *xa da némaš*, alle Knöpfe werde ich

zerreißen, damit du nicht hast, 762); — *ná ti tébe lásticite* (da hast du die Gummischeuhe, 756, ebenso 789); — *néma dxímam* (= *da xímam*) *kófite* (ich werde nicht die Eimer nehmen, 758); — *tija Vádo citi* (= *tija sá biskvitite na Vl.*, das sind die Biskuits des Vl., 762); — *golémite ápat* (= *chápjat*) *konjé* (die großen Pferde beißen, 764; hervorzuheben ist hier die vollkommene Übereinstimmung zwischen Subjekt und Prädikat, sowie zwischen dem Adjektiv und dem Substantiv); — *šénca* (= *ušénca*, Ohrchen, 766), ebenso: *néma go* (= *gi*) *dvéte šénceta* (= *ušénca*, es gibt sie nicht die zwei Ohrchen, nämlich am Pferde, welchem man die zwei Ohren abgerissen hatte, 766); interessant ist hier die letztere Pluralform, welche nach einer anderen Analogie auch richtig sein könnte; merkwürdig ist es jedoch, daß trotz des Plurals des Substantivs das sich auf dasselbe beziehende Personalpronomen im Singular steht (*go*), während der Knabe schon am 706. Tage richtig gesagt hatte: *néma gi píjlkite* (siehe weiter oben); — *éta* (= *evetjá*, Blumen, 779); — *é tam káčach ax kučovete* (= *ee tam xakáčich ax kľučóvete*, he dort habe ich die Schlüssel aufgehängt, 780); — *léšnici* (Haselntisse), neben: *léšnik* (Haselnuß), 788; — *lákavi* und öfter: *kavici* (= *rákavici*, Handschuhe, 798); am 749. Tage hatte er aber diesen Plural *kavici* für den Singular, also statt *rákavica* gebraucht; — *pelá* (= *perá*, Federn), neben *peló* (= *peró*, Feder), 801; — *kánje* (= *kámánje*, Steine, 809).

Am 700. Tage sagt er ohne Übereinstimmung in der Zahl des Subjekts und Prädikats: *bolí me 'čite* (es schmerzt mich die Augen), womit er entweder sagen wollte: *bolí me okóto* (es schmerzt mich das Auge) oder: *bolját me očite* (es schmerzen mich die Augen).

Interessant ist es, daß auch bei diesem Kinde die außergewöhnliche Pluralbildung *sucho-glóxdeta* vorkommt: *pak da kúpiš nóvi sucho-glóxdeta* (du sollst wieder neue Rosinen kaufen, 901); vergleiche dazu den etwas weiter oben angeführten Plural *šénceta* für *ušénca* (Ohrchen, 766).

Ein interessanter Fall von Veränderung des Geschlechts stellt das Wort *čánkata*, fem., für *časóvníkát*, masc., (die Uhr) vor, welches das Kind am 672. Tage brauchte, während es am 763. Tage sagte: *čó'nik*, masc. Entsprechend der weiblichen Endung auf *a* ist hierbei auch der weibliche Artikel *ta* angewandt, nicht der männliche *át*, der der Konsonantenendung (*k*) entspricht.

Ein wirklicher Dual kommt bei meinem zweiten Sohne nicht

vor; doch stellt einen Versuch, den Dual statt des Plurals zu gebrauchen, der Ausdruck *dva tóli* (statt: *dva tóla*, zwei Stühle, 764) dar, während der Plural *stólóve* lautet und das Kind diesen Plural, wie weiter oben angeführt wurde, schon am 706. und später am 893. Tage brauchte.

IV.

Auch mein zweiter Sohn braucht Diminutive, jedoch nicht so oft und nicht so gern, wie der erste. Er ist darin nicht so erfinderisch und selbständig, eher findet er sich wahrscheinlich hierin unter dem Einflusse seines älteren Brüderchens, welches, wie ich oben zeigte, eine besondere Neigung hatte, Diminutive zu gebrauchen und selbständig zu bilden: *kánče* (= *kámáče*, Steinchen, 615, 706); — *laz mélam kánče* (= *i ax šte namérja kámáče*, auch ich werde Steinchen finden; eigentlich will er sagen: werde ein Steinchen suchen, 742); — *gánče* oder *kánče* (= *kónče*, Pferdchen, so nennt er sein Steckenpferd, 619, 694); — *páčeto* (= *kapáčeto*, das Deckelchen, 642, 766); — *pílenca* (Hühnchen, 642); — *dénce* (= *bebénce*, Beibchen, 643, 644, 654); — *dénceto páce* (= *bebénceto pláce*, das Beibchen weint, 645); — *bénce*, *bénceto* (= *bebénce*, — *to*, Beibchen, das —, 663); — *pástenceto* (= *párstenceto*), wiederholt er sehr gut, als ich ihm sagte: *Vládo ti uchápa párstenceto* (Vl. hat dir das Fingerchen gebissen, 644); — *p'lonče* (= *pirónče*, 675), *pílonče* (Nägelchen, 711); — *tólce* (= *stólce*, Stühlchen, 707); — *kótence* (Kätzchen, 710); — *dxédoch bónče* (= *ixjádoch bonbónče*, ich habe — ein — Bonbonehen aufgegessen, 749); — *pápče* (Papchen), sagt er oft zu mir, 751; — *moj pápče* (mein Papchen, 768); — *mámče* (Mamachen, 751); — *tófče* (= *kartófče*, Kartoffelchen, 751); — *lívče* (= *mólivče*, Bleistiftchen, 758) von *liv* (= *móliv*); — *kávátče* (= *krevátče*, Bettchen, 765); — *ti méneka bíčaš, ax ne sâm kâvach kevátče móklo* (= *ti méne obíčaš, ax ne sâm naprávil v krevátčeto mókro*, du liebst mich, ich habe im Bettchen nicht naß gemacht, 768); — *móeto kâvátče* (= *krevátče*) e *lazvaléno* (= *raxvaléno*, mein Bettchen ist verdorben, 901); — *tópče* (Ballchen, 766); — *páltence* (Paletotchen, 779); — *gálábče* (Täubchen, 801); — *gálábčence* (mit zweifacher Verkleinerung, wie dies viele Wörter im Bulgarischen zulassen, denn *gálábče* heißt schon Täubchen, und dazu kommt noch die zweite Verkleinerungssilbe *ence*: *gálábčence*, 898); — *k'avájče* (= *kravájče*, Eckstück vom

Brot, 936); — und mit weiblicher Verkleinerungssilbe: *léntička* (Bändchen, von *lénta*, Band, 874); — *ax kató bádam* (= *báda golém*, *šte si kúpam* (= *kúpja*) *edná xáltička* (wenn ich groß sein werde, werde ich mir ein goldenes Münzlein kaufen, von *xáltica* goldene Münze, 968). — Die Diminutive werden auch im Plural gebraucht: *chúbavi téłki* (= *dantéłki*, schöne Spitzchen, 762); — *šénca* (= *ušénca*, Ohrlein, 766); — *néma go* (statt: *gi*) *dvéte šénceta* (= *ušénca*, es gibt sie nicht die zwei Ohrlein, nämlich am Pferde — seinem Spielzeuge —, welchem die beiden Ohren abgerissen worden waren, 766); — *dánkat bónčeta* (= *dránkat bonbónčeta*, es klirren Bonbonchen, 768); — *póšle léxnem vidim kúčénca* (= *póšle šte ixléxem da vidim kúčencata*, dann werden wir ausgehen, um die Hündchen zu sehen, 818).

Sehr interessante Diminutive stellen die folgenden vor: *létence* (Eischen, von *let* — statt: *led* —, Eis, 779); — *dá'vénca* (Hölzchen, Bäumchen, von *dárvó*, Holz, Baum, 908); — *želéxénca* (Eisenstückchen, 917).

V.

Der Artikel kommt zum erstenmal am 633. Tage in folgender Weise zum Vorschein: er hatte mit den Worten: *da* (= *vodá*) *iskám* Wasser verlangt, und als ich ihm gesagt hatte: *vodáta e fa* (das Wasser ist pfui, d. h. schlecht), sagt er mit fragendem Ton: *dáta fa?* — am 637. Tage sagt er: *kúčeto* (= *kúčeto*, der Hund); da das Kind sehr oft bloß einzelne Wörter sagt und nicht ganze Sätze, was bei ihm im Vergleiche zu meinem ersten Sohne charakteristisch ist, so ist in der ersten Zeit natürlich nicht immer ganz klar, ob der Artikel in seiner wirklichen Bedeutung gebraucht wird, oder ob er nicht einfach nachgesprochen wird, da er die Wörter mit dem Artikel hört und dann beim Nennen der Gegenstände dieselben einfach mit den Artikeln sagt, anstatt sie ohne denselben zu gebrauchen, was ja auch möglich wäre, da die Wörter einzeln gesprochen werden und nicht in Phrasen; — am 642. Tage: *páčeto* (= *kapáčeto*, das Deckelchen); — *pákát* (= *kapákát*, der Deckel, 766); — *dínta* (= *gradínata*, der Garten, 649); — *lákoto* (= *mljákoto*, die Milch, 650); — *káta* oder sogar mit verdoppeltem Artikel: *kátata* (= *rákáta*, die Hand, der Arm, 652); — *'káta* (die Hand, 672); — *koláta* (der Wagen — des Bebés, 653); — *kláta* und *gláta* (= *igláta*, die Nadel, 663); — *ax dxémach gláta* (= *ax zech*

igláta, ich habe die Nadel genommen, 763); — *bénceto* (= *bebénceto*, das Beibchen, 663); — *lájcata* (= *lážicata*, der Löffel 664); — *knígata mirše* (= *miriše*, das Buch riecht, 669); — *nígata* (= *knígata*, das Buch, 706); — *kásal nígata* (= *skásach knígata*, ich habe das Buch zerrissen, 711); — *daj 'nígata* (gib das Buch, 711); — *daj mi nígata* (gib mir das Buch, 750); — *góskite* (= *kokóskite*, die Hühner, 670); — *čánkata* (= *časóvníkát*, die Uhr, 672); da letzteres Substantiv in der Sprache des Kindes auf *a* endigt, nicht auf den Konsonanten, so bekommt es in der Kindersprache den weiblichen Artikel statt des männlichen, wie es sein sollte, da das Wort eigentlich ein Maskulinum ist; — *glóxdeto* (= *gróxdeto*, die Trauben, 675); — *ná bláškata* (= *ná práčkata*, da — hast du — die Rute, 677); — *dech pújkite* (= *vidéch —*, ich habe die Truthühner gesehen, 682), so antwortet er mir, als ich ihn frage: *vidé li pújkite?* (hast du die Truthühner gesehen?); — *néma gi pújkite* (es gibt sie nicht die Truthühner); *ěto gi pújkite* (hier sind die Truthühner); 706; — *koj kúpil pújkite?* (wer hat die Truthühner gekauft? 764); — *páltoto* (das Paletot, 696); — *de e páltoto?* (wo ist das Paletot? 748); — *de túlíte páltoto?* (= *kádé šte túrite —?* wohin werdet ihr das Paletot hinlegen? 749); — *boli me 'číte* (= *bolját me očíte*, es schmerzen mich die Augen, 700); — *papá, viž, ax bútach léxite* (= *bútnach železáta*, Papa, siehe, ich habe die Eisenstangen umgestoßen, 703); — *ax mélam* (= *šte namérja*) *páticite* (ich werde die Enten finden, 706); — *ěto go kópčeto* (hier ist der Knopf, 706); — *de e kópčeto?* (wo ist der Knopf?); *daj kópčeto!* (gib den Knopf!), 711; — *máta čúkame, ne na tol-óvete* (= *na xemjáta čúkame, ne na stolóvete*, auf den Boden schlagen wir — die Nägel — ein, nicht auf Stühlen, 706); — *máta* (= *xemjáta*, auf dem Boden), antwortet er, als ich ihn fragte: wo ist (etwas)? — *de e kóškata* (= *kokóškata*)? (wo ist die Henne? 706); — *gáštite pá'nali* (= *gáštite pádnali*, die Hosen sind gefallen, 714); *papá, pádat gáštite* (Papa, es fallen die Hosen, 756); — *papá, de búštite* (= *de sã obúštata?* wo sind die Schuhe? 738); — *kánk'ít* (= *kámákát*, der Stein, 742); — *túka túlam kánk'ít* (= *túka šte túrja kámákát*, hieher werde ich den Stein legen, 742); — *de limíte?* (= *de sã kilimíte?* wo sind die Teppiche? 746); — *de e dxébát?* (wo ist die Tasche? 746); — *néma go džébát* (es gibt sie nicht die Tasche, 746); — *de e čovékát?* (wo ist der Mensch? 746); — *kaži — (na) — Vádo, télját* (= *petélát*) *ískam* (sage — dem — Vl., ich will den Hahn, nämlich

ein Spielzeug, 748); — *de e livät* (= *mólivät*)? (wo ist der Bleistift? 748); — *pak bákam nósät* (= *pak šte ti brákna v nósät*, wieder werde ich dir in die Nase — den Finger — stecken, 749); — *što n' dóde dóftolát?* (= *zašto ne dójde dóktorát?* warum ist der Arzt nicht gekommen? 752); — *dóftolát* (= *dóktorát*) *šte dóde da celi* (= *cerí*) *Vádo* (der Arzt wird kommen, um Vl. zu kurieren, 767); — *iskam pilónát* (= *pirónát*, ich will den Nagel, 758); — *néma dxímam kófite* (= *néma da xímam* —, ich werde die Eimer nicht nehmen, 758); — *gáloto* (= *gárloto*, die Kehle, 767); — *Vádo iskam vídi gáloto, ax némam gáloto* (= *na Vl. iskam da vídi v gárloto, ax némam gárloto*, dem Vl., will ich, soll er in die Kehle sehen, — nämlich der Arzt, — ich habe nicht die Kehle, d. h. mir tut die Kehle nicht weh, 779); — *xemí mlékoto* (nimm die Milch, 804); — *sklácat* (= *skárcat*) *obúštata* (es knistern die Schuhe, 878); — *na čeloto* (auf der Stirn, 879); — *što imaš v ustáta?* (was hast du im Munde? 901); — *xemí tája pilón* (= *pirón*), *če toj e za májstolite* (= *májstorite*, nimm diesen Nagel, denn er ist für die Meister, 960). — Auch beim Adjektiv kommt der Artikel schon ziemlich früh zum Gebrauch, so sagt der Knabe, wenn auch eigentlich der Artikel nicht am Platze wäre, am 675. Tage: *golém'to glóxde* (= *golémoto gróxde*, die große Traubenbeere); *málkoto glóxde* (die kleine Traubenbeere), wobei er mir eine große und eine kleine Beere zeigt; — ebenso: *éto go golém'to, éto go málkoto* (hier ist die große, hier ist die kleine — Beere, 675); in allen diesen Fällen wollte er aber vielleicht sagen: hier ist eine große, kleine Beere, also nicht mit dem bestimmten Artikel; — *májkata* (= *málkata*) *lámpa* (die kleine Lampe, 712); — *de sã* (= *sã*) *málkite?* (wo sind die kleinen? d. h. Bausteine, 742); — *túka sã málkite* (hier sind die kleinen, nämlich Steine, 743); — *golémoto kúče ápe* (= *chápe*), *ne — málkoto — kúče — ápe* (= *chápe*, der große Hund beißt, nicht der kleine Hund beißt 751); — *golémite ápat* (= *chápjat*) *konjé* (die großen Pferde beißen, 764); — *ax blécam* (= *šte oblečá*) *golémite búšti* (= *obúšta*, ich werde die großen Schuhe anziehen, 808); — *cívoto* (= *sívoto*) *pálto* (das graue Paletot, 712); — *cívoto kópče zech* (den grauen Knopf habe ich genommen, 751); — *papá, de — (sã) — nóvite búšti* (= *obúšta*)? (Papa, wo sind die neuen Schuhe? 738); — *tíja — (sã) — nóvite* (das — sind — die neuen, nämlich Schuhe, 740); — *nóva — (li e) — tája nižka* (= *knižka*)? *tája túla* (= *e stára*), *de e*

nóvata? (ist neu dieses Büchlein? dieses ist alt, wo ist das neue? 764); hier ist interessant der richtige Gebrauch des Artikels neben dem Auslassen desselben, wo er in der Tat nicht am Platze wäre. — Interessant ist noch: *de golémija kon?* (= *de e golémijat konj?* wo ist das große Pferd? 762).

Der Artikel wird auch bei Numeralien sowie bei Pronomina gebraucht; so sagt der Knabe: *de dinat?* (= *de e edinijat?* wo ist der eine? 694); — *néma go* (statt: *gi*) *dvéte šénceta* (= *ušénca*, es gibt sie nicht die zwei Öhrlein, nämlich am Pferde, 766); — *síčkoto* (das alle = das ganze, 672); — *síčkite kópčeta zech* (alle — bulg. mit dem Artikel — Knöpfe habe ich genommen, 751); — *'mi* (= *xemi*) *móeto* (nimm das meine, nämlich Paletot, 749); — *tája e mójta* (= *mójata*); *de e mójta?* (das ist die meine; wo ist die meine? 767); — *mójat* (der meinige, der meine, 816); — auch: *Vádovite golémi sã* (die des VI. — bulg. etwa: die Vladischen — sind groß, 850).

Natürlich wird der Artikel oft auch fälschlich nicht gesetzt, wo er stehen müßte, und zwar kommt das auch ziemlich spät vor: *mléko — bénce* (= *bebénceto*) — *iska* (Milch will das Bebenchen, 677); — *golémo de?* (*de e golémoto?* wo — ist das — große? 683); — *éto go pilón* (= *pirónât*, hier ist — der — Nagel, 694); — *čičo bie konj* (= *kónjât*, der Onkel schlägt — das — Pferd, 700); hier braucht beim Worte *čičo* der Artikel nicht zu stehen, da der Artikel bei Verwandtschaftswörtern gewöhnlich nicht gesetzt wird; — *méli go pilón* (= *naméri go pirónât*, er fand — den — Nagel, 711); — *papá, de konj* (= *e kónjât?* (Papa, wo — ist das — Pferd? 738); — *papá, de bel klak?* (= *de e belijat Krak?* Papa, wo — ist der — weiße Fuß? nämlich an seinem Spielzeuge, dem Pferde, 744); — *de pop?* (= *de e pópât?* wo — ist der — Priester? 746); neben (am selben Tage): *de e džébât?* (wo ist die Tasche? 746); — *de e covékât?* (wo ist der Mensch? 746); — *kálam tol* (= *káram*, eigentlich: *bútam stóla*, ich schiebe — den — Stuhl, 749); — *de go pilón?* (= *de go pirónât?* wo ist — der — Nagel? 758); — *vidam čista kápa* (= *da vidja čistata kárpa*, laß mich — das — reine Sacktuch sehen, 761); — *ti méneka bíčas, ax ne sãm kávac kevátče móklo* (= *ti méne obíčas, ax ne sãm naprávil v krevátčeto mókro*, du liebst mich, ich habe nicht naß — in dem — Bettchen gemacht, 768); — *plach čistam* (= *prachá čistja*, — den — Staub reinige ich, d. h. wische ich ab, 802); — *pósle léxnem vidím kúčenca*

(= *póšle šte izléxem da vidim kúčencata*, dann werden wir ausgehen, um — die — Hündchen zu sehen, 818); — *zašto néma túka edin selenin da vodi konj* (= *kónjät*)? (warum gibt es hier nicht einen Bauern, damit er — das — Pferd führt? nämlich auf einem Bilde, wo bloß ein Pferd abgebildet ist, 894); merkwürdig ist hier das Fehlen des Artikels, wo doch sonst die ziemlich komplizierte Phrase so richtig ist; — *iskam da idam* (= *ida*) *v tolovája* (= *stolovájata*, ich will in — das — Speisezimmer gehen, 941); — *ax kató sédna u bánjata, ti móžeš da si ideš u stolovája* (= — *ta*, wenn ich in die Wanne mich setzen werde, kannst du in — das — Speisezimmer gehen, 971); auch hier ist das Fehlen des Artikels merkwürdig, besonders da derselbe beim Worte Wanne gesetzt wird; es sieht aus, als ob das Kind das Speisezimmer als etwas so Bekanntes betrachtet, daß es ihm fast wie ein Eigennamen erscheint; deswegen ist es wahrscheinlich auch in der vorigen Phrase ohne den Artikel gebraucht.

Manchmal wird wieder umgekehrt der Artikel gesetzt, wo er nicht stehen sollte: *málkoto* (das Kleine), sagt er, als er unter verschiedenen kleinen Münzen eine solche von 2½ Cts. sieht und sie in die Hände nimmt; der Artikel ist hier nicht am Platze, denn sicherlich hat der Knabe sagen wollen: ein kleines — Münzlein, 672; — *viž máljko* (= *málko*), *viž golém'to* (= *golémoto*, siehe — einen — kleinen, siehe den großen, nämlich Baustein, 675); das erstemal wird hier der Artikel nicht gebraucht, beim zweiten Adjektiv dagegen ja; er wollte sicherlich sagen: »siehe einen großen« und nicht »den großen«, wie er gesagt hatte: »siehe einen kleinen«; — *Vánkata* (= *Ivánka* — Namen der Bedienten), sagt er manchmal, also mit dem Artikel, was bulg. gar nicht gebräuchlich ist, 751; — *ax véjam Cofíata* (= *ax živéja v Sófia*, ich lebe — in — Sofia; der Eigennamen Sofias ist also auch ganz falsch mit dem Artikel gebraucht, 751); — *málkijo nóžo* (= *málkijat nóž*, das kleine Messer, 789); *o* ist der dialektische Artikel der Umgebung von Sofia für das männliche Geschlecht, und dieser Artikel wird hier fälschlich sowohl dem Adjektiv als auch dem zu ihm gehörenden Substantiv angehängt; — *iskam da napravát* (= *naprávjat*) *sás chlébát makalón* (= *makaróni sás chleb*, ich will, man soll machen Makaroni mit Brot, d. h. mit Bröseln, 917); — *mélích din kánkát* (= *namélich edin kámák*, ich fand einen Stein, 742); hier ist gar der Artikel einem Worte

angehängt, vor welchem auch noch der unbestimmte Artikel steht!

Der unbestimmte Artikel, der im Bulgarischen selten gebraucht wird, da in solchen Fällen einfach das Wort ohne jeden Artikel steht, kommt auch früh vor; doch kann man nicht immer genau wissen, ob nicht das Wort manchmal vom Kinde auch als Numerale gedacht wird: *din kán* (= *edín konj*, ein Pferd, 658); — *edín golém kúče dodélo* (= *edno golémo kúče došlo*, ein großer Hund ist gekommen, 706); — *din lap kásan* (= *edín čoráp* — (*e túka*) — *skásan*, ein Strumpf — ist hier — zerrissen, 712); — *papá, daj mi edín kánák* (= *kámák*, Papa, gib mir einen Stein, 743); — *edno kópče kásalo* (= *se e skásalo*) *túka* (ein Knopf — ist — hier abgerissen, 753); — *dóftolát tébe vádeše edín dxab* (= *dóktorát tébe ti izvádi edín xáb*, der Arzt hat dir einen Zahn herausgenommen, 767); — *papá, edná túka miška izléxnala, az ja videch* (Papa, eine Maus ist hier herausgekommen, ich sah sie, 806); — *zašto néma túka edín sélenin da vódi konj* (= *kónja*)? (warum gibt es hier nicht einen Bauern, der — das — Pferd führt? auf einem Bilde, wo nur ein Pferd abgebildet war, 894); — *az kató bádam* (= *báda*) *golém, šte si kúpam* (= *kúpja*) *edná žáltička* (wenn ich groß sein werde, werde ich mir eine goldene Münze kaufen, 968).

Manchmal fehlt auch der Artikel, was übrigens im Bulgarischen in vielen Fällen sogar durchaus richtig ist. In folgender Phrase ist der Artikel eher zu setzen gewesen: *túlam túka kánák* (= *iskam da túrja túka edín kámák*, ich will hier einen Stein legen, 742). — Interessanter sind jedoch einige wenige Fälle, wo der unbestimmte Artikel bei einem Nomen steht, welches schon den bestimmten Artikel hat: *golémoto 'din kúče* (der große ein Hund, 706); — *mélích 'din kánák* (= *namélich edín kámák*, ich fand einen Stein; das Kind sagt aber: einen den großen Stein, 742).

Endlich seien noch einige Fälle von Anwendung des dialektischen Artikels auf *o* angeführt: *kónjo* (= *kónját*, das Pferd), *málkijo nóžo* (= *málkijat nož*, das kleine Messer; beim Kinde mit doppeltem Artikel, siehe S. 340), 789; — *túka džébo* (= *v džéba*, hier — in — der Tasche, 808).

VI.

Auch bei diesem Kinde kommt hin und wieder ein selbstgebildetes Wort vor, jedoch sind schon die Wörter nicht mehr

ganz neu erfunden, sondern eher in origineller Weise gebildet. Zudem sind bei ihm die Fälle äußerst selten; so habe ich in der ersten Zeit nur das Verb *čópkam* für *čóplja* (stöbern, 782) angemerkt; — viel später, als der Knabe schon fast sieben Jahre alt war, bildete er sich das Substantiv *čupáto* für Nuß- und Haselnußknacker, von *čúppja* (zerbrechen). — Ferner gebraucht das Kind mit seinem älteren Bruder (siehe oben S. 238) das Verb *stráknachme se* (wir stürzten hervor, stürmten hin).

VII.

Das erste Adjektiv, welches der Knabe selbst aussprach, ist *golést* (= *gorést*, heiß, masc., 590); — dasselbe Adjektiv erscheint dann am 760. Tage wieder im Neutrum *golésto* und am 764. Tage in der längeren Rede: *pápe, pipná, golésto e; da? golésto e?* (Papa, rühre an, es ist heiß; ja? ist es heiß?). — Das nächste Adjektiv ist *kávo* für *korávo* (das Harte am hartgesottenen Ei; natürlich verbindet er mit diesem Worte nur diese spezielle Bedeutung, gebraucht es also etwa im Sinne eines Substantivs an diesem Tage; 591); — dasselbe Adjektiv sagt er schon mit vollem Verständnis erst nach einem halben Jahr: *koláv* (= *koráv*, hart, 782), und am 936. Tage gebraucht er das Wort in gleicher Bedeutung mit dem Synonym *tvárd*, welches er an diesem Tage als *tád* ausspricht; — *lämo* (= *golémo*, groß, neutrum; denkt dabei »Steinchen« hinzu, versteht gut die Bedeutung dieses Wortes, 615); — *lam* (= *golém*, groß), antwortet er mir, als ich ihm sage: du bist klein, 621; — *golémo*, 656; — *moj golém* (mein groß, nämlich Nagel, 670); — *ne e málko* — *golémo* (es ist nicht klein, — sondern — groß, 682), entgegnet er mir, als ich ihm sage: das ist klein; — *golémo de?* (wo — ist das — große? 683); — *málko* (klein, 615), wiederholt er, als er VI. das Wort sagen hört; und daß er dessen Bedeutung versteht, zeigt der Umstand, daß er am selben Tage auch *lämo* (= *golémo*, groß) gebraucht; — *málko*, 656, 672; — *ne ískam golém, málk'* (= *málák*, ich will nicht — einen — großen, — sondern — kleinen, nämlich Nagel, 706); — *máljkata lámpa* (die kleine Lampe, 712); überhaupt liebt er fortwährend die beiden Wörter groß und klein zu gebrauchen; — *bos* (bloßfüßig — im Sinne von: ich bin bloßfüßig; wie ich schon oben hervorhob, liebt er in einzelnen Wörtern zu sprechen, seltener in ganzen Phrasen, 630); — *fa lep* (= *chleb*, pfui Brot, 605), wiederholt er, als ich

ihm sage: *tová e fa chleb* (das ist pfui Brot) und ihm dabei ein Stück unreines Brot zeige; — *dáta fa?* (= *vodáta e fa?* das Wasser ist pfui? 633), sagt er, nachdem er Wasser verlangt und ich ihm gesagt hatte: *vodáta e fa*; — *ti fa* (= *ti si fa = loš*, du bist pfui = schlecht, schlimm, 656); — *ti fa, papá cáca* (du — bist — schlecht, Papa — ist — gut, 669); — *ne sam* (= *sám*) *fa* (ich bin nicht schlecht, 683), antwortet er, als ich ihm gesagt hatte: *ti si loš* (du bist schlecht); — *lóšo* (schlecht, 663); damit bezeichnet er die auf dem Boden des Glases herumschwimmenden Teeblättchen in der Teetasse; — *ti loš* (du — bist — schlecht, 669); — *ne e loš* (ist nicht schlecht, 749), antwortet er, wenn man ihm sagt: Papa ist schlecht; — *ax ne sám loš* (ich bin nicht schlecht, 779); — *úbavo* (= *chúbavo*, schön, 668), so antwortet er, wenn man ihn fragt: ist das schön? — *chúbavi télki* (= *dantélki*, schöne Spitzchen, 762); — *ti si chúbav* (statt: *dóbra*, du bist schön, statt gut, 767), sagt er zu seiner Mutter, als sie ihm sagt: *ax ne sám lóša* (ich bin nicht schlecht); — *kolčáv* (= *kólčav*, groß, wie groß, 646); — *kolčáv*, 694; — später wird dieses Wort zu *čav*, *čáva*, 705; — noch am 765. Tage sagt er: *'čav toj tol* (= *kólčav e tója stol*, groß ist dieser Stuhl); — *nov*, pl. *nóvi* (neu, 672); — *viž*, *nov gan* (= *jorgán*, siehe, neue Decke, 697); — *nov tol* (= *stol*, neuer Stuhl, 710); — *papá, daj nóvite búšti vídam* (= *da vídja*, Papa, gib die neuen Schuhe, damit ich sie sehe, 738, 740); — *de tébe nóvi búšti?* (= *de sá tvóite nóvi obúšta?* wo sind deine neuen Schuhe? 742); — *nóva* — (*li e*) — *tája nižka* (= *knižka*)? *tája* — (*e*) — *tála* (= *stála*), *de e návata?* (ist — dieses Büchlein neu? das — ist — alt, wo ist das neue? 764); — *lápi* (= *čorápi*) *čísti* (Strümpfe reine, d. h. neue, 700); — *vidam čísta ká'pa* (= *da vídja čístata kárpa*, ich will sehen — das — reine Taschentuch, 761); — *gládán* (= *gláden*) *sám, ískam láko* (= *mleko*, hungrig bin ich, ich will Milch, 706); — *Dánka* — (*e*) — *gládna* (D. — ist — hungrig, 811); — *Cánčo mókál* (= *Sénčo e mókár*, S. — ist — naß, 706); — *ax ne sám ká'vach keváčce móklo* (= — — — *naprávil v krevátčeto mókro*, ich habe nicht naß gemacht im Bettchen, 768); — *ax ká'vach móklo* (= *ax napravích mókro*, ich habe naß gemacht, 771); — *déná* (= *studéna*, kalt, fem., 756); — *vân déno* (= *vân e studéno*, draußen ist es kalt, 789); — *ká'ni* (= *kální*, schmutzig, pl., 758); — *ax némam ká'ni* (= *kální*, ich habe nicht schmutzige, nämlich Hände, 766); — *bólen* (krank, 766); — *ti ne si bólen, Vádo* —

(e) — *sámo bólen* (du bist nicht krank, VI. — ist — nur krank, 789); — *tóplo* (warm, neutrum, 767); er sagt dieses Wort vom Ofen, nachdem er ihn mit der Hand berührt hatte, als er nicht heiß, sondern nur ein wenig warm war; — *vân* — (e) — *tóplo* (draußen — ist — warm, 789); — *vájo tóplo?* (= *v stolovájata tóplo li e véče?* im — Speisezimmer — ist es schon — warm? 799); — *tésen* (eng, nämlich der Schuh, 777); — *toj leb n' téba, tad* (= *tója chleb ne tréba, tvârd e*, dieses Brot ist nicht nötig, hart — ist es, 782); — *tvâd* (= *tvârd*, hart, 802); — *tâd* (= *tvârd*, hart) und *koláv* (= *koráv*, hart) wird in gleicher Bedeutung gebraucht, 936; — *ti si glúpav* (du bist dumm, versteht aber wahrscheinlich nicht den Sinn, 789); — *pláxna* (= *práxna*, leer, fem., 836); — *móeto kâvátče* (= *krevátče*) e *laxvaléno* (= *r—*), *iskam da mi kúpiš d'úgo xdlávo* (= *drúgo xdrávo*, mein Bettchen ist verdorben, ich will, du sollst mir kaufen ein anderes unversehrtes, 901); — *gólo* (nackt, nämlich das Kind, 901).

Aus späterer Zeit ist als merkwürdig hervorzuheben, daß er noch bei 5 Jahren 7¹/₂ Monaten *kiselo* (sauer) statt bitter sagt.

Am 751. Tage gebraucht er ein Adverb im Sinne des Adjektivs: *vânka* (draußen) *dxémam pilón* (= *iskam da xéma pirón*), womit er sagen will: den draußen stehenden Nagel will ich nehmen.

Das Kind spricht meistens so, daß es das Adjektiv in Geschlecht und Zahl immer dem betreffenden Substantiv oder dem Subjekt anpaßt (im Bulgarischen richtet sich auch das prädikativ gebrauchte Adjektiv nach dem Subjekt); besonders in der Zahl herrscht fast immer vollkommene Übereinstimmung; sehr selten habe ich hierin Disharmonie beobachtet: am 615. Tage habe ich vielfach *golém'to* (statt: *golémoto*, das große)¹⁾ angemerkt, während am selben Tage wieder mehrmals richtig *malkoto* (das Kleine) gesagt wird; jedoch kann das Fehlen des *o* im ersten Falle auch durch schnelles Aussprechen erklärt werden; — *édin golém* (masc., statt: *ednó golémo*, n.) *kúče dodélo* (= *došló*, ein großer Hund ist gekommen, 706); — ebenso: *golémoto 'din* (statt: *ednó*) *kúče* (der große eine Hund, 706), jedoch am selben Tage auch richtig: *golémo kúče*; — *gládna* (fem.) *sâm*, neben dem richtigen: *gláden sâm* (ich bin hungrig), sagt er von sich selbst²⁾; — *ti si chúbav* (statt:

1) *golem* ist masc., *golémo* n.; *to* ist der sächliche Artikel.

2) »Die ersten Anfänge usw.« S. 354, Fußnote; ebenso hier weiter oben S. 238.

chúbara, du bist schön, womit er sagen wollte: du bist gut, 767); er sagt dies seiner Mutter, trotzdem sie ihm vorher gesagt hatte: *ax ne sâm lóša* (ich bin nicht schlecht) und er an dem Worte *lóša* hätte sehen müssen, daß er auch mit der Form des Femininums hätte antworten müssen. — Sonst akkordiert er richtig die Adjektiva, welche ziemlich oft gebraucht werden; so z. B.: *edno kópče kásalo* (= *se skásalo*) *túka* (ein Knopf — ist — hier abgerissen, bulg. alles neutrum, weil Knopf ein Neutrum ist, 753); — *ti si pógolem, i mamá e pógolema* (du bist größer — sagt er zu mir —, und Mama ist größer, 874).

Interessant sind die mit dem Artikel versehenen Maskulina der Adjektiva, besonders im Akkusativ, welche richtig gebraucht werden; aber fast immer erscheinen diese Formen am Adjektiv »groß«: *ax golémia, ti málkia* (ich den großen, du den kleinen, zu ergänzen: Nagel werden wir nehmen, 751); — *ax golémia dxémam* (= *šte xéma*, ich werde den großen, nämlich Nagel, nehmen, 751); — *de — (e) — golémija konj?* (wo — ist — das große Pferd? bulg. masc., 762); — *ax tója tam málkija kovách* (= *zakovách*), *ti golémija* (ich habe dort den kleinen, nämlich Nagel, eingeschlagen, du den großen, 767).

Interessant ist noch das possessive Adjektiv, gebildet von dem Eigennamen seines Bruders, wie es oft im Bulgarischen geschieht: *Vádovite golémi sá* (die von Vl. sind groß, etwa: die Vladischen, 850); — *tová e Vádovo* (das ist des Vl., 861); — *Vádovite čolápi* (= *čorápi*, Vl.s Strümpfe; etwa: die Vladischen Strümpfe, 866); — *ne e tója moj, tója e Vádov* (nicht mein ist dieser, er ist des Vl., 891).

Endlich seien hier noch die Farbenbezeichnungen angeführt: am 712. Tage sagt er: *cívoto* (= *sívoto*) *pálto* (das graue Paletot), ebenso am 725. Tage: *cívoto kópče xech* (den grauen Knopf habe ich genommen), jedoch denke ich nicht, daß er genau die Farbe unterscheidet; eher will er damit nur ein bestimmtes Paletot und einen bestimmten Knopf bezeichnen; — *papá, de bel klak* (= *bélijat krak*)? (Papa, wo — ist das — weiße Bein? nämlich des Pferdchens — seines Spielzeuges, welches wirklich ein weißes Bein hatte, 744); — *bélo, če'véno* (= *červéno*, weiß, rot), so benennt er seine Bausteine richtig nach den zwei Farben derselben — grau und braunrot, 762); — *če'véna* (= *červéna*) *jábálka* (roter Apfel, 781), so nennt er einen wirklich roten Apfel; — am 858. Tage erkennt er

immer grün (*xeléna*), blau (*sinja*) fast immer, rot (*červéna*) jedoch nicht so sehr, wenn er es auch oft richtig benennt; — *imaš li č'vén mótiv da pišeš č'véno?* (hast du einen roten Bleistift, um rot zu schreiben? 901); an diesem 901. Tage erkennt er sofort rot.

VIII.

Entsprechend der allgemeinen rückständigen sprachlichen Entwicklung ist bei meinem zweiten Sohne auch die Komparation selten zum Gebrauch gekommen. Alles in allem habe ich folgende Komparative beobachtet, welche alle bloß an Adjektiven vorgekommen sind, während fast kein Fall von adverbialer Komparation und gar keine Superlativform vorgekommen ist: *ti si pó-golem, i mamá e pó-golema* (du bist größer, und die Mama ist größer, 874); — *ja kólko e pó-golema!* (siehe, wie viel sie größer ist! 882); — *táneš (= kogáto stáneš) pó-golem, i tja táne (= šte stáne) pó-golema* (wenn — du größer wirst, wird sie auch größer werden; es handelte sich um ein von Bausteinen errichtetes Häuschen — bulg. ist das Wort Haus ein Fem., 882); — *májata e pó-golema, tvójata e pó-malka* (die meine ist größer, die deine ist kleiner; es handelte sich wieder um ein Häuschen, 882); — *tija sá pó-novi* (diese sind neuer, 900). Interessant ist in allen diesen Fällen die vollkommene Anpassung des Adjektivs in bezug auf Geschlecht und Zahl an das Subjekt.

Von den Adverbien gebraucht der Knabe nur den Komparativ mehr, und zwar ziemlich oft: *póvece (= póveče, mehr)*, sagt er, wenn man ihm Suppe gibt, und will damit sagen, man solle ihm mehr davon geben, 646; — *póveče cúpa (= sípa, mehr Suppe, d. h. will ich, 705)*; — *póveče méneka* (mehr mir, 751); — *póvece, — tébe* (mehr, — dich), antwortet er, wenn ich ihn frage, wen er mehr liebt, 752. — Zweimal gebraucht er dieses Wort im Sinne von »viel« (= *mnógo*) in folgenden Phrasen: *ax pach (= spach) póveče* (ich schlief mehr = viel, 706); — *ax póveče spach* (ich schlief mehr = viel, 761).

IX.

Von den Numeralien sind folgende beobachtet worden: am 643. Tage sagt er zum erstenmal: *ášte (= óšte) ednó* (noch eins); — *dín kán (= edin konj, ein Pferd, 658)*; — *óšte ednó*

kóče (= *kópče*, noch ein Knopf, 670), so sagt er, als er noch einen Knopf sieht; — dann wieder am 694. Tage: *óšte ednó kópče*; — *óšte ednó glóxde* (= *gróxde*, noch eine Traube, 675); — *túka óšte 'din kánák* (= *túka ima óšte edín kámák*, oder: *éto óšte* — —, hier gibt es noch einen Stein, oder: hier ist — — —, 742); — *'no pá'na* (= *ednó pádna*, eines ist gefallen, 683); — *ima cámo 'din tol* (= *ima sámó edín stol*, es gibt nur einen Stuhl, 764); — *de go óšte edín dxulj?* (= *de e óšte edín fasúl?* wo ist noch eine Bohne? 766); — *ax edín kovách* (= *xakovách*, ich habe — nur — einen, nämlich Nagel eingeschlagen, 767); — *óšte 'din dátin míne* (= *óšte edín soldátin mínáva*, noch ein Soldat geht vorüber, 812); — und mit dem Artikel: *de dínat?* (= *de e edínijat?* wo ist der eine? 694). — In einigen Fällen ist es nicht genau zu unterscheiden, ob das Kind *edín* im Sinne des Zahlwortes und des unbestimmten Artikels gebraucht: *edín golém kúče dodélo* (= *ednó golémo kúče došló*, ein großer Hund ist gekommen, 706); — *golémoto 'din* (= *ednó*) *kúče* (der große eine Hund, 706); — *din lap kásan* (= *edín coráp — e túka — skásan*, ein Strumpf — ist hier — zerrissen, 712); — *papá, daj mi edín kánák* (= *kámák*, Papa, gib mir einen Stein, 743); — *'din* (= *edín*) *golém pást* (= *párst*), *'din málák pást* (ein großer Finger, ein kleiner Finger, 744); dabei zeigt er auf die Finger meiner Hand; — *'din pilón dxémeš* (= *edín pirón šte xémeš*, einen großen Nagel wirst du nehmen, 746); — *daj mi 'din galóš!* (gib mir einen Gummischuh! 748); — *ednó kópče kásalo* (= *se skásalo*) *túka* (ein Knopf — ist — hier abgerissen, 753).

Am 740. Tage erkennt er sehr gut »zwei«; — *dva tóli* (= *stóla*, zwei Stühle, 764); — *néma go* (= *gi*) *dvéte šénceta* (= *ušénca*, es gibt sie nicht die zwei oder die beiden Ohrchen, nämlich an seinem Pferde, dem Spielzeuge, welchem die beiden Ohren abhanden gekommen waren, 766); — *némaš tixe* (= *ti*) *dve* (du hast nicht zwei, 771); — am 874. Tage unterscheidet er gut zwei und drei (*dve* und *tri*); — *i dváta* (= *dvámata*) *da vídim* (beide sollen wir sehen, 875); — *dva, dváta* (zwei, die beiden, 878); — *nie jádochme po dve čelési* (= *čerési*, wir aßen je zwei Kirschen, 941). — Die anderen Numeralien, sogar drei, kommen in der Sprache nicht vor.

X.

Über das Auftreten der Personalpronomina der ersten und zweiten Person habe ich mich ausführlich in meiner Abhandlung über den sprachlichen Ausdruck des Selbstbewußtseins verbreitet; hier will ich nur das Hauptsächliche darüber anführen, wobei manches richtiggestellt werden mag. Das Personalpronomen der ersten Person tauchte am 586. Tage auf, im Dativ am 623. Tage (*méne*, mir), am 643. und 705. Tage (*m'* = *mi* und *mi*, mir), im Akkusativ am 623. Tage (*méne*, mich) und am 679. Tage (*me*, mich). In meiner erst erwähnten Abhandlung habe ich auf S. 387 für den Dativ *méne* den 644. Tag als ersten Tag angegeben, wobei ich mich nach dem auf S. 373 Gesagten richtete; wenn man aber noch frühere Sprechversuche dieser Art mit in Rechnung nimmt, wie sie auf S. 361 angeführt worden sind, so muß man eigentlich als ersten Tag des Erscheinens dieses Pronomens den 623. annehmen; ebenso ist für den Akkusativ derselben Form *méne* der 644. Tag angegeben worden, während auch nach dem auf S. 361 Gesagten wieder der Anfang ebenfalls auf den 623. Tag festgesetzt werden mußte. Jedoch sind natürlich diese Kasusformen damals noch nicht fest angeeignet, denn am 623. Tage rief der Knabe auch, kurz vor dem Gebrauch des *méne*, als er sah, wie wir etwas seinem Bruder geben wollten: *as, as* (ich, ich), statt: *méne* (mir). — Am 626. Tage sagt er auch, wenn er will, daß wir auch ihm etwas geben sollen und nicht bloß seinem Bruder: *méne* (mir); so sagt er auch von sich, indem er auf sein Bild zeigt; er wollte damit sagen: ich, das bin ich. — Auf S. 387 unten ist auch *méneka* (volkstümlich für: mir) am 751. Tage zum erstenmal angeführt; wenn man jedoch die S. 383 zitierte Phrase auch in Betracht zieht, so kann man als ersten Tag dieser Form auch den 744. Tag anführen, da an diesem Tage das Kind sagte: *tová méneka* (dieses mir, vielleicht auch in der Bedeutung von: das ist für mich). — Von den Dativformen seien noch folgende, worunter manche sehr interessante, angeführt: *daj mi lep* (= *chleb*, gib mir Brot, 705); — *málko mi sá* (wenig sind mir — diese, 744); — *vádi mi!* (= *ixvádí mi!* nimm mir heraus! 744); — *obúj mi!* (ziehe mir an! 766); — *'de* (= *jadé*) *mi se* (es ißt sich mir = ich habe Verlangen zu essen, 712, 782); — *pie mi*

se (es trinkt sich mir = es verlangt mich zu trinken, 712); — *pie mi* (= — — *se*, 782).

Manchmal wird natürlich das Personalpronomen auch ausgelassen, und zwar auch ziemlich spät, wenn auch selten: *'to ti ne bíčas?* (= *xaštó ti ne — me — obíčas?* warum liebst du — mich — nicht? 766); — *blécat* (= *da — me — oblecát*, man soll — mich — anziehen, 777); — *bléces* (= *da — me — sáblecés*, du sollst — mich — ausziehen, 779).

Hier sei noch angeführt, daß dieses Kind nur ein einziges Mal seinen Namen genannt hat, aber nicht von selbst, sondern auf unsere Veranlassung hin. Als wir ihn nämlich am 749. Tage fragten, wer er sei, antwortete er: *Žéna* (= *Žénja*), während er bis dahin fortwährend hartnäckig auf alle ähnliche an ihn gerichtete Fragen keine Antwort gab, seinen Namen selbst durchaus nicht sagen wollte. (Siehe hierüber meine Abhandlung über das Selbstbewußtsein, S. 356—357.)

Das Personalpronomen der zweiten Person erscheint am 643. Tage (ohne Verbum) und am 683. Tage (mit Verbum). Auf S. 388 meiner soeben erwähnten Abhandlung ist für den letzten Fall fälschlich der 758. Tag angegeben worden, während schon früher Fälle von Gebrauch des Personalpronomens mit dem Verbum vorkommen; so sagte der Knabe am 683. Tage: *ti — dávas — méne* (= *ti šte mi dávas méne*, du wirst mir geben, nämlich beim Essen); — ferner: *Plódiv ti — tide — méne — kónče kúpiš* (= *v Plódiv ti otide da mi kúpiš kónčeto*, nach Philippopel fuhrst du, um mir — das — Pferd zu kaufen, 694); die beiden Sätzchen sind in meiner erwähnten Abhandlung auf S. 373 zitiert; — es seien noch folgende Fälle angeführt: *ti si núlka* (= *kostenúrka*, du bist — eine — Schildkröte, 705); so antwortet er seinem Bruder, als dieser ihm sagte: du bist eine Schildkröte; — *mich ax, ne ti* (= *ax se mich sam, ne ti*, ich wusch mich selbst, nicht du — hast mich gewaschen, 706); — *ti si bábmal* (= *brámbar*, du bist — ein — Käfer, 740). — Auch folgende Sätzchen mit Gebrauch des Pronomens zur Verstärkung des Imperativs sind interessant: *Vádo, sk'ij* (= *skrij*) *gi ti, — (da) — ne gi vídi papá* (VL., verstecke du sie, — damit — sie der Papa nicht sieht, 864); — *kači se ti da vídiš* (steige du, damit du siehst, 894); — *dá'ži* (= *dráx*) *ja ti da ti pokázam* (= *pokáza*), *néma da ja zémam* (= *zéma*, halte du sie, — nämlich das Buch, — damit ich sie dir zeige, ich werde

sie nicht nehmen, 895); — *sbeli* (= *sáberí*) *ti*, *síckite ne móžam* (= *móža*, sammle du sie, ich kann nicht alle — sammeln, nämlich die zerstreuten Steine, 898).

Im Dativ ist das persönliche Pronomen der zweiten Person am 658. (*ti* = dir) und am 670. Tage (*tébe* = dir) aufgetreten. Vom Dativ seien hier noch einige Sätzchen angeführt: *dóftolát* (= *dóktorát*) *tébe vádeše* (= *ixvádi*) *edín dxab* (= *xáb*, der Arzt hat dir einen Zahn herausgezogen, 767); — *kadé* (= *kádé*) *ti e 'livát* (= *mólivát*) *da píšeš?* (wo ist dir der Bleistift, damit du schreibst? 901). — Besonders oft wird der Dativ *tébe* im Sinne von *tvój* (dein) in der ersten Zeit, ja sogar noch später gebraucht: *éto go túka tébe* (hier ist es dir, le voilà à toi, womit er meinte: hier ist dein Bett, 676), wobei er auf mein Bett zeigte, nachdem er gesehen hatte, wie sein Bruder das Bett seiner Mutter zeigt und es ihr Bett nennt; — *débe* oder *tébe kníga?* (dir — gehört das — Buch? statt: ist es dein Buch? 678); er gebraucht oft *débe?* oder *tébe?* allein an diesem Tage, wenn er fragt, ob etwas mir gehört; — *tová tébe i tová tébe?* (das — gehört — dir und das dir? 684); — *éto go tébe* (= *éto tvója*, hier ist der deinige, 702); — *tox gan* (= *jorgán*) *tébe?* (diese Decke — gehört — dir? 714); — *de tébe nóvi búšti?* (richtig eigentlich: *de sá tvóite nóvi obúšta?* wo sind deine neuen Schuhe? 742); — *tébe tíi sá?* (dir sind diese? 802); — *papá moj*, *mamá tébeka* (statt: *tvója*; Papa — ist — mein, Mama dir, statt: dein, 789).

Vom Akkusativ kommt selten die Form *te* vor, welche sehr selten gebraucht und oft auch unrichtig durch *tébe* ersetzt wird; so sagt der Knabe neben: *ax mich te* (= *ax te mich*, ich wusch dich, 779) nur noch einmal: *ax te vá'nach* (= *várnach* = *stígnach*, ich holte dich ein, 861), jedoch noch am 921. Tage zieht er vor zu sagen: *šte zakóleme tébe* (statt: *šte te zakólem*, wir werden dich schlachten). Das seltene Auftreten dieser Form *te* ist auch bei meinem ersten Sohne konstatiert worden (S. 247).

Das Personalpronomen der dritten Person männlichen Geschlechts kommt bei meinem zweiten Sohne viel früher vor als beim ersten. Es erscheint am 760. Tage mehrmals: *toj méneka cúnal* (= *toj me celúna*, er hat mich geküßt, 760); — *ne toj pi* (= *toj ne spi*, er schläft nicht, 760); — jedoch wird am selben Tage das Wort auch in dem Sinne von *go* = ihn gebraucht: *néma toj Cénčo* (= *néma go Sénčo*, es gibt ihn nicht Senčo); —

dann am 960. Tage: *xemi toja pilón* (= *pirón*), *če toj e za májstolite* (= *májstorite*, nimm diesen Nagel, denn er ist für die Meister). — Im Akkusativ kommt dieses Personalpronomen natürlich auch hier früher und öfter vor: *áto* (= *éto*) *go* (hier ist er, bulg. mit dem Akkusativ, gleich: *le voilà*, 644); so antwortet er, wenn ich ihn frage: wo ist Papa? — *éto go tam* (dort ist er, *le voilà là-bas*, 681); — *néma go čičo* (es gibt ihn nicht den Onkel, 688); — *néma go túka Lov* (= *Stambolov*, es gibt ihn hier nicht den Stambolov, 710, 744); — *melí* (= *namerí*) *go pilón* (= *piróna*, finde ihn den Nagel, 711); — *de go 'Lov?* (wo ist er Stambolov? bulg. mit dem Akk., 711); interessant ist hier der Gebrauch des *go* (ihn), welches als Pleonasmus hinzugefügt ist, aber ganz nach den Regeln der Volkssprache; — *néma go džébât* (es gibt sie nicht die Tasche, 746); — *daj mi go klíjam* (= *da go skríja*, gib mir ihn, um ihn zu verstecken, 746); — *de go?* (wo ist er? 758, 770); — *de go pilón* (= *piróna*)? (wo ist er der Nagel? 758); — *ne ískam go, lax* (= *i ax*) *ne ískam* (ich will ihn nicht, auch ich will nicht, 765); — *de go óšte edin dxulj* (= *fasúl*)? (wo ist sie noch eine Fisole? 766); — *te* (= *éto*) *go* (hier ist er, 770). — Einmal wird der Akkusativ durch den Nominativ ausgedrückt: *néma toj* (statt: *go*) *Sénčo* (es gibt ihn nicht Senčo, 760). — In der ersten Zeit wird manchmal, aber äußerst selten, das Pronomen auch ausgelassen: *ax sam glédam* (= — — *da go glédam*, ich selbst will — ihn — schauen, 683); — *pak dádes glédam* (= *pak da mi go dadés da go glédam*, du sollst — mir ihn — wieder geben, um — ihn — zu sehen, 710).

Auch hier fehlt vollständig die längere Form *négo* wie bei meinem ersten Sohne; merkwürdig ist es, daß in der dritten Person dies bei beiden Knaben der Fall ist, während dagegen in der ersten und zweiten Person die längere Form bei beiden bevorzugt wird. — Ebenso fehlen bei diesem Kinde vollständig die beiden Formen des Personalpronomens der dritten Person im Dativ (*mu* und *nému*, ihm), während bei meinem ersten Sohne wenigstens die erste Form, wenn auch spät und nicht so oft, gebraucht wird. Allerdings kommt auch diese Form (*mu*) bei dem ersten Kinde zum erstenmal am 982. Tage, als ich also mit den Aufzeichnungen meines zweiten Sohnes, welche bloß bis zum 986. Tage fortgesetzt wurden, fast aufgehört hatte.

Das Personalpronomen der dritten Person im Femininum

kommt auch bei diesem Kinde wie beim ersten nur ein einziges Mal vor, und zwar wieder früher, mit etwa 100 Tagen, als beim ersten Kinde: *táneš* (= *kogáto stáneš*) *pó-golem*, *i tja táne* (= *šte stáne*) *pó-golema* (wenn du größer wirst, wird sie, nämlich das von Bausteinen aufgerichtete Haus, bulg. fem., auch größer werden, 882). — Früher und öfter wird dagegen der Akkusativ desselben Pronomens gebraucht: *papá*, *edná tika miška izléxnala*, *ax ja vídech* (Papa, eine Maus ist hier herausgekommen, ich habe sie gesehen, 806); — *dá'ži* (= *dráx*) *ja ti da ti pokázám* (= *pokáza*), *néma da ja xémam* (= *xéma*, halte du sie, nämlich das Bilderbuch, bulg. fem., damit ich dir zeige, ich werde sie nicht nehmen, 895); — *éto ja golémata muchá* (hier ist sie die große Fliege, bulg. im Akkusativ: *la voilà la grande mouche*, 898); — *ax kató bádam* (= *báda*) *golém*, *šte si kúpam* (= *kúpja*) *edná xál'tička i néma da ti ja dam* (wenn ich groß sein werde, werde ich mir eine goldene Münze kaufen und werde sie dir nicht geben, 968). — In früherer Zeit wird wie bei meinem ersten Sohne der Akkusativ des weiblichen Personalpronomens durch den Akkusativ des männlichen und sächlichen Pronomens (*go*) ausgedrückt: *áto* (= *éto*) *go* (hier ist sie, *la voilà*), antwortet das Kind, wenn ich es frage, wer auf dem Bilde ist und ihm dabei seine Mama zeige; dieselbe Antwort bekomme ich, wenn ich auch nach dem Papa frage (644); — *éto go méne* (hier ist sie mir, — wobei er auf die Suppe zeigt, 660); interessant ist es, daß die zwei Sätzchen mit der Mama und mit der Suppe auch bei meinem ersten Sohne die beiden Fälle ähnlichen Gebrauchs des weiblichen Personalpronomens sind (S. 249); bei meinem zweiten Sohne hört jedoch dieser fehlerhafte Gebrauch viel früher auf als beim ersten Sohne; überhaupt ist jener Letzterem im Gebrauch der Pronomina immer im voraus, trotzdem er in der Sprache im allgemeinen hinter ihm steht, da er mehr in einzelnen Wörtern und kurzen Sätzen spricht, während der Ältere in längerer Rede zu plaudern liebt.

Das Personalpronomen der dritten Person im Neutrum habe ich im Nominativ nicht ein einziges Mal beobachtet, also ganz wie bei meinem ersten Sohne, denn bei diesem habe ich es zwar einmal angemerkt, jedoch zu einer Zeit, als bei meinem zweiten Sohne schon längst die Beobachtungen aufgehört hatten, nämlich am 1310. Tage, während, wie ich schon oft hervor-gehoben habe, beim zweiten Kinde die Beobachtungen schon mit

dem 986. Tage aufgehört hatten, also fast ein Jahr früher. Der Akkusativ des Neutrums, der dem Maskulinum gleicht, ist natürlich schon früh aufgetreten; so sagt das Kind schon am 675. Tage: *éto go málkoto, éto go golém'to* (hier ist das kleine, hier ist das große, nämlich Steinchen; *le voilà le petit, le grand*); — *éto go túka tébe* (hier ist es dir, wobei er auf mein Bett zeigte, als er sah, wie Vl. das Bett seiner Mutter zeigt und es ihr Bett nennt, 676); — *túli* (= *turí*) *go tam!* (stell es hin! 693); — *néma go kópčeto* (es gibt ihn nicht den Knopf, bulg. neutrum, 706); — *zemí mlékoto, glej* (= *sgrej*) *go!* (nimm die Milch, erwärme sie, bulg. neutrum, 804); — *véče néma go momčéto* (es gibt ihn schon nicht den Knaben, — nämlich auf einem Bilde, wo er den Knaben mit seiner Hand zudeckt, 901); — manchmal wird auch das Personalpronomen ausgelassen, jedoch — in späterer Zeit — sehr selten: *amí ax zémam* (= *šte go zéma*, aber ich werde es nehmen, 882).

Öfter und ziemlich früh erscheint das Personalpronomen der ersten Person des Plurals im Nominativ: *nie pim néska* (= *nie šte piem dnéska*, wir werden heute trinken, nämlich Schokolade, 749); — *nie iskame* (wir wollen, 765); — *papá, nie túka bélichme* (= *sábirachme*) *kostilki, pa túka fálichme* (= *gi chvárljachme*, Papa, wir sammelten hier die Kerne, und dann warfen wir — sie — hieher, 871); — *nie si kúpichme tóпки i si igláchme* (= *igráechme*, wir haben uns Bälle gekauft und haben uns gespielt, 896); — *nie šte izlézem, a Sénčo néma, če dúva vétál* (= *dúcha vétár*, wir werden ausgehen, aber Senčo wird nicht, denn es weht Wind, 915); — *nie ne štem da piem mléko* (wir wollen nicht Milch trinken, 921); — *nie jádochme po dve celéši* (= *ceréši*, wir haben je zwei Kirschen gegessen, 941); — *nie t'éba* (= *tréba*) *da se dá'zim* (= *dâržim*), *če sme málki* (wir müssen uns halten, denn wir sind klein, 986). — Die anderen Kasus von diesem Pronomen sind gar nicht beobachtet worden, ebenso wie beim ersten Kinde, welches nur sehr spät (am 1287. Tage) ein einziges Mal den Dativ davon gebraucht hat. Das ist eine merkwürdige Tatsache, welche ich auch beim ersten Kinde hervorgehoben habe (S. 250).

Die zweite Person des Personalpronomens im Plural ist von diesem Kinde gar nicht gebraucht worden. Vom ersten Kinde ist der Nominativ auch nur ein einziges Mal gebraucht

worden, und zwar am 1001. Tage, und der Akkusativ zweimal noch später, am 1053. und 1102. Tage (S. 250).

Die dritte Person des Plurals kommt auch bei ihm nur im Akkusativ vor, während der Nominativ gemieden wird; so sagt das Kind: *túka néma gi, dúgata tája* (statt: *te sã v drúgata stája*, hier gibt es sie nicht, — sie sind — im anderen Zimmer, 811), wo der Akkusativ ausgedrückt, dagegen der Nominativ verschwiegen wird. Der Akkusativ kommt sogar sehr früh zum Gebrauch, schon am 706. Tage, an welchem das Kind sagt: *éto gi píjkite* (hier sind die Truthühner, *les voilà les dindes*); wie sehr das Kind den Plural vom Singular des Pronomens an diesem Tage unterscheidet, zeigt die richtige Anwendung des Numerus am selben Tage in dem Sätzchen: *néma go kópčeto* (es gibt ihn nicht den Knopf); — *dignacha 'gi* (man hat sie weggenommen, 861); — *Vádo, sk'ij (= skrij) gi ti, — (da) — ne gi vidi papá* (Vl., verstecke du sie, — damit — der Papa sie nicht sieht, 864). — Hin und wieder wird das Pronomen, besonders in der ersten Zeit, ausgelassen: *papá, daj vidam (= daj da gi vidja, Papa, laß — sie — mich sehen, 738)*; — *papá, daj nóvite búšti (= obúšta) vidam (= da gi vidja, Papa, gib die neuen Schuhe, daß ich — sie — sehe, 738)*; — ja sogar noch am 871. Tage: *papá, nie túka béličme (= sãbirachme) kostilki, pa túka fãlichme (= gi chvãrljachme, Papa, wir sammelten hier die Kerne, und dann warfen wir — sie — hieher, 871)*. — Einmal ist in früher Zeit auch das Pronomen im Singular statt desjenigen im Plural gebraucht worden: *néma go* (statt: *gi*) *dvéte šénceta (= ušéncã, es gibt sie nicht die zwei Ohren, 766)*.

Das Reflexivpronomen (siehe S. 374—375 meiner Abhandlung über den Ausdruck des Selbstbewußtseins) kommt zuerst in der ersten Person Singularis vor, und zwar schon am 673. Tage, während bei meinem ersten Sohne dasselbe Pronomen zuerst in der dritten Person am 719. Tage erscheint; es hängt dies mit dem Umstande zusammen, daß dieses Kind meist von sich zu sprechen liebt und früh die Personalpronomina braucht. Die Fälle des Gebrauchs des Reflexivpronomens in der ersten Person Sing. im Akkusativ sind schon in der zitierten Abhandlung S. 374—375 angeführt worden. — In der ersten Zeit kommt natürlich sehr oft das Auslassen dieses Pronomens vor. Außer den in der erwähnten Abhandlung angeführten wenigen Fällen (S. 375) seien noch folgende

in der ersten Person Sing., welche meist von früher Zeit sind, angeführt: *blécech* (= *oblékoč se*, ich zog — mich — an, 677, 760); — *káčam* (= *káčvam se*, ich steige hinauf, bulg. reflexiv, 700); — *iskam káčam tólja* (= *iskam da se kačá na stóla*, ich will auf den Stuhl steigen, 766); — *ax káčach kónja* (= *ax se kačích na kónja*, ich stieg aufs Pferd, 787); — *mich ax* (= *ax se mich — sam*), *ne ti* (ich wusch — mich — selbst, nicht du — hast mich gewaschen, 706); — *míjam* (= *míja se*, ich wasche — mich, 760); — *ká pam* (= *ká pja se*, ich bade, bulg. reflexiv: je me baigne, 760, 804); — *kápach* (= *kápach se*, ich habe gebadet, 804); — *ax bójam* (= *ax se bojá*, ich fürchte — mich, 765); — *ax bóim želěznica* (= *ax se bojá ot želěznicata*, ich fürchte — mich vor der — Eisenbahn, 800); — *ax čěsach* (= *ax se včěsach*) *chúbavo* (ich kämmtete — mich — gut, 767).

Auf S. 375 meiner erwähnten Abhandlung habe ich fälschlich gesagt, daß das Reflexivpronomen im Dativ nur in der zweiten Person vorgekommen sei, was mit dem auf S. 388 dort Angeführten nicht stimmt, denn dort ist der Dativ auch in der ersten Person am 893. Tage angegeben, und zwar in der S. 371 angeführten Phrase: *šte stánam* (= *stána*) *da si naplávam* (= *naprávja*) ich werde aufstehen, damit ich mir mache, nämlich wahrscheinlich ein Häuschen. In späterer Zeit hat das Kind dieses Pronomen auch in der ersten Person des Singulars und des Plurals gebraucht, wenn auch selten; so im Singular in der soeben zitierten Phrase.

Der Zeit nach kommt dann das Reflexivpronomen in der dritten Person des Singulars im Akkusativ; es erscheint dieses am 712. Tage: *'de* (= *jadě*) *mi se* (ich habe Verlangen zu essen; wörtlich: es ißt sich mir, 712, 737, 782); — ebenso: *pie mi se* (ich habe Verlangen zu trinken, 712); — *pi* (= *spi*) *mi se* (ich bin schläfrig = es schläft sich mir, 785); — *gubi* (= *xagubi*) *se* (es verlor sich, es verschwand, 753, 764); — *mée* (= *smée*) *se* (er lacht, bulg. reflexiv, 782); — *tákálja* (= *tárkálja*) *se tája makalá* (= *makará*, es rollt diese Spule, 878); — *ne móže da se ixvádi, xakováno e* (es kann nicht herausgenommen werden, bulg. reflexiv: es kann sich nicht herausnehmen, es ist festgenagelt, 901). — Natürlich kommen, und nicht bloß in der ersten Zeit, Fälle mit Hinweglassung des Reflexivpronomens vor: *káči* (= *káčva se*, er steigt, 633); — *pie mi* (mit ungewöhnlicher Hinweglassung des Reflexivpronomens, statt: *pie mi se*, ich habe Verlangen zu trinken, 712, 782); — *kásalo* (= *skásalo se*, es ist abgerissen, bulg.: es hat

sich abgerissen, 749); — *ednó kópce kásalo* (= *se skásalo*) *túka* (ein Knopf hat — sich — hier abgerissen, 753); — *gúbi tója pílón* (= *šte se zagúbi tója píróň*, es wird — sich — dieser Nagel verlieren, 765); — *Vádo kápe* (= *šte se kápe*), *póslé az* (Vl. wird baden, hernach ich, 782); — *i — (na) — stolóvete ne tébe píse* (= *ne tréba da se píse*, auch auf die Stühle darf man nicht schreiben, 893). — Im Dativ kommt diese Person nicht vor.

Das Reflexivpronomen der zweiten Person kommt im Akkusativ am 748. Tage vor. Außer den S. 375 meiner erwähnten Abhandlung angeführten Fällen dieses Pronomens sei hier noch folgendes Sätzchen erwähnt: *kači se ti da vidiš* (steige du hinauf, um zu sehen, 894); — die Fälle des Auslassens sind ebenfalls dort angeführt. — Was den Dativ dieses Reflexivpronomens der zweiten Person anbelangt, so sei außer den zwei Sätzchen, die dort wieder zitiert sind, noch folgender Fall angeführt: *az kató sédna u bánjata, ti móžeš da si ideš u stolovája* (wenn ich mich setzen werde in die Wanne, kannst du in — das — Speisezimmer gehen, 971).

Im Plural kommt das Reflexivpronomen in der ersten Person, und zwar je einmal im Dativ (zuerst) und im Akkusativ, in folgenden zwei Phrasen vor: *nie si kúpichme tópkí i si ígláchme* (= *igráechme*, wir kauften uns Bälle und spielten uns, 896); — *nie t'eba* (= *tréba*) *da se dá'zím* (= *dárzím*), *če sme máľki* (wir müssen uns halten, denn wir sind klein, 986). Sonst wird im Plural das Reflexivpronomen nicht ausgedrückt: *obícame* (statt: — *se*, wir lieben uns, 654); — *sódime* (= *raxchóždame se*, wir gehen spazieren, nous nous promenons, 801); — *n' (= ne) móžat taká kásat* (= *da se otkásnat*, sie — die Knöpfe — können so nicht abgerissen werden, 766).

Auch bei diesem Kinde kommt das Reflexivpronomen der zweiten und dritten Person des Plurals gar nicht vor.

Das Possessivpronomen ist wie folgt aufgetreten: *móe* (mein, neutrum) am 647. Tage allein, und in Begleitung von einem Substantiv am 745. Tage (*móě kópce*, mein Knopf, bulg. neutrum); — *moj* (mein, masc.) allein am 670. Tage (*moj golém*, mein groß, d. h. mein Nagel ist groß), und mit einem Substantiv am 768. Tage (*moj pápce*¹⁾, mein Papachen); — *mója* (mein, fem.) am 762. Tage

1) Hier ist eigentlich *pápce* ein Neutrum, während *moj* masc. ist; wahrlich macht aber das Kind dabei keinen grammatischen Fehler, da es

allein, und mit einem Substantiv ist es gar nicht gebraucht worden; — *mói* (meine, pl.) am 760. Tage (*máj* = *mói tija?* meine — sind — diese?), und mit einem Substantiv gar nicht. — Mit dem Artikel, denn im Bulgarischen wird das Possessivpronomen auch mit dem Artikel gebraucht: *móeto* (das meine, das meinige) am 749. Tage ohne Substantiv, am 901. Tage mit Substantiv (*móeto kávatče* = *krevátče*, mein Bett); — *mójata* (die meine, die meinige) am 882. Tage ohne Substantiv; — *mójat* (der meine, der meinige) am 816. Tage ohne Substantiv; — *móite* (die meinen, die meinigen) am 875. Tage ohne Substantiv. Es scheint, als ob dem Kinde der Plural des Possessivpronomens nicht so mundgerecht sei, denn wie es dafür anfangs das Personalpronomen setzt (*tija méne*, diese mir = meine, 700), so sagt es auch später noch: *méneka tija sá* (mir = meine sind diese, anstatt: *mói sá tija*, 794); — *tí sá méneka* (diese sind mir = meine, 802).

Tvoj (dein, masc.) am 758. Tage mit Substantiv (*xech toj lep* = *tvója chleb*, ich nahm dein Brot), und am 789. Tage ohne Substantiv; — *tvóe* (dein, neutrum) am 860. Tage ohne Substantiv (*tóe* = *tvóe*), mit Substantiv ist es nicht beobachtet worden; — *tvói* (deine, pl.) am 850. Tage; — mit dem Artikel nur fem.: *tvójata* (die deine, die deinige) ohne Substantiv am 882. Tage; — noch am 789. Tage weicht der Knabe dem Femininum aus, denn er sagt: *papá moj, mamá tébeka* (statt: *tvója*, Papa — ist — mein, Mama dir = dein).

Die anderen Possessivpronomina sind auch bei diesem Kinde nicht beobachtet worden; sie scheinen also nicht etwas so Natürliches in der Sprache des Kindes zu sein, denn auch bei meinem ersten Kinde kommt »unser« (*naš*) nur ein einziges Mal (am 1048. Tage) und »sein« (*négov*) erst am 1096. Tage vor.

Die erste Form des Pronomen demonstrativum ist jene des Femininums, jedoch ist sie sicher nicht im Sinne des Femininums gedacht gewesen, sondern wahrscheinlich im Sinne des Neutrums, da jedoch das Demonstrativum sich auf ein weibliches Substantiv bezog, so wurde die weibliche Form gebraucht; es geschah dies am 628. Tage, indem mir das Kind sagte: *tas, tas* (= *táxi*), als ich ihm zum Abschied die eine Hand reichen wollte und er die andere verlangte; er wollte also damit sagen: gib mir

nie t *móe* (neutrum) gebraucht, sondern hat wahrscheinlich im Kopfe, daß das Wort *pápče* für *papá* steht, welches masc. ist, das *moj* erfordert.

diese; — dann kam dasselbe Demonstrativum wieder am 653. Tage: *mi tas* (= *xemí táxi*, nimm diese); daß jedoch diese Form nicht durchaus als weiblich gedacht wurde, zeigt der Gebrauch desselben Demonstrativums *tas* statt *tová*, dieses, am 675. Tage, ebenso am 676. Tage in der Phrase: *móje tas*, welche bedeuten sollte: *móe e tová* (mein ist dies und nicht »diese«). Inzwischen war schon die sächliche Form am 653. Tage aufgetaucht, wurde aber noch *va = tová* ausgesprochen; — am 681. und 694. Tage: *daj tová!* (gib dieses!); — *tová* und *t'va*, 682; — *tová tébe i tová tébe?* (dieses dir und dieses dir? nämlich: das ist dein, und das ist es — auch — dein? 684); — *pápe, tová méne?* (= —, — *xa méne li e?* Papa, ist dieses für mich? 693); — *daj m' (= mi) tová!* (gib mir dieses! 706); — *ko (= kakró und koj) e tová?* (was ist dies? und: wer ist dies? 708); — *de e tová pišam (= xa da piša)?* (wo ist dies, d. h. der Bleistift, damit ich schreibe? 711); — *daj mi tová túka!* (gib mir dieses hier! 712); — *ná ti tová, daj mi tová!* (da hast du dieses, gib mir dies! 712); — *de e tová?* (wo ist dies? nämlich der Bleistift, den er sucht, 712); — *tová ne e málák* (das, nämlich der Finger, ist nicht klein, 744); — *papá, što e tová tam góle (= góre)?* (Papa, was ist dies dort oben? 744); — *papá, móe — (li e) — tová?* (Papa, — ist — dieses mein? 764); — *tová ax 'návach pa (= tová ax poznách kató papá*, das habe ich — als — Papa erkannt), sagt er mir, nachdem er mich auf einem Bilde gezeigt und erkannt und ich ihm gesagt hatte: *ti poxná papá* (du hast Papa erkannt). — Adjektivisch hat er das sächliche Demonstrativum nicht ein einziges Mal gebraucht. — Das richtig gebrauchte Femininum erscheint erst am 744. Tage, als er sagt: *tája e* (diese ist es) und: *ne e tája* (nicht diese ist es); — *tája málka* (diese — ist — klein, 764); — *tája e mójta (= mójata*, diese ist die meinige, 767); — *ná ti tája, daj mi tája* (da hast du diese, gib mir diese, 769). — Adjektivisch nur ein einziges Mal in dem Satze: *nóva — (li e) — tája nížka (= knížka)? tája tála (= e stára)*, *de e nóvata?* (— ist — neu dieses Buch — bulg. fem. —? dieses — ist — alt, wo ist das neue? 764).

Das Maskulinum dieses Demonstrativums, welches die zwei Formen *tóxi* oder *tox* und *tója* (dieser) hat, ist schon am 683. Tage als *tos* aufgetreten, aber am selben Tage gebraucht der Knabe auch die weibliche und sächliche Form *táxi* und *tová* in der Bedeutung von *tóxi*; — dann sagt er am 702. Tage schon *tox* (dieser) und: *ne e*

tox (nicht dieser ist es); — *dinneš, miše li tox* (= *da me dignes* — *da vidja* —, *dali miriše toxi*, du sollst — mich — aufheben, — damit ich sehe, — ob dieser, nämlich Zitronenstrauch, riecht, 703); — *daj mi tox* (gib mir diesen, 710). — Adjektivisch etwas später: *'ni* (= *digni*) *tox tol* (= *stol*, nimm weg diesen Stuhl, 710); — *tox gan* (= *jorgán*) *tébe?* (diese Decke dir — ist sie? 714). — Die zweite Form (*tója*) taucht viel später auf, und zwar wieder zuerst substantivisch und kurz darauf adjektivisch: *i tója kóvach* (= *xakovách*, auch diesen — Nagel — habe ich eingeschlagen, 761); — *moj tója* (mein dieser, 765); — *Vádo* (= *na Vl.*) *tója, méneka dug* (= *drug*, dem Vl. diesen, mir einen anderen, nämlich Zwieback, 765); — *ax tója tam málkija kóvach* (= *xakovách*), *ti golémija* (ich habe diesen dort kleinen, nämlich Nagel, eingeschlagen, du den großen, 767); — *moj tója béše* (mein war dieser, nämlich Stuhl, 779); — *ne e tója moj, tója e Vádov* (dieser ist nicht mein, dieser ist des Vl., 891); — *tója e otkóven* (= *otkován*, dieser ist herausgeschlagen, herausgezogen — ein Nagel, 894); — adjektivisch: *čav toj tol* (= *kolčáv e tója stol*, groß ist dieser Stuhl, 765); — *moj* — (*li e*) — *tója čaj?* (ist — mein dieser Tee? 767); — *čédneš tója tol, ax toj* (= *ti sední na tója stol, ax na tója*, setze du dich — auf — diesen Stuhl, ich auf diesen, 778); — *toj leb n' téba, tad* (*tója chleb ne tréba, tvárd e*, dieses Brot ist nicht nötig, — es ist hart; bulg. ist Brot ein Maskulinum; 782); — *xemí tója pilón* (= *pirón*), *še toj e xa májstolite* (= *májstorite*, nimm diesen Nagel, denn er ist für die Bauarbeiter, 960).

Bei diesem Kinde kommen keine solchen Fälle vor, wo vor das Substantivum ein Demonstrativum anderen Geschlechts gestellt wird, wie beim ersten Kinde; das ist schon darum nicht der Fall, weil dieses Kind sehr selten das Demonstrativum adjektivisch braucht.

Der Plural *tija* und *tii* (beide ohne Unterschied gebraucht) kommt zum erstenmal am 700. Tage zum Gebrauch: *tija méne* (= *tija sá xa méne*, — — *moi*, diese — sind für — mich, sind mein); — *tija* — (*sá*) — *novite* (diese — sind — die neuen, nämlich Schuhe, 740); — *málki sá tija* (klein sind diese, 750); — *máj tija?* (= *móite li sá tija?* sind — diese die meinigen, nämlich Schuhe? 760); — *tija vádich* (= *ixvádich*, diese nahm ich heraus, nämlich Schuhe, 761); — *tija Vádo citi, ax dxédoch* (= *tija sá na Vládo biskviti, svóite ax ixédoch*, diese — sind des — Vl. Biskuits, — die meinigen —

habe ich aufgegessen, 762); — *tija góle digas* (= *góre digas*, diese hebst du hinauf, 782); — *méneka tija sa* (= *tija sâ mói*, diese sind meine, 799); — *tébe tíi sâ?* (= *tija tvói lí sâ?* sind diese deine? 802); — *tíi sâ méneka* (diese sind mir, d. h. meine, 802); — *tíi sâ pádnacha nígi* (= *tija knígi sâ pádnali*, diese Bücher sind gefallen, 811; hier ist das Demonstrativum dem Sinne nach adjektivisch, ist jedoch weit vom Substantiv getrennt gebraucht); — *málki sa lí tija?* (= *málki lí sâ tija?* sind diese klein? 846).

Auch dieser Sohn gebraucht wie der erste von anderen Demonstrativen nur ›solcher‹, jedoch nur ein einziges Mal, und zwar im Plural: *takiva* — am 939. Tage ganz allein, nicht in einem Satze. — ›Jener‹ ist gar nicht vorgekommen, also ebenso wie beim ersten Sohne, welcher dieses Demonstrativum erst am 1105. Tage braucht.

Von den Pronomina relativa habe ich beim zweiten Sohne nur das unveränderliche *déto*, *déka* (so, was = welcher, welche usw.) beobachtet: *što e tová túka, déka ti zemá?* (was ist das hier, was du genommen hast? 864); — *što e tová, déka . . .?* 878; — *što e tová, déto vidéch?* (was ist das, was ich sah? 905); — *tová, déto go zemách* (das, was ich genommen habe, 929); — interessant ist es, daß auch hier zuerst das volkstümliche *déka* (unter dem Einfluß der Bedienten) und erst später ausschließlich das literarische *déto* gebraucht wird. — Sonst wird das Pronomen gemieden, und das Kind hilft sich durch eine andere Ausdrucksweise über solche Pronomina hinweg; so sagt es: *vánka dxémam pílon* (draußen nehme ich Nagel) statt: *šte xéma pírona, kójto e vánka* (ich werde den Nagel nehmen, der draußen ist, 751).

Das Pronomen interrogativum kommt auch hier viel früher und öfter vor, als das Relativum; das erstemal wird es am 708. Tage gebraucht in der Form *ko?* welches sowohl für *koj?* (wer?) als auch für *kakvó?* (was?) gebraucht wird: *ko e tová?* (wer ist das? was ist das?), ebenso ganz in derselben Frage am 748. Tage; — das volle *koj?* kommt dann nur ein einziges Mal vor am 764. Tage in der Frage: *koj kúpil pújkite?* (wer hat die Truthühner gekauft?). — Inzwischen taucht die zweite Form des Fragewortes was? nämlich *što?* auf und verdrängt ganz die andere (*kakvó?*), wie beim ersten Kinde (S. 258—259): *što 'des* (= *jadés*)? (was issest du? 731); — *što — (e) — túka?* (was — ist, gibt's — hier? 742); — *papá, što e tová tam góle* (= *góre*)? (Papa, was ist das dort oben? 744); — *što nése* (= *donése*)? (was hast du gebracht?

765); — *što pišam* (= *da piša tuk — (na) — mäsata?* (was soll ich hier — auf — den Tisch schreiben? 781); — *što nósi Vánka?* (was trägt Ivanka? 794); — *što ti 'deš* (= *jadés?*) (was issest du? 794); — *ami što e túka písono?* (und was ist hier geschrieben? 762, 846); — *što e tová túka, déka ti zemá?* (was ist das hier, was du genommen hast? 864); — *što imaš v' ustáta?* (was hast du im Munde? 901); — dann kommt wieder *kakvó* an die Reihe und verdrängt seinerseits das *što*: *kakvó e tová?* (was ist das? 898); — *segá da vidim, kakvó ima tuka* (jetzt sollen wir sehen, was es hier gibt, 898); — *sás kakvó ze?* (womit hast du genommen? 936). — Das Interrogativum welcher? was für ein? kommt bei diesem Kinde gar nicht zum Gebrauch; übrigens wendet es auch das erste Kind ziemlich spät an (S. 259).

Das bestimmende Pronomen *sam* (selber, selbst) kommt auch bei diesem Kinde nur zur Verstärkung seiner eigenen Personenbezeichnung und erscheint auch bei ihm sehr früh, früher als beim ersten Kinde: *ax sam glédam* (= *ax sam da go glédam* = *da go vidja*, ich selbst soll — es — sehen, 683); — *cam* (= *sam*), sagt er auch von sich am 706. Tage; — *ax dážam cam* (= *ax da dáržá sam*, ich will selbst halten, 712); — *'móžam ax cam* (= *ne móga ax sam*, ich kann nicht selbst, 742); — *ax cam* (= *sam*) *pich* (ich trank selbst, d. h. niemand habe ihm dabei geholfen, 769).

Von den unbestimmten Pronomina ist als erstes da *drug* (anderer), während gerade dieses Pronomen beim ersten Sohne am spätesten erscheint; allerdings kommt es aber nur einmal so früh vor und dann wieder ziemlich spät, nachdem schon die anderen Pronomina dieser Art längst da waren; es scheint also das frühe Auftreten desselben nur zufällig gewesen zu sein: *dúgo* (= *drúgo*, ein anderes, 630), so sagt er mir, als er nicht jenes Stück Brot wollte, welches ich ihm gab, sondern ein anderes verlangte; — *dug ískam pilón* auch: *dug pilón* (= *drug pírón*) *ískam* (einen anderen Nagel will ich, 706); — *dúgo* (= *drúgo*) *néšto* (etwas Anderes, 748); — *Vádo* (= *na Vl.*) *tója, méneka dug* (= *drug*, dem Vl. diesen, mir einen anderen, nämlich Zwieback, 765); — *túka néma gi, dúgata tája* (= *v drúgata stája*) *sá* (hier sind sie nicht, — im — anderen Zimmer sind sie, 811); — *móeto kávatče* (= *krevátče*) *e laxvaléno* (= *raxvaléno*), *ískam da mi kúpiš d'úgo xdlávo* (= *drúgo xdrávo*, mein Bettchen ist verdorben, ich will, du sollst mir ein anderes intaktes kaufen, 901); — *segá ne pláče, kató dávaš d'ug*

(= *drug*) *pāt, pláče* (jetzt weint er nicht, wenn du ein anderes Mal gibst, weint er, 901).

Die unbestimmten Pronomina *něšto* (etwas) und *ništo* (nichts) erscheinen als die frühesten an einem und demselben Tage: *něš-to* (637); — *něšto mēlich* (= *namērich*, etwas habe ich gefunden, 684); — *něšto* (758); — *dúgo* (= *drúgo*) *něšto* (etwas Anderes, 748). — *Něma ništo* (es gibt nichts, 637); — *ništo káxvam* (= *ništo ne káxvam*, nichts sage ich, 801). — Am 800. Tage gebraucht er auch *ič* (gar nichts), indem er sagt: *ič něma* (es gibt gar nichts).

Sičko (alles) kommt ziemlich früh zum Vorschein, trotzdem es beim ersten Sohne sehr spät erscheint: *dáde cúpa, téta, iško* (= *dáde súpa, kjuftéta, sičko*, sie gab Suppe, Koteletten, alles, 701), so antwortet er mir, als ich ihn frage, ob ihm die Bediente zum Essen gegeben hat; — mit dem Artikel kommt dieses Wort sogar noch früher vor: *sičkoto* (das ganze, alles, 672); — *ne sām sičkoto dxédáč* (= *ixjál*, ich habe nicht alles = das ganze aufgegessen, 767). — *Sički, sičkite* (alle): *ičkite* (= *sičkite*) *kópčeta xech* (alle Knöpfe habe ich genommen, 751); — *iškite* (= *sičkite*, alle, 777); — *ičkite* (= *sičkite*) *kópčeta kásam, 'němaš* (= *šte skásam, xa da němaš*, alle Knöpfe werde ich zerreißen, — damit du — nicht hast, 762); — *siški* (= *sički*, alle, 807); — *ax sičkite páchach* (= *páchnach*, ich habe alle hereingesteckt, 866); — *ax dam* (= *ax šte dam*) *sičkite dnes da kúpiš méso*, ich werde heute alle — Münzen, Geld — geben, damit du Fleisch kaufst, 874); — *sberi ti* (= *sáberí gi ti*), *sičkite ne móžam* (= *móga*, sammle du — sie —, alle kann ich nicht, nämlich auflesen, 898).

XI.

Von den Adverbien kommen bei meinem zweiten Sohne jene der Hinweisung zuerst, und zwar ziemlich früh und schon anfangs oft zum Gebrauch. So sagt er schon am 555. Tage *éto* (= *éto, voilà*), wobei er auf die betreffende Person zeigt, nachdem ich gesagt hatte: *éto mamá, éto papá, éto Vládo* und ihn dann gefragt hatte: *de e mamá, papá, Vládo?* (wo ist Mama, Papa, Vl.?). — am 561. Tage sagt er wieder: *é-te* (= *éto*) manchmal, wenn er auf etwas oder jemanden zeigt; — ebenso am 571. Tage *éto* und *éte*, wenn wir ihn fragen, wo irgendeine bestimmte Person ist und er auf dieselbe zeigt; — *úto* spricht er dasselbe Adverb

am 612. Tage aus; — *áto* (= *éto*) *go* (le voilà, da ist er, 644), antwortet er, wenn ich nach Photographien frage, wo Papa, Mama ist; — *éto go méne* (= *éto xa méne*, da ist für mich, wobei er auf seine Suppe zeigt, 660); — *éto go málkoto*, *golém'to* (= *golémoto*, da ist das kleine, das große, 675); — *éto go túka tébe* (da ist es dir, d. h. das deinige, 675), sagt er, indem er mein Bett zeigt, als er sieht, wie Vl. das Bett seiner Mama zeigt und es als ihres benennt; — *éto go pilón* (= *piróna*, da ist der Nagel, 694); — *te* (= *éto*) *go* (le voilà, 770); das *te* ist dialektisch. — Ebenso früh erscheint auch das andere ähnliche Adverb *ná* (tiens); er gebraucht es mehrmals am 561. Tage, wobei er mir irgend etwas übergab; jedoch habe ich die folgenden Tage es nicht mehr gehört; erst am 658. Tage habe ich notiert: *ná ti* (da hast du, tiens pour toi); — *ná bláškata* (= *práškata*, da hast du die Rute, tiens le bâton, 677); — *ná ti tová, daj mi tová!* (da hast du dieses, gib mir dieses, 712); — *'ga* (= *segá*) *ná ti!* (da hast du jetzt! 712); — *ná ti tája, daj mi tája!* (da hast du diese, gib mir diese! 769).

Das nächste Adverb ist jenes der Verneinung, welches auch sehr früh gebraucht wird. So sagt das Kind schon am 578. Tage *ne!* (nein!), als ich ihm gesagt hatte, er soll dem Vl. ein Spielzeug geben; und er wiederholt mehrmals dieses *ne!* als ich an ihn mehrmals dieselbe Aufforderung gerichtet hatte; — am 644. Tage antwortet er mir auch *ne* (nein), als ich ihn gefragt hatte, ob er noch will; — *ne, pláčeš mnógo* (nein, du weinst viel, 742), sagt er zu seinem Bruder in dem Sinne: dir wird man nicht geben, du weinst fortwährend; — *ne, ne, ti pi* (nein, nein, du hast getrunken, 985), sagt er zu seinem Bruder, als dieser sagt: ich habe nicht getrunken. — Auch das nicht = *ne* erscheint ziemlich früh: *ne ískám* (ich will nicht, 624, 633); — *ne ískam* (644); — *ne dam* und *ne ^dam* (= *ne šta*, ich will nicht, 631); — *n' dam ci* (= *ne šta biskviti*, ich will nicht Biskuits, 640); — *ne štam leb* (= *ne šta chleb*, ich will nicht Brot, 664, 671); — *'nam* (= *ne xnam*, ich weiß nicht, 745); — *ne móžam* (= *ne móga*, ich kann nicht, 676); — *ne loš, ne fa* (nicht schlecht, nicht pfui, 670), antwortet er, wenn wir ihm sagen: du bist schlecht, du bist pfui; — *ne ě golémo* (es ist nicht groß, wahrscheinlich ist die Rede von Trauben, 675); — *ne e málko — golémo* (es ist nicht klein, groß, 682), so antwortet er mir, als ich ihm gesagt hatte: das ist klein; — *ne e kon?* (= *ne e li konj?* ist es nicht ein Pferd? 681); —

ne e loš (ist nicht schlecht, 749), antwortet er, als man ihm sagt: Papa ist schlecht; — *Vádo pláče, ax ne* (Vl. weint, ich nicht, 702); — *máta* (= *na zemjata*) *čúkame, ne na tol-óvete* (= *stolóvete*, auf dem Boden schlagen wir ein, nämlich Nägel, nicht auf den Stühlen, 706), antwortet er mir, als ich ihm bemerkte: ihr dürft nicht Nägel einschlagen, wobei er sich erinnert, daß ich vorher öfter ihnen gesagt hatte, daß sie nicht Nägel in die Stühle einschlagen dürfen; — *golémoto kúče ápe* (= *chápe*), *ne — málkoto — kúče — ápe* (= *chápe*, der große Hund beißt, nicht der kleine Hund beißt, 751); — *ne toj pi* (= *toj ne spi*, er schläft nicht, 760); — *ne ax golémite bícam, ápat* (= *ne obícam ax golémite, chápjat*, ich liebe nicht die großen, nämlich Hunde, sie beißen, 762); — *ne mamá bícam* (= *ne obícam mamá*, ich liebe nicht Mama, 778); diese ungewöhnliche Wortfolge ist bei ihm oft; — *ne sâm ax móklo kávac* (= *móvro naprávil*, ich habe nicht naß gemacht, 782); — *ne sâm káslach* (= *kásljal*, ich habe nicht gehustet, 789); — *što n' dóde dóftolát* (= *dóktorát*)? (warum ist der Arzt nicht gekommen? 752); — *n' móžat taká kásat* (= *da se ot-kásnat*, können nicht so abgerissen werden, nämlich die Knöpfe kann ich nicht so abreißen, 766); — *toj leb n' téba, tad* (= *tója chleb ne tréba, tvárd e*, dieses Brot ist nicht nötig, — es ist — hart, 782).

Die im Worte *némam* (ich habe nicht), *néma* (es gibt nicht) mit dem Verb verbundene Verneinung kommt am 625. Tage zum erstenmal vor, als der Knabe antwortete: *néma^m* (ich habe nicht), da ich ihn fragte, ob er nicht Sand auf dem Kopfe habe; — *némam leb* (= *chleb*, ich habe kein Brot, 664) usw.; — *néma niš-to* (es gibt nichts, 637); — *néma máška* (= *méčka*, es gibt nicht den Bären, er konnte nämlich das Bild des Bären nicht finden, 637); — *néma Ládo* (es gibt — keinen Platz für — Vlado, 668), so sagt er, indem er die beiden Sitze auf einem Stühlchen einnimmt; — *néma pláče* (= *ne šte pláče, néma da —*, er wird nicht weinen, 672); — *túka — néma — kân* (= *konj*, hier gibt's kein Pferd, 676); — *néma tébe 'ce* (= *néma za tébe jajcé*, es gibt kein Ei — für — dich, 684); — *néma* (wird nicht, darf nicht, 688), so antwortet er mir, als ich ihm sage, daß die Bediente ins Dorf gehen wird; — *néma* (ich werde nicht, 702), so antwortet er mir, als ich ihm sage: du wirst fallen; — *néma go čičo* (es gibt ihn nicht den Onkel, 688); — *néma gi pújkite* (es gibt sie nicht die Truthühner, 706).

Merkwürdig ist es bei diesem Kinde, daß bei den Verben *móga* (ich kann) und *xnam* (ich weiß) das Verneinungswort *ne* ausgelassen wird, so daß die Phrase bejahend und verneinend gleich lautet, — auch ein interessanter Fall der gegensätzlichen Bedeutung gleicher Ausdrucksweise bei den Kindern; allerdings ist manchmal ein fast unmerklicher Unterschied in der Aussprache der verneinenden Form fühlbar, welcher Unterschied in einem Anlauf zum Aussprechen des Verbuns zu fühlen ist, der bei der bejahenden Form nicht erscheint und den wir durch einen Apostroph bezeichnen¹⁾; so sagt das Kind *móžam* (= *móga* und *ne móga*, ich kann und ich kann nicht, 681); — *móžam ka glúdam* (= *ne móga taká da glúdam* ich kann so nicht schauen, d. h. von hier kann ich nicht sehen, 706); — *'móžam ax cam* (= *ne móga ax sam*, ich kann nicht selbst, 742); — *'móžam dxémam* (= *ne móga da xéma*, ich kann nicht nehmen, 751); — *'móžam víždam* (= *ne móga da* — ich kann nicht sehen, 778); — diese Ausdrucksweise wird gebraucht, nachdem das Kind schon, wie wir oben gesehen haben, am 676. Tage gesagt hatte: *ne móžam* (ich kann nicht); — besonders interessant ist folgender längere Satz, wo dieses *móžam*, *móžeš* (du kannst) in der zweifachen Bedeutung erscheint: *ván ima nek* (= *sneg*), *móžam léxam* (= *ne móga da ixléxa*), *ti sámó móžeš léxeš* (= *móžeš da ixléxeš*, draußen gibt es Schnee, [darum] kann ich nicht ausgehen, nur du kannst ausgehen, 779); — ebenso sagt er: *'nam* (= *ne xnam*, ich weiß nicht, 745); — *nam* (ich weiß nicht, 765), neben *nam* (ich weiß, 683); — endlich auch: *ništo káxvam* (statt: *ništo ne káxvam*, ich sage nichts, 801; im Bulgarischen haben nämlich Ausdrucksweisen mit Wörtern wie nichts, niemals usw. doppelte Verneinung, wie im Französischen); jedoch ist dieser letztere Fall beim Kinde eine Ausnahme und nicht von der gleichen Art, wie der Fall mit *móžam* und *nam*²⁾; — am 898. Tage kommt schon die Verneinung auch in solchen Fällen vor: *sbelí* (= *sáberí*) *ti, síčkite ne móžam* (= *móga*, sammle du — sie —, ich kann nicht alle, nämlich verstreuten Bausteine sammeln).

Was das Bejahungswort *da* (ja) anbelangt, habe ich es bei diesem Knaben schon sehr früh, nämlich am 764. Tage angemerkt:

1) »Die ersten Anfänge usw.« S. 366.

2) Ebenda. S. 366.

pápe, pipni, golésto (= *gorésto*) *e; da? golésto e?* (Papa, rühre an, es ist heiß; ja? ist es heiß?); — auch am 766. Tage braucht er wieder *da* (ja). — Andere Adverbia der Modalität sind nicht beobachtet worden, während beim ersten Sohne auch *nali* (ja doch, nicht wahr) und *dobré* (wohlan), allerdings letzteres schon sehr spät, beobachtet wurden.

Die ersten Adverbien der Zahl und Menge, welche bei diesem Kinde auftreten, sind »viel« und »wenig«, welche beim ersten Kinde ziemlich spät erscheinen, besonders »viel«, welches bei ihm sogar erst zu einer Zeit auftritt, da beim zweiten Kinde die Aufzeichnungen fast schon aufhören, nämlich am 970. Tage: *málko* (wenig), antwortet mir das Kind, wenn ich es frage, wie viel ich ihm von irgend etwas geben soll, 626; — *ax málko* (ich — will — wenig, 641); * — *málko*, 656, 672; — *pápe, daj máljko lep* (= *málko chleb*, Papa, gib ein wenig Brot, 693); — *óste málko* (noch ein wenig — soll nämlich mit den Füßen stampfen, 705); — *lax* (= *i ax*) *némam málko* (auch ich habe nicht wenig, nämlich Steine, 744); — *málko mi sâ* (wenig sind mir — das, 744); — *zémach málko* (ich nahm ein wenig, 758), antwortet er mir, als ich ihn fragte: *ti ne xe li ot šokoládata?* (hast du von der Schokolade nicht genommen?); — *óste málko pišam* (= *šte piša*), *póse dam* (= *šte dam*, noch ein wenig werde ich schreiben, dann werde ich geben, nämlich den Bleistift, 795). — *Nógo* (= *mnógo*, viel), wiederholt er, als ich ihn frage: *ti mnógo grózde jáde?* (du hast viel Trauben gegessen?), 626; — *mnógo*, 641; — *ne, pláčeš mnogo* (nein, du weinst viel, 742), sagt er seinem Bruder im Sinne von: dir wird man nicht geben, du weinst fortwährend; — *lax* (= *i ax*) *némam mnógo* (auch ich habe nicht viel, nämlich Bausteine, 744); — *mnógo* (752), antwortet er, als wir ihn fragen: *kólko spa?* (wie viel hast du geschlafen?); — *ja kólko mnógo!* (siehe wie viel, wie sehr! 894); — *da vidam* (= *vidja*), *tópkí mlogo sâ li* (= *mnógo li sâ*, ich will sehen, ob viel Bälle sind, 898). — Am 800. Tag wird ein einziges Mal *ič* (= *chič*, gar nicht) gebraucht: *ič néma* (es gibt gar nicht).

Von den Adverbien der Intensität oder des Grades ist nur *póveče* (mehr) und *věče* (mehr, mit Verneinung) beobachtet worden, und zwar ziemlich früh: *róveče* (= *póveče*, mehr, 646), sagt er, als man ihm Suppe gibt und er meinte, man solle ihm mehr geben; — *póveče cúpa* (= *súpa*, mehr Suppe — will ich, 705); —

póveče méneka (mehr mir, 751); — *póveče tébe* (mehr dich, 752), antwortet er, wenn man ihn fragt: *kogó običaš póveče?* (wen liebst du mehr?); — zweimal gebraucht er dieses Adverb auch im Sinne bloß von »viel«, also ohne jede Komparation: *ax pach* (= *spach*) *póveče* (ich schlief mehr), wobei er sagen wollte: ich schlief viel, 706, ebenso am 761. Tage: *ax póveče spach*. — *Ne ískam véče* (ich will nicht mehr, 715); — *némam véče palí* (= *parí*, ich habe nicht mehr Geld, d. h. kein Geld mehr). — Einmal kommt spät auch: *kólko* (wie, wie sehr) zur Verstärkung von *mnógo*: *ja kólko mnógo!* (siehe, wie viel, wie sehr! 894).

Viel und sehr früh wird von den limitierenden und erweiternden Adverbien *óšte* (noch) gebraucht: *áce, óce* (= *óšte*, noch), sagt er schon am 586. Tage, wenn er von irgend etwas noch verlangt; — *óšte*, 619; — *ášte* (= *óšte*) *ednó* (noch eins, 643); — *óšte ednó kóče* (= *kópče*, noch einen Knopf, 670), sagt er, als er noch einen Knopf sieht; — *daj 'šte* (= *óšte*, gib noch, 670); — *óšte ednó glóxde* (= *gróxde*, noch eine Traube, 675); — *pápe, óšte tam* (Papa, dort — gibt es — noch, 688); — *daj óšte!* 694; — *óšte ednó kópče* (noch ein Knopf, 694); — *óšte málko* (noch ein wenig, nämlich stampfen soll ich ihn lassen, 705); — *óte!* (= *óšte*) *málko* (nämlich will er springen, 712); — *túka óšte 'dín kán^{ek}* (= *edín kámák*, hier — ist — noch ein Stein, 742); — *de go óšte edín dxulj* (= *fasúl*)? (wo ist noch eine Bohne? 766); — *óšte málko písam* (= *šte písá*), *póse dam* (= *šte dam*, noch ein wenig werde ich schreiben, dann werde ich geben, 795); — *káza ti ma kúpi óšte kánje* (= *káxa lí ti na mamá da kúpi óšte kámánje?* hast du der Mama gesagt, sie soll noch Steine kaufen? 809). — Viel später wird das Adverb *sámo* (nur) gebraucht: *íma cámo 'dín tol* (= *íma sámo edín stol*, es gibt nur einen Stuhl, 764); — *Vádo cámo dával* (= *sámo e dúchmal*), *ax ne sám dával* (= *dúchmal*, Vl. nur hat geblasen, ich habe nicht — das Licht — ausgeblasen, 764); — *ván íma nek* (= *sneg*), *móžam léxam* (= *ne móga da íxléxa*), *ti sámo móžeš léxeš* (= *da íxléxeš*, draußen gibt es Schnee, — darum — kann ich nicht ausgehen, nur du kannst ausgehen, 779); — *Vádo ne kávi* (= *právi*), *ax sámo kávam* (= *právjá*, Vl. macht nicht, nur ich mache, 779); — *ne sme jádochme* (= *jáli*) *sládko, sámo iádochme*

1) Siehe oben S. 326, Fußnote.

'ei (= *biskviti*, wir haben nicht Süßes gegessen, wir aßen nur Biskuits, 901).

Die Adverbien der Zeit und des Ortes sind zwar zu gleicher Zeit zum erstenmal aufgetreten, jedoch sind jene des Ortes in der ersten Zeit häufiger, während diejenigen der Zeit nach dem Auftreten des ersten für längere Zeit wieder ausbleiben, bis sie erst nach 39 Tagen wieder von neuem gebraucht werden. Das erste Ortsadverb ist *túka* (hier, hieher), welches am 637. Tage erscheint: *túka* oder *dúka píse* (= *písi* oder *písa*, hier schreibe du oder: hier schreibe ich); — *túka*, 644; — *túljam* (= *šte go túrja*) *túka* (ich werde — es — hieher stellen, 670); — *túka ima* (hier gibt es, 672); — *viž, néma — túka — páli* (= *pari*, siehe, hier gibt es nicht Geld, 672); — *miški túka lázat* (= *lázjat*, hier kriechen Mäuse, 706). — *Tam* (dort, 642, 653); — *káčam tam* (= *iskam da zakačá tam*, ich will dort aufhängen — den Hut, 668); — *éto go tam* (da ist er dort, 681); — *túli* (= *turí*) *go tam* (stelle es dorthin, 693). — *Kále* (= *góre*, oben, 644); — *góle* (= *góre*, oben, 668); ich fragte ihn nämlich: wo sind die Tauben? und er antwortete mit diesem Wort, und als ich ihn dann fragte: wo oben? zeigte er mit dem Finger gegen den Boden, wo in der Tat die Tauben waren; er verstand also sehr gut die Bedeutung des gebrauchten Wortes; — *papá, što e tová tam góle* (= *góre*)? (Papa, was ist das dort oben? 744); — *tija góle* (= *góre*) *dígaš* (diese, nämlich Bücher usw., legst du hinauf, 782); — *góle* (= *góre*) *túrim* (= *šte —*) *da ne naméliš* (= *namériš*) *ti* (hinauf werden wir stellen, damit du nicht findest, 876). — *Van* (= *vân*, draußen, 675); — *'to ti vân idel?* (= *zašto si izlélâl vân?* warum bist du hinausgegangen? 758); — *ti léxeš* (= *šte izléxeš*) *vân* (du wirst hinausgehen, 758); — *kal ima vân* (Kot gibt es draußen, 779); — *vân tóplo* (draußen — ist es — warm, 789); — *ti be vân?* (du warst draußen? 807); — auch die zweite Form dieses Adverbs: *vánka* — in der nämlichen Bedeutung wird von dem Knaben gebraucht: *vánka dxémam pilón* (= *šte xéma piróna, što e vánka*, ich werde den Nagel nehmen, der draußen ist, 751); — *vánka ima golémo kúče* (draußen gibt es einen großen Hund, 793). — *Dánko, viž vát'e mýchí* (= *D., viž vát're — ima — mýchí, D.*, siehe, drinnen — gibt es — Fliegen, 687); — *túka vátle pilón* (= *túka vát're — ima — pirón*, hier drinnen — gibt es einen — Nagel, 762); —

vátte tijata (= *vátre v kutijata*, drinnen — in — der Schachtel, 782). — *Tija zad túlam?* (= *i tija li da túrja nazád?* auch diese soll ich hinten stellen? 782); — *otxád* (rückwärts, von rückwärts, 860). — *Daléče* und *daléko* (weit, 821); ferner sagte er: *éče*; — *ti si daléko, ne móžeš da go zémeš* (du bist weit, kannst es nicht nehmen, 821); — *segá ideme* (= *šte idem*) *daléče* (jetzt werden wir weit gehen, 850); — *otišla e daléko* (sie ist weit gegangen, nämlich die Bediente, 895); — *tam daléko* (dort weit, 905); — *béehme daléko na ča'sijata* (= *čaršijata*, wir waren weit in der Handelsstraße, 929). — *Kadé* (= *kádé*) *e golémoto, déka* (= *kádéto*) *túli* (= *túri*) *tová?* (wo ist das große, — nämlich Bausteinchen, — wohin du das gelegt hast? 874).

Das erste Zeitadverb ist *segá* (jetzt), welches am 637. Tage erscheint im Befehlsatz: *daj segá!* (gib jetzt! 637); — jedoch kommt das nächste Mal dasselbe Adverb genau in demselben Satze erst nach 39 Tagen wieder, nämlich am 676. Tage; es ist dies übrigens das von den Zeitadverbien am meisten angewandte: *'ga* (= *segá*) *túka!* (jetzt hier! 712); — *'ga ná ti!* (jetzt da hast du! 712); — *'ga pišel ti si* (= *segá ti — véče — pisa*, jetzt hast du — schon — geschrieben, darum gib mir den Bleistift, will er sagen, 778); — *ax — (sám) — málák, 'ga viž, golem ax* (ich — bin — klein, jetzt siehe, groß — bin — ich, 779); — *de 'tide Dánka 'ga?* (= *kádé otide D. segá?* wohin ist jetzt D. gegangen? 789); — am 804. Tage sagt er: *egá*, statt *segá*; — dann kommt schon wieder das volle Wort zum Gebrauch: *véče papá kúpi, segá ma* (= *mamá*) *kúpi* (= *šte kúpi*, Papa hat schon gekauft, jetzt wird Mama kaufen, 809); — *segá ideme* (= *šte idem*) *daléče* (jetzt werden wir weit gehen, 805); — *segá úbavo* (= *chúbavo*) *li e léme* (= *vréme*)? *segá táme* (= *šte stáne*) *lóšo léme* (= *vréme*, ist jetzt schönes Wetter? jetzt wird schlechtes Wetter werden, 858); — *segá tová e móe, ne e tóe* (= *tvóe*, jetzt ist das mein, ist nicht dein, 860); — *segá pomestí se!* (jetzt rücke ein wenig weg! 918). — Das nächste oft gebrauchte Zeitadverb ist *pósle* (hernach, später, dann), welches einzeln am 755. und 777. Tage gebraucht wird; — *ax, ti pósle* (ich — jetzt, zuerst —, du hernach, 769); — *Vádo kápe* (= *se* —), *pósle ax* (Vl. badet, dann ich, 782); — *óšte málko pišam* (= *da piša*), *pósle dam* (= *šte dam*, noch ein wenig will ich schreiben, dann werde ich geben, nämlich dir den Bleistift, 795); — *ti 'deš* (= *jadéš*), *pósle tam ideš* (= *šte* —, du issest, dann wirst du dorthin gehen,

nämlich ins andere Zimmer, 795); — *Vádo zdravé, póste léxnem vidim kúčenea* (= *kogáto Vl. ozdravé, póste šte izléxem da vidim kúčenea*, wenn — Vl. gesund wird, werden wir dann ausgehen, — die — Hündchen zu sehen, 818). — Das Adverb *pá'ven* (= *párven*, zuerst) dagegen ist nur ein einziges Mal am 777. Tage allein gebraucht worden. — Die Adverbia der Zeit »schon«, »mehr« kommen auch ziemlich früh vor, sind aber selten gebraucht; im Bulgarischen lauten beide gleich — *věče: néma věče* (es ist nicht mehr da, schon ist es nicht da, 750); — *ax némam věče nos* (ich habe nicht mehr Nase, d. h. ich habe nicht mehr schmutzige Nase, 764); — *věče papá kúpi, segá ma kúpi* (= *mamá šte kúpi*, Papa hat schon gekauft, jetzt wird Mama kaufen, 809); — *věče néma go moměto* (der Knabe ist nicht mehr da, nämlich auf einem Bilde, welches er mit der Hand zudeckt, 901); — dieses selbe Adverb *věče* gebraucht er am 749. Tage einmal anstatt »noch«: *tí si písal* (= *písal*), *ax ne sám věče* (statt: *óšte*, du hast geschrieben, ich habe noch nicht). — Je einmal sind noch folgende Zeitadverbia gebraucht worden: *lax ga tánam* (= *i ax kogáto stána*) *golém, gáva* (= *togáva*) *píšam* (= *šte píša dnes*¹⁾) (wenn ich auch groß werde, dann, damals werde ich heute schreiben, 807); — *segá ne pláče, kató dávaš drug* (= *drug*) *pát, pláče* (jetzt weint er nicht, wenn du ein anderes Mal gibst, weint er, nämlich wenn man ihm ein anderes Mal Arznei gibt, weint er, während er jetzt nicht weint, 901); — *i ax kató bádam* (= *báda*) *bólen, kató xémam* (= *xéma*) *edín pát čaj, šte otídám* (= *otída*) *na Dagalévcí* (= *Drag*—, wenn ich auch krank sein werde, wenn ich einmal — dann — Tee nehmen werde, nämlich um gesund zu werden, werde ich nach Dr. fahren, wie nämlich dies mit seinem Bruder der Fall gewesen war, 961).

Auch die Adverbia der Zeit *dnes* (heute) und *včera* (gestern) gebraucht das Kind, wovon besonders das erste früh und öfter, jedoch natürlich ohne deren eigentliche Bedeutung zu erfassen; so sagt es: *nie pim néska* (= *nie šte piem dněska*, wir werden heute trinken, nämlich Schokolade, 749); — *dnes léla* (= *lélja*) *túka spa* (heute schlief die Tante hier, 782); — *dnes ax jádam téta* (= *jam kjuftěta*, heute esse ich Koteletten, 798), und als ich ihn darauf frage: wann? antwortet er mir: *dnes*, jedoch bin ich nicht sicher, ob er dies im richtigen Sinne meint; — der nächste Satz zeigt,

1) Siehe gleich unten beim Adverb *dnes*.

daß er noch immer nicht die richtige Bedeutung mit diesem Worte verbindet: *lax ga tánam* (= *i ax kogáto stána*) *golém, gáva píšam* (= *togáva šte píša*) *dnes* (wenn ich auch groß werde, werde ich dann heute schreiben, 807); denkt er vielleicht, daß er plötzlich groß werden kann, vielleicht noch am selben Tag? oder ist das Wort »*dnes*« im Sinne von »damals« gebraucht, also ein Pleonasmus zu *togáva*? — *ax dam* (= *šte dam*) *sičkíte dnes da kúpiš méso* (ich werde das ganze, nämlich Geld, heute geben, damit du Fleisch kaufst, 874). — »Gestern« (*čela* = *včera*) hat er nur am 801. Tage im Sinne von vergangener Zeit gebraucht; — *útre* (morgen) ist gar nicht gebraucht worden.

Auch bei diesem Kinde sind die Adverbien der Art und Weise nicht sehr oft und nicht zahlreich gebraucht worden; das erste erschien am 671. Tage allein als *ka* (= *taká*, so) und wurde am 706. Tage wieder gebraucht: *móžam ka glédam* (= *ne móga taká da glédam*, ich kann so nicht sehen, 706); — *n' možat taká kásat* (= *ne mógat taká da se otkásnat*, so können sie nicht abgerissen werden, nämlich die Knöpfe, 766); — *taká šte glédame, kak nacáždúvat* (= *precéždát*) *mlékoto* (so werden wir sehen, wie man die Milch durchsieht, 947); hier ist auch das Adverb *kak* (wie) gebraucht, und zwar das einzige Mal. — *Ax čésach* (= *ax se včesach*) *chúbaro, ti ne si česal* (= *si se včesal*, ich habe mich gut gekämmt, du hast dich nicht gekämmt, 767). — Öfter ist das Adverb *silno* (stark, kräftig) gebraucht worden, welches am 738. Tage durch *mógo* (= *mnógo*, viel) ausgedrückt wird; das Kind stampft nämlich an diesem Tage stark im Bettchen und sagt: *tópam mógo* (= *tópam mnógo*, ich stampfe viel, statt: ich stampfe stark), und wenn er dann sachte stampft, sagt er: *tópam málko* (ich stampfe ein wenig); — *tója pilón* (= *pirón*) *sino* (= *silno*) *kovách* (= *zakovách*, diesen Nagel habe ich stark, fest eingeschlagen, 795); — *silno kovách* (= *zakovách*, ich habe — den Nagel — fest eingeschlagen, 816); — *zakovi silno!* (nagle ihn fest ein! 894). — *Ímaš li č'vén* (= *červén*) *móliv da píšes č'véno* (= *červéno*)? (hast du roten Bleistift, um rot zu schreiben? 901).

Öfter wird noch das Adverb der Frequenz *pak* (wieder) gebraucht, welches bei diesem Kinde das einzige dieser Art Adverbien ist; es erscheint am 676. Tage ganz allein ausgesprochen, wobei es damit sagen wollte: ich will wieder schreiben; — *áma bóni tam vídim, pak dódem* (= *da vídim, ima li tam bonbóni, pak šte*

dójdem, wir wollen sehen, ob es dort Bonbons gibt, wir werden wiederkommen, 706); — *pak dádeš glédam?* (= *šte mi go dadéš pak da go glédam?* du wirst — es mir — wieder geben, damit ich — es — schaue? 710); — *pak kásam* (= *šte skásam*) *kópče* (ich werde wieder — den — Knopf abreißen, 753); — *ax pak bélam* (= *šte — gi — saberá*, ich werde — sie — wieder sammeln, 782); — *pak gásne* (= *šte ixgásne*, es wird wieder auslöschen, 806); — *pak da kúpiš nóvi sucho-glóxdeta* (= *nóvo súcho gróxdeta*, du sollst wieder Rosinen kaufen, 901); — *ti pak kadé* (= *kádé*) *béše, na lábota* (= *rábota*)? (wo warst du wieder, auf Arbeit? 913). — Dieses *pak* wird manchmal auch gebraucht, wo eher *véče* (*ne véče* — nicht mehr) stehen sollte: *néma pak fálam* (richtiger: *néma véče da chvárljam*, ich werde — noch einmal — nicht mehr werfen, 707); — *néma pak* (nicht mehr, nicht wieder — nämlich: werde ich das tun, 750); — *néma pak sípam* (richtiger: *néma véče da ixsípjá*, ich werde nicht mehr ausgießen, 758).

Bevor ich noch zu den Frageadverbien übergehe, will ich erwähnen, daß von den Adverbien des Grundes, des Zweckes außer den Frageadverbien *što?* *xašto?* (warum?) ein einziges Mal auch das Adverb *togáva* (dann, in diesem Falle) gebraucht wurde, und zwar sehr spät: *togáva šte ixedéš* (dann wirst du aufessen? 898). — *To?* (= *xašto?* warum? 703); — *papá, 'što tová* (= *xašto e tová?* wofür, warum — ist — dies? 742); — *'što púštaš?* (warum lässest du los? lässest du fallen? 746); — *'što se oblíčas?* (warum ziehst du dich an? 748); — *što n' dóde dóftolát?* (= *xašto ne dójde dóktorát?* warum ist der Arzt nicht gekommen? 752); — *'to ti vån idel?* (= *xašto si ixléxál vån?* warum bist du hinausgegangen? 758); — *što tébe niga?* (= *što, xašto tréba kniga?* warum ist — das — Buch nötig? 761); — *'to ti ne bíčas?* (= *xašto ti ne — me — obíčas?* warum liebst du — mich — nicht? 766); — *'što tébova* (= *tréba*) *tová?* (warum ist dieses nötig? wozu dient das? nämlich die Halsbinde, 788); — *xašto ne doážda* (= *dochážda*) *Dánka?* (warum kommt nicht Danka? 878); — *xašto véče ne valí dâx* (= *dâxd*) *túka?* (warum regnet es nicht hier? 887); — *xašto néma túka edin selenin da vódi konj?* (warum gibt es hier nicht einen Bauern, der das Pferd führt? nämlich auf dem Bilde, wo ein Pferd allein abgebildet war, 894); — *amí Vládo xašto go xe?* (und den Vl. warum hast du ihn genommen, nämlich auf den Schoß? fragt er mich, als ich ihn selbst nicht auf den Schoß nehmen wollte, 932).

Das erste Frageadverb ist bei diesem Kinde *de? kádě?* (wo? wohin?); er fragt: *'Ládo de?* (= *de e Vl.?* wo — ist — Vl.? 675), als er beim Erwachen sieht, daß Vl. nicht im Zimmer ist; — *golémo de?* (= *de e golémoto?* wo — ist das — große? nämlich der große Baustein, 683); — *de dínat* (= *edíniját?* (wo — ist — der Eine? 694); — *de sí?* (wo bist du? 705); — *papá, de? gósti?* (= *de béchte? na gósti?* Papa, wo waret ihr? auf Besuch? 706); — *de e kóškata* (= *kokóškata?* (wo ist die Henne? 706); — *de e tová písam* (= *xa da písá?*) (wo ist das, nämlich der Bleistift, damit ich schreibe? 711); — *de go 'Lov?* (wo ist Stambolov? 711); — *papá de?* (wo — ist — Papa? 714); — *de lélja?* (wo — ist — die Tante? 715); — *de cédnam?* (= *kádě da sédna?* wohin soll ich mich setzen? 715); — *de 'nteli?* (= *de sá dantélie?* wo — sind die — Spitzen? 742); — *de tébe nóvi bústi?* (= *de sá tvóite nóvi obústa?* wo — sind — deine neuen Schuhe? 742); — *de túlíte* (= *kádě šte túrite*) *páltoto?* (wohin werdet ihr das Paletot legen? 749); — *de go?* (wo ist er? 758); — *de golémija konj?* (wo — ist — das große Pferd? 762); — *de sí iděl?* (= *kádě sí chódíl?* wohin bist du gegangen? 769); — *de fáli go?* (= *kádě go chvárti?* wohin hast du es geworfen? 808); — *kadé* (= *kádě*) *e Vládo?* (wo ist Vl.? 859); — *ti pak kadé* (= *kádě*) *běše, na lábota* (= *rábota?*) (wo warst du wieder, auf Arbeit? 913).

Die eigentliche Fragepartikel *li*, welche bei meinem ersten Kinde schon ziemlich früh erscheint, ist bei meinem zweiten Sohne sehr spät aufgetreten. Zwar taucht diese Partikel in einer indirekten Frage schon am 703. Tage auf, als das Kind folgende Phrase sagt: *dínneš, míše li tox* (= *da me dígneš — da vídja, — miríše li tox*, du sollst — mich — aufheben, — damit ich sehe, — ob dieser — nämlich Zitronenstrauch — riecht), jedoch vergehen nachher noch 4—5 Monate, bis dieses Fragewort in einer wirklichen Frage gebraucht wird. Bis dahin meidet es das Kind in seinen vielen Fragen, wo diese Partikel unerlässlich wäre, und macht die Frage einfach durch den Frageton kenntlich, so sagt es: *ti léx'eš?* (= *i ti li šte ixléxeš?* wirst — auch — du ausgehen? 743); — *tam vájo lélja* (= *lélja tam v stolovájata li e?* ist die — Tante dort — im — Speisezimmer? 756); — *máj tíja?* (= *móite li sá tíja?* sind — das meine? 760); — *pláčka mója?* (= *mója li e tája práčka?* ist — diese Rute mein? 762); — *tová móe?* (= *tová moj biskvit li e?* ist — das mein — Biskuit? 763); — *nóva — (li e) — tája nížka* (= *knížka?*) (ist — dieses Büchlein neu? 764) — *moj — (li e) — tája čaj?* (ist — mein dieser Tee?

767); — *fa ax?* (= *fa li sám ax?* bin — ich pfui? 779); — *tija xad tulam?* (= *i tija li da túrja nazád?* soll ich — auch — diese zurücklegen? 782); — *ímaš ti lábota?* (= *ímaš li ti rábota?* hast du zu arbeiten? 787); — *ti ne sá'diš?* (= *ti ne se li sárdiš?* ärgerst du — dich — nicht? wirst du — dich — nicht ärgern? 789); — *ti nósíš* — (*li*) — *méneka čaj?* *ti túlil xáchal?* (= *túril li si xáchar?* bringst du mir Tee? hast du Zucker hineingelegt? 794); — *ti tam dódeš?* (= *ti tam šte dójdeš li?* wirst du dahin kommen? 795); — *vájo tóplo?* (= *tóplo li e v stolovájata?* ist es — warm — im — Speisezimmer? 799); — *gólí péškata?* (= *gorí li péškata?* brennt der Ofen? 799); — *Dánko, túka* — (*li*) — *si ti?* (D., bist du hier? 801); — *tébe tii sà?* (= *tvóí li sà tija?* sind das deine? 802); — *káža* (= *káža li*) *ti ma kúpi kánje* (= *na mamá da kúpi kámánje?*) (hast du der Mama gesagt, sie soll Bausteine kaufen? 809); — *móže Vádo jódi* (= *móže li* oder *bíva li Vl. da chódi?* kann oder darf Vl. gehen? 821). — Nach so hartnäckigem Meiden dieser Fragepartikel erscheint sie endlich am 846. Tage in folgender Frage: *málki sa li* (= *li sà*) *tija?* (sind das kleine?); — *segá úbavo* (= *chúbavo*) *li e léme* (= *vréme?*) (ist jetzt schönes Wetter? 858); — *i ax li?* (auch ich? 900); — *ímaš li č'évén* (= *č'ervén*) *móliv* (hast du roten Bleistift? 901); — *tam méteno li e?* (ist es dort gefegt? 921).

Das Fragewort *kólko?* (wieviel?) kommt merkwürdigerweise bei diesem Kinde gar nicht vor; nur zweimal wird es in Ausruf-sätzen gebraucht: *ja kólko e pó-golema!* (siehe, wie viel sie größer ist! 882); — *ja kólko mnógo!* (siehe wie viel! 894).

XII.

Natürlich werden auch von diesem Kinde die Präpositionen anfangs gemieden, und merkwürdigerweise wird die Präposition *na* (auf, an), wenn sie auch als wirkliche Präposition von allen am frühesten auftritt, doch als Partikel zur Bildung des Dativs und Genitivs¹⁾ bis spät gar nicht herangezogen und taucht eigentlich erst ganz am Ende meiner Aufzeichnungen einmal in dieser ihrer Funktion auf. So bildet sich der Knabe nicht nur ohne *na* folgende Phrasen: *'máta* (= *na zemjáta*, auf dem Boden, auf der Erde, 745), wenn wir ihn fragen, wo etwas, das auf dem Boden liegt, ist; — *'máta* (= *na zemjáta*) *pádnal* (ist auf den Boden

1) Siehe oben S. 276.

gefallen, 779); — *što pišam* (= *da piša tuk — (na) — másata?* (was soll ich hier — auf — den Tisch schreiben? 681); — *sédam tólčeto* (= *iskam da sédna na stólčeto*, ich will mich auf das Stühlchen setzen, 782); — *ax ídech sólka* (= *ax chódich na razchódka*, ich ging spazieren, bulg.: auf Spaziergang, 808); — *i — (na) — másata ne biva da se piše i — (na) — dāskata* (sowohl auf den Tisch darf man nicht schreiben, als auch auf das Brett, 893), — sondern auch alle Phrasen wie: *Vádo néseš leb* (= *i na Vl. da donesěš chleb*, auch dem Vl. sollst du Brot bringen. 752); — *ax dam palí Vánka* (= *ax šte dam parí na Ivánka*, ich werde der Ivanka Geld geben, 789); — *lélja tébuva, mamá tébuva* (= *na lélja tréba, na mamá tréba*, der Tante, der Mama ist nötig, d. h. soll für sie vom Essen bleiben, 800). — Diese Ausdrucksweise wird also noch festgehalten, trotzdem schon die Präposition seit dem 706. Tage im Wortschatze des Kindes vorhanden war: *'máta* (= *na zemjáta*) *čákame, ne na tol-óvete* (= *stolóvete*, auf dem Boden schlagen wir — Nägel — ein, nicht auf den Stühlen, 706); interessant ist hier das Fehlen derselben Präposition vor dem Worte »Boden«, während sie vor dem Worte »Stühlen« schon gebraucht wird; — *ax ídam* (= *chódja*) *ná voda* (ich gehe auf den Wasserbrunnen nach Wasser, 757); — *ax ídech* (= *chódich*) *ná voda* (ich war auf dem Wasserbrunnen nach Wasser, 758); — *na čeloto* (= *čeloto*, auf der Stirn, 879); — *na tavána* (auf dem Dachboden, 908); — *ti pak kadě* (= *kādě*) *běše, na lábota* (= *rábota*)? (wo warst du wieder, auf Arbeit? 913). — Zur Bildung des Dativs wird die Partikel erst am 961. Tage zum ersten- und letztenmal gebraucht: *na Vládo zaštó šte daděš xáchal* (= *xáchar*)? (warum wirst du dem Vl. Zucker geben?)

Merkwürdig ist es bei diesem Kinde, daß es sich zu einer bestimmten Zeit seiner sprachlichen Entwicklung eine besondere Ausdrucksweise bildet, um manche Präpositionen durch ungebräuchliche Flexionssilben der Substantiva zu ersetzen; dies geschieht besonders zum Ersatz der Präpositionen *na* und *s, sās* (mit); so sagt das Kind: *tuli* (= *turí*) *túka tólja* (= *na stóla*, lege hier auf den Stuhl, 766); — *iskam káčam tólja* (= — *da se kačá na stóla*, ich will auf den Stuhl steigen, 766); — *tólja* (= *na stóla*, auf dem Stuhle, 770); — *ax káčach kónja* (= *ax se kačich na kónja*, ich stieg aufs Pferd, 787); — und statt *s, sās* (mit): *ti mieš púni* und *púnija* (= *sās sapína*, du wäschst mit der Seife,

766); — *kánka kovál si ti?* (= *sás kámák li si go zaková?* hast du ihn mit Stein eingeschlagen? 795). — Woher er diese Ausdrucksweise genommen, ist mir nicht erklärlich. Wenn ich danach urteile, daß dieselbe zum Ersatz der beiden Präpositionen an demselben (766.) Tage auftaucht, so muß ich auf eine ähnliche Ursache schließen, und da mag sie vielleicht darin gelegen haben, daß das Kind an diesem Tage mehrmals von uns Ausdrücke gehört haben mag wie *sás golémija, na málkija, na kónja* (mit dem großen, auf dem kleinen, auf dem Pferde) und diese Artikelendungen (im Akkusativ)¹⁾ für Flexionssilben genommen hat, die Kasusbeziehungen ausdrücken, und danach hat es sich dann auch jene Formen gebildet: *tólja, púnija*.

Da die Präposition *na* die erste und am häufigsten gebrauchte ist, so ersetzt sie später manchmal auch andere Präpositionen, meist die Präposition *v, váv* (in), sogar nachdem diese schon aufgetreten war: *kató idem na Dagalévcí* (= *Dr—*), *šte zémen pajtón* (wenn wir nach — bulg.: in — *Dr.* fahren werden, werden wir einen Wagen nehmen, 901); — *bécheme daléko na ča'stjata* (= *čaršijata*, wir waren weit in der Handelsstraße, 929); — *i az kató bádam* (= *báda*) *bólen, kató zémam* (= *zéma*) *edín pát čaj, šte otidam* (= *otida*) *na Dagalévcí* (= *Dr—*, wenn ich auch krank sein werde, wenn ich — dann — einmal Tee nehmen werde, — um sofort gesund zu werden, — werde ich nach — bulg.: in — *Dr.* fahren, — wie sein Bruder, 961).

Die nächste Präposition ist das dialektische *kod* (statt: *pri*, bei, zu), welche aber das Kind nur ein einziges Mal angewandt hat in der Phrase: *kod tója stol ískam* (zu diesem Stuhl will ich, nämlich geführt werden, 882).

Dann erscheint die wichtige Präposition *s, sás* (mit), welche vorher, wie oben gezeigt wurde, ein paarmal durch Flexionssilbe ausgedrückt worden war. Sonst wird dieselbe, wenn Beziehungen, die die Anwendung derselben verlangen, ausgedrückt werden, einfach ausgelassen, so am 782. Tage in dem Satzchen: *az glájam golémite nígi* (= *az igrája sás golémite knigi*, ich spiele mit den großen Büchern, d. h. mit den Photographien). — Erst am 895. Tage sagt er: *sás tová* (mit diesem); — *ískam da napávát sás chlébát makalón* (= — — *naprávjat makaróni sás chleb*, ich will,

1) Siehe oben S. 331.

man soll Makaroni mit Brot, d. h. mit gerösteten Bröseln machen, 917); — *sās kakvó ze?* (womit hast du genommen? 936).

Die wichtigen Beziehungen, welche die Anwendung der Präposition »in« fordern und welche sehr oft vorkommen, drückt das Kind lange ebenfalls ohne jede Präposition aus; so sagt es: *vájo* (= *v stolovájata*, im — Speisezimmer, 705); — *lax* (= *i ax*) *ískam vájo* (auch ich will — ins — Speisezimmer, 731); — *pak bákam nósát* (= *pak šte — ti — brákna v nosát*, wieder werde ich — dir in — die Nase — den Finger — stecken, 749); — *ax véjam Cofijata* (= *ax živéja v Sáfia*, ich lebe — in — Sofia, 751); — *ti ménaka bičas* (= *običas*), *ax ne sām kávach kevátče móklo* (= *naprávil v krevátčeto mókro*, du liebst mich, ich habe — im — Bett nicht naß gemacht, 768); — *vátte tijata* (= *vátre v kutijata*, drinnen — in — der Schachtel, 782); — *ax túlich xáchal mlékoto* (= *ax túrich xáchar v —*, ich habe Zucker — in — die Milch gelegt, 791); — *túvi Vádo kávátčeto* (= *ostavi Vl. v krevátčeto*, lasse Vl. — im — Bettchen, 797); — *vájo tóplo?* (= *v stolovájata tóplo li e?* ist im — Speisezimmer warm? 799); — *túka džébo* (= *v džéba*, hier — in — der Tasche, 808); — *túka néma gi, dúgata tája* (= *v drúgata stája*, hier gibt es sie nicht, — im — anderen Zimmer, 811). — Erst am 901. Tage erscheint diese Präposition, welche außer *v*, *váv* auch *u* lauten kann: *što imaš v ustáta?* (was hast du im Munde?); — *ískam da ídam* (= *ída*) *v tolovája* (= *stolovájata*), *če ískam vodá* (ich will ins Speisezimmer, denn ich will Wasser, 941); — *ti go ostávi uf kolidóla* (= *váv koridóra*, du hast es im Korridor gelassen, 929); — *ax kató sédna u bánjata, ti móžeš da si ídeš u stolovája* (= — *ta*, wenn ich mich setzen werde in die Wanne, kannst du ins Speisezimmer gehen, 971).

Merkwürdig ist es, daß die Präposition *za* (für), welche von meinem ersten Sohne sehr früh und viel gebraucht wurde, von diesem Kinde hartnäckig bis spät gemieden wird, trotzdem es in die Lage kommt, Beziehungen auszusprechen, welche dieselbe durchaus erheischen; es läßt sie auch einfach aus: *éto go méne* (= *za méne*, hier ist — für — mich, 660); — *néma Ládo* (= *néma — mésto — za Vl.*, es gibt nicht — Platz für — Vl., 668), sagt er, indem er die beiden Plätzchen auf einem Stühlchen einnimmt; — *tébe?* (= *za —?* für — dich? 670); — *pápe, tová méne* (= *za —*)? (ist das — für — mich? 693); — *ax čúkam Dánka* (= *za D.*, ich klopfe — für oder nach — D., 782); — *tébe tíi sá?* (= *za tébe li sá tíja?* sind diese für dich? 802); — *tíi sá ménaka* (= *za —*, diese sind — für —

mich, 802). — Erst gegen das Ende meiner Beobachtungen, nämlich am 960. Tage wird einmal diese Präposition in einem längeren Satzgefüge gebraucht: *xemi toja pilón* (= *pirón*), *če toj e xa májstolite* (= *májstorite*, nimm diesen Nagel, denn er ist für die Meister).

Endlich ist noch zu bemerken, daß am 941. Tage die Präposition *po* (je, welche Partikel bulgarisch eine Präposition ist) einmal in dem Satze gebraucht wird: *nie jádochme po dve čelěsi* (= *čerěsi*, wir aßen je zwei Kirschen).

Es ist noch merkwürdig, daß bei diesem Kinde die Präposition *ot* (von) gar nicht gebraucht wurde, während sie beim ersten Kinde schon am 776. Tage auftauchte und öfter angewandt wurde. Auch diese Präposition wird einfach verschwiegen, wo sie stehen müßte: *'mi si tam* (= *xemi si ot tam*, nimm dir — von — dort, 749); — *ax bóim želěznica, ax bégam tébe* (= *ax se bojá ot želěznicata, ax bégam pri tébe*, ich fürchte mich — vor — bulg.: von — der Eisenbahn, — einem sich von selbst bewegenden Spielzeuge, — ich fliehe — zu — dir, 800). — Ebenso fehlt die Präposition *do* (neben); während mein erster Sohn am 861. Tage gesagt hatte: *ax šte sédnam* (= *sédna*) *do tébe* (ich werde mich neben dich setzen), sagt mein zweiter Sohn am 789. Tag: *ax tébeka sédnach* (= *ax sédnach do tébeka*, ich setze mich — neben — dich).

Von den Präpositionen, die mein erster Sohn gebraucht hatte und bei meinem zweiten Sohne gar nicht zum Gebrauch kamen, sind noch anzuführen: *pri* (bei), *po* (im Sinne von: nach, hinter, auf), *pod* (unter), *kató* (wie), während bei ihm keine einzige mehr da ist, welche beim ersten Sohne nicht gebraucht worden wäre, wenn man das dialektische *kod* (bei, zu) nicht in Betracht zieht, welches beim ersten Kinde durch das ebenfalls dialektische *kam* ersetzt ist. Hierin sieht man besonders, wie sehr doch im allgemeinen die Sprache meines zweiten Sohnes mehr zurückgeblieben ist im Vergleich zur Sprache meines ersten Sohnes.

XIII.

Von den Konjunktionen sind auch bei diesem Kinde *da*¹⁾ und *i* (und) die ersten. Die erste erscheint schon am 637. Tage einmal im Ausdruck *da idam* (= *da vidja, iskam da vidja, daj da vidja*, ich will sehen, ich möchte sehen); jedoch ist sie nachher schon lange

1) Siehe oben S. 282.

nicht wieder gebraucht worden — bis zum 762. und 766. Tage, wo sie in folgenden Ausdrücken erscheint: *némam nož d'ěžam* (= *da otréža*, ich habe kein Messer abzuschneiden, 762); — *d'ěžete* (= *da otréžete*, ihr sollt abschneiden, 766); — *da vá'žeš* (= *váržeš*, du sollst binden, 766); — jedoch wird diese Konjunktion sowohl vorher als auch lange nachher in vielen Ausdrücken auch ausgelassen, während sie in anderen während derselben Zeit auch gebraucht wird; so sagt das Kind ohne *da*: *de cédnam?* (= *de da sédna?* wo soll ich mich setzen? 715); — *'móžam dxémam* (= *ne móga da xéma*, ich kann nicht nehmen, 751); — *dádam mamá?* (= *da go dam li na mamá?* soll ich es der Mama geben? 755); — *ax móžam káčam* (= *ax móga da xakačá*, ich kann aufhängen, 757); — *ax xnámam kúpam* (= *ax xnam da kúpja*, ich kann kaufen, 758); — *ti ískam béleš* (= *ískam ti da sáberéš*, ich will, du sollst sammeln, 758); — *néma dxímam kófte* (= *néma da xímam* —, ich werde nicht die Eimer nehmen, 758); — *néma pak sípam* (= *da íxípja*, ich werde nicht wieder ausschütten, 758); — *n' móžat taká kásat* (= *ne mógat taká da se otkásnat*, sie können nicht so abgerissen werden, 766); — *móžam nósam* (= *móga da nósja*, ich kann tragen, 765); — *ískam glédam* (= — *da* —, ich will schauen, 767); — *daj mi píšam* (= *da píša*, gib mir zu schreiben, 769); — *pak fáne pi* (= *pak šte xachváne da spi*, wird wieder zu schlafen anfangen, 776); = *blécat* (= *da* — *me* — *oblečát*, sie sollen mich anziehen, 777); — *móžam víždam* (= *ne móga da* —, ich kann nicht sehen, 778); — *ískam* — (*da*) — *píšeš* (ich will, du sollst schreiben, 779); — *ván íma nek* (= *sneg*), *móžam léxam* (= *ne móga da íxléxa*), *ti sámó móžeš léxeš* (= *da íxléxeš*, draußen gibt es Schnee, ich kann nicht ausgehen, du kannst nur ausgehen, 779); — (*na*) — *Vádo ískam* — (*da*) — *vídí gálotó* (= *v gárloto*, dem Vl., will ich, soll er in den Hals sehen, 779); — *što píšam tuk másata?* (= *što da napíša túk na másata?* was soll ich hier — auf — dem Tisch schreiben? 781); — *pi!* *ískam búdam* (= *spi!* *ískam da te sábúdja*, schlafe! ich will dich wecken, 785); — *ískam čújam* (= *da čúja*, ich will hören, 797); — *ax tébuva tólám* (= *ax tréba da otvórja*, ich muß aufmachen, 800); — *Vádo xdavéé, pósle léxnem vídím kúčenca* (= *kogáto Vl. oxdravéé, pósle šte íxléxem da vídím kúčenčata*, wenn — Vl. gesund werden wird, dann werden wir ausgehen die Hündchen zu sehen, 818); — *ídí* — (*da*) — *kúpiš* (gehe um zu kaufen, 824); — *Vádo, sk'ij* (= *skrij*) *gi ti*, — (*da*) —

ne gi vidi papá (Vl. verstecke du sie, damit der Papa sie nicht sieht, 864); — *i — (na) — stolóvete ne tébe* (= *tréba*) — (*da se*) — *piše* (auch — auf — den Stühlen darf man nicht schreiben, 893); — *móže ti — (da) — si napisal* (es kann sein, daß du es geschrieben, 901).

Wie ich schon gesagt habe, wird während derselben Zeit auch das *da* gebraucht: *dóftolát* (= *dóktorát*) *šte dóde da celi* (= *ceri*) *Vádo* (der Arzt wird kommen, um Vl. zu kurieren, 767); — *pipni da vidiš* (rühre an, um zu sehen, 797); — *ti si daléko, ne móžeš da go xémeš* (du bist weit, kannst es nicht nehmen, 821); — *ax — (šte) — dam sičkite dnes da kúpiš mesó* (ich werde alles — Geld — heute geben, damit du Fleisch kaufst, 874); — *i dváta da vidim* (beide wollen wir sehen, 875); — *xémi da vidi Vádo móite* (nimm, damit Vl. meine sieht, 875); — *góle túlim da ne naméliš ti* (= *góre šte go túrim da go ne namériš ti*, oben werden wir es hinaufstellen, damit du es nicht findest, 876); — *kači se ti da vidiš* (steige hinauf, um zu sehen, 894); — *xaštó néma túka edin sélenin da vódi konj?* (warum gibt es hier nicht einen Bauern, damit er — das — Pferd führt? 894); — *dá'ži* (= *dráž*) *ja ti da ti pokázam* (= *pokáza*), *néma da ja xémam* (= *xéma*, halte du sie, um sie dir zu zeigen, ich werde sie nicht nehmen, 895); — *idi da kúpiš* (gehe um zu kaufen, 895); am 824. Tage hatte er gesagt: *idi kúpiš* — siehe weiter oben; — *da vidam* (= *vidja*), *tópki mlógo sá li* (= *mnógo li sá*, ich will sehen, ob viel Bälle sind, 898); — *ne dáva da izléxem* (sie — die Mama — erlaubt uns nicht auszugehen, 901); — *móeto kávatče* (= *krevátče*) *e laxvaléno* (= *r—*), *iskam da mi kupiš d'úgo xdlávo* (= *drúgo xdrávo*, mein Bettchen ist verdorben, ich will, du sollst mir ein anderes unversehrtes kaufen, 901); — *ne móže da se izvádi, zakováno e* (man kann es nicht herausnehmen, es ist festgenagelt, 901); — *da go zakljúcam* (= — *ča*, ich soll, will es schließen, 939).

Die nächste Konjunktion ist »und« (*i*), welche auch bei diesem Kinde hauptsächlich zur Verbindung von Sätzen gebraucht wird, was eben eine merkwürdige Tatsache ist; wenn das Kind sogar einzelne Redeteile mit dem »und« verbinden mußte, so tut es dies in der ersten Zeit so, daß es eigentlich Sätzchen verbindet, indem es die gleichen Redeteile wiederholt; das ist schon sehr leicht so zu erklären, daß die Wiederholung von etwas schon Gesagtem leicht ist, und daß das Kind sonst manchmal in die Lage

kommen müßte, sehr schwierige Übereinstimmungen zwischen den Redeteilen herzustellen; es vermeidet dies, indem es lieber die Redeteile wiederholt, so sagt es: *píle — néma — gónam* (= *da gónja*) *i kóška* (= *kokóškata*) *néma gónam* (das — Hühnchen werde ich nicht jagen, und — die — Henne werde ich nicht jagen, 680); natürlich ist diese Ausdrucksweise für das Kind leichter, als wenn es sagen würde: *píleto i kokóškata néma da gónja*; — *tová tébe i tová tébe?* (das — ist — dir und das — ist — dir? 684); — *viž, Vádo pí* (= *spi*) *i ax pam* (= *spja*, siehe, Vl. schläft und ich schlafe, 697); natürlich ist auch dies für das Kind leichter, als wenn es sagen würde: *Vládo i ax spím* (Vl. und ich schlafen); — *ti si pó-golem, i mamá e pó-golema* (du bist größer, und Mama ist größer, 874); — *ax kató bádam* (= *báda*) *golém, šte si kúpam* (= *kúpja*) *edná xáltička i néma da ti ja dam* (wenn ich groß sein werde, werde ich mir eine goldene Münze kaufen und werde sie dir nicht geben, 968). — Zur Verbindung von einzelnen Redeteilen gebraucht das Kind dieses »und« nur ein einziges Mal sehr spät, nämlich erst am 918. Tage in folgendem Satz: *xemí golémija kámák, če šte go fá'la* (= *chrár'lja*) *i šte událam* (= *udárja*) *Vládo* (nimm den großen Stein, denn — sonst — werde ich ihn werfen und werde Vl. treffen, 918). Sonst meidet er es hartnäckig in solchen Fällen, so sagt er: *Vádo — méne — bóni* (statt: *da kúpiš na Vl. i méne bonbóni*, du sollst Vl. und mir Bonbons kaufen, 696); — *i Vádo leb méli, 'de* (= *i Vl. chleb naméri, jadé*, auch Vl. hat Brot gefunden, ißt, 740); wie sehr das Kind dieses kopulative »und« in solchen Fällen nicht liebt, zeigt besonders gerade dieser letzte Satz, wo das *i* im Anfange des Satzes im Sinne von »auch« steht, dagegen es nicht gebraucht wird zur Verbindung der Verba *naméri* und *jadé*, welche einfach so aneinandergereiht werden. — Diese Konjunktion hat im Bulgarischen noch den Sinn von »auch«, und dieses *i* ist auch sehr früh da: *papá, daj i méne čaj* (Papa, gib auch mir Tee, 738); — *i Vádo leb méli, 'de* (= *i Vl. chleb naméri, jadé*, auch Vl. hat Brot gefunden, ißt, 740); — *i ax sabilam* (= *sábiram*, auch ich sammle, 758); statt dieses *i ax* wird anfangs seit dem 705. Tage *lax* gebraucht, welches sich bis zum 27. Monate erhält¹⁾: *ne ískam go, lax* (= *i ax*) *ne ískam* (ich will es nicht, auch ich will es nicht, 765); — *i tója kovách* (= *xakovách*, auch diesen —

1) »Die ersten Anfänge usw.« S. 363—364.

Nagel — habe ich eingenaelt, 761); — *tánes* (= *kogáto stánes*) *pó-golem*, *i tja táne* (= *šte stáne*) *pó-golema* (wenn — du größer werden wirst, wird auch sie größer werden, 882; es handelt sich um ein von Bausteinen gemachtes Häuschen, bulg. fem.); — *i* — (*na*) — *stolóvete ne tébe píse* (= *tréba da se píse*, auch — auf — den Stühlen darf man nicht schreiben, 893); — *i ax li?* (auch ich? 900); — *i tová událva* (= *udárja*, auch dieses schlägt er, 918); — *kató stána golém, šte ímam knížka i ax* (wenn ich groß sein werde, werde auch ich ein Büchlein haben, 921); — *i ax kató bádam* (= *báda*) *bólen*, *kató xémam* (= *xéma*) *edín pát čaj, šte otídám* (= *otída*) *na Dagalévci* (= *Dr—*, auch wenn ich krank werde, wenn ich — dann sofort — Tee nehmen werde, werde ich nach *Dr.* fahren, 961). — Manchmal wird dieses letztere *i* auch verschwiegen: *ti léx^{neš}?* (= *i ti šte li íxléx^{neš}?* wirst — auch — du ausgehen? 743); — *tija zad túlam?* (= *i tija li da túrja naxád?* auch — diese soll ich rückwärts stellen? 782).

Das doppelte *i—i* (sowohl — als auch, lat. et — et) ist nur ein einziges Mal, und zwar sehr spät vorgekommen: *i* — (*na*) — *másata ne bíva da se píse i* — (*na*) — *dáskata* (sowohl — auf — dem Tisch, als auch — auf — dem Bett darf man nicht schreiben, 893).

Andere kopulative Konjunktionen hat das Kind nicht gebraucht.

Von gegensätzlichen Konjunktionen kommen nur *a* (dagegen, und — wieder, und — dagegen), *amí* (doch, aber, und — denn), *pa* (doch, jedoch, aber, und — wieder) vor, dagegen hat dieses Kind nie gebraucht: *a pak, a pa, amá, ínak*¹⁾; doch auch die anderen sind selten gebraucht: *amí što e túka písano?* (und was ist denn hier geschrieben? 846); — *amí ax xémam* (= *šte go xéma*, ich werde es aber nehmen, 882); — *amí Vládo zašto go xe?* (und warum hat es denn *Vl.* genommen? 932). — *Papá, nie túka bélichme* (= *sábírachme*) *kostilki, pa túka fálíchme* (= *chvárljachme*, *Papá*, wir haben hier Kerne gesammelt, und hier wieder haben wir — sie — geworfen, 871). — *Čovécite ímat šáпки, a ax némam* (die Leute haben Hüte, und ich dagegen habe nicht, 875); — *nie šte íxléxem, a Sénčo néma, če díva vétâl* (= *dúcha vétâr*, wir werden ausgehen, aber *S.* nicht, denn es weht Wind, 915). — Sonst werden die Konjunktionen nicht gebraucht und die Sätze einfach aneinandergereiht: *íma túka lámpa, — (no, alá) — ne e*

1) Siehe oben S. 234.

pálēna (= *zapálēna*, hier gibt es eine Lampe, — aber — sie ist nicht angezündet, 818).

Von den unterordnenden Konjunktionen gebraucht auch dieses Kind nur jene der Zeit und des Grundes, und zwar früh *kogá* (wenn, quand), *kató* (wenn, quand) und sehr spät *če* (denn, weil), während die der letzteren Konjunktion verwandte *zastóto* (weil), welche bei meinem ersten Kinde sehr früh aufgetreten war, von diesem Kinde gar nicht gebraucht wurde: *kogá tánam* (= *stána*) *golém*, *čétam* (= *šte četá*, wenn ich groß werde, werde ich lesen, 779); — *lax ga tánam* (= *i ax kogá stána*) *golém*, *gáva pišam* (= *togáva šte piša*) *dnēs* (wenn ich auch groß werde, werde ich dann heute schreiben, 807); — *kató idem na Dagalévcī* (= *Dr—*), *šte xémēm pajtón* (wenn wir nach Dr. fahren werden, werden wir einen Wagen nehmen, 901); — *segá ne pláče*, *kató dávaš d'ug* (= *drug*) *pát*, *pláče* (jetzt weint er nicht, wenn du ein anderes Mal gibst, — nämlich Arznei dem Bebé, — weint er, 901); — *kató stána golém*, *šte imam knížka i ax* (wenn ich groß werde, werde auch ich ein Büchlein haben, 921); — *i ax kató bádām* (= *báda*) *bólen*, *kató xémām* (= *xéma*) *edín pát čaj*, *šte otídām* (= *otida*) *na Dagalévcī* (= *Dr—*, wenn ich auch krank sein werde, wenn ich — dann sofort — einmal Tee nehmen werde, — um nämlich gesund zu werden, — werde ich nach Dr. fahren, 961); — *ax kató bádām* (= *báda*) *golém*, *šte si kúpām* (= *kúpja*) *edná xáltička i néma da ti ja dam* (wenn ich groß sein werde, werde ich mir eine goldene Münze kaufen und werde sie dir nicht geben, 968); — *ax kató sédna u bánjata*, *ti móxeš da si ideš u stolovája* (wenn ich mich in die Wanne setzen werde, kannst du ins Speisezimmer gehen, 971). — *Nie šte izlěxēm*, *a Sěnčo néma*, *če dáva vétál* (= *dúcha vétár*, wir werden ausgehen, aber Senčo nicht, denn es weht Wind, 915); — *xemí golémija kámák*, *če šte go fá'la* (*chvár'lja*) *i šte událam* (= *udárja*) *Vládo* (nimm den großen Stein, denn ich werde ihn werfen und werde Vl. treffen, 918); — *iskām da idām* (= *ída*) *v tolovája* (= *stolovájata*), *če iskām vodá* (ich will ins Speisezimmer gehen, denn ich will Wasser, 941); — *xemí tója pilón* (= *pirón*), *če toj e xa májstolite* (= *májstorite*, nimm diesen Nagel, denn er ist für die Baumeister, 960); — *nie l'ěba* (= *trěba*) *da se dā'žim* (= *dāržim*), *če sme malki* (wir müssen uns halten, denn wir sind klein, 986).

Sonst werden auch hier die Konjunktionen, besonders in früherer

Zeit, ausgelassen: *kaži* — (*na*) — *Vádo, télját ískam* (= *é e ískam petélát*, sage VI., daß ich den Hahn will, 748); — *ne ax golémite bičam, ápat* (= *golémite ax ne običam, xaštóto cháppat*, die großen, nämlich Hunde, liebe ich nicht, weil sie beißen, 762); — *íčkite* (= *sičkite*) *kópčeta kásam* (= *šte skásam*), — (*xa da*) — *némas* (alle Knöpfe werde ich abreißen, damit du nicht hast, 762).

Zweimal nur, und zwar einmal in sehr früher Zeit, das zweitemal ziemlich spät, wird die Partikel *li*, im Sinne von »ob«, in folgenden Sätzen gebraucht: *dínneš, miše li tox* (= *da me digneš* — *da vídja*, — *miriše li tox*, du sollst — mich — aufheben, — damit ich sehe, — ob dieser — Zitronenstrauß — riecht, 703); — *da vídam* (= *vidja*), *tópki mlógo* (= *mnógo*) *sā li* (ich will sehen, ob viel Bälle sind, 898); — sonst wird diese Konjunktion verschwiegen: *áma bóni tam vídim, pak dódem* (= *da vídim, íma li tam bonbóni*, *pak šte dójdem*, wir wollen sehen, gibt es dort Bonbons [ob es . . .]), dann werden wir wiederkommen, 706).

XIV.

Es seien noch zuletzt die Interjektionen angeführt, die das Kind natürlich schon früh gebraucht. Die erste ist *cháde* oder *áde* (= *chájde*, allons! wohlan!), welche das Kind gegen den 518. Tag gebraucht, wenn es sieht, daß wir uns zum Ausgehen vorbereiten, und uns auffordert, schneller auszugehen; — gegen den 530. Tag sagt der Knabe *di!* (hü!), wenn er sein Pferdchen antreiben will; er hat dieses von seinem Bruder gehört; — *ópa, óba, chóba* (= *chóppa*), sagt er, wenn er sich in meine Arme wirft, 560; von uns erlernt; — *op!* bedeutet bei ihm: nimm mich zu dir (644); — *op! dánam* (= *digni me, ískam da stána!* hebe mich auf, ich will aufstehen, 646); — *ne!* (nein! 578), sagt er, als ich ihn aufgefordert hatte, er soll dem VI. ein Spielzeug geben, und er wiederholt mehrmals dieses *ne!* so oft ich an ihn die Aufforderung richte; — *is!* (von *viž*, siehe), sagt er fortwährend, wenn er die Aufmerksamkeit von jemandem auf irgend etwas lenken will, 591); — *bógo* (= *sbógom!* adieu! 615); — *gógom* (= *sbógom!* 683, 698); — *maš* (= *mars!* marsch!) sagt er zu seiner Mama, wenn er auf sie böse wird, und zeigt ihr dabei die Tür, 624; — *ma's!* (= *mars!* 672); — *fa!* (pfui! 637); — *Dánko, ka* (er will hiermit sagen: so werde ich sagen, wenn ich machen will, 641); — *eee tam!* (he! dort! 751, 765); — *ee tam káčach* (= *xakačich*) *ax kučóvete*

(= *ključovete*, he! dort habe ich die Schlüssel aufgehängt, 780); — *ja kolko e pó-golema!* (siehe! wie groß sie ist! 882); — *ja kolko mnógo!* (siehe! wie viel! 894); — *xemi go de!* (nimm es doch, du Kerl! ¹⁾ 921); — *xalupi* (= *xachlupi*) *de!* (decke doch zu, Kerl! ¹⁾ 947).

XV.

Zur Syntax übergehend, wollen wir auch hier hervorheben, daß die Frage auch bei diesem Kinde sehr viel angewandt wird; sie taucht bei ihm sogar um 1½ Monate früher auf als bei meinem ersten Kinde; nämlich am 633. Tage sagt das Kind: *da ískám* (= *vodá ískám*, ich will Wasser), und als ich ihm daraufhin sage: *vodáta e fa* (das Wasser ist pfui), sagt er mit einem Fragetone: *dáta fa?* (= *vodáta fa?* das Wasser — ist — pfui?); — die nächste Frage war: *'Ládo de?* (= *Vl. de e?* wo — ist — Vl.? 675); — *débe* (= *tébe*) *kníga?* (dir Buch? d. h. ist das dein Buch? 678); — *ne e* — (*li*) — *kon* (= *konj*)? (ist es nicht ein Pferd? 681); — *golémo de?* (= *de e golémoto?* wo — ist das — große? 683); — *tová tébe i tová tébe?* (das — ist — dir, und das — ist auch — dir? 684); — *pápe, tová méne?* (Papa, das mir? 693); — *de dínat* (= *edínijat*)? (wo — ist — der eine? 694); — *de sí?* (wo bist du? 705); — *píšeš* — (*li*)? (schreibst du? 705); — *papá, de? gósti?* (= *papá, de béchte? na gósti?* Papa, wo waret ihr? zu Gaste? 706); — *de e kóškata* (= *kokóškata*)? (wo ist die Henne? 706); — *ko* (= *koj*) *e tová?* (wer ist das? 708); — *pák dádeš glédam?* (= *šte — mi go — daděš pak da — go — glédam?* wirst du — es mir — wieder geben, um — es — zu schauen? 710); — *de e tová píšam* (= *za da píša*)? (wo ist das, nämlich der Bleistift, damit ich schreibe? 711); — *de go 'Lov* (= *Stambolov*)? (wo ist St.? 711); — *papá de* — (*e*)? (wo — ist — Papa? 714); — *de* — (*e*) — *lélja?* (wo — ist — die Tante? 715); — *de cédnam?* (= *kádě da sédna?* wohin soll ich mich setzen? 715); — *ti léxⁿeš?* (= *šte íxléxeš li ti?* wirst du ausgehen? 743); — *papá, što e tová tam góle* (= *góre*)? (Papa, was ist das dort oben? 744); — *papá, de bel klak?* (= *de e bélijat krak?* Papa, wo ist der weiße Fuß? 744); — *što n' dóde dóftolát?* (= *što ne dójde dóktorát?* warum kommt nicht der Arzt? 752); — *tam vájo lélja?* (= *lélja tam v stolovájata li e?* ist die — Tante dort — im — Speisezimmer? 756); — *máj tíja?* (= *mói li sá tíja?* sind diese meine? 760); —

1) Siehe oben S. 291. Dort beim ersten Sohne ist diese Interjektion in der ebenfalls gebräuchlichen Form *be*.

što tébe níga? (= *zašto tréba knígata?* wozu ist nötig das Buch? 761); — *de go óšte edín dxulj* (= *fasúl?*) (wo ist noch eine Bohne? 766); — *de go?* (wo ist er? 770); — *fa ax?* (= *fa li sám ax?* bin ich pfui? 779); — *tíja zad túlam?* (= *i tíja li da túrja nazád?* soll ich auch diese hinten stellen? 782). — Wie ich schon oben bemerkt habe, wird die Fragepartikel *li* in Sätzen, wo kein besonderes Fragewort da ist, lange nicht angewandt; sie taucht erst am 846. Tage auf und wird von da an immer angewandt; so ist interessant die ganz richtige Frage: *i ax li?* (auch ich? 900). — Von späteren Fragen mit besonderen Fragewörtern sind die folgenden interessant: *što e tová túka, déka ti zemá?* (was ist das hier, was du genommen hast? 864); — *zašto véče ne valí dāx* (= *dāxd*) *túka?* (warum regnet es nicht mehr hier? 887); — *zašto néma túka edín sélenín da vódi konj?* (warum gibt es hier nicht einen Bauern, der — das — Pferd führt? 894); — *kadé* (= *kádé*) *tí e 'livāt* (= *mólivāt*) *da píšeš?* (wo ist dein Bleistift, damit du schreibst? 901); — *amí Vládo zašto go xe?* (und Vl. warum hast du genommen? nämlich auf den Schoß, 932).

Auch bei diesem Kinde ist die Wortfolge, und zwar nicht bloß im Anfang, nicht die der gewöhnlichen Sprache. So kommt manchmal Verstellung des Subjekts und des Prädikats: *pláče bebé* (Bebé weint, 675); — *bie éičo* (= *éičo ste bie*, der Onkel wird schlagen, 700). — Es kommt auch Voranstellung des Objekts vor: *mléko — bénce* (= *bebénce*) — *íska* (Milch Bebechen will, 677); — diese Verstellung kann sogar manchmal Anlaß zu Mißverständnissen geben, wie z. B. in folgendem Satz: *Vádo bie éičo* (statt: *éičo šte bie Vládo*, der Onkel wird Vl. schlagen, da Vl. hier das Objekt darstellt, 700); dagegen sagt das Kind richtig am selben Tage: *éičo bie konj*, der Onkel, d. h. der Bauer, schlägt — das — Pferd, 700); — von derselben Art sind auch folgende Sätze: *pápe, tébe mamá gléda* (dich schaut Mama, d. h. in dein Buch schaut Mama, 766); — *papá, pádat gástite* (Papa, fallen die Hosen, 756); — *tam vájo lélja?* (= *lélja tam v stolovájata li e?* ist die — Tante dort — im — Speisezimmer? 756). — Dieselbe Art von Versetzung kommt oft vor bei Sätzen, wo das Kind irgend etwas von sich aussagt, und wo die Versetzung noch ungewöhnlicher klingt: *čúpich ax tíjka* (= *ax sčúpich kutíjka*, ich habe eine Schachtel zerbrochen, 708); — *bičam ax pa* (= *ax običam papá*, ich liebe Papa, 751); — *cípal ax* (= *ax íxsípach*, ich habe ausgeschüttet,

758); — *pich ax* (= *ax pich*, ich trank, 764); — *bich ax* (ich schlug, 766); — *klátam ax* (= *ax klátja*, ich schaukle, 770); — *návam ax pa* (= *ax poznávam papá*, ich erkenne Papa, nämlich auf dem Bilde, 782); — ebenso bei Sätzen, wo das Pronomen der zweiten Person als Subjekt steht: *némas tixe dve* (= *ti némas dve*, du hast nicht zwei, 771); — *'ga písel ti si* (= *segá ti si* — *véče* — *písal*, jetzt hast du — schon — geschrieben, — darum gib mir den Bleistift, 778); — *tílil ti si* (= *ti si túril*, du hast gelegt, 781). — Die Personalpronomina stehen gewöhnlich im Bulgarischen vor dem Verbum finitum oder bei zusammengesetzten Zeiten vor dem Partizip; das Kind liebt jedoch in solchen Fällen das Pronomen nach dem Verb zu gebrauchen; so sagt es: *ne ískaš go, lax* (= *i ax*) *ne ískam* (statt: *ne go ískaš*, du willst es nicht, ich will auch nicht, 765); — *ax mich te* (statt: *ax te mich*, ich wusch dich, 779); — *ax mélich go* (= *ax go namélich*, ich fand es oder ihn, 789); — *de fáli go?* (= *kádé go chvárlí?* wohin warfst du ihn? 808); — *túka néma gi, dúgata tája* (= *túka gi néma, v drúgata stája* — '(sá), hier gibt es sie nicht, im anderen Zimmer — sind sie, 811). — Manchmal wird das Bestimmungswort vom Substantiv durch ein anderes Wort getrennt, dessen Stelle anderswo ist: *golémite ápat konjé* (= *golémite konjé cháppjat*, die großen Pferde beißen, 764); — *papá, edná túka miška íxléxnala, ax ja vídech* (statt: *edná miška íxléxnala túka . . .*, eine Maus ist hier herausgekommen, ich sah sie, 806). — Bei diesem Kinde kommen selten Phrasen vor, wo das Substantiv im Genitiv steht; dessen Platz ist natürlich hinter dem Substantiv, welches es näher bestimmt; das Kind stellt jedoch einmal in einem solchen Falle den Genitiv vor das betreffende Substantiv: *tíja Vádo cíti, ax íxédoch* (= *tíja sá biskvítite na Vládo, ax íxédoch* — *svóite*, diese — sind die — Biskuits Vlados, ich habe — meine — aufgegessen, 762).

Interessant ist es, daß das Kind sehr oft die Verneinung *ne* zu Anfang des Satzes stellt; diese sonderbare Ausdrucksweise scheint ihm zu gefallen: *golémoto kúče ápe* (= *chápe*), *ne* — *málkoto* — *kúče* — *ápe* (= *chápe*, der große Hund beißt, der kleine Hund beißt nicht; das Kind sagt: nicht der kleine Hund beißt; 751); — *ne méneka bíčas* (= *méne ne me obíčas*, mich liebst du nicht, 758); — *ne taj pí* (= *toj ne spi*, er schläft nicht, 760); — *ne ax golémite bíčam, ápat* (= *ax ne obíčam golémite, — (xaštóto) — cháppjat*, ich liebe nicht die großen, nämlich Hunde,

— denn — sie beißen, 762); — *ne mamá bičam* (= *mamá ne običam*, die Mama liebe ich nicht, 778); — *tébe boli gaváta? ne tébe boli gaváta* (= *boli li tébe glaváta? tébe ne boli glaváta*, tut dir der Kopf weh? dir tut der Kopf nicht weh, 788). — Interessant sind noch die Versetzungen der Wörter in folgenden Phrasen: *ne sâm lep xémal* (= *ne sâm xémal chleb*, ich habe nicht Brot genommen, 711); — *ne sâm sičkoto dxédáč* (= *ne sâm ixjál sičkoto*, ich habe nicht alles gegessen, 767); — *ti iskam béleš* (= *iskam ti da sâberěš*, ich will du sollst sammeln, 758); — *tová ax pa návach* (= *ax tová poznách papá*, ich habe das erkannt — als — Papa, 782); — *Vádovite golémi sâ* (= *Vl. sâ golémi*, Vlados sind groß, 850); — *málki sâ li tija?* (= *málki li sâ tija?* sind diese klein? 846); — *da vidam, tóпки mlógo sâ li* (= *da vídja, mnógo tóпки li sâ*, ich will sehen, ob viel Bälle sind, 898). — Endlich sind als interessante Fälle von richtiger Inversion folgende Sätzchen anzuführen, welche schon zeigen, wie das Kind nach und nach die richtige Ausdrucksweise sich aneignet: *vidiš, kolčáv sâm ax* (siehst du, wie groß ich bin; bulg.: bin ich, 751); — *ax — (sâm) — málk, 'ga* (= *segá viž, golém — (sâm) — ax* (ich — bin — klein, jetzt sieh, groß — bin — ich, 779); — *liv* (= *móliv*) *ímam ax, ax ímam liv* (Bleistift habe ich, ich habe Bleistift, 763); — *kató stána golém, šte ímam knížka i ax* (wenn ich groß werde, werde auch ich ein Büchlein haben; die Wortfolge ganz richtig, 921); — *téb ti dáde Vládo bombóni* (dir hat Vl. Bonbons gegeben, 921).

Ich habe noch zu Anfang über das Auftreten der ersten Sätzchen berichtet. Hier wäre noch hervorzuheben, daß während die ersten Sätzchen mehr Wunsch- und Befehlsätze waren, das erste Sätzchen, in welchem ein Substantiv als Subjekt mit einem verbalen Prädikat verbunden ist, am 645. Tage ausgesprochen wurde: *dénceto páče* (= *bebéceto pláce*, das Bebbchen weint); — dann folgen ähnliche Sätzchen: *knigata mýše* (= *miriše*, das Buch riecht, 669); — *pláce bébe* (Bebé weint, mit Inversion, 675); — kompliziertere Sätzchen mit drei Wörtern, wenn man den Satz *n' dam ci* (= *ne šta biskviti*, ich will nicht Zwieback, 640, 656) nicht in Betracht nimmt, treten am 672. Tage auf: *néma — túka — pali* (= *pari*, es gibt hier nicht Geld), ferner, — wenn man Sätzchen wie: *ne e golémo* (ist nicht groß, 675) und *éto go málkoto* (hier ist das kleine, 675) ausschließt, — noch folgende: *túka — néma — kân*

(= *konj.*, hier gibt's kein Pferd, 676) und am 677. Tage: *mléko* — *bénce* (= *bebénce*) — *iska* (Milch Bebechen will); bei allen diesen Sätzchen spricht das Kind auch die einzelnen Wörter langsam und getrennt voneinander aus, als ob ihm solche längere Sätzchen noch Mühe machen; — dann am 684. Tage: *néma tébe 'ce* (= *jajcé*, es gibt — für — dich nicht Ei).

Ein eigentlich auch grammatisch richtig ausgesprochener zusammengesetzter Satz kommt bei diesem Kinde gar nicht vor.

Gedanken, welche eigentlich durch den zusammengesetzten Satz ausgesprochen werden müßten, kommen schon ziemlich früh bei diesem Kinde vor, so sagte es am 641. Tage: *Dánko, ka*, womit es sagen wollte: wenn ich werde machen wollen, werde ich so rufen: *Dánko, ka* (Danka, ich will ka machen); — dann am 646. Tage: *op! dánam*, womit er sagen wollte: *digná me* (hebe mich auf, was er mit der Interjektion *hop!* ausdrückt), *éé iskam da stána* (denn ich will aufstehen); — *ti fa, papá cáca* (du — bist — pfui, Papa — ist — lieb, gut, 669); — *viž, néma — túka — pali* (= *pari*, siehe, es gibt hier nicht Geld, 672); — *viž máljko* (= *málko*, siehe — ein — kleines, nämlich Steinchen, wobei er mir ein solches zeigt, und dann gleich darauf mir ein großes zeigend, hinzufügt:) *viž golém'to* (= *golémoto*, siehe das große, 675). — Während bisher diese Satzverbindungen lose waren, taucht am 680. Tage auch die satzbindende Konjunktion »und« (*i*) auf: *píle — néma — gónam* (= *da gónja*) *i kóška* (= *kokóškata*) *néma gónam* (= *da gónja*, das — Huhn werde ich nicht jagen, und — die — Henne werde ich nicht jagen); — *tová tébe i tová tébe?* (dieses dir und dieses dir? 684); — von mit »und« verbundenen Sätzen sind noch folgende hervorzuheben: *viž, Vado pi i ax pam* (= *Vl. spi i ax spja*, siehe, Vl. schläft, und ich schlafe, 697); — *ti si pó-golem, i mamá e pó-golema* (du bist größer, und Mama ist größer, 874). — Von anderen Satzverbindungen, wo die Sätze lose nebeneinander gereiht werden, seien noch folgende angeführt: *Dánko, viž, vát'e múchi* (= *vát're — íma — múchi*, Danka, siehe, drinnen — gibt's — Fliegen, 687); — *n' tam* (= *ne šta*), *méne bie* (= *šte bie*) *tam éičo* (ich will nicht, mich wird dort der Onkel schlagen, 700); — *papá, viž, ax bítach léxite* (= *bít'nach železáta*, Papa, siehe, ich habe die Eisenstangen umgeworfen, 703); — *áma bóni tam vidim, pak dódem* (= *da vidim, íma li*

tam bonbóni, pak šte dódem (wir wollen sehen, gibt es dort Bonbons, dann werden wir wieder kommen, 706); — *Cénčo* (= *Sénčo*) *pláče, íska mléko* (S. weint, will Milch, 733); — *nesí* (= *donesí*) *čaj, ískam pijam* (= *da píja*, bringe Tee, ich will trinken, 737); — *vidíš, tová túlil* (= *túrich*, siehst du, ich habe das hingelegt, 750); — *pápe, pipní, golésto* (= *gorésto*) *e; da? golésto e?* (Papa, rühre an, es ist heiß; ja? ist es heiß? 764); — *ne ískaš go, lax* (= *i ax*) *ne ískam* (du willst es nicht, ich will es auch nicht, 765); — *ti méneka bíčaš* (= *obíčaš*), *ax ne sàm kávach kevátče móklo* (= *naprávil v krevátčeto mókro*, du liebst mich, ich habe im Bett nicht naß gemacht, 768); — *ván íma nek* (= *sneq*), *móžam léxam* (= *ne móga da íxléxa*), *ti sámó móžeš léxeš* (= *da íxléxeš*, draußen gibt es Schnee, — darum — kann ich nicht ausgehen, nur du kannst ausgehen, 779); — *pi* (= *spi*)! *ískam búdam* (= *da — te — sábúdja*, schlafe! ich will — dich — wecken, 785); — *óšte málko píšam* (= *da píša*), *pósle dam* (= *šte*) *dam*, noch ein wenig will ich schreiben, dann werde ich geben — nämlich den Bleistift, 795); — *ti 'deš* (= *jadés*), *pósle tam — (šte) — ídeš* (du issest, dann wirst du dorthin gehen, 795); — *xemí mlékoto, glej* (= *sgrej go*)! (nimm die Milch, erwärme sie! 804); — *véče papá kúpi, segá ma kúpi* (= *mamá šte kúpi*, schon hat Papa gekauft, jetzt wird Mama kaufen, 809); — *túka néma gi, dúgata tája* = *v drúgata stája sà*, hier gibt es sie nicht, im anderen Zimmer — sind sie, 811); — *íma túka lámpa, ne e pálena* (es gibt hier eine Lampe, sie ist nicht angezündet; hier ist interessant das Auslassen der Konjunktion *no* (aber), welche nicht ein einziges Mal gebraucht wird, 818); — *segá úbavo lí e léme* (= *vréme*)? *segá táne* (= *šte stáne*) *lóšo léme* (= *vréme*, ist jetzt schönes Wetter? jetzt wird schlechtes Wetter werden, 858); — *Vádo, sk'ij* (= *skrij*) *gi tí, — (da) — ne gi vídi papá* (Vl., verstecke du sie, — damit — Papa sie nicht sieht, 864); — *dá'ží* (= *draž*) *ja ti da ti pokážam* (= *pokáža*), *néma da ja zémam* (= *zéma*, halte du sie, daß ich dir zeige, ich werde sie nicht nehmen, nämlich ein Bilderbuch, 895); — *zaštó ne píeš, íxpi go!* (warum trinkst du nicht, trinke ihn aus! 895); — *móeto kevátče* (= *krevátče*) *e laxvaléno* (= *raxvaléno*), *ískam da mí kúpiš d'úgo xdlávo* (= *drúgo xdrávo*, mein Bettchen ist verdorben, ich will, du sollst mir ein anderes unversehrtes kaufen, 901).

Auch der Kontrast zwischen zwei Gedanken wird von diesem Kinde ebenfalls, und zwar bei ihm nicht bloß in der ersten Zeit,

ohne jede Konjunktion ausgedrückt¹⁾; so sagt das Kind: *ti fa, papá éaca* (du pfui, Papa lieb, gut, 669); — *ne e máľko — golémo* (es ist nicht klein — groß, 682), antwortet er, als ich ihm gesagt hatte: das ist klein; — *Vádo pláče, ax ne* (Vl. weint, ich nicht, 702); — *ne sãm, čovék* (ich bin nicht, Mensch, 705), antwortet er, als ich ihm gesagt hatte: du bist eine Schildkröte; — *mich ax, ne ti* (ich wusch, nicht du, nämlich ich wusch nicht selbst, nicht du hast mich gewaschen, 706); — *ne ískam golém, malk'* (= *málák*, ich will nicht — einen — großen, — einen — kleinen, nämlich Nagel, will ich, 706); — *máta* (= *na zemjáta*) *čúkame, ne na tol-óvete* (= *stolóvete*, auf dem Boden klopfen wir, nicht auf den Stühlen, 706); bulg. müßte der zweite Teil durch ein entgegengesetztes *a* (= nicht aber) eingeleitet werden; — *ná ti tová, daj mi tová* (da hast du dieses, gib mir dieses, 712); — *golémoto kúče ápe* (= *chápe*), *ne — máľkoto — kúče — ápe* (= *chápe*, der große Hund beißt, nicht der kleine Hund beißt, 751); — *ax golémija, ti máľkija* (ich den großen, du den kleinen, nämlich Nagel, werden wir nehmen, 751); — *Vádo cámo* (= *sámo*) *dúval* (= *dúchnal*), *ax ne sãm dúval* (= *ixdúchnal*, Vl. nur hat ausgeblasen, ich habe nicht ausgeblasen, nämlich das Licht, 764); — *(na) — Vádo tója, méneka dug* (= *drug*, dem Vl. diesen, mir — einen — anderen, nämlich Zwieback, 765); — *ax čésach* (= *se včésach*) *chúbavo, ti ne si čésal* (= *si se včésal*, ich habe mich gut gekämmt, du hast dich nicht gekämmt, 767); — *ax tója tam máľkija kovách* (= *xakovách*), *ti golémija* (ich habe diesen dort kleinen, nämlich Nagel, eingeschlagen, du den großen, 767); — *ax, ti pósle* (ich — nämlich: werde jetzt das tun —, du später, 769); — *čédneš tója tol, ax toj* (= *ti sední na tója stol, ax na tója*, du setze dich auf diesen Stuhl, ich auf diesen, 778); — *ax ne sãm čúpich* (= *sčúpil*) *málák liv* (= *móľiv*), *ax čúpich* (= *sčúpich*) *golém liv* (= *móľiv*, ich habe nicht kleinen Bleistift zerbrochen, ich zerbrach großen Bleistift, 779); — *dávěch, Vádo ne dávél* (= *ax oxdravěch, Vl. ne e oxdravél*, ich bin gesund geworden, Vl. — ist — nicht gesund geworden, 779); — *(na) — Vádo ískam — (da) — vidi gáloto* (= *gárloto*), *ax némam gáloto* (= *gárloto*, dem Vl., will ich, soll er — der Arzt — sehen in den Hals, ich habe nicht den Hals, d. h. mir tut der Hals nicht weh, 779); — *Vádo ne kávi* (= *právi*), *ax sámo kávam* (= *právi*,

1) Siehe oben S. 295.

Vl. macht nicht, ich nur mache, 779); — *néma kon* (= *konj*), *ima sámó dátin* (= *soldátin*, es gibt kein Pferd, es gibt nur einen Soldaten, 780); — *Vádo kápe* (= *Vl. se kápe*), *póslé ax* (Vl. badet, später ich, 782); — *ti ne si bólen*, *Vádo sámó bólen* (du bist nicht krank, Vl. nur krank, 789), — *papá moj*, *mamá tébeka* (Papa mein, Mama dir, 789); — *túka ax íveja* (= *živéja*), *ti tam ívéés* (= *živéés*, hier wohne ich, du wohnst dort, 809); — *segá tová e móe*, *ne e tóe* (= *tvóe*, jetzt das ist mein, ist nicht dein, 860); — *mójata e pó-golema*, *tvójata e pó-malka* (meine ist größer, deine ist kleiner, nämlich das Bauhäuschen, 882); — *sbelí* (= *sáberí*) *ti*, *síčkíte ne móžam* (= *móga*, sammle du, alle kann ich nicht, nämlich sammeln, 898). — Das entgegengesetzende *a* (und — dagegen, hingegen) kommt erst spät zum Gebrauch: *čovécíte ímat šapki*, *a ax námam*, 875); — *nie šte ízléxem*, *a Sénčo néma*, *če dúva vétál* (= *dúcha vétár*), 915¹⁾.

Auch dieses Kind drückt selbstverständlich anfangs die Unterordnung eines Satzes ohne jede Konjunktion aus; so sagt das Kind:

a) bei Finalsätzen: *daj dxínam* (= *daj da — go — celína*, gib, ich soll — es — küssen, damit ich es küsse, 629, 641); — *Plódiv ti — tíde — méne — kónče — kúpiš* (= *v Plódiv ti otíde da mí kúpiš kónče*, nach Philippopel bist du gefahren, um mir Pferdchen zu kaufen, 694); — *daj gládám* (= *da glédám*, gib, ich soll sehen, damit ich sehe, 706); — *pak dádes glédám?* (= *šte — mi go — dadés pak da — go — glédám?* du wirst — es mir — wieder geben, damit ich — es — schaue? 710); — *de e tová píšám* (= *za da píša?*)? (wo ist dieses, — nämlich der Bleistift, — damit ich schreibe? 711); — *daj mi go klíjam* (= *da go skríja*, gib mir ihn, damit ich es verstecke, 746); — *íčkíte kópčeta kásám*, *'nemaš* (= *síčkíte kópčeta šte skásám*, *za da némaš*, ich werde alle Knöpfe abreißen, damit du nicht hast, 762); — *daj mi píšám* (= *da píša*, gib mir, damit ich schreibe, 769); — *ki sě, mélam* (= *skríj se da — te — namérja*, verstecke dich, damit ich — dich — finde, 771); — *távi Vádo kávatčeto*, *dádes méne čaj* (= *ostaví Vl. v krevátčeto*, *da mí dadés méne čaj*, setze Vl. — ins — Bettchen, damit du mir Tee gibst, 797); — *Vádo, sk'íj* (= *skríj gi ti — (da) — ne gi vídi papá* (Vl. verstecke du sie, damit der Papa sie nicht sieht, 864);

1) Siehe oben S. 382.

b) bei Objektsätzen: *kaži Vádo, téljät iskam* (= *kaži na Vl., ée iskam petélát*, sage dem Vl., daß ich den Hahn will, 748); — *iskam* — (*da*) — *píšeš* (ich will, daß du schreibst, 779);

c) bei Kausalsätzen: *op! dánam* (= *digní me, ée iskam da stána*, hebe mich auf, weil ich aufstehen will, 646); — *n' tam* (= *ne šta*), — (*ée*) — *méne* — (*šte*) — *bie tam éičo* (ich will nicht, — denn — dort wird mich der Onkel schlagen, 700); — *Céńčo* (= *Séńčo*) *pláče*, — (*xaštóto*) — *iska mléko* (S. weint, — weil — er Milch will, 733); — *nesí* (= *donesí*) *čaj*, — (*ée*) — *iskam píjam* (= *da píja*, bringe Tee, — denn — ich will trinken, 737); — *ne ax golémite bíčam* (= *običam*), *ápat* (= *xaštóto cháppjat*, ich liebe nicht die großen, nämlich Hunde, weil sie beißen, 762); — *ti méneka bíčas* (= *običas*), — (*xaštóto*) — *ax ne sám kávach kevátée móklo* (= *naprávil v krevátčeto mókro*, du liebst mich, — denn — ich habe nicht im Bett naß gemacht, 768); — *ax se uplášich*, — (*xaštóto*) — *málák sam ax* (ich bin erschrocken, — weil — ich klein bin, 800);

d) bei Adjektivsätzen: *vánka dxémam pilón* (= *šte xéma píróna, kójto e vánka*, ich werde den Nagel nehmen, der draußen ist, 751);

e) bei Temporalen: *tánam golém, dam te* (= *kogáto stána golém, šte jam kjufté*, wenn ich groß werde, werde ich Kotelette essen, 803); — *Vádo xdavée, pósle léxnem vidim kúčenca* (= *kogáto Vl. oxdravée, šte íxlézem pósle da vidim kúčencata*, wenn Vl. gesund werden wird, werden wir dann ausgehen, um die Hündchen zu sehen, 818); — *táneš pó-golem, i tja táne pó-golema* (= *kogáto stáneš pó-golem, i tja šte stáne pó-golema*, wenn du größer werden wirst, wird sie auch größer werden, nämlich das Bauhäuschen, 882);

f) bei Konsekutivsätzen (von denen nur ein einziger ziemlich spät im Verhältnis mit den anderen erscheint): *ti si daléko*, — (*ée* oder *táj štótó*) — *ne móžeš da go xémeš* (du bist weit, — so daß — du es nicht nehmen kannst, 821).

Natürlich ist bei vielen dieser Fälle die Unterordnung auch in der gewöhnlichen Sprache durchaus nicht durch besondere Konjunktionen ausgedrückt, sondern die Unterordnung ist nur im Sinne des Ausgesagten enthalten, während grammatisch eigentlich eine Nebeneinandersetzung von Sätzen stattfindet, wie bei wirklichen Satzverbindungen.

Die eigentlich auch grammatisch erkenntlichen Satzgefüge sind in folgenden Fällen beobachtet worden, wobei wir die verschiedenen Gruppen von Satzgefügen nach der Reihe ihres Auftretens ordnen:

a) Objektsätze: *dinneš, miše li tox* (= *da — me — digneš, da vidja, dali miriše tox*, du sollst — mich — aufheben, — damit ich sehe, — ob dieser — Zitronenstrauch — riecht, 703); — *vidiš, kolčav sâm ax* (siehst du, wie groß ich bin, 751); — *da vidam* (= *vidja*), *tópki mlógo sâ li* (= *mnógo li sâ tóпки*, ich will sehen, ob viel Bälle sind, 898); — *segá da vidam* (= *vidja*), *kakvó ima tuk* (jetzt will ich sehen, was es hier gibt, 898); — *taká šte glédame, kak nacázduvat* (= *precézdat*) *mlékoto* (so werden wir schauen, wie man die Milch durchsieht, 947).

b) Finalsätze: *némam nož d'ěžam* (= *da otréza*, ich habe kein Messer, um abzuschneiden, 762); — *ax — (šte) — dam síčkite dnes da kúpiš méso* (ich werde alles — nämlich Geld — heute geben, damit du Fleisch kaufst, 874); — *xemí da vídi Vádo móite* (nimm, damit Vl. die meinigen sieht, 875); — *góle túlim da ne naméliš ti* (= *šte — go — túrim góre, da ne — go — namériš ti*, wir werden — ihn — hinauflegen, damit du — ihn — nicht findest, 876); — *šte stánam* (= *stána*) *da si naplávam* (= *naprávja*, ich werde aufstehen, um mir zu machen, 893); — *kači se da vídiš* (steige hinauf, um zu sehen, 894); — *kadé* (= *kádél*) *ti e 'livát* (= *mólivát*) *da píšeš?* (wo ist dir der Bleistift, damit du schreibst? 901); — *ímaš li č'e'vén* (= *červén*) *móliv da píšeš č'e'véno* (= *červéno*)? (hast du einen roten Bleistift, um rot zu schreiben? 901); — *ískam da ídam* (= *ída*) *v tolovája* (= *stolovájata*), *če ískam vodá* (ich will ins Speisezimmer gehen, denn ich will Wasser, 941).

c) Temporalsätze: *kogá sášam* (= *svárša*, wenn ich endige, 767); — *kogá tánam* (= *stána*) *golém, četam* (= *šte četá*, wenn ich groß werde, werde ich lesen, 779); — *lax ga tánam golém, gáva píšam dnes* (= *i ax kogá stána golém, togáva šte píša dnes*, wenn ich auch groß werde, werde ich dann heute schreiben¹⁾, 807); — *kató ídem na Dagalévci* (= *Dragalévci*), *šte xémem pajtón* (wenn wir nach Dr. fahren werden, werden wir einen Wagen nehmen, 901); — *segá ne pláče, kató dávaš d'ug* (= *drug*) *pât, pláče* (jetzt weint er nicht, wenn du ein anderes Mal gibst, nämlich Arznei,

1) Siehe oben S. 371.

weint er, 901); — *kató stána golém, šte imam knížka i ax* (wenn ich groß werde, werde ich auch ein Büchlein haben, 921); — *i ax kató bádam* (= *báda*) *bólen, kató xémam* (= *xéma*) *edín pát čaj, šte otídám* (= *otída*) *na Dagalévci* (= *Dr—*, wenn ich auch krank sein werde, wenn ich einmal Tee nehmen werde, um nämlich gesund zu werden, werde ich nach Dr. fahren, 961); — *ax kató bádam* (= *báda*) *golém, šte si kúpám* (= *kúpja*) *edná xáltička i néma da ti ja dam* (wenn ich auch groß sein werde, werde ich mir eine goldene Münze kaufen und werde sie dir nicht geben, 968); — *ax kató sédna u bánjata, ti móžeš da si ideš u stolovája* (wenn ich mich in die Wanne setzen werde, kannst du ins Speisezimmer fortgehen, 971).

d) Kausalsätze: *nie šte izléxem, a Sénčo néma, če dúva vétál* (= *dúcha vétár*, wir werden ausgehen, S. aber nicht, weil Wind weht, 915); — *xemí golémija kámák, če šte go fá'la i šte událám* (= *udárja*) *Vládo* (nimm den großen Stein, weil ich ihn werfen und Vl. treffen werde, 918); — *xemí týja pilón* (= *pirón*), *če toj e za májstolite* (= *májstorite*, nimm diesen Nagel, denn er ist für die Baumeister, 960); — *nie t'eba* (= *treba*) *da se dá'žim* (= *dáržim*), *če sme málki* (wir müssen uns halten, denn wir sind klein, 986).

e) Nur einmal kommt ein ganz richtig gebildeter und ausgesagter Subjektsatz: *što e tová túka, déka ti xemá?* (was ist das hier, was du genommen? 864).
